Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 583. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 13. December 1874.

Der Proceß Arnim.

Auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege wären auch wir einmal zu einem parlamentarisch-diplomatischen Blaubuch gekommen. Von den gewöhnlichen Blau-, Roth-, Gelb- und Grünbüchern hält bekanntlich der Reichskanzler nicht viel; er hat sich über diese vom Grafen Beust mit besonderer Sorgfalt gepflegte Einrichtung mit unverhohlenem Spotte ausgesprochen. In solch ein Blaubuch kämen nicht etwa die Depeschen, weil sie einmal geschrieben seien, sondern umgekehrt, es würden Depeschen ausdrücklich zu dem Zwecke geschrieben, um in das Blaubuch zu kommen. Die wirklichen, ernsthaft gemeinten Depeschen wurden hübsch geheim gehalten. „Wenn Sie auf Ihrem Wunsche bestehen", — so ungefähr schloß im Jahre 1869 der Reichskanzler seine Rede, „so will ich versuchen, etwas Unschädliches zurecht zu machen." Es hatte Niemand mehr Appetit auf das Unschädliche, und die Sache hat bei uns geruht bis auf den heutigen Tag.

Nun erhalten wir urplötzlich einen Einblick in die geheime politische Arbeit, und wir werden vollständig in der Ansicht bestärkt, daß man die Depeschen, welche in ein unschädliches Blaubuch aufgenommen wären, bedeutend anders zugestutzt hätte. Vielleicht noch niemals ist einem Volke ein so unmittelbarer Einblick in das politische Getreibe der jüngsten Vergangenheit eröffnet worden, als uns gegenwärtig, und zwar seltsamer Weise durch denjenigen Staatsmann, welcher der entschiedenste Gegner solcher Publicationen ist. In der That, die Blaubücher sind ein überwundener Standpunkt; in England, in Oesterreich, in Italien wird man den Wunsch hegen, daß auch dort etwa jährlich einem Botschafter der Criminalproceß gemacht werde. Die Briefe des Reichskanzlers über die Regierungsform in Frankreich gehören zu denjenigen Actenstücken, welche der Regel nach erst nach Jahrhunderten von einem Professor der Geschichte aus dem Staube der Archive ausgegraben werden.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die öffentliche Meinung mit ihrem Urtheil über die Affaire Arnim zurückhalten müsse, bis das Gericht seinen Spruch gefällt habe. So viel interessantes criminalistisches Material auch schon die ersten Sitzungstage zu Tage gefördert haben, so wollen wir doch gern den Schluß der Verhandlungen abwarten, ehe wir mit unserer Ansicht über Recht oder Unrecht hervortreten. Aber die eine Bemerkung dürfen wir schon heute, ohne unserem Princip untreu zu werden, uns gestatten, daß es dem auswärtigen Amt sehr schwer geworden sein muß, in die Anstrengung eines Processes zu willigen, der solches Material in die Oeffentlichkeit gelangen läßt.

Allerdings ist Nichts zur Sprache gekommen, was unsere Beziehungen zum Auslande actuell gefährden könnte. Ein Theil der Depeschen ist dem geheimen Verfahren vorbehalten worden, indessen ist anzunehmen, daß in diesen sich eben so wenig etwas absolut Gefährliches befinden wird; denn eine Bürgschaft für absolute Aufrechterhaltung des Geheimnisses kann da nicht gefunden werden, wo eine große Anzahl von Beamten, zum Theil untergeordneten Ranges, Kenntniß der Akten erhält.

Noch weniger ist in den Acten Etwas enthalten, was dem Reichskanzler oder der Regierung überhaupt zur Unehre gereicht. Der Ausspruch des Reichskanzlers, daß wir durchaus reine Wäsche haben, bestätigt sich vollständig, und die Anerkennung, die wir dem klaren Blick und dem tüchtigen Urtheil des Reichskanzlers zollen, steigert sich nur, während Graf Arnim auch mit einer Einbuße seines diplomatischen Rufes aus der Affaire hervorgeht.

Trotzdem muß der Regierung der Entschluß schwer geworden sein, den übrigen Regierungen einen Einblick in ihre innerste Werkstatt zu eröffnen. Und Graf Arnim hat gewußt, wie schwer ihr der Entschluß fallen würde; er hat gehofft, sie würde den Entschluß nicht fassen. In seinem Calcül hat die Erwägung eine Rolle gespielt, daß man es auf einen Proceß nicht ankommen lassen werde, der die Nothwendigkeit herbeiführe, die öffentliche Gerichtsverhandlung mit dem discretesten diplomatischen Material auszufüllen. Einer seiner Vertheidiger hat es ganz unverhohlen ausgesprochen: „Wenn man die Actenstücke nicht in öffentlicher Sitzung lesen will, soll man einen solchen Proceß nicht anstellen." Die Verlegenheit, in welche die Regierung ohne ihr Verschulden gekommen ist oder noch kommen kann, ist das Fundament, auf welchem die Vertheidigung ihr Gebäude errichtet.

Aber die Thatsache, daß die Regierung genöthigt ist, ein solches Material, welches sie gewiß am liebsten geheimhielt, der Oeffentlichkeit preiszugeben, stellt die Regierung gegen den Vorwurf sicher, daß sie ohne die triftigsten Gründe den Proceß begonnen hat. Die Stärke der Gründe, welche dafür sprechen, von einem solchen Proceß Abstand zu nehmen, beweist am klarsten, wie überwältigend die Gründe waren, welche zum Processe drängten.

Breslau, 12. December.

Wir verweisen unsere Leser wiederholt auf die Mittheilung der diplomatischen Actenstücke, deren Fortsetzung weiter unten folgt; sie sind weitaus das Interessanteste in dem ganzen Arnim'schen Processe. Wenn Graf Arnim irgend einmal geglaubt hat, die Stelle des Fürst Bismarck einnehmen zu können, so wird Jeder, welcher die Bismarck'schen Erlasse und Antworten jetzt gelesen, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß sich Graf Arnim denn doch etwas zu viel zugetraut hat. In der Beurtheilung der französischen Zustände, die ja sein eigentliches Arbeitsgebiet war, steht er dem Fürsten Bismarck unendlich nach. Mit welchem Scharfblick weist der Letztere nach, daß die französische Republik für Deutschland — und darauf allein kommt es an — bei weitem günstiger ist als jede monarchische Restauration. In den Bismarck'schen Erlassen erkennt man den vorurtheilsfreien, weitblickenden und dabei sein Ziel scharf im Auge haltenden Staatsmann in jeder Zeile.

Großes Aufsehen in den Reichstagskreisen hat die Verhaftung des Abgeordneten Majunke gemacht; er wollte sich eben in den Reichstag begeben, als die Verhaftung erfolgte. Der Reichstag hat sich natürlich sofort auf Lasker's von allen Parteien unterschriebenen Antrag der Angelegenheit bemächtigt.

Die beiden Hauptorgane der beiden socialdemokratischen Richtungen enthalten einen fast wörtlich übereinstimmenden Aufruf über die bevorstehende Vereinigung der deutschen Socialdemokraten, die demnächst „auf vollständig gesunder Grundlage und auch für beide Theile legalem Wege", zugleich „als Ausfluß des Gesammtwillens der Mitglieder beider Parteien angebahnt und vollzogen werden soll. Im „Volksstaat" hat der Aufruf die Ueberschrift „an die Parteigenossen!" und die Unterschrift „der Ausschuß der socialdemokratischen Arbeiterpartei. Im Auftrage: J. Auer. August Geib; im neuen „Socialdemokraten" ist die Ueberschrift „An die Lassalleaner Deutschlands" und hat der aus der Haft entlassene Hasenclever unterzeichnet. Ueber den Plan der beiderseitigen Parteiführer giebt die Einladung einen Anhalt, die sich im „Socialdemokrat" befindet und wonach am 15. December hierselbst eine große „Socialistenversammlung" stattfinden soll, bei welcher die Reichstagsabgeordneten Hasenclever, Hasselmann, Reimer, Liebknecht, Geib, Vahlteich und Motteler anwesend sind.

Das „Baierische Vaterland" erklärt ganz unumwunden, daß, wenn der Nuntius Meglia den Ausspruch gethan: „Der katholischen Kirche kann nur die Revolution helfen", er damit eine große Wahrheit ausgesprochen hat. „Es ist in der That so: aus der Revolution wird die Kirche als Siegerin hervorgehen, nur durch die Revolution kann der Kirche wieder das Heil kommen und die Freiheit, welche sie bedarf, um ihre segensvolle Aufgabe lösen zu können; ohne die Revolution würde sie geknechtet bleiben, die Sclavin der Macht, das Aschenbrödl des heidnischen Staates. Salus ex inimicis — von ihren Feinden kommt ihr das Heil, aus der Revolution die Freiheit und neues Leben. Und diese Revolution kommt und muß kommen, weil auf den bisher eingeschlagenen Wegen sonst die Staaten zu Grunde gehen, die Cultur zur Barbarei zurücksinken, die Länder zu Wüsteneien, die Menschen zu Bestien würden."

Die italienische Abgeordnetenkammer hat in den letzten Tagen keine Sitzung gehalten, nachdem der Kammerpräsident Biancheri sich am 6. und 7. d. M. vergeblich bemüht hatte, die Mitglieder der Linken im Wahlprüfungs-Ausschusse zur Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit zu bewegen. Diese Mitglieder erwiederten, sie seien geneigt, dem Wunsche des Präsidenten zu entsprechen und wieder in den Ausschußsitzungen zu erscheinen, nur wollen sie noch vorher die Meinung ihrer politischen Freunde hören. Diese Freunde waren aber, nach einem Berichte vom 8., entgegengesetzter Meinung und so bleibt es bei dem Austritt der Oppositionsmitglieder aus dem Verificationsausschuß.

Eine römische Correspondenz der „K. Z." geht des Näheren auf die Aufhebung der deutschen Vertretung bei dem päpstlichen Stuhle ein. Es ist bekannt, sagt dieselbe, daß der letzte Bevollmächtigte Preußens, der Legationssecretär Stumm, vor zwei Jahren von seinem hiesigen Posten abberufen worden ist, und es ist gleichfalls bekannt, daß dazu die heftigen Ausfälle in der damaligen „Weihnachtsbescheerung" — wie man jetzt die päpstlichen Allocutionen nennt, die sich in den letzten Jahren immer um die Weihnachtszeit gefolgt sind — den Anlaß gegeben hatten. Man ließ damals die Canzlei bestehen; sie blieb unter der Leitung des Herrn Schulz, und dieser hat denn auch noch zweimal das Glück gehabt, sich im päpstlichen Almanach gedruckt zu sehen. Allein schon bald nach der Beurlaubung des Herrn Stumm auf unbestimmte Zeit war vom Auswärtigen Amte in Berlin die Anweisung hier eingelaufen, die geschäftliche Verbindung mit den Behörden der Curie auf die allernothwendigsten Formalitäten zu beschränken. Deutsche, welche die päpstlichen Museen besuchen wollten und auf der Kanzlei die sonst verabreichten Permissi nun vergebens nachsuchten, auch junge deutsche Gelehrte und Künstler, denen die sonst gewährte Empfehlung zum Behufe der Ertheilung von Studienpermissi nunmehr verweigert wurde, mögen das bedauert haben. Sonst hatte die Anordnung auf den Gang der Weltgeschichte keinen Einfluß und den wird die definitive Aufhebung auch nicht haben. Haben doch auch die Aufsichtsbehörden der vaticanischen Museen und Bibliotheken nicht nur nach wie vor an Deutsche die gewünschten täglichen Permissi ertheilt, sondern sich auch stets bereit gezeigt, die Erlaubniß zum Studiren jetzt auch ohne Empfehlung Seitens der Gesandtschaft zu gewähren. Zugleich wurde für diejenigen Deutschen, welche eine Audienz beim Papste nachsuchten und sich nicht mehr der Vermittelung der Gesandtschaft bedienen konnten, die Einrichtung getroffen, daß ihre Gesuche nunmehr von dem Rector des deutsch-österreichischen Hospizes an S. Maria dell' Anima eingereicht werden sollten. Und so wird es auch bleiben.

In **Frankreich** trägt man sich wieder viel mit Gerüchten von einer Ministerkrisis; indeß erscheine dieselben fast durchweg als unbegründet und nur die Behauptung, daß der Kriegsminister de Cissey seine Stelle niederlegen wolle, wenn sein Widerspruch gegen den Commissionsentwurf über die Cadres nicht Beachtung finde, wird ziemlich allgemein für richtig gehalten. Indeß erfährt der Pariser Correspondent der „N. Z.", daß in der am 10. d. abgehaltenen Sitzung der Armeecommission General von Chissey beinahe vollständige Zustimmung zu seinem Gegenprojecte gefunden habe. General Ducrot soll zum Präsidenten der Commission ernannt werden, welche beauftragt wird, ein neues Reglement über die Infanteriemanöver auszuarbeiten.

Der „Francais" versichert, daß man in parlamentarischen Kreisen damit umgehe, sich vor Weihnachten zu vertagen und sofort nach dem Wieder-

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 10. December.

Zu welchem Ueberfluß von „Ereignissen" sind wir gekommen! Wie werden wir in unserer beschränkten bescheidenen Stellung sie zu überwältigen vermögen? Vor Allem dadurch, daß wir uns jedes Raisonnements über die cause célèbre, die das Interesse der Berliner, wie selten ein Ereigniß, in Anspruch nimmt, entschlagen. Was im Saale auf dem Molkenmarkt sich täglich zuträgt, en masse wird es Ihnen zuströmen, wir könnten höchstens die „Bewegung in der Stadt", die von dort aus angeregt wird, skizziren. Heute früh, als ich zu meinem Fenster hinaus das Wetter observirte, ein seltsames Schauspiel. Alle Fenster meiner Straße mit Köpfen garnirt, deren Augen eifrig hinausspähten nach den Zeitungsträgern, durch die man die Befriedigung der Wißbegier erwartete. Ich theilte diese Sehnsucht, hatte gestern meine Abendzeitung ungelesen bei Seite geworfen, nachdem ich nur die Artikel-Ueberschrift „Proceß Arnim" flüchtig angeblickt und abgeschreckt worden durch die Kürze der Mittheilung und die Endbemerkung: „Druck - Schluß des Blattes". Welche Wonne nun dagegen heute früh beim Café, als meine brave „Tante" mir die gestrige Sitzungs-Geschichte ausführlich von Anfang bis zu Ende erzählte. Und welche Wonne, ähnlicher Morgen-Unterhaltung nun für wenigstens acht Tage entgegensehen zu dürfen! — Diese wenigen Zeilen mögen genügen, um den Leser zu überzeugen, daß ich nicht gesonnen bin, mit vielen post festum zu kommen. — In der Nacht von Dinstag zu Mittwoch habe ich sehr mangelhaft geschlafen; mich bekümmerte die Befürchtung, ob uns nicht eine „Gefährdung der öffentlichen Ordnung, des öffentlichen Wohls und der Sitten" demnächst bevorstände, — nicht in Folge der processualischen Unentschiedenheit über Ausschluß oder Beibehaltung der Oeffentlichkeit für gewisse Phasen der Arnim'schen Angelegenheit, sondern ressortirend von andern bedeutungsvollen Ereignissen. Noch mehr, als der Schuster in „Lumpacivagabundus", interessire ich mich für Astronomie und Astrologie. Die verflixte „Venus-Durchgängerei" hat mir schon genug unruhige Tagesstunden gemacht und nun raubt sie mir auch noch die mir Alten so nothwendige Ruhe der Nächte. Die Erdbeben in Innsbruck erschienen mir als Vorbedeutung, daß der Himmel irgend was Bedrohliches mit uns vorhabe. Am Dinstag Abend hatte ich, in der Befürchtung, bei dem bevorstehenden Conflict der Sonne und der Venus könne die Erde in Mitleidenschaft gezogen werden, soviel wie möglich meine häuslichen Angelegenheiten in Ordnung gebracht. Aber dennoch war „meine Ruhe hin, mein Herz so schwer", daß ich, als meine Schlafstuben-Uhr die dritte Frühstunde des 9. December annoncirte, vom Lager auf- und in meinen Schlaf-Pelz hineinfuhr, mir meine lange spießbürgerliche Pfeife anzündete und mich an's Fenster setzte, den Blick nach Oben gerichtet. Um die vierte Stunde sollte ja das Ereigniß losgehen. Droben vor dem Himmel hing ein schwarzer Wolkenvorhang, der sich capricirt zu haben schien, profanen Augen das Schauspiel zu entziehen. Weder Venus noch Sonne zu erblicken. Trotz der Finsterniß gab mir, als ich den Kalender zu Rathe zog, dieser die aufklärende Nachricht, daß am 9. December in Berlin die Sonne überhaupt erst um 8 Uhr sich zu zeigen pflege und sich nicht zu früherer Erscheinung bequemen werde, um die Neugierde der deutschen Hauptstädter zu befriedigen, sie zu Zeugen ihres Rencontre mit der Venus werden zu lassen. Unsere viel Geld kostenden Expeditionen nach der Hinterseite unserer Erde, werden uns schön auslachen über unsere astronomische Dummheit, was auch unsere Gelehrten von Profession schon gethan haben werden, die sich am 8. d. M. Abends im Restaurant zur „Reichspost" zur Feier des „Säcular-Phänomens" in fröhlicher Tafelrunde zusammengefunden hatten. Da ich offen gestehe, ein großer Freund der Venus, wenn auch nicht ihrer ganzen Familie, sondern des anständigen Mitgliedes „Venus Urania" zu sein, so habe ich aufrichtig bedauert, einer Einladung zu jener Sitzung mich nicht gewürdigt zu sehen. Tief ergriffen hat mich — wenn auch nicht als Hörer, so doch als Leser — die Eingangsrede des Herrn Präsidenten der geographischen Gesellschaft: „Der Venus-Cultus ist heute noch nicht erloschen, er hat seine Oberpriester, Tempel und seine Gönner, woron diese Versammlung Zeugniß ablegt." Ebenso haben die Worte Försters, des Directors unseres Berliner Venus-Tempels, der Sternwarte nämlich, in meinem Herzen Wiederhall gefunden: „Die uralte fromme chinesische Sitte, vor Sonnen- und Mondfinsternissen gewisse fromme Gebräuche zu begehen und dadurch die Schrecken jener Ereignisse zu mildern, hat sich bis in unsere Tage, wie wir heute hier sehen, erhalten, die für uns in Darbringungen von Trankopfern an die Unsterblichen besteht, damit sie unsern Landsleuten, welche die Venus bei ihrem Durchgange abfangen wollen, sich gnädig erweise." Augenblicklich ist, so viel wir erfahren, diese „am Himmel herrschende geschäftige Bewegung" ja auch ruhig vorübergegangen und unsere pessimistische Befürchtung, daß dieses Wagniß der kleinen Venus, sich mitten durch den Nebel der mehr als eine Millionenmal größeren Sonne Bahn zu brechen, ein Vorzeichen künftiger Kämpfe irgend eines kleinen Erdenstaats gegen einen großen, sein dürfte, einigermaßen vorläufig besänftigt. Aber ganz bin ich doch noch nicht dieser Befürchtung ledig und daran ist Niemand anderes, als mein Feuilleton-College in unserer „Breslauer Zeitung" — G. unterzeichnet — Schuld, der uns eine Zusammenkunft der Planeten Jupiter und Mars in den Morgenstunden des 16. December ankündigt. Derartige „Conferenzen" machen mich jedesmal graulich, weil ihnen auf dem Fuß öfters Krieg als friedliche Zeiten zu folgen pflegen. Und nun erst, wo der „König der Götter und der Menschen" und sein „Kriegsminister", bedeutungsvoll im röthlichen, also blutigen Lichte, zu vertraulicher Besprechung so nahe zusammen rücken, um sich ihre Entschlüsse, geheimbleibend für die ganze Welt, verständlich ins Ohr flüstern zu können. Ich bleibe dabei: „Es wird losgehen!" und glaube sogar, die richtige Ahnung aussprechen, wenn ich sage: „Zwischen dem Großherzogthum Oldenburg und der hohen Pforte", wobei wir als Gesammt-Deutsche im Interesse der erstgenannten deutschen Macht, doch nicht ex connexu bleiben können. Es hat mich kalt überlaufen, als ich im „Levant Herald" plötzlich den Erbprinzen August von Oldenburg auftauchen sehe und zwar in einem Caféhause in Smyrna. Meine geehrten Leser erinnern sich gewiß noch des seltsamen Auftretens des erlauchten Fürstensprossen vor einem Jahr im Wartesaal des Bahnhofes zu Dresden, vielmehr des Aufsitzens auf den Büffettisch, da die niederen Stühle ihm nicht passend für seine hohe Stellung dünkten, — der Ansprache des Kellners und des anwesenden Publikums in dieser Angelegenheit, — der selbstbewußten, wenngleich unpassenden Entgegnung des Erlauchten, — sowie seiner endlichen Entfernung aus dem Saale wider seinen Willen. Weshalb im asiatischen Caféhause einige junge Smyrnioten, die sich bei Tische mit Brodkügelchen warfen, auch ihn in dieses Spiel zogen, und ob dieser Kugelwechsel so gefährlich geworden, daß der Prinz die Flucht ergriff, ist aus dem Bericht nicht genügend zu ersehen. Nur daß einige dort zechende deutsche Matrosen, wohl von dem Schiffe, mit dem Prinz August nach Osten geschwommen, ihren erhabenen Landsmann durch Einhauen auf die Levantiner rächten. Und sollte nicht auch in diesem kindischen Kugel-Spiel ein tiefer Sinn, hindeutend auf künftigen blutigen Ernst liegen? Die Combinationen, „was alles aus diesem harmlosen Kugelwechsel werden könnte", fliegen hier gleich Hagel in der Luft umher. Man zitterte vor der Lage des türkischen Kaisers. Der Khedive sei bereit, in dem etwaigen orientalischen Kriege auf die Seite Oldenburgs zu treten, werde nach dem Muster der ci-devant französischen Turcos, Freiwilligen-Corps von central-afrikanischen Gorilla's dieser zweifelhaften Menschen-Thierrace formiren, die nach der Beschreibung von Afrika-Reisenden, „keenen Pardon nicht geben und nicht nehmen" und, wie uns in der Kroll'schen Weihnachtsausstellung, wo ein solcher ausgewachsener gesunder Junge, glücklicherweise nicht lebendig, sondern nur von der Hand eines Praxiteles geformt, versichert wurde, eine so enorme Kraft besitzen, um mit einem Händedruck am Halse eines Königstigers, diesen in den Orkus befördern zu können. Mit solchen Hilfstruppen Oldenburg's gegen die Türkei, ist

zusammentritt der National-Versammlung der Berathung der constitutionellen Gesetze in die Hand zu nehmen.

In **England** ist die durch Gladstone's Broschüre gegebene Anregung auf dem kirchen-politischen Gebiete noch immer wirksam. So liegt jetzt unter Anderem wieder eine Adresse der Geistlichen von 48 nonconformistischen Gemeinden in Cornwall und Devonshire vor, in welchen die unbedingteste Bestimmung zu den Ansichten des Führers der Liberalen und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Zeit gekommen sei, von den Thatsachen insofern practisch Notiz zu nehmen, daß man keine fernern Schritte auf dem Boden der Gesetzgebung thue, um die Anmaßungen der vaticanischen Decrete zu fördern, sondern daß man im Gegentheil allen Forderungen von dieser Seite her den ernstesten Widerstand entgegensetze. Im weitern nennen die Unterzeichner der Adresse Gladstone den furchtbaren Vorkämpfer des Protestantismus und flehen den Segen des Himmels auf sein Haupt herab. In seiner Entgegnung dankt Herr Gladstone für das von den Absendern der Adresse ausgedrückte Vertrauen in die Aufrichtigkeit seiner Absichten aus und erklärt, er werde innerhalb der in seiner Broschüre von ihm selbst gesteckten Grenzen fest bei den aufgestellten Sätzen beharren.

Daß die „Times" für die Vorgänge im deutschen Reichstage am Ende der vorigen Woche anfänglich kein rechtes Verständniß an den Tag gelegt hatte, ist von uns an dieser Stelle schon gebührend erwähnt worden. Jetzt scheint dieselbe indeß ihren Mißgriff eingesehen zu haben; wenigstens erkennt sie schon offenherzig an, daß die Lage Deutschlands, seine Gefühle und Aufregungen eben so wenig wie die Debatten seines Reichstags oder die Beschlüsse seiner Regierung mit der englichen Elle gemessen werden dürfen. Kurz gesagt: das Cityblatt stellt sich nun auf den von uns bereits hervorgehobenen ungleich richtigeren Standpunkt von „Daily News" und läßt uns Deutschen die Anerkennung widerfahren, daß wir uns nicht in so große Besorgnisse vor den Uebergriffen der Ultramontanen hineingeredet und den Kampf gegen diese nicht mit solcher Entschlossenheit aufgenommen haben würden, wenn wir dazu nicht die vollwichtigsten Gründe besäßen und unsere leitenden Staatsmänner nicht die Belege in Händen hätten, daß es der Vatican sei, aus dem die gefährlichsten Feinde Deutschlands in alle Welt entsandt wurden und in dem die feindseligsten Pläne gegen die Einheit und Zukunft des Reiches auch heute noch geschmiedet werden.

Proceß Arnim.

(Mittheilung weiterer diplomatischer Actenstücke.)

Von den Erlassen und Actenstücken, die ein besonderes Interesse haben, tragen wir noch folgende aus der Wiener „Presse" nach.

Der Erlaß aus Varzin, dd. 8. November 1872, lautet:

„Nach einer vertraulichen Mittheilung des Generals von Manteuffel hatte Graf Saint Vallier ihm erzählt, daß er mit Eurer Excellenz bei Ihrer letzten Anwesenheit in Nancy eine Privat-Unterhaltung geführt habe, in welcher Sie sich dahin ausgesprochen hätten, Sie betrachteten die gegenwärtige französische Regierung als unhaltbar; dem Herrn Thiers werde Gambetta, diesem die Commune und dieser ein militärisches Regiment folgen, wenn Frankreich nicht rechtzeitig eine monarchische Verfassung wähle. In Verbindung mit der letzteren hätten Eure Excellenz von dem Grafen von Paris und von dem Sohne des Kaisers Napoleon gesprochen.

So viel sich auch für die Eurer Excellenz zugeschriebene Ansicht über die künftige Entwickelung der französischen Zustände sagen läßt, so schwer wird es mir, zu glauben, daß Sie dieselbe gegen einen officiellen Vertreter der Regierung, bei welcher Sie beglaubigt sind, ausgesprochen haben sollten. Gez. v. Bismarck.

Berlin, den 23. November 1872.

Herrn Grafen v. Arnim, Paris.

Briefbogen vertraulich. — P. Feldjäger unter besonderem Couvert als persönlich zu verzeichnen."

Der in der Anklageschrift unter 12 erwähnte Erlaß bezüglich der französischen Gesandtschaften bei den deutschen Mittelstaaten lautet:

„Nr. 1987. Berlin, 1. Januar 1873.

Dem Herrn Grafen v. Arnim in Paris.

Von dem in Euer P. T. gefl. Bericht Nr. 151 vom 18. d. näher erwähnten Absichten, die französischen Vertreter in München oder Dresden zu Gesandten zu befördern, ist mir anderweitig noch nichts bekannt geworden. Auffällig ist mir in Ihren Berichten vorzugsweise die Annahme gewesen, daß ein ehrgeiziger und befähigter Diplomat wie Herr Lefèbre die bedeutende Gesandtschaft in Washington abgelehnt haben könnte, um in München zu bleiben; es würde dies ein redender Beweis für die Bedeutung sein, welche die französische Diplomatie noch immer diesem Posten beilegt. Ob Herr Lefèbre dabei die Compensation durch eine höhere Stufe in der Hierarchie ins Auge gefaßt, mag dahingestellt bleiben. Daß diese Form uns nicht gleichgiltig sein, vielmehr die in der Beglaubigung französischer Gesandten an den deutschen Höfen liegende Demonstration uns ein untrügliches Maß für den Werth gewähren würde, welchen die französische Regierung auf gute Beziehungen zu Deutschland setzt. Das liegt so klar zu Tage, daß kein Franzose darüber zweifelhaft und eine besondere Betonung unserer Empfindung kaum nöthig sein wird. Letztere ist in der Verfassung und in dem Wesen des Reichs begründet, eben darum können wir aber auch darauf vertrauen, daß der Anstoß zu einer solchen Erweiterung der diplomatischen Beziehungen zwischen deutschen Einzelstaaten und Frankreich nicht leicht von ersteren ausgeben werde. Auch wenn es sich nur um Formen handelte, würde die Wirkung kaum den Interessen der betreffenden Höfe nützlich sein.

Wir müssen unsere Auffassung den Franzosen gegenüber nur aus Vorsicht hervortreten lassen, dieselben würden im entgegengesetzten Falle schwerlich unterlassen, in München und anderen Residenzen zu insinuiren, daß wir etwa eine Verkürzung der in der Reichsverfassung der Einzelstaaten gewahrten Rechte erstrebten. Sollte jedoch der Duc Decazes Ew. Excellenz fragen, so würden Eure Excellenz erwähnen können, daß von den befreundeten Mächten sich England auf Geschäftsträger beschränkt, daß andere Monarchien theils aus Familien-Beziehungen, theils in Continuität früherer Verhältnisse Gesandte bei einzelnen Höfen haben. Was Frankreich speciell angeht, so wird man sich in Paris schwerlich verhehlen, daß Frankreich mehr als andere Staates berechtigtes Mißtrauen Deutschlands zu schonen hat, und ist schon die, wie es neuerdings den Anschein hat, systematische Ernennung von jüngeren classirten Diplomaten zu Consuln in Deutschland, namentlich am Rhein, von uns nicht unbemerkt geblieben. Eure Excellenz wollen dem Duc Decazes gelegentlich bemerken, daß wir darauf zu achten berechtigt seien, ob die Consule sich ausschließlich consularischen Geschäften widmen, oder, wie solches z. B. bei dem französischen Consul in Stuttgart der Fall ist, den Hof und das Ministerium durch Arrogiren einer politischen Stellung und Thätigkeit in Verlegenheit zu bringen die Dreistigkeit haben. Wenn Eure Excellenz in Ihrem Berichte schließlich bemerken, daß die Stellung der kaiserlichen Botschaft sehr leiden würde, wenn die deutschen Königreiche sich durch wirkliche Gesandte in Paris vertreten lassen sollten, so ist mir diese Betrachtung nicht ganz verständlich.

Das deutsche Reich ist ein zu gewichtiger Körper, als daß die Stellung seiner Botschafter in Paris unter dem Erscheinen einiger diplomatischer Figuranten in partibus wirklich leiden könnte, vorausgesetzt, daß die Stellung von der Botschaft selbst richtig genommen wird. Für die Botschaft des deutschen Reiches handelt es sich nur um die Erfüllung ihrer dienstlichen Aufträge und Aufgaben und ich vermag nicht abzusehen, was ein kleinstaatlicher Diplomat Euer Excellenz bei derselben wirksam in den Weg legen könnte. Die völkerrechtliche Vertretung des Reiches ist ausschließlich in die Hände Sr. Majestät des Kaisers gelegt. (gez.) v. Bismarck."

Der Erlaß in Betreff der französischen Hirtenbriefe lautet:

„Berlin, den 3. Januar 1874.

Herrn Grafen von Arnim.

Durch Feldjäger. Paris.

Euer P. T. Telegramm Nr. 1 sowie der gefällige Bericht Nr. 155, betreffend den Artikel des Journal „le Soir" über die bischöflichen Hirtenbriefe, haben dem Herrn Reichskanzler vorgelegen und Seiner Durchlaucht vorläufig zu nachstehenden Bemerkungen Veranlassung gegeben. Die in meinem Telegramm Nr. 72 Euer P. T. gefälligen Aufmerksamkeit empfohlenen Artikel des Code pénal zeigen sich auch nach wiederholter Prüfung als von großer Bedeutung für unsere Stellung gegenüber den Ausschreitungen der französischen Bischöfe. Daß Verträge, welche mit fremden Staaten geschlossen sind, unter den Begriff der acte de l'autorité publique gehören, somit unser Friedensvertrag mit Frankreich von einem geistlichen Würdenträger nicht in der Art in Frage gestellt und angegriffen werden dürfte, wie sich solches ganz direct der Bischof von Nancy erlaubte, scheint ebenso einleuchtend, als daß die maßlosen Angriffe, welche die Bischöfe von Angers und Nimes gegen die Person Sr. Majestät des Kaisers und die Regierung gerichtet, nach französischem Rechte unter den Begriff der „Provocation direct à la desobéissance aux lois" zu bringen sein würden. Die Indicte vom 17. und 26. Mai 1819 enthalten respective in ihrem zwölften und fünften Artikel die Bestimmungen über fremden Souveränen in Frankreich gebührenden Schutz, welche nicht so unbedingt abgewiesen werden können, wie es in Euer P. T. Telegramm versucht wird.

Allerdings ist es möglich, daß die beiden Indicte durch spätere Bestimmungen abgeändert seien. Euer P. T. haben zu einem gründlichen Studium der französischen Gesetzgebung in dieser Beziehung den Beruf, seit Sie Ihren gegenwärtigen Posten bekleiden und ich vermisse ungern bisher die juristischen Erläuterungen, welche die kaiserliche Regierung in dieser Richtung von Euer P. T. erwarten darf. Es wird in Frankreich an Schutz fremder Souveräne gegen Angriffe französischer Staatsangehörigen in der giltigen Gesetzgebung nicht fehlen und die Behauptung, daß in Frankreich, wo noch das napoleonische Concordat in Giltigkeit ist, die Bischöfe nicht dem Staatsverband angehörig und nicht unter dem Gesetze seien, ist nicht zutreffend. Se. Durchlaucht sprach mit Rücksicht auf diese Frage sein Bedauern darüber aus, daß Euer P. T. nicht schon während der längeren Zeit, welche seit dem Mandement des Bischofs von Nancy verstrichen ist, Anlaß genommen und Gelegenheit gefunden haben, die Prüfung der unseren Reclamationen zu Grunde zu legenden gesetzlichen Einrichtungen und Vorschriften Frankreichs ihrerseits vorzunehmen und anzuregen.

Die in Euer P. T. Telegramm gleichfalls erwähnte Frage des Appel comme d'abus zählt zu den schwierigsten und bestrittensten des französischen Kirchenrechtes, gewährt aber der bestehenden Regierung immer eine sichere Handhabe gegen Ungesetzlichkeiten des Clerus. Jedenfalls wird dieses Mittel dort wirksamer sein, schon des politischen Eindrucks wegen, als die vom französischen Herrn Minister Euer P. T. bezeichneten halben Mittel und verborgenen Wege. Gez. v. Bülow."

Der Erlaß über die französischen Zeitungs-Artikel giebt bereits einen Blick in die Methode des sich entspinnenden Conflictes.

„Berlin, 18. Juni 1873.

An den Grafen Arnim Paris.

Euer Wohlgeboren hatte ich mir unter dem 2. dieses Monats erlaubt, zwei (französische) Journal-Artikel zu übersenden, welche erzählen, daß Euer Wohlgeboren sich in Gesellschaft dahin ausgesprochen hätten, der deutschen Regierung sei an der Erhaltung des Herrn Thiers nichts gelegen. Euer Wohlgeboren Erklärung in dem gefälligen Bericht vom 10., daß die Artikel natürlich ganz aus der Luft gegriffen seien, ist mir erfreulich, wenn auch einigermaßen unerwartet gewesen, insoferne ich darnach annehmen darf, daß Euer Wohlgeboren dann überhaupt im Gespräche keine Aeußerungen gethan haben, welche zu den betreffenden Aeußerungen hätten Anlaß geben können. Die Euer Wohlgeboren zugeschriebene Beurtheilung der Situation und unseres Interesses in derselben ist so sehr im Einklang mit Ihrer Berichterstattung seit vorigem Herbste, daß ich, wenn Euer Wohlgeboren derselben niemals geschäftsweise Ausdruck gegeben haben, nur annehmen kann, daß es Euer Wohlgeboren möglich geworden sei, überhaupt jeder Besprechung betreffender Fragen auszuweichen. Ich darf also annehmen, daß Sie Ihre mit der meinigen im Widerspruche stehende Auffassung nur Sr. Majestät gegenüber vertreten haben. Bismarck."

Der in der Anklage erwähnte zweite Erlaß über die Ausübung des Gesandtschaftsrechts durch die deutschen Mittelstaaten lautet:

„Berlin, den 21. Januar 1874.

An den Grafen Arnim

Durch Courier. Paris.

Euer Excellenz sehr gefälligen Bericht Nr. 6 vom 12. d., in welchem Sie auf die Ausübung des Gesandtschaftsrechts durch die deutschen Mittelstaaten zu sprechen kommen, hat mich überrascht und nach Lage der Verhältnisse überraschen müssen.

Euer Wohlgeboren P. T. hatten in dem Berichte Nr. 151 vom 18. December das Bedürfniß nach Instructionen darüber ausgesprochen, ob Sie den Velleitäten der französischen Regierung in Bezug auf die Wiederherstellung von den Gesandtschaften bei den deutschen Höfen entgegenwirken sollten. Meine Antwort darauf war durchgehends ein Ausdruck des Erstaunens darüber, daß Sie in einer Frage, über welche in Deuschland Niemand in Zweifel ist, überhaupt einer Instruction bedürften, daß Sie nicht ohne solche überzeugt waren, keine andere Antwort geben zu können, als die durch sieben Jahre deutscher Politik und mit Rücksicht auf die Verfassung des Norddeutschen Bundes und des deutschen Reiches sich für jeden reichsfreundlichen Deutschen von selbst ergebende: nämlich die, daß jede stärkere Accentuirung des andern activen und passiven Gesandtschaftsrechts der einzelnen deutschen Höfe für uns in höchstem Grade unwillkommen, aber doch nach dem Maßstabe der Reichsverfassung statthaft ist. Weder Sr. Maj. dem Kaiser, Allerhöchstwelchem Ihre Berichte vorgelegen haben, noch mir ist es verständlich, wie Euer P. T. auf diesen meinen Erlaß mit einer ausführlichen Darlegung eben jener politischen Erwägungen antworten konnten, welche in Deutschland seit Jahren Gemeingut jedes reichsfreudlichen Wählers sind, und welche allein meine Verwunderung über Ihr Instructionsbedürfniß rechtfertigten. Euer P. T. würden diese Beweisführung nicht unternommen haben, wenn Sie der politischen Entwickelung des Heimathslandes mit der Sorgfalt folgten, welche für unsere wirksame Vertretung im Auslande meines Erachtens unentbehrlich ist. Sie würden den Erlaß vom 23. Dcember v. J. mit dem Verständniß gelesen haben, welches sich aus der genauen Bekanntschaft mit der innern Entwickelung der deutschen Verhältnisse ergeben mußte. Euer P. T. würden dann empfunden haben, daß Ihre Auseinandersetzung für die ganze öffentliche Meinung in Deutschland, das Auswärtige Amt nicht ausgeschlossen, seit Jahren politisches Gemeingut geworden ist und keinen Gegenstand der Darlegung mehr für einen diesseitigen Vertreter dem Auswärtigen Amte gegenüber abgeben kann. Das Mißverständniß, in welchem Euer P. T. den Bericht vom 12. d. geschrieben, dürfte dadurch hervorgerufen worden sein, daß Euer P. T. bei der Besprechung dieser Frage in Ihrem früheren Berichte vom 18. December vorigen Jahres die Interessen der Botschaft in Paris mit denjenigen des Deutschen Reiches verwechselt und die Stellung der Botschaft in einem von Ihnen selbst feuilletonistisch genannten Sinn in den Vordergrund zu stellen schienen.

Hätten Euer P. T. von vornherein die Interessen und das Ansehen des Deutschen Reiches betont, wie Sie nach Ihrer Angabe in dem Berichte vom 12. d. M. es beabsichtigt hatten, so würde ich der Mühe überhoben gewesen sein, diese Frade aufzunehmen und die Begriffe, auf welche es dabei ankam, klarzustellen. Ich kann bei diesem Anlasse die Bemerkung nicht unterdrücken, daß mir die Zeit und die Arbeitskraft fehlt, um polemischen Correspondenzen, wie diejenigen, zu welchen mich die Art und Weise von Euer Excellenz Berichterstattung seit Jahr und Tag nöthigt, fortzuführen. Wenn sich mein schriftlicher Verkehr auch noch mit den anderen Botschaftern Sr. Majestät in ähnlichen Controversen bewegen sollte, so würde meine Stellung oder die der Botschafter bereits materiell unhaltbar geworden sein.

Ich muß, wenn ich im Stande bleiben soll, die Geschäfte, die Se. Majestät mir übertragen hat, fortzuführen, von allen Agenten des Reichs im Auslande, auch von den höchstgestellten, ein höheres Maß von Fügsamkeit gegen meine Instructionen und ein geringeres Maß von selbstständiger Initiative und von Fruchtbarkeit an eigenen politischen Ansichten beanspruchen, als dasjenige, welches Euer P. T. bisher Ihren Berichterstattungen und Ihrem amtlichen Verhalten zu Grunde legen. v. Bismarck.

Der Bericht Arnim's vom 12. Januar 1873, auf welchen der oben mitgetheilte Erlaß die Antwort war, lautet:

---

freilich der Sieg nicht zweifelhaft, auch ohne weitere deutsch-vaterländische Unterstützung. — Alles in Allem zusammengenommen, soll mich keiner mehr auslachen, wenn ich meinen Glauben noch einmal dahin ausspreche, daß Sonne, Venus, Jupiter und Mars die Aufgabe übernommen haben, uns armen Erdenbewohnern eine Warnung in flammender Sternschrift, „zur gefälligen Beachtung" zukommen zu lassen, die, wie es scheint, auch an höherer Stelle auf der Erde nicht in den Wind geschlagen wird. Man ist in diesem Augenblicke mit den Vorbereituugen zur ausgedehnteren Befestigung unseres benachbarten Spandau eifrig beschäftigt, die im nächsten Frühjahr rasch ausgeführt werden soll. Angesichts des dortigen Juliusthurms, der unsern Millionen-Nibelungen-Hort in sich birgt, halten wir diese vermehrte Sicherung desselben für entschieden zweckmäßig.

Auf unser heirathslustiges schönes Geschlecht wirken diese Kriegs-Ahnungen sehr deprimirend. Die statistischen Mittheilungen weisen nach, daß seit den letzten Kriegen, die in der Männerwelt doch stark aufgeräumt haben, auf drei Ehecandidatinnen ein Ehecandidat kommt. Und wenn sich das blutige Spiel der Waffen von Neuem wiederholen sollte, wie dann erst? Unter den Männern würde der Schlachtentod aufräumen, — unter dem weiblichen Geschlecht wohl schwerlich, wenn auch die Marketenderinnen-Zahl noch so stark vermehrt werden sollte. Wir haben unter den Todten im französischen Kriege nur von „einer vermißten Marketenderin" gelesen, die — wie ein aus Paris Zurückkehrender vor Kurzem erzählte — in der französischen „Weltstadt" wieder zum Vorschein gekommen als lebendige behagliche deutsche Bierwirthin! Daß, in allem Ernst, die Noth an heirathsfähigen und willigen Männern, vorzugsweise in Berlin sehr groß sein muß, beweist am schlagendsten eine Annonce in der „Vossischen Zeitung". Sie lautet wörtlich: „Zwei junge Damen (Freundinnen), höhere Beamtentöchter, gebildet und wirthschaftlich erzogen, suchen einen Lebensgefährten u. s. w. Man denke: Zwei Frauen, die sich mit einem Ehemanne begnügen wollen! Wie dies ohne Anstoß gegen die Gesetze ins Werk gesetzt werden soll, ist uns freilich nicht recht begreiflich. Der Ausweg, daß eine der Damen sich civilrechtlich, die andere kirchlich trauen lassen könnte, scheint bei der practischen Benutzung doch auch seine Scrupel zu haben. Und nun der arme Mann, der auf solche scheinbar anmuthige Lockung anbeißt! Ist's doch oft schon schwer, das alte Wort „Mann und Weib sind ein Leib", als Wahrheit aufrecht zu erhalten, während das Trifolium eines Gatten und zweier Gattinnen gedeihlich und sympathisch blühend zu erhalten, eine Aufgabe wäre, die bisher nur der historisch bekannte „Graf von Gleichen", wie man erzählt, ohne Hader und Unfrieden gelöst hat und wie ich aus eigener Kindheits-Erinnerung weiß — ein im Jahre 1807 aus Berlin nach Köngsberg i. Pr. dienstlich versetzter eleganter, liebenswürdiger Steuer-Controleur, der in der Provinzial-Hauptstadt allgemein der „Mann zweier Frauen" hieß, und mit Recht. Er besaß eine an Jahren reichere Gattin, als er selbst war, an baaren Mitteln aber eben so arm, wie sie. Das Paar wurde nach beiderseitigem Einvernehmen gerichtlich geschieden und der Berliner heirathete bald darauf die zweite junge, schöne und sehr wohlhabende Frau, die noch daneben so viel Gemüthlichkeit besaß, daß sie ausdrücklich verlangte, ihre Vorgängerin solle nach wie vor im Hause, als Mitglied der Famile bleiben. Und so geschah es. Ich habe oft den Doppelgatten, an jedem Arm eine seiner Gattinnen führend, auf der Promenade gesehen. Ein ähnliches Verfahren würden wir den beiden mannslustigen „gebildet und wirthschaftlich erzogenen höheren Beamtentöchtern" empfehlen. Die Sache macht sich leicht auf diese Weise und — Alles ist schon einmal dagewesen.

Unsere Betrüger, Diebe und anderweitige Spitzbuben setzen mit anerkennenswerther Thätigkeit ihre Geschäfte fort, klagen aber, daß die Ausbeute in dem Bürgerstande wegen der schlechten Zeiten immer weniger lohnend sich gestaltet, Es scheint, daß sie jetzt ihre Arbeit in die höheren Kreise verlegt, aber auch in diesen wenig Glück haben, nicht wegen des reichlichen Materials, das dort vorhanden, aber wegen der eifrigen Einmischung der Polizei. So ist es der Frau Kirst, Wäscherin im Kronprinzlichen Palais, die von dort aus eine „Spitzederei", mit Hülfe ihres Bruders, eines Schutzmanns, anfangs mit günstigem Erfolg, betrieben hat, gegangen. Sie sitzt unter Schloß und Riegel. — Vor Kurzem arbeitete im einfachen Diebsgenre in der Brillanten-, Gold- und Silberbranche, ein anfangs bescheiden unerkannt bleiben wollender Fingerkünstler in Marly, einer der königlichen Villen des Parks von Sanssouci, dem Wohnsitze der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg. Auch diesen hat die böse Polizei aus seiner Anonymität hervorgezogen, als einen früher in Sanssouci ehrlich beschäftigt gewesenen Gärtner und den Ertrag seiner Mühe und Arbeit bei ihm vorge- funden. Bei solchen Geschäftsstörungen kann freilich auch nicht der Thätigste auf einen grünen Zweig kommen.

Die Studenten-Attaque gegen den General-Intendanten Herrn von Hülsen hat, wie vorauszusehen, ein für den letztern sehr zufriedenstellendes Ende genommen. Der größere Theil der Studirenden erklärt, die dargebotene Vergünstigung der so sehr niedrig gestellten Eintrittspreise für die königlichen Theater, gern wieder annehmen zu wollen und fügt noch die Versicherung hinzu, „daß die dem General-Intendanten von einer verschwindend kleinen Anzahl Studirender gebrachte Katzenmusik die größte Mißbilligung in der hiesigen Studentenschaft hervorgerufen habe." — Einer dieser Katzenmusikanten — der Herr unterzeichnet sich in jeiuem Inserat in der „Voßschen Zeitung": „von Schliewen" — hat sich dadurch bemerkbar machen wollen, daß er dem Portier des Intendanz-Hauses für die Zurückgabe seines bei der Musik verlorenen Instrumenis, eines alten Kessels, seinen Dank abstattet. Vielleicht beabsichtigt er, die Reihe der diesjährigen Winter-Concerte durch sein musikalisches Talent zu vermehren. — Gegen den sogenannten „Senioren-Convent", der in einem von seinem „Präsidenten Modus, Stud. phil." unterzeichneten und in die Zeitungen eingerückten Schreiben, ungebührlich gegen Herrn v. Hülsen auftrat, ist seitens des Universitäts-Gerichtes die Untersuchung eingeleitet. Und das ist der studentische Erfolg des dramatischen „Erfolges", der noch keineswegs vom Repertoir abgesetzt, sondern gestern wieder vor vollem Hause gegeben wurde. R. Gardefeu.

Die Erbschaft eines Schmarotzers.

Roman von **Eugéne Chavette**.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

(63. Fortsetzung.)

Paul Avril zögerte keinen Augenblick, das Billet aus den Händen des Commissionärs in Empfang zu nehmen und sich damit zu entfernen.

„O, o!" sagte der Commissionär zu seinen Cameraden, die beide dem Forteilenden nachsahen, „dem pressirt es mit dem Briefe seiner Geliebten. Nicht nur, daß er es nicht erwarten konnte, bis ich ihm den Brief gebracht hätte, liest er ihn jetzt sogar auf der Straße auf die Gefahr hin, über einen Rinnstein zu stolpern und auf die Nase zu fallen."

Paul riß in der That, während er die Richtung der Rue Caumartin einschlug, den Brief auf, da er voll Neugierde den Augenblick nicht erwarten konnte, sich mit dessen Inhalt bekannt zu machen.

Bei dem ersten Blick aber, den er auf das entfaltete Papier warf, entfuhr ihm ein lauter Ausruf der Ueberraschung, denn was er vor sich sah, war nicht eine lange Epistel voll Liebesversicherungen, wie er zu finden gehofft hatte, sondern eine einzige kurze Zeile, welche nur die Worte enthielt:

„Wegen Bricard mit Cardoze sprechen." Seit jenem Tage, an dem Bourguignon unsern Helden mit dem Stricke um den Hals überrascht hatte, waren die Ereignisse so schnell auf einander gefolgt, daß Paul die Ermordung des Bedienten ganz vergessen hatte.

Bricard war der Erste gewesen, der sich dem jungen Manne als Feind gezeigt hatte, seit derselbe durch die Erbschaft des Chevalier von St. Dutasse auf jene abenteuerliche Bahn geworfen worden war, auf der wir ihm bisher folgten.

„Paris, 12. Juni cr.

In dem hohen Erlaß Nr. 291 sagen Eure Durchlaucht, daß Ihnen nicht ganz verständlich sei, wie die Stellung der Botschaft durch Anwesenheit eines baierischen, sächsischen ꝛc. Gesandten leiden könne; ich habe damit sagen wollen: wenn einer oder mehrere solcher diplomatischer Figuranten hier accreditirt werden sollten, so erhält das Ausland nicht den Eindruck von der nationalen Einheit Deutschlands, welchen es zum Nutzen des Reiches erhalten soll; ich oder jeder andere Botschafter des Kaisers haben die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß dieser Eindruck lebendig und wirksam sei.

Aber die Erfüllung dieser Aufgabe wird mir erschwert, wenn sich diplomatische Figuranten hier aufhalten, deren einziger Zweck nur sein könnte, jenen Eindruck abzuschwächen. Ich wollte zuerst sagen, das Ansehen des deutschen Reiches würde dadurch leiden; dieser Ausdruck schien mir übertrieben, und ich sagte daher: die Stellung der Botschaft würde leiden. Die Gedanken, welche ich zusammenfassen wollte, werden der Regel nach in dem Leitartikel einer Zeitung erörtert.

Euer Durchlaucht haben, glaube ich, den Begriff „Stellung“ so zerlegt, daß ich in den Verdacht gekommen bin, vorwiegend aus feuilletonistischen Präoccupationen heraus auf den incriminirten Ausdruck gekommen zu sein; an einem Beispiele darf ich erläutern, was ich meine. Am 14. giebt der Marschall Mac Mahon bekanntlich ein großes Fest. Alle Botschaften und Gesandtschaften sind in verbindlichster Weise eingeladen worden, ihm Landsleute von Distinction zu nennen, welche sich eingeladen zu sehen wünschen. Ich habe den wenigen Deutschen, welche mir den Wunsch ausdrückten, eine Einladung zu erhalten, meine Verwendung versagt, weil ich finde, daß Deutsche, welche nicht aus amtlichen oder gesellschaftlichen Gründen dazu veranlaßt sind, sich nicht um Zulassung zur französischen Gesellschaft bewerben sollten, so lange darüber kein Zweifel besteht, daß sie im Allgemeinen keine willkommenen Gäste sind.

Andererseits kann der Marschall Mac Mahon die liebenswürdigen Intentionen haben, aber er ist außer Stande, bei einem Feste von mehreren Tausend Personen dafür einzustehen, daß seinen deutschen Gästen keine Unannehmlichkeit begegnet. Der bairische Geschäftsträger seinerseits hat diese Reflexion nicht gemacht, sondern der präsidentiellen Aufforderung durch Anmeldung einiger Baiern von Distinction entsprochen. Es würde unrecht sein, Herrn Rudhart, der ein sehr wohlgesinnter reichstreuer Mann ist, daraus einen Vorwurf zu machen.

Ich würde sehr bedauern, **wenn darüber etwas in die Oeffentlichkeit käme.** Er hat sich einfach den Fall nicht reiflich überlegt und von Baiern „von Distinction“ wird auch wohl nicht weiter die Rede sein. Aber wenn anstatt des Herrn Rudhart ein Gesandter oder ein Geschäftsträger hier wäre, so würde es doch sehr eigenthümlich sein, daß der baierische Repräsentant in der Freiheit seiner Attitude sich nicht im Mindesten von den politischen Rücksichten leiten läßt, welche die Haltung des kaiserlichen Botschafters bestimmen. Die letzte Entscheidung liegt freilich bei Kaiser und Reich und soweit sie ihm übertragen wird, bei dem Botschafter des Kaisers; kann aber in dem Stadium, welches der Entscheidung vorausgehen kann, ihm doch seine Aufgabe, seine Stellung sehr erschweren, wenn persönlich wohl accreditirte Gesandte die Möglichkeit und das Recht haben sollen, neben ihm sich über politische Fragen gegen den französischen Minister, wenn auch nur akademisch, zu äußern. Ich dachte an diese Eventualität, als ich beispielsweise einen Namen nannte, dessen Träger möglicherweise zu jener Befürchtung Anlaß geben konnte. Ich bin überzeugt, daß der Duc Decazes sich wohl hüten wird, an dem bestehenden Verhältniß zu rütteln. Dasselbe hat auch, so lange Herr Rudhart hier bleibt, keine fühlbaren üblen Folgen. Ebenso nehme ich an, daß Herr Lefébre in München keine Lust hat, sich durch irgend eine Unvorsichtigkeit die Aussicht auf eine Wohnung am Pariser Platze zu benehmen.

Aber ein Wechsel in den Personen würde die Situation verändern; im Hinblick hierauf habe ich mich erinnern müssen, daß die französische Gesandtschaft in München besteht und von einem Geschäftsträger geleitet wird, der ein bevollmächtigter Minister ist. Man braucht nur unter etwaiger Connivenz eines Goßler'schen Ministeriums den envoyé extraordinaire hinzuzufügen und le tour est fait. Mir ist früher die Ausübung des Gesandtschaftsrechts seitens der Mittelstaaten als eine ziemlich gleichgiltige Sonderbarkeit erschienen; durch die Praxis schon in Rom während des Concils bin ich eines Bessern belehrt worden und habe ich mich überzeugt, daß in schwierigen Zeiten sowie an schwierigen Posten dieses Recht mit einer wohlorganisirten Reichsdiplomatie ganz unvereinbar wird. Sogenannte reichsfreundliche Cooperationen sind unter solchen Verhältnissen noch schlimmer als die reichsfeindlichen.

Ew. Durchlaucht wollen entschuldigen, wenn mich das Bedürfniß, das Wort „Stellung“ zu interpretiren, dahin geführt hat, mich über einen Gegenstand zu äußern, für dessen Besprechung augenblickich ein dringender Anlaß nicht vorlag.

Hieran schließt sich der **Immediatbericht Arnim's** vom 24. Februar 1874. Derselbe lautet:

Paris, 24. Februar 1874.

Allerdurchlauchtigster Herr und König!
Allergnädigster König und Herr!

Bei meiner Rückkehr nach Paris habe ich einen Erlaß Ew. M's Reichskanzler vorgefunden, welchen ich allerunterthänigst beizufügen nicht verfehle, da ich nicht weiß, ob er Ew. Kaiserlichen Majestät bekannt ist.

Der Fürst Bismarck unterrichtet mich in diesem Erlasse, daß Ew. Kais. Maj. nicht verständlich gewesen sei, wie ich in meinem Berichte Nr. 6 in einer ausführlichen Darlegung politischer Ereignisse habe eintreten können, welche seit Jahren Gemeindegut jedes **reichsfreundlichen** Wählers seien.

Ich muß danach glauben, daß Ew. Königl. Maj. von meinen Berichten denselben ungünstigen Eindruck haben, welche sie auf den Fürsten Bismarck gemacht haben, und ich wage daher Ew. Maj. allerunterthänigst zu bitten, die Aufklärungen allergnädigst hören zu wollen, welche ich zu geben mich verpflichtet erachte.

Ich darf zunächst unterthänigst bemerken, daß ich meinen Bericht Nr. 181. vom 18. December des vorigen Jahres nicht von der event. Absicht der französischen Regierung gesprochen hatte, Gesandte an den deutschen Königshöfen zu accreditiren, sondern von der möglichen Weise auftauchenden Velleität der deutschen Höfe. französische Gesandte zu empfangen oder Gesandte nach Paris zu schicken.

Ich war in einigem Zweifel darüber, ob der Reichskanzler wünschen würde, daß einer solchen Eventualität durch eine Conversation mit dem französischen Minister vorgebeugt würde, oder ob es ihm gerathener erscheinen könne, die Verwirklichung von dergleichen Ideen, durch Demacschen bei den **deutschen Regierungen** zu verhindern.“

Die Frage war insofern nicht ganz überflüssig, als, wie der Erlaß des Reichskanzlers vom 23. December anerkannt, das Thema jedenfalls mit einiger Vorsicht zu behandeln ist.

Ich habe auch in dem Erlasse vom 23. December den Ausdruck des Erstaunens über mein Instructionsbedürfniß nicht zu finden vermocht.

Ich fand in dem Erlasse aber eine Auseinandersetzung, welche im Anschluß an eine von mir gebrauchte, meines Erachtens nicht mißverständliche, aber doch mißverstandene Redewendung, muß zu der Befürchtung Anlaß geben, daß der Reichskanzler bei mir die unerläßliche Kenntniß der politischen Erwägungen vermisse, welche, wie der Fürst Bismarck zweimal sagt, Gemeingut jedes reichsfreundlichen Wählers sind.

Ich war daher genöthigt, in meiner Antwort auf den Erlaß vom 23. December darzulegen, dgß der Fürst Bismarck meine Bekanntschaft mit den heimischen Verhältnissen unterschätzt hatte.

Ew. Kaiserl. Königl. Majestät wollen allergnädigst verzeihen, daß ich mich unterfangen habe, Allerhöchstdieselben von diesem Zwischenfall zu unterhalten. Aber ich glaube, daß es Mangel an Ehrfurcht gegen Ew. Majestät sein würde, wenn ich nicht thun wollte, was in meinen Kräften steht, um bei Allerhöchstdieselben den üblen Eindruck zu verwischen, welchen meine Berichte auf Ew. Majestät gemacht haben.

Der Fürst Bismarck sagt am Schlusse seines Erlasses, daß er von den Agenten des Reiches ein höheres Maß von Fügsamkeit gegen seine Instructionen beanspruchen müsse, als diejenige, welche ich bisher meiner Berichterstattung und meinem **amtlichen Verhalten** zu Grunde lege.

Da mir unbekannt ist, von welchem Gedanken ausgehend, der Fürst Bismarck dazu gekommen, sich in dieser Weise auszudrücken, so ist mir die Bedeutung dieses Satzes nicht klar geworden; ich nehme an, daß ein Mißverständniß vorliegt, welches bei unserer Betrachtung verschwinden würde.

Dem Wortlaut nach schließt jener Satz aber eine schwere Anklage in sich. Der Fürst Bismarck ertheilt seine Instruction im ausdrücklichen oder implicite ertheilten Auftrage Ew. kaiserl. Majestät. — Mangel an Fügsamkeit gegen seine Instructionen würde daher gleichbedeutend sein mit Ungehorsam gegen die Befehle Ew. Majestät.

Ich kann mir kaum denken, daß der Fürst Bismarck das sagen wollte.

Ich kann auch nicht die Befürchtung in mir aufkommen lassen, daß Ew. kais. Majestät mir Allerhöchstselbst den Vorwurf machen, welchen Fürst Bismarck anscheinend formulirt.

Aber die Situation, in welcher ich mich befinde, ist eine höchst peinliche. Ich bitte daher Ew. kais. Majestät allerunterthänigst, meine Lage in dieser Beziehung Allergnädigst aufklären zu wollen. In tiefster Ehrfurcht.

Prozeß Arnim.

(Schluß.)

Die Sitzung wird um 3¾ Uhr wieder eröffnet. Der **Präsident** richtet an den Grafen Arnim verschiedene Fragen in Bezug auf die von der Anklage berührten **Zeitungs-Artikel**. Der erste derselben stand im September 1872 im Brüsseler „Echo du Parlement“; er ist in der Anklageschrift mitgetheilt.

Graf Arnim erklärt: Ich habe allerdings jene erwähnte Notiz in die Presse „glissiren“ lassen; dieselbe enthielt auch keine Unwahrheit; ich hatte auch damals die Absicht, meine Entlassung zu nehmen, weil, wie auch die Notiz andeutete, die Unannehmlichkeiten meiner gesellschaftlichen Stellung in Paris durch meinen Botschafterposten nicht aufgewogen wurden. Ich hatte von Pasewalk aus einem gewissen Beckmann zu Paris, der mir in Preßsachen zur Hand war, den Auftrag gegeben, diese Notiz in die Blätter zu bringen; er hat indessen, sei es eigenmächtig, sei es aus Mißverständniß, diesen Auftrag falsch ausgeführt. Vor Allem aber begreife ich die Unschuldsmiene nicht, welche das Auswärtige Amt dieser Publikation gegenüber annimmi. Ich war Ende Sept. 1872 in Nassenheide und wollte erst nach vier Wochen nach Paris zurückkehren; da erhielt ich eine Depesche vom Grafen Wesdehlen, dessen Mutter gestorben war, und der mich in Folge dessen bat, meinen Urlaub abzukürzen und sofort nach Paris zurückzukehren. Als ich dort ankam, war die Nachricht von meinem beabsichtigten Entlassungsgesuche bereits durch ein hiesiges Telegraphen-Bureau hierher gelangt. Das Auswärtige Amt forderte mich damals auf, amtlich zu erklären, ob ich wünsche, daß diese Nachricht auch in deutsche Blätter übergehe. Wenn man mir also den Vorwurf macht, die französische Nation durch eine unwahre Nachricht, durch einen echten „Zeitungspuff“ beunruhigt zu haben, so hat sich das auswärtige Amt durch diese Anfrage, und zwar in Bezug auf die deutsche Nation, zum Mitschuldigen meines Vergehens gemacht. Ich rufe für alle diese Vorgänge und für die nachfolgenden zum Zeugen an, den damaligen Staats-Secretär Herrn v. Thile, der sich, wie er mir erst vor einigen Tagen, als ich ihn sprach, versicherte, dieser Vorgänge noch sehr wohl erinnere.

In Paris angelangt, erhielt ich einen Brief von dem heut schon genannten Herrn v. Holstein, der als Privatsecretär des Herrn Reichskanzlers mit diesem in Varzin weilte; er theilte mir mit, daß dort — in Varzin nämlich — zwei Telegramme aus Brüssel eingelaufen seien, welche den Herrn Reichskanzler veranlaßt hätten, mich zu fragen, ob ich wünschte, daß die Nachricht von der meinerseits beabsichtigten Niederlegung des Botschafterpostens auch in deutsche Blätter übergehen sollte. Der Herr Reichskanzler habe für seine Person nichts dagegen. Es gäbe Fälle, wo anscheinend civilisirte Nationen behandelt werden müssen wie Wilde; man schickt ihnen keinen Botschafter mehr, sondern eine Art Superkargo. Ich muß gestehen, daß ich ganz erstaunt gewesen bin, daß man hieraus Capital gegen mich schlagen wollte.

Präs.: Es sind auch drei Telegramme auf Antrag der Vertheidigung beigebracht.

Angekl.: Ich muß hinzufügen, daß ein Telegramm mit „Albert“ bezeichnet ist, vermuthlich rührt dieses von Beckmann her.

Präs.: Dieses Telegramm haben wir nicht bei den Acten, dagegen haben wir eins von dem Herrn v. Holstein, betreffend den Auftrag des Reichskanzlers, daß Nachrichten, wie sie die belgischen Blätter in Bezug auf den Grafen Arnim bringen, nicht ernst, sondern ironisch zu behandeln sind. Ein zweites Telegramm enthält die Mittheilung, daß gegen die Verbreitung solcher Nachrichten nichts einzuwenden sei; doch würden dieselben nur ironisch und nicht ernstlich zu behandeln sein. gezeichnet v. Thile. Das dritte Telegramm ist von Ihnen selbst als Antwort auf das Telegramm Nr. 64, worin es heißt: ich habe dafür gesorgt, daß der ironische Ton angeschlagen wird. Dann ist hier ein Bericht ohne Nummer, vom 1. October 1872 an das Auswärtige Amt, worin es heißt: „Für die Verbreitung der irrthümlichen Zeitungsnachricht, daß ich meine Entlassung verlangt habe, wird von einem hiesigen Blatte (Paris-Journal) der in Berlin wohl bekannte Herr v. Kahlden verantwortlich gemacht ꝛc. (Ist in der Anklageschrift mitgetheilt worden), und worin es weiter heißt: Den Franzosen wird von allen Himmelsgegenden der Text gelesen; sie müssen von allen Seiten erfahren, daß sie weder tapfer, noch ritterlich, noch schlau, noch anständig sind. Jetzt wird mir erst recht klar, wie dumm die Franzosen sich benommen haben.“

Angekl.: Ich bedaure, daß ich über die französische Nation mich in einer solchen Weise ausgesprochen haben soll.

Präs.: Es ist dies ein Originalbericht.

Angekl.: Dann bitte ich, daß der ganze Bericht bis zu Ende verlesen wird.

Präs.: Es wird dagegen nichts zu erinnern sein. — Die Verlesung wird fortgesetzt.

Das Schriftstück enthält u. A. folgende Stellen:

„Im Grunde bin ich mit dem bestehenden Zustande nicht sehr unzufrieden, obgleich ich zugeben muß, daß er auf die Dauer unhaltbar wird. — Ich muß mir sagen, daß das ungebehrdige Betragen der Franzosen seine guten Seiten hat. Die Aufgabe des Botschafters, er sei wie er wolle, wird daher sein, die Franzosen in das Unrecht zu versetzen. Er wird von ihrem ungebührlichen Betragen Akt nehmen müssen. Wollen die Franzosen in Presse und Gesellschaft ihre Haltung ändern, so muß das in einer Weise geschehen, daß man das pater peccavi heraushört. Ich glaubte, der Präsident bemüht sich die höheren Gesellschaftskreise zur Höflichkeit zu veranlassen. Es kann mir aber nicht konveniren, wenn ein hoher Beamter oder Börsenkönig auf Wunsch des Präsidenten sich herbei läßt, mit mir in Beziehung zu treten. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, wird der Augenblick kommen, wo der Thatsache Ausdruck gegeben werden muß, daß ein Botschafter in Frankreich nicht existiren kann, wenn derselbe sich auf den Verkehr mit dem Präsidenten Thiers und den Eisenbahn-Conducteuren zwischen Paris und Erquelinnes beschränken muß, der nicht einmal den Stempel des gegenseitigen Wohlwollens trägt.“

Angekl.: Ich darf wohl voraussetzen, daß man in Berlin von dem Entrefilet im „Echo du Parlement“ wohl unterrichtet gewesen ist. Als ich nach Paris zurückkam, war das kleine Manöver durch Heren Beckmann sehr übertrieben worden; ich bat ihn, der Sache die Spitze abzubrechen, und er kam darauf, den Ausweg zu finden, daß Herr **v. Kahlden** die Sache veranlaßt hätte. Ein solches Entrefilet ist im „Paris-Journal“ erschienen.

Präs.: Ich würde Sie ersuchen, sich darüber auszulassen, warum Sie dem auswärtigen Amt gegenüber sich dieses Namens bedient haben?

Angekl.: Weil ich Herrn Beckmann beauftragt hatte, ihn zu nennen. Es war geschehen und ich hatte das Journal nicht gelesen, in welchem der Name nicht genannt und die Persönlichkeit nur beschrieben war.

Präs.: Dadurch mußte das auswärtige Amt in Irrthum versetzt werden.

Angekl.: Das war nicht meine Absicht. Niemand konnte Herrn von Kahlden in dem Journal verkennen, der Name war nur nicht genannt.

Staatsanw.: Ich möchte doch bemerken, daß der Angeklagte die Sache so darzustellen sucht, als ob Fürst Bismarck darein gewilligt hätte. Er leitet das aus einer Depesche ab, die von Herrn v. Holstein an ihn gerichtet worden ist Aber der Fürst befand sich einem fait accompli gegenüber. Belgische Blätter hatten die Nachricht gebracht; es war nicht zu vermeiden, daß auch deutsche Blätter sie bringen würden. Demgemäß telegraphirte Baron v. Holstein an das auswärtige Amt, die Sache **ironisch** zu behandeln. Darauf wurde der Angeklagte von dem Reichskanzleramt mit Instructionen versehen; daß aber von **ihm** auch über die Sache an das auswärtige Amt ironisch berichtet werden solle, ist nicht gesagt worden. Der Bericht, daß ein Herr v. Kahlden die Veröffentlichung bewirkt habe, ist **amtlich**. Man hat ihn im auswärtigen Amte so verstanden. Ich weiß also nicht, wie der Angeklagte in der Lage sein will, den ihm gemachten Vorwurf zu widerlegen. Darauf allein legt die Anklage Gewicht. Ich meine, wenn der Angeklagte Herrn Beckmann den Auftrag giebt, eine Sache zu verbreiten, so ist es auch klar, daß er weiß, in welche Zeitung er sie setzen wird.

Vertheidiger R.-A. Dockhorn: Nur eins möchte ich hier feststellen,

---

„Ja“, sagte sich Paul, indem er sich des ermordeten Bedienten wieder erinnerte, „ich wäre jetzt wohl nicht mehr am Leben, hätte nicht eine unbekannte und kräftige Hand diesen Menschen erwürgt, als derselbe eben im Begriffe war, mir einen schlimmen Streich zu spielen. Daß seine Leiche gerade vor meiner Hausthüre aufgefunden wurde, beweist, daß er sich auf die Lauer gelegt hatte, um mich nach meiner Rückkehr vom Opernballe zu überfallen.“

Während Paul mechanisch seinen Weg durch die Rue Caumartin nahm, ging er alle seine jüngsten Erlebnisse in Gedanken durch, um wo möglich herauszubringen, in welchem Zusammenhang dieser lakonische Brief mit jenem mysteriösen Ereignisse stand.

„Daß der Brief an den Grafen Valnac adressirt ist, begreife ich“, sagte er sich. „War nicht er es, der in seiner Verkleidung als Toto Arsouille mit Bricard den Ball verließ, um die von Frau von Armangis in Betreff meiner erhaltenen Befehle auszuführen? Aber ich lege meine Hand darauf ins Feuer, daß Valnac es war, der den Bedienten erwürgte. Warum? Das weiß ich nicht.“

„Ich begreife, daß dieses Billet in Betreff Bricard's an den Grafen Valnac adressirt sein kann“, murmelte er vor sich hin. „Ferner begreife ich, daß Frau von Jozères sich für den Ermordeten interessirt, da derselbe ja im Dienste ihres Gatten stand, an den ihn Frau von Armangis empfohlen hatte. Aber was geht das die Cardoze an? In wie fern ist sie dabei betheiligt?“

Um schneller in die Rue Laffitte zu kommen, bestieg er einen vorüberfahrenden Fiaker, der ihn wenige Minuten später an der Ecke der Straße absetzte.

„Vorwärts!“ rief Paul sich zu, indem er in die Einfahrt des Hauses trat.

Im ersten Stock vor der Wohnung des Herrn von Jozères angelangt, streckte Paul seine Hand nach dem Glockenstrange aus, aber er zögerte mit dem Läuten. Es fiel ihn jetzt erst ein, daß er noch keinen Vorwand ausgesonnen hatte, um einer voraussichtlichen Zurückweisung vorzubeugen.

„Man wird mir mit der Versicherung, daß Frau von Jozères nicht zu Hause sei, die Thüre vor der Nase zuschlagen“, dachte er. „Bah, lassen wir es darauf ankommen! Ich will auf mein gutes Glück vertrauen! . . .“

Indem er an sein gutes Glück appellirte, dachte Paul nicht, daß ihm dasselbe schon im nächsten Momente zu Hilfe kommen werde, denn er hatte die Glocke noch nicht gezogen, als die Thüre plötzlich aufging und eine dicke, unförmliche Gestalt an ihn anprallte, die von dem unerwarteten Zusammenstoße kaum erholt, laut rief:

„Ah sieh da! . . . Wie man sich doch oft trifft! . . .“

Derjenige, von dem dieser Ausruf freudiger Ueberraschung gemacht wurde, war der taube Caduchet, der Paul Avril sofort am Arme nahm und ihn in das Vorzimmer zog.

„Es ist keine zwei Minuten her,“ rief er, „daß wir von Ihnen sprachen.“ Und sich umwendend fügte er hinzu: „Nicht wahr, Madame?“ Diejenige, die er zur Zeugschaft aufforderte, war Frau von Jozères selbst, welche den Tauben bis ins Vorzimmer heraus begleitet hatte und sich noch in demselben befand, als derselbe mit Paul in seinen Armen wieder zurückkam.

Leontine wurde todtenbleich, als sie sich dem jungen Manne gegenüber sah. Aber weder sie noch er kamen dazu, ein Wort zu sagen, denn Caduchet, der die Thüre wieder zugeworfen hatte, schrie voll Vergnügen:

„Ja, wie ich Ihnen sage, wir sprachen gerade von Ihnen.

Sich auf die Taubheit Caduchet's verlassend, sagte Frau von Jozères zornigen Blickes und im gebieterischen Tone zu Paul:

„Entfernen Sie sich! . . .“

„O, Madame . . .

„Entfernen Sie sich, sage ich Ihnen“, wiederholte Leontine. „Ihre Gegenwart erfüllt mich mit Abscheu und Ekel! . . . Oder sind Sie nur gekommen, um sich zum zweiten Male einen Feigling nennen zu hören? . . .“

Avril war, wovon sich auch unsere Leser längst schon überzeugt haben werden, ein eingebildeter Geck und dabei eine kalte, undankbare Natur. Statt sich vor dieser Frau, die er so tödtlich verletzt, so grausam insultirt hatte, zu beugen und um Verzeihung zu bitten, bäumte er sich wüthend auf, als er sich wiederum einen Feigling nennen hörte.

„Einen Feigling . . . nein . . . höchstens ein Neugieriger“, sagte er mit einem tückischen Lächeln. „Deshalb ist man noch lange kein Feigling, wenn man eine Frau zufällig mit ihrem Liebhaber überrascht hat.

„Liebhaber?“ wiederholte Leontine im Tone höchster Entrüstung.

„Sagen wir mit ihrem Freund, wenn das Wort Liebhaber Sie verletzt . . . mit einem Freunde also, dem man in eigener Person in die Rue Caumartin Briefe bringt, wie zum Beispiel dieser da! . . .“

Mit diesen Worten zog Avril das Billet aus seinen Westentäschchen, welches er dem Commissionär in so perfider Weise zu entlocken gewußt, und das er sofort wieder einsteckte, nachdem er es gezeigt hatte.

Nicht nur Frau von Jozères, sondern auch Caduchet hatte den Brief gesehen.

„Ah . . . ein Brief von Jozères, nicht wahr?“, rief er. „Er zeigt Ihnen seine Rückkunft an und Sie kommen, um Madame davon in Kenntniß zu setzen . . . Das ist recht liebenswürdig von Ihnen und auch ich sage Ihnen Dank für diese gute Nachricht.“

Damit umarmte Caduchet den jungen Mann, ohne zu bemerken, daß Frau von Jozères bleich vor Entsetzen, sich in einen Fauteuil fallen ließ.

„Ah! . . . Jozères kommt wieder“, rief Caduchet wieder . . . „So finde ich also wenigstens einen meiner Tische wieder gedeckt! . . . Und wann, an welchem Tage, zu welcher Stunde wird der Gute eintreffen? Lassen Sie doch einmal sehen, was er schreibt, mein lieber Herr!“

Damit fuhr Caduchet in Avril's Gilettäschchen, aus dem er den Brief herausgezogen hatte, ehe Paul sich widersetzen konnte.

Als Frau von Jozères sah, daß sich Caduchet ihres Briefes bemächtigt hatte, sprang sie mit einem leisen Schreckensruf auf ihn zu und streckte instinctmäßig ihre Hand aus, um den Brief an sich zu reißen.

Der Taube hörte den Schrei nicht, aber er sah ihre Handbewegung, die er ganz nach Wunsch der jungen Frau deutete.

„Ah, Pardon!“ „Ich bitte tausend Mal um Verzeihung, Madame! . . . Es ist nicht mehr als billig, daß Sie den Brief Ihres Gatten zuerst lesen. Entschuldigen Sie, wenn ich in meiner Freude nicht bedachte, daß Sie den ersten Anspruch darauf haben. Lesen Sie. Madame, lesen Sie . . . Sie haben, wie sich das von selbst versteht, den Vorrang.“

Und mit burlesker Grazie tänzelte er auf Frau von Jozères zu, der er das Billet hinhielt, bevor er selbst nur einen Blick auf die Adresse geworfen hatte.

So wie sie das Papier ergriffen hatte, wies Frau von Jozères mit der andern Hand auf die Thüre, wobei sie Paul Avril mit einem Blicke tiefster Verachtung maß und ihm zurief:

„Gehen Sie! . . . Da Sie jetzt entwaffnet sind, fürchte ich Sie nicht mehr!“ . .

„Ah . . . Sie schicken ihn der Gesellschaft entgegen? . . . rief Caduchet, der, von nichts Anderem als von Diners und Einladungen träumend, falsch verstanden hatte. Ohne sich um eine Antwort zu kümmern, bemächtigte er sich sodann eines Fauteuils, den er an den Kamin rückte und in welchen er sich mit seiner ganzen Schwere fallen ließ, indem er voll Vergnügen rief:

„Also giebt es ein großes Diner . . . O, das begreifen Sie wohl, daß ich mir die Freude nicht nehmen lasse, beim Empfange zugegen zu sein!“

Da, während er dies sagte, sein Blick zufällig auf den Kaminsims

Der Herr Staatsanwalt behauptet, der Angeklagte habe die Behauptung aufgestellt, Herr v. Kahlden sei der Verfasser des Artikels im „Echo du Parlement“; dann habe er das auswärtige Amt täuschen wollen. Hiervon steht in dem Berichte des Botschafters kein Wort, sondern derselbe sagt, ein hiesiges (Pariser) Blatt mache Herrn v. Kahlden dafür verantwortlich, daß jene Nachricht verbreitet worden sei. Der Angeklagte konnte nicht annehmen, daß man in Berlin den Zusammenhang nicht kannte, daß man nicht wußte, daß die Auffassung des „Paris-Journal“ nicht die Ansicht des Angeklagten sei.

Präs.: Konnte denn das auswärtige Amt die Vorschiebung des Herrn v. Kahlden nicht anders verstehen, als daß Sie Sich stillschweigend zum Verfasser bekannten? War es so weit informirt?

Angekl.: Das auswärtige Amt konnte es nicht mißverstehen, nach meiner Ansicht wenigstens. Es geht aus dem Bericht, der nicht verloren ist, hervor.

Präs. (zum Grafen Arnim): In Ihrer Wohnung ist ein Manuscript vom 27. Mai 1872 vorgefunden worden, mit der eigenhändigen Bemerkung, daß der Artikel in der Nummer der „Kölnischen Zeitung“ vom 29. Mai 1872 veröffentlicht worden sei; derselbe betraf die Evacuationsfrage.

Angekl.: Ich bestreite dies nicht. Das Manuscript ist von der Hand des Herrn v Holstein. Ich habe ihm dictirt. Ich war ja angewiesen, die Presse zu beeinflussen!

Präs.: Dann handelt es sich um einen Artikel in der alten Wiener „Presse“; es sind dies die bekannten „diplomatischen Enthüllungen“.

Angekl.: Ich glaube nicht, daß diese Frage zum Processe gehört; indeß ich würde auch kein Bedenken tragen, mich darüber auszusprechen, wenn es mein Geheimniß allein beträfe. Es sind aber andere Personen dabei betheiligt und so muß ich eine Erklärung darüber verweigern, obgleich ich selber eigentlich gar kein Interesse habe, die Auskunft zu verweigern, sondern das nur aus Rücksicht für andere Personen thue.

Präs.: Dann kommt ein Artikel in der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ in Betracht, ein Schreiben des Angeklagten an den Stiftspropst von Döllinger, der mit Genehmigung des Herrn Grafen veröffentlicht ist. (Es wird dies anerkannt.) Dann ist noch ein Brief des Angeklagten in der „Spenerschen Zeitung“ vom 1. Mai 1874 abgedruckt (wird anerkannt). Die Veröffentlichung ist also von Ihnen auch veranlaßt; damit wäre die Vernehmung des Angeklagten über die von der Anklage berührten Zeitungsartikel beendet.

Staatsanw.: Es wäre doch von Interesse, zu hören, ob der Angeklagte die von ihm früher dem auswärtigen Amt gegenüber schriftlich abgegebene Erklärung aufrecht erhält, daß er für die durch die „Presse“ gemachten Enthüllungen unter keinem Gesichtspunkte verantwortlich gemacht werden könne.

Angekl.: Was ich früher geschrieben habe, dabei bleibt es. Es war eine Antwort auf ein Schreiben des Herrn v. Bülow an mich, welches ich in jeder Beziehung ungerechtfertigt fand.

Staatsanw.: Ich möchte nicht gern, daß der Angeklagte seine Auslassungen nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme einrichtet. Ich wünsche jetzt eine bestimmte Erklärung, ob er die früher abgegebene schriftliche Erklärung aufrecht erhalte oder nicht.

R.-A. Dockhorn: Ich glaube, man wird den Herrn Grafen nicht nöthigen können, zu irgend einer Zeit eine Angabe abgeben zu müssen. Er braucht das nicht eher zu thun, als bis er es für nöthig hält.

Präs.: Das Collegium beschließt, diese Frage aufzusparen bis zur Verlesung des betreffenden Artikels. Nun würden die Zeugen zu vernehmen sein. Zunächst der Reichstags-Abgeordnete Dr. Braun, weil dieser sich im Reichstage als unentbehrlich bezeichnet hat.

R.-A. Dockhorn: Es ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden, worüber Herr Dr. Braun vernommen werden soll.

Präs.: Die bei der Herausgabe und Redaction der ehemaligen „Spen. Zeitung“ betheiligten Herren Dr. Zehlicke, Dr. Bossard und Abgeordneter Dr. Braun kommen bei der Beweisaufnahme insofern in Betracht, als Herr Graf v. Arnim nach der Anklage direct oder indirect Enthüllungen, wie die in der „Presse“ erschienenen, für die „Spenersche Zeitung“ in Aussicht gestellt haben soll.

Rechtsanw. Dockhorn: Zur thatsächlichen Berichtigung. Wenn der Begriff „Enthüllungen“ hier eingebürgert werden soll, und Zeuge dieserhalb ausgefragt wird, so muß der Sinn dieses Wortes erst richtig gestellt werden. Man könnte sonst meinen, der Angeklagte hätte den Zeitungen amtliche Schriftstücke angeboten. Die Wiener „Presse“ hat aber kein amtliches Schriftstück veröffentlicht, denn das „Promemoria“ ist kein solches.

Präs.: Wenn die Zeugen nur über die Thatsachen, wie sie liegen, gehört werden, so ist das genügend.

Abg. Dr. Braun wird als Zeuge eingeführt.

Präs.: Der Abgeordnete Dr. Braun möge, weil er im Reichstage unentbehrlich ist, gleich gehört werden. (Zum Zeugen gewendet:) Sind Ihnen im April, respective Anfang Mai dieses Jahres irgend welche Anerbietungen oder Andeutungen gemacht worden, welche vom Grafen Arnim ausgegangen sind?

Zeuge Dr. Braun: Was ich von der Sache weiß, ist: Anfangs April dieses Jahres kamen von einem Wiener Correspondenten der „Spener'schen Zeitung“ (deren Herausgeber der Zeuge war) — welcher Correspondent dies war, weiß ich nicht, denn wir hatten deren sehr viele, meines Erachtens zu viel! — ein Pack Papiere an, die wesentlich identisch waren mit den Mittheilungen, die damals in der Wiener „Presse“ standen; sie kamen indeß am selben Tage, an dem das Blatt hier eintraf oder sogar noch später. Nähere Details kenne ich nicht; sollten weitere Aufklärungen erforderlich sein, so kann diese am besten geben Dr. Schiff, der damals mit in der Redaction der Zeitung saß und unmittelbar von Wien kam. Derselbe Correspondent — nehmen wir an, er habe Rüdy geheißen — soll nach der Aussage des Herrn Zehlicke im August noch einmal Anerbietungen von Arnim-Correspondenzen gemacht haben. Herr Zehlicke hat mir nichts darüber mitgetheilt, auch keine Urkunden darüber gezeigt. Ich erinnere mich nur dunkel, daß er mir Ende April gesagt hat, jetzt sei er der Sache auf den Sprüngen: das Ganze sei eine Conspiration zwischen dem Grafen Andrassy und Arnim, die den Zweck habe, Arnim zum Botschafter in Wien zu machen. Auf diese Mittheilung habe ich natürlich kein Gewicht gelegt, da ich den Grafen Andrassy nicht für so dumm hielt, derartiges vorzuhaben.

Ferner soll Dr. Zehlicke behauptet haben, daß mir Anfangs Mai von Graf Arnim die Offerte von Actenstücken gemacht sei. Dem muß ich aufs Entschiedenste widersprechen. Die Sache liegt vielmehr so: An einem der ersten Tage des Mai — es kann der 1. Mai gewesen sein — kam Herr Paul Lindau zu mir und brachte mir eine offene Zuschrift des Grafen Arnim an die Zeitung, worin er sich vertheidigte gegen einige Bemerkungen, die in dieser oder anderen Zeitungen enthalten seien. Er bat um deren Abdruck. Ich sagte, ich sei der Meinung, daß man Jedem das Wort zur Vertheidigung lassen müsse, indeß könne mit Aufnahme der Erklärung irgend eine Verpflichtung, nur im Sinne des Briefes zu schreiben, für die Zeitung durchaus nicht übernommen werden, sondern die Zeitung werde nach wie vor ihren Gang gehen. — Und das hat sie denn auch gethan und selbst gegen diese Erklärung geschrieben. — Darauf bemerkte Herr Lindau, daß das möglicher Weise dem Grafen nicht convenire und ich daher mit dem Grafen lieber persönlich sprechen möge. Dazu erklärte ich indeß weder Veranlassung noch Lust zu haben. Ich bemerkte, er möge dies dem Grafen melden und wenn dieser wünsche, daß seine Erklärung unter diesen Umständen nicht abgedruckt werde, so möchte er dies noch denselben Abend melden. Solche Benachrichtigung ist nicht erfolgt, ebenso wenig weitere Mittheilungen oder Anerbietungen. Alles, was mir als Aussage des Herrn Zehlicke vom Untersuchungsrichter mitgetheilt worden, ist mir unbekannt. Uebrigens ist mir nur ein freies Referat über den Inhalt dieser Aussagen des Herrn Zehlicke mitgetheilt und nicht der Wortlaut derselben vorgelesen worden.

Rechtsanwalt Dockhorn bemerkt, daß der Zeuge in Karlsbad zusammen mit dem Angeklagten gewesen sei, also der Verdacht nahe liegen könnte, daß damals derartige Mittheilungen erfolgt wären. Er bitte, um die Grundlosigkeit eines solchen Verdachtes darzuthun, den Zeugen darüber zu vernehmen.

Zeuge Dr. Braun: Ich war allerdings zu gleicher Zeit mit dem Grafen Arnim in Karlsbad, habe denselben aber nicht gekannt, und würde ihn auch nicht kennen gelernt haben, wenn wir nicht zufällig einmal bei einem gemeinsamen Bekannten zu Mittag gespeist hätten, wo wir einander vorgestellt wurden; außerdem glaube ich, habe ich ihn am Schloßbrunnen, den wir beide zu trinken verurtheilt waren, einige Male getroffen; dort war aber nicht von Politik oder gar Depeschen und dergleichen die Rede, denn bekanntlich verbietet dies die Karlsbader Brunnendisciplin. (Heiterkeit.) Auf die Frage des Staatsanwalts, ob nicht wegen Ankaufs der „Spenerschen Zeitung“ vom Grafen gesprochen worden sei, erwidert Zeuge, daß Verhandlungen wegen Ankaufs allerdings geschwebt hätten, daß indessen die Initiative nicht vom Angeklagten ausgegangen sei, dieser vielmehr das ihm von Seiten der Zeitung gemachte Anerbieten, wenigstens zur Zeit zurückgewiesen hätte.

Präsident bittet den Zeugen Dr. Zehlicke, dem wegen seines Rückenmarkleidens zu sitzen gestattet wird, seine Aussagen vor dem Untersuchungsrichter darüber zu wiederholen, was im April, beziehentlich Mai dieses Jahres bei der „Spenerschen Zeitung“ geschehen sei und darauf hinzudeuten scheint, daß vom Grafen Arnim irgend welche Schriftstücke oder Acten in Aussicht gestellt wären.

Zeuge Dr. Zehlicke: Ich war als verantwortlicher Redacteur der „Spenerschen Zeitung“ verpflichtet, alle Briefe, die an die „Spen. Ztg.“ gerichtet waren, zu eröffnen. Anfang April d. J. kam von Dr. Rüdy, Mitglied der Redaction der Alten „Presse“ in Wien, ein Brief mit genauen Copien und Abschriften derjenigen Actenstücke, welche damals in jener Zeitung veröffentlicht worden sind. Zu gleicher Zeit lag ein Brief dabei, in welchem die Bedeutung dieser Actenstücke hervorgehoben wurde, die das Zerwürfniß zwischen Bismarck und Arnim illustrirten und in welchem zugleich angeboten wurde, Actenstücke von ähnlichem Inhalt auch unserer Zeitung zuzuwenden. Diesen Brief übergab ich Hrn. Dr. Bossart, Mitglied unserer Redaction. Derselbe überzeugte sich auch davon, daß Copien von Actenstücken darin waren. Bereits waren aber zu gleicher Zeit die Originale eingelaufen, die in der Alten „Presse“ abgedruckt waren. Ich verglich die Copie genau mit dem Original. Dr. Bossart forderte mich auf nachzusehen, ob in dem Originale mehr oder etwas Anderes enthalten sei; wir überzeugten uns, daß die uns zugesandten Artikel reine Copien der in der Alten „Presse“ zum Abdruck gelangten Stücke waren. Daraufhin legte ich dieselben fort und wir sprachen längere Zeit hin und her, ob wir sie veröffentlichen wollten. Wir kamen zu dem Entschluß, es sei augenblicklich nicht thunlich, die Veröffentlichung in der „Spenerschen Zeitung“ vorzunehmen. Wir wollten abwarten, was weiter geschehe. Daher gelangte nur eine kurze Notiz zur Aufnahme. Mehrere Tage darauf, nachdem andere Berliner Zeitungen sie gebracht hatten, wurden diese Actenstücke auch in der „Spenerschen Zeitung“ abgedruckt.

In einem weiteren „Briefe“ bot uns Dr. Rüdy weitere Actenstücke an. Ich las ihn zunächst und übergab ihn unserem Redactionssecretär Dr. van Muyden. Wir hatten den Entschluß gefaßt, noch weitere Actenstücke zu beziehen und Herrn Dr. Rüdy ein Honorar anzubieten. Ungefähr Mitte April lief ein Brief von Herrn Dr. Rüdy ein, ungefähr folgenden Inhalts: „Den gestrigen Enthüllungen der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ würden noch weitere folgen; falls die „Spenersche Zeitung“ rechtzeitige Mittheilung erwünsche, bitte er um nähere Nachricht und zugleich um Angabe der Höhe des Honorars, da ihm bis jetzt über diesen Gegenstand noch keine Mittheilung gemacht sei. Unter diesem Brief hat Dr. Bossart bemerkt: „Herrn Dr. Rüdy 8 Thaler für Actenstücke.“ (Rechtsanwalt Dockhorn: Das ist nicht viel! Heiterkeit.) Auf dieses Anerbieten hat die Redaction Herrn Dr. Rüdy aufgefordert, weitere Actenstücke einzuschicken. Dieser Aufforderung wurde aber nicht entsprochen. Vielmehr fanden die von Herrn Rüdy angekündigten Veröffentlichungen in der „Augsburger Allg. Ztg.“ statt. Dann gegen Ende desselben Monats erhielten wir einen dritten Brief — in der Voruntersuchung habe ich nur von zwei Briefen gesprochen, ich habe mich aber inzwischen zufolge Durchsicht meiner Briefschaften besser orientirt — wir erhielten also einen dritten Brief Rüdy's mit einer Einlage. In dem Briefe wurde die Situation klar dargelegt: die Veröffentlichungen, die von Seiten Arnims vorgenommen seien, hätten den Zweck gehabt, die staatsmännische Bedeutung Arnims hinzustellen. Man habe sich in Wien in maßgebenden Kreisen für Arnim interessirt und es sei dort der Versuch gemacht, ihn als Botschafter nach Wien zu ziehen, weil man die Ueberzeugung habe, daß Arnim der Nachfolger Bismarcks sein werde. Dies war nun weiter ausgeführt.

Leider ist das Original abhanden gekommen; doch ist der wesentliche Inhalt des Briefes in Nr. 198 der „Spenerschen Zeitung“ enthalten. Dies Alles zeigte, daß man es hier mit wichtigen Fragen zu thun habe. In Folge dessen hatte sich die Redaction darüber besprochen, wie man sich zu der Sache zu verhalten habe, und es war bereits in dem entgegengesetzten Sinne am letzten April von mir ein Artikel angefertigt. Am Morgen des ersten Mai wollte ich diesen Artikel druckfertig machen, als mir brieflich ein anderer Artikel in ähnlichem Sinne mitgetheilt wurde. Bald darauf besuchte mich Dr. Braun mit einem Herrn Dr. Wiß. Zwischen uns Dreien wurde nun über dieses Thema verhandelt, ob der Wiß'sche Artikel gedruckt werden solle. Dr. Braun bestand darauf, daß dies geschehe, und schließlich beschlossen wir, ihn zum Abdruck zu bringen. Abends 6 Uhr erschien Dr. Braun und erklärte, daß ihm von Graf Arnim durch einen Unterhändler ein Brief übergeben sei. Wir lasen ihn und äußerten unsere Meinung, ob wir ihn veröffentlichen könnten oder nicht. Zugleich erhielt Dr. Braun vom Grafen Arnim eine Aufforderung, ihn zu besuchen, er könne ihm noch weitere Mittheilungen zur Verfügung stellen, um ein neues Licht über wichtige Sachen zu verbreiten. Wir hielten es nach dem, was wir bis jetzt erfahren hatten, für bedenklich, den Brief abzudrucken. Indessen ein solches Document ist immerhin interessant und werthvoll für eine Zeitung, daher druckten wir ihn dennoch ab, aber mit einer Reservation, worin wir uns unser Urtheil vorbehielten. Dr. Braun gab mir an die Hand, eine Einleitung dazu zu schreiben. Die Thür des Zimmers stand bei dieser Unterredung offen und Dr. Bossart kam herein. Es wurde ein Langes und Breites darüber gesprochen; Dr. Braun erzählte eine ganze Reihe von Einzelnheiten über die Politik, die Arnim in Paris geführt und was darüber Fürst Bismarck geäußert habe. Alle diese Mittheilungen bestärkten uns also darin, das darzulegen, was am 3. Mai in der „Spenerschen Zeitung“ steht.

Präsident macht darauf aufmerksam, daß diese Aussagen mit denen des Herrn Dr. Braun nicht übereinstimmen und bittet Letzteren nochmals vorzutreten.

Zeuge Dr. Braun: Unsere Aussagen widersprechen sich in der Weise, daß eine Verständigung überhaupt nicht denkbar ist. Daß mir Graf Arnim durch Unterhändler Documente angeboten hat, ist nicht wahr.

Zeuge Dr. Zehlicke: Von einem Unterhändler hat Dr. Braun noch ganz besonders gesprochen.

Zeuge Dr. Braun: Wenn ich überhaupt von Urkunden gesprochen habe, so that ich das höchstens im Gespräch zwischen uns und im Vertrauen auf Discretion. Wenn ich diese nicht voraussetzen zu dürfen geglaubt hätte, so würde ich nicht so etwas gesagt haben. Angeboten sind mir Documente überhaupt nicht, ich kann höchstens gesagt haben, es könnten vielleicht solche möglicherweise zum Vorschein kommen.

Die Staatsanwaltschaft beantragt eine besondere Vereidigung der beiden Herren Zeugen, welchem Antrage der Gerichtshof nach einer kurzen Debatte stattgiebt.

Rechtsanwalt Dr. Dockhorn: Der „Unterhändler“ ist ohne Zweifel Dr. Paul Lindau; derselbe ist im Saale anwesend; ich beantrage seine Vernehmung, — Der Antrag wird vom Gerichtshof abgelehnt.

Zeuge Dr. Bossart (früher Redacteur der „Spen. Ztg.“) weiß von der angeblichen Aussage des Dr. Braun nichts. — Vom Staatsanwalt befragt, ob ein Artikel der „Spen. Ztg.“, unterzeichnet mit „Bossart“ von ihm — dem Zeugen — geschrieben sei, antwortet Zeuge: Wenn mein Name darunter steht, gewiß. (Heiterkeit.)

Rechtsanwalt Dockhorn: Graf Arnim ist vom Herrn Staatssecretär von Bülow gefragt worden, ob jener Artikel nicht etwa pseudonym sei und von ihm (Arnim) herrühre. — Zeuge betont wiederholt seine Autorschaft.

Dockhorn: Ich möchte den Gerichtshof bitten, zunächst Beschluß zu fassen, ob Dr. Zehlicke vereidigt werden darf. Er ist meines Erachtens auf dem besten Wege, einen Eid zu leisten, den er nimmermehr verantworten kann. (Sensation.)

Staatsanwalt: Die Aussage des einen Zeugen verdient ebensoviel Glauben wie die des andern.

Der Präsident richtet, bevor er die drei Zeugen: Dr. Braun, Dr. Zehlicke, Dr. Bossart vereidigt an den Zeugen Zehlicke die Frage, ob ihm bekannt sei, was ein Eid bedeute; Zeuge bejaht dies; worauf die gemeinschaftliche Vereidigung der genannten drei Zeugen erfolgte.

Herr Geheimer Legationsrath von Bülow II. wird zur Vernehmung eingeführt.

Präs.: Am 21. September 1872 hat im „Echo du Parlament“ ein Artikel gestanden, daß Graf Arnim von Paris abberufen und dort durch einen bloßen Consul ersetzt werden solle. Darüber befragt, hat Graf Arnim unterm 1. October an das auswärtige Amt Bericht erstattet, welches Schreiben sich unter den Acten befindet und Ihnen vielleicht bekannt ist.

Zeuge (nach Einsicht der Acten): Es ist mir bekannt — ich habe mit eigener Hand darunter geschrieben: „Sr. Majestät vorgetragen.“

Präs.: (Nach Mittheilung des bekannten Eingangs des Schreibens.) Es handelt sich darum, ob Sie directe oder indirecte Information hatten, die Sie in Stand setzte, die vorgeschobene Persönlichkeit des Herrn v. Kahlden

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

fiel, auf dem die seit zwei Tagen uneröffneten Journale des abwesenden Erbeamten in ihren Kreuzbänden angehäuft lagen, stieß der Taube einen Schrei freudiger Ueberraschung aus . . .

„Ah, da sind ja Zeitungen!“ rief er. „Nun habe ich, was ich brauche, um mir die Zeit zu vertreiben.“

Und ein Journal vor sich ausbreitend, verschwand Caduchet hinter demselben wie hinter einer spanischen Wand.

Paul Avril trat jetzt entschlossenen Schrittes auf Frau von Jozères zu.

„Nein“, sagte er halblaut, aber in einem Tone, der seine innere Wuth verrieth, „ich gehe nicht . . . und Sie werden mich anhören! . . .“

„Ich werde es meinem Mann überlassen, Sie anzuhören . . . erwarten Sie mit Herrn Caduchet seine Rückkunft . . . ich selbst räume Ihnen das Feld“, erwiderte Leontine mit kalter Verachtung. Dabei machte sie einen Schritt nach der Thüre, aber Paul hielt sie zurück, indem er ihre Hand erfaßte und heftig drückte.

„Was behauptete ich denn?“ sagte Frau von Jozères mit einem Lächeln tiefster Verachtung. „Hatte ich Unrecht, Sie einen Feigling zu nennen?“

Ohne ihren Arm loszulassen, rief Paul mit einer Stimme, die heiser und pfeifend durch seine Zähne drang:

„Ja, Sie werden mich anhören, meine Schöne, und wer weiß, ob Sie sich später nicht noch glücklich schätzen werden, mir Ihre Aufmerksamkeit geschenkt zu haben.“

In die Unmöglichkeit versetzt, sich frei zu machen, schloß Frau von Jozères ihre Augen und blieb unbeweglich vor Panl Avril stehen.

„Ah,“ fuhr dieser mit einem boshaften Gelächter fort, „Sie wollen, sagen Sie, es Ihrem Manne überlassen, mich anzuhören? . . . Aber wissen Sie denn nicht, daß ich diesen Elenden so in meiner Gewalt habe, daß er der Erste wäre, Sie mir in die Arme zu werfen, wenn er hoffen dürfte, sich durch dieses Mittel von mir zu befreien? . . . Ich sah ihn unterwürfig und zitternd vor mir stehen, bereit, mir sein Gold, seine einzige, seine höchste Leidenschaft zu opfern. Ihr Mann, verstehen Sie mich, hängt ganz und gar von mir ab . . . ich kann mit und aus ihm machen was ich will und werde ihn zu Grunde richten! . . .“

Stumm und regungslos behielt Frau von Jozères ihre Augen geschlossen.

„Ja,“ fuhr Avril fort, „ich werde ihn zu Grunde richten, wie ich auch Ihren Vater zu Grunde richten werde. Ah, diesmal rühren Sie sich endlich, meine Verehrte! . . .

In der That überlief ein Schauer die junge Frau, ein Schauer, der ihren Arm beben machte, den Paul Avrit noch immer festhielt. Als sie von ihrem Vater so sprechen hörte, dessen Vergangenheit sie nicht kannte und der immer gut, liebevoll und hingebend für sie war, empörte sich ihre ganze Seele gegen den nichtswürdigen Verleumder, aber sie überwand ihre Entrüstung und blieb, ohne die Augen zu öffnen, noch immer starr.

„O, spielen Sie immerhin die leblose Statue, an der jeder Pfeil abprallt,“ rief Paul . . . „Sie haben sich dennoch verrathen. Für den Gatten, den Sie nicht lieben, blieben Sie gleichgiltig, als es sich aber um Ihren Vater handelte, der Ihnen theuer ist, da kam Leben in Sie, denn ich spürte das Zucken Ihrer Hand . . . Nun, meine Schöne, weil Ihre Empfindlichkeit mit der Neigung gleichen Schritt hält, die Sie für die Leute hegen, so will ich Ihnen nun auch sagen, daß ich Herrn von Valnac verderben werde.“

Frau von Jozères wurde bleicher, aber sie rührte sich nicht.

„Den schönen Valnac . . . Ihren Liebhaber! . . .“ betonte Paul.

Leontine schlug ihre Augen nicht auf, aber sie bewegte ihre Lippen, über die kaum vernehmbar die Worte kamen:

„Sie lügen!“

„Ah, ah! . . . Dieser Name löst also doch endlich Ihre Zunge! . . .“ spottete Paul . . . „Ja Ihr Liebhaber und der Mörder Bricard's!“

„Sie lügen!“ wiederholte Leontine.

„Jener Mörder, auf den die Polizei fahndet und den Sie vor ihr zu verbergen suchen, so viel diesen Briefen zu entnehmen ist, die Sie ihm schreiben, um ihn zur Cardoze zu schicken, mit der Sie ohne Zweifel irgend einen Plan verabredet haben, um ihn den Händen der Gerechtigkeit zu entziehen.“

Große Schweißtropfen perlten über die bleichen Wangen der armen Frau herunter, deren Kraft nachzulassen begann.

„Ah, Du zitterst jetzt, da von Deinem Vielgeliebten die Rede ist . . . von diesem schönen Mörder?“ rief Paul, „denn Du kannst nicht bestreiten, daß er es war, der mit Bricard den Opernball verließ . . . Du warst ja dabei . . . Du standest ja zitternd in meiner Loge, wohin Du Dich begeben hattest, um Deinen lieben, Deinen angebeteten Toto Arsouille zu beobachten. Aber so gestehe doch . . . gestehe endlich! . . .“

Frau von Jozères verharrte noch immer in ihrer Unbeweglichkeit.

„Sei mein,“ rief Paul, und ich schone Dir den Gatten, den Vater und den Geliebten!

Leontine rührte sich nicht.

„Wenn Du Dich weigerst, so gehe ich selbst hin, um Valnac anzuzeigen, und ich werde meine Aussagen so genau, so bündig und bestimmt zu Protokoll geben, daß ihm jeder Versuch, sich zu vertheidigen, unmöglich wird!“ . . .

Immer wüthender, daß es ihm mit Allem, was er sagte, nicht gelang, die eisige Kälte seines Opfers zu bezwingen, fuhr er mit satanischer Bosheit fort:

„Du glaubst vielleicht, daß meine Rache sich darauf beschränken wird, Deinen Valnac der Polizei zu überliefern? . . . Du irrst, stolze Schöne! . . . Es stehen mir noch andere Mittel zu Gebot, Dir und ihm meinen Haß fühlen zu lassen. Ich werde ihm erzählen, was auf dem Opernball sich zutrug . . . dazu liefere ich ihm Details, die ihn von der Wahrheit meiner Angaben so sehr überzeugen sollen, daß er mir auch Alles glauben wird, was ich Selbsterfundenes hinzufüge!“ . . .

Diesmal öffnete Frau von Jozères ihre Augen. Sie sah Paul an wie im Zweifel, ob sie nicht falsch gehört. Dann, ohne ein Wort zu sagen, spuckte sie vor ihm aus.

Paul fuhr mit einem dumpfen Schrei über diese tödtliche Beschimpfung jäh zwei Schritte zurück, wobei er Leontine losließ. Da rief Caduchet von seinem Platze aus mit seiner weithin tönenden Stimme:

„Wie, Sie sind schon wieder da? . . Nun und Sie kommen allein . . . bringen unsern Freund Jozères nicht mit?“

So furchtbar die Wuth Paul Avril's war, gelang es ihm dennoch, sie zu bezähmen, aber es kostete ihm dies solche Anstrengung, daß er sich erschöpft auf einen Stuhl fallen ließ.

In diesem Augenblicke ertönte die Glocke und gleich darauf trat ein Diener herein, der sich leise an Frau von Jozères wandte, um ihr einige Worte zuzuflüstern.

„Schön! . . . Ich komme,“ sagte Leontine laut, indem sie hinzusetzte:

„Geleiten Sie diesen Herrn hinaus, Jean.“ Nachdem dieser Befehl ertheilt war, schritt Leontine, ohne den jungen Mann eines Blickes zu würdigen, auf eine Thüre zu, die in die inneren Gemächer ihrer Wohnung führte.

(Fortsetzung folgt.)

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

als solche zu erkennen, und zu verstehen, daß Graf Arnim sich selbst zur Autorschaft der Nachricht im „Echo du Parlament" bekannte, oder ob Sie wirklich den Bericht des Grafen Arnim so auffaßten, daß darnach Herr von Kahlden der Verfasser des Artikels sei.

Zeuge: Ich habe nie Grund gehabt zu glauben, daß die amtliche Angabe im Bericht des Herrn Botschafters eine falsche sei. Ich hielt in der That Herrn v. Kahlden für den Verfasser des „Echo"-Artikels. Am 22. September ging ein Telegramm aus Brüssel ein, das diesen Artikel des „Echo" enthielt. Dieses wurde nach Varzin geschickt, die Acten ergeben nicht, aus welchem Grunde, ich nehme an, um die Bestimmung des Reichskanzlers darüber einzuholen, in welcher Weise sich die officiöse Presse dazu verhalten solle. Darauf erfolgte die Antwort, daß der Herr Reichskanzler nichts gegen die Verbreitung dieser Notiz habe, vorausgesetzt, daß der Herr Botschafter nicht das Gegentheil wünsche. Im Telegramm war gesagt, die ganze Sache sei ironisch zu behandeln. In diesem Sinne habe ich ein Telegramm an den Herrn Grafen Arnim concipirt. (Dasselbe wird verlesen.) Darauf antwortete der Herr Botschafter, daß er unangenehm berührt sei von dem verfehlten Ton, in dem ein hiesiges Blatt diese Nachricht besprechen habe, und er habe Einleitung getroffen, daß dieser „ironische Ton", der auch ihm der richtige scheine, angeschlagen werde. Ich reiste darauf im Gefolge Sr. Majestät nach Baden-Baden. Da ging mir am 5. October dieser Bericht des Grafen Arnim zu mit dem Auftrage, ihn Sr. Majestät vorzutragen. Ich habe angenommen, daß Herr Graf Arnim bona fide handelte, als er diesen amtlichen Bericht schrieb.

Angekl. Graf Arnim (in heftiger Erregung aufspringend): Ich verbitte mir, daß mir hier eine mala fides untergeschoben wird; dazu hat der Zeuge kein Recht.

Präs. bedeutet dem Angeklagten, sich zu mäßigen.

Zeuge: Ich habe hier nur auf die Frage des Herrn Vorsitzenden geantwortet, ob ich der Auffassung gewesen bin, daß in dem Berichte des Grafen Arnim vom 5. October der dort genannte Herr v. Kahlden wirklich der Verfasser des „Echo"-Artikels gewesen sei.

Angekl. Graf Arnim: Ich habe in dem Berichte nichts gesagt, als daß das „Paris-Journal" diese Nachricht brächte.

Staatsanwalt (zum Zeugen): Haben Sie aus dem Bericht herausgelesen, daß der Graf Arnim der Verfasser wäre?

Zeuge: Nein.

Staatsanwalt: Es ist gestern zur Sprache gekommen, daß einige Erlasse nicht an den „Herrn Botschafter", sondern blos an den „Grafen Arnim" adressirt seien.

Rechtsanwalt Dockhorn: Der Angeklagte legt kein Gewicht darauf.

Präsident: War eine bestimmte Regel aufgestellt über diese Sache?

Zeuge: Nein, die Adressirung 33 ist pro miscue geschehen. Auf die Natur des Erlasses hat die Abfassung der Adresse gar keinen Einfluß. Häufig kommt es rein darauf hinaus, daß in der Ecke des Couverts nicht mehr Platz genug ist, um den vollen Titel des Adressaten hinzuschreiben.

Staatsanwalt: Es ist hier erörtert worden, daß auch der Fürst Bismarck Berichte erhielt und Erlasse abschickte, ohne daß sie journalisirt wurden, selbst wenn es politische Berichte und Erlasse waren.

Zeuge bestreitet, daß dem so sei.

Staatsanw.: Es ist ferner gestern zur Sprache gekommen, daß der Erlaß 34 vom 21. Januar 1874 dem Angeklagten gerade nach dem in seiner Familie eingetretenen Todesfalle zugegangen sei.

Zeuge: Dieser Erlaß ist am 23. Januar Abends abgegangen, also am 24. Abend in Paris gewesen, und nach meinen anderweitigen Informationen ist der Herr Botschafter am 24. Januar von Paris abgereist. Er hat also erst nach seiner Rückkehr nach Paris am 11. Februar den Erlaß erhalten. Dies stimmt auch mit einem Schreiben des Botschafters an den Kaiser, worin gesagt wird, „bei meiner Rückkehr nach Paris habe ich den Brief vorgefunden."

Staatsanwalt: Es ist ferner gesagt worden, daß Graf Arnim diesen Brief erhalten habe zu einer Zeit, wo er von Rechtswegen ein Condolenzschreiben des Fürsten Bismarck hätte erwarten sollen. Es wird offenbar daraus hergeleitet, daß der Fürst-Reichskanzler nicht blos ein sehr strenger Vorgesetzter ist, sondern daß er überhaupt kein Herz und kein Gefühl habe. Dies steht fest: der Angeklagte hat diesen Erlaß erhalten nach seiner Rückkehr von Berlin, wo wochenlang mit ihm in Betreff der Uebernahme des Botschafterpostens in Konstantinopel verhandelt wurde, der Angeklagte hat also den Erlaß nicht zu einer Zeit erhalten, wo er statt dessen ein Condolenzschreiben erwarten konnte. Außerdem will ich constatiren, daß in der That der Fürst und die Fürstin damals zwar nicht an den Herrn Grafen Arnim geschrieben, aber einen nahen Verwandten des Botschafters, der wegen des Todesfalls in dessen Familie nach Paris reiste, gebeten haben, ihrer Theilnahme ihm gegenüber Ausdruck zu geben.

R.-A. Dockhorn: Ich möchte Folgendes bemerken: von den verschiedenen Personen, die hier in dieser Sache das Wort genommen haben, ist der Person des Reichskanzlers Fürsten Bismarck mit der allergrößten Rücksicht gedacht worden. Wenn der Herr Staatsanwalt die Behauptung aufstellt, es würde der Versuch hier gemacht, den Fürsten Bismarck in ein übles Licht zu stellen und als einen harten Mann erscheinen zu lassen, so würden unter den Personen, die hier zum Worte kommen, nur noch die Person des Herrn Staatsanwalt übrig bleiben. Der Herr Angeklagte hat Folgendes gesagt, was die Beweisaufnahme auch ergeben wird. Der Herr Graf kehrte am 11. Februar nach Paris zurück. Er erwartete dort ein Condolenzschreiben des Fürsten Bismarck vorzufinden, welches angeblich abgegangen sein soll, fand aber keines vor, nur das bekannte Schreiben vom 21. Januar. Weiter hat Herr Graf Arnim nichts gesagt. Ich gehe, da die Sache einmal zur Sprache gebracht ist, auf dieser Bahn weiter. Nachdem dieser Trauerfall eingetreten war, nachdem man in Berlin wußte, daß der Herr Graf v. Arnim von tiefstem Schmerz erfüllt war, dictirte Fürst Bismarck den Erlaß, wie er hier vorliegt, und hat der Staatssecretär v. Bülow (nicht der Zeuge) nur aus Rücksicht für den Angeklagten, den Erlaß einige Tage zurückgehalten. Sollte der Gerichtshof es wünschen, bin ich gern bereit, Beweise dafür zu bringen; und berufe ich mich auf das Zeugniß des Gesandten in Athen, Herrn v. Radowitz.

Staatsanwalt: Ich glaube nicht, daß das gestern darüber Gehörte mit dem Heutigen übereinstimme.

Der Präsident schließt den Zwischenfall, indem er die gestrige Aussage des Angeklagten klar stellte und läßt darauf den Dr. Emil Landsberg (Herausgeber der bekannten autographirten Correspondenz) aus Paris vorführen.

Präs.: Es handelt sich hier um zwei Fragen. Ist Ihnen etwas von der Person dessen bekannt, durch den in der sogenannten alten „Presse" in Wien am 2. April d. J. die sogenannten „diplomatischen Enthüllungen" veröffentlicht worden sind?

Zeuge: Die „Presse" selbst hat mich als den Einsender bezeichnet und das ist die Wahrheit.

Präs.: Haben sie es direct eingeschickt?

Zeuge: Ja.

Präs.: Steht der Angeklagte dabei mit in Verbindung?

Zeuge: Ueber diese Frage glaube ich die Auskunft verweigern zu müssen und stütze mich dabei auf die Bestimmung der Kriminalordnung, wonach Zeugen von einer Aussage dispensirt werden, wenn es sich um Enthüllung von Geheimnissen handelt, die ihrem Gewerbe nachtheilig sein können. Mein Gewerbe ist das eines Correspondenten der Zeitungen und der Werth eines Correspondenten hängt von der Güte seiner Informationen ab und die finden sich nicht auf der Straße, sondern müssen bei wohlunterrichteten und hohen Personen nachgesucht werden, bei Staatsmännern, Deputirten und dergleichen Personen. Die erste Voraussetzung und Bedingung dabei ist eine absolute Discretion; bei Verletzung derselben würde ich meine Verbindungen verlieren und in meinem Gewerbe positiven Schaden leiden.

Präs.: Hierüber verweigern Sie also das Zeugniß.

Zeuge: Ja! über diesen einzelnen Punkt.

Präs.: Es sind außerdem einige Briefe bei den Acten, bei denen es sich darum handelt, ob Sie dieselben als die Ihrigen anerkennen, unter Nr. 17 und 20.

Zeuge erkennt (nach Einsicht der Akten) die darin befindlichen Briefe Nr. 17 und 20 als die seinigen an.

Präs.: Haben Sie die Briefe in Bezug auf diese Frage geschrieben?

Zeuge: Dann müßte ich dieselben erst durchlesen. (Geschieht.) Ich glaube darüber Zeugniß ablegen zu können.

Präs.: Ein zweiter Punkt ist, ob Graf Arnim in irgend welche Beziehungen zu Ihnen getreten ist wegen Ankaufs eines hiesigen Blattes.

Zeuge: Das ist höchstens ganz indirect geschehen. Graf Arnim hat zu der Zeit, als er noch Botschafter war, zwar verschiedentlich von dem Plane gesprochen, eine Berliner Zeitung zu kaufen oder durch seine Freunde ankaufen zu lassen. Später, als Graf Arnim zur Disposition gestellt war, kam er auf diese Pläne noch eingehender zurück. Nicht ich hatte die Absicht, eine Zeitung zu erwerben, sondern der Graf hatte die Idee, sich mit einem größeren Berliner Blatte in dauernde Verbindung zu setzen. Jemand hatte ihm gerathen und ihn auf die Idee gebracht, ob er nicht das „Berliner Tageblatt" erwerben oder in Beziehung zu diesem Blatte treten wolle. Ich habe diese Pläne aber nur für sehr in der Luft schwebend gehalten und in dem letzten Briefe schrieb er mir, er könne sich die Sache gar nicht recht vorstellen, was das Project einer Zeitung betrifft. In Folge dessen habe ich dem Grafen nicht mehr geantwortet und es war dies die letzte Aeußerung, die ich empfangen habe. Mir schien es überhaupt, als ob alle diese Projecte und Ideen in Betreff der Zeitungen nur darauf berechnet seien, mich bei gutem Humor zu erhalten. Der Graf schien zu glauben, daß ich unter seiner Leitung oder Inspiration hier in Berlin gern eine Zeitung herausgeben möchte und, da er wohlwollend gegen mich war, hat er — vorgespiegelt wäre zu viel gesagt — von diesen Plänen zu mir gesprochen, ohne wohl ernstlich daran gedacht zu haben.

Präs.: Von dem Ankauf des hiesigen „Tageblattes" scheint die Rede gewesen zu sein.

Zeuge: Jawohl mündlich. Im Juni dieses Jahres wurde in einer Unterredung zwischen dem Grafen und mir die Möglichkeit, das hiesige „Tageblatt" anzukaufen, discutirt. Er bedauerte, daß in Berlin kein Weltblatt existire und wünschte wohl ein solches zu gründen.

Der Staatsanwalt wünscht zu erfahren, über was der Zeuge in Paris mit mehreren nicht näher bezeichneten Personen nach den Acten conferirt habe. Als er mit dem Untersuchungsrichter nach Paris reiste, sei in demselben Zuge eine Person gefahren, die er nicht gesehen, über die er aber gehört habe, daß sie sich in Paris mit dem Zeugen in Verbindung gesetzt habe.

Zeuge verweist auf das bezügliche Protokoll in der Voruntersuchung und fügt ergänzend hinzu: Ich befand mich selbst in Berlin, als die Gerichts-Commission nach Paris abging; als ich in Paris angekommen war — ich hatte die Zeugenvorladung noch nicht erhalten — kam eines Abends zu mir ein Herr, der sich „Ernst" nannte, was ich sofort für ein Pseudonym hielt. Er legitimirte sich bei mir als Abgesandter der Familie Arnim durch einen Zettel, der unterzeichnet war: „Graf Hennig von Arnim-Schlagenthin" und dessen Inhalt darin gipfelt, daß Ueberbringer unbedingtes Vertrauen verdiene und ganz genau bereits informirt sei. Er wollte von mir erfahren, wie ich eventuell aussagen, respective mich benehmen würde, wenn ich eine Vorladung als Zeuge erhalten würde. Ich hatte keine Ursache ihm gegenüber mit meiner Ansicht zurückzuhalten, ebenso wie ich auch anderen Leuten, die mich zahlreich fragten, gegenüber nie ein Hehl aus den Aussagen, die ich eventuell machen würde, gemacht habe. Ich sagte ihm, daß ich mich der Commission wie dem Gerichte ganz und gar in jeder Beziehung zur Verfügung stellen würde; aber schon damals habe ich ihm gegenüber auch hervorgehoben, daß ich über den Ursprung der Publicationen in der Wiener alten „Presse" jede Auskunft entschieden verweigern müsse.

Der Staatsanwalt will die Frage der Vereidigung bis morgen vertagt wissen, „damit Zeuge sich besinnen könne."

Der Gerichtshof zieht sich zurück. Als er wieder eintritt, erklärt der Präsident, daß das Collegium beschlossen habe, von dem Zeugniß des Dr. Landsberg über die erste Frage als thatsächlich unerheblich abzusehen und sofort zur Vereidigung zu schreiten.

Es erfolgt die Vereidigung der Zeugen Geheime Legationsrath von Bülow II. und Dr. Landsberg, worauf der Präsident um 5¾ Uhr die Sitzung schließt. Nächste Sitzung morgen (Sonnabend) Vormittags 10 Uhr.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

28. Sitzung des Reichstages. (11. December.)

(Schluß.)

Zu Titel 12 (Gouverneure, Commandanten, Platzmajore) hat die Commission beantragt: a) Im preußischen Specialetat (Seite 38 und 40): Für 1 Commandanten in Altona, Gehalt, Dienstzulage und Büreaugeld 10,800 Mark, für 1 Platzmajor in Altona, Gehalt 2760 Mark, für die Stelle des Commandanten in Königstein 3000 Mark Gehalt, 300 Mark Dienstzulage 300 Mark Büreaugeld als „künftig wegfallend" zu bezeichnen. Im Uebrigen Titel 12 in seinen einzelnen Nummern zu bewilligen. b) Die Regierung aufzufordern, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Stellen der Gouverneure, der Commandanten und der Platzmajore als besondere Posten nur da aufrecht erhalten werden, wo im dienstlichen Interesse die Geschäfte derselben als Nebengeschäfte nicht wahrgenommen werden können.

Ref. Abg. Dr. Wehrenpfennig bemerkt, daß in der Commission anfänglich auch der Antrag vorgelegen habe, die Commandanturen in Breslau, Frankfurt a. M., Hannover, und die Gouverneurstellen in den Festungen Mainz und Rastatt als „künftig wegfallend" zu bezeichnen, indem die Ansicht ausgesprochen wurde, daß die betreffenden Functionen ganz gut von den Befehlshabern der am Orte garnisonirenden Truppen wahrgenommen werden könnten. Die Vertreter der Militärverwaltung traten für die Aufrechterhaltung der Stellen ein im Interesse der Beaufsichtigung der großen an jenen Plätzen bestehenden militärischen Etablissements und wegen der vielfachen Beziehungen zu den Civilbehörden, welche besser durch einen ständigen Gouverneur als durch wechselnde Truppenbefehlshaber wahrgenommen werden könnten. Die Commission hielt sich diesen Bemerkungen gegenüber nicht für hinreichend informirt und beschränkte sich deshalb auf die sub b. gedachte Resolution. Dagegen lag es auf der Hand, daß für die kleine Festung Königstein, in welcher nur eine Compagnie Soldaten liegt, statt des Generalmajors ein Major als Commandant ausreichend ist. Soweit der Referent privatim unterrichtet ist, hat der betreffende Wechsel in der That inzwischen stattgefunden.

Abg. Lucius (Erfurt) hält dieselben Gründe, welche die Budgetcommission zur Ablehnung der übrigen Anträge veranlaßt haben, auch für Altona maßgebend, wo die Nähe Hamburgs die Anwesenheit eines Commandanten vielleicht wünschenswerther mache, als an manchem anderen Platze.

Kriegsminister v. Kameke ist bereit, dem in der Resolution geäußerten Wunsche Folge zu geben, bittet aber, durch Annahme des Antrages ad a. dieser Frage bezüglich Altonas nicht zu präjudiciren. Materielle Gründe genug sprächen gerade für Aufrechterhaltung der Commandantur in Altona, zunächst die Nachbarschaft Hamburgs mit seinen 200,000 Einwohnern und einem starken Contingent flottirender Arbeiter- und Schiffer-Bevölkerung. Es empfiehlt sich für alle Eventualitäten die nöthigen Sicherheitsmaßregeln in der Hand des Commandanten zu Altona zu concentriren. Zudem wird die gesammte Gerichtsbarkeit über die Truppen in Hamburg und Altona von der dortigen Commandantur gehandhabt. Die Abgg. Miquel und Lasker constatiren, daß man den Antrag bezüglich Altona's in der Budgetcommission bereits angenommen hatte, bevor die zu b) gedachte Resolution eingebracht worden. Nach Genehmigung derselben seien die übrigen von dem Referenten erwähnten Anträge gefallen. Es sei augenscheinlich, daß auch die Abstimmung bezüglich Altonas anders ausgefallen sein würde, wenn die betreffende Resolution bereits früher existirt hätte. So wie der Antrag an das Haus gelangt sei, präjudicire er allerdings der von der Militärverwaltung verlangten Meinungsäußerung in Betreff der Commandantur zu Altona. Die Abgg. Richter und v. Hoverbeck geben die geschilderten Vorgänge als richtig zu. Richter bemerkt aber, daß bezüglich Altona's die Sache eben so einfach wie bei der Festung Königstein liege, und man deshalb keine Veranlassung habe, von dem Antrage der Commission abzugehen. In Altona lägen keine verschiedenen Truppengattungen, sondern nur 5 Bataillone Infanterie, ebensowenig seien militärische Etablissements daselbst vorhanden. Auch von Hoverbeck sieht keinen Grund, den Antrag fallen zu lassen, obwohl er einräumen muß, daß seine Tragweite eine verhältnißmäßig geringe ist. Gemeinschaftlich sei dem Antrage und der Resolution der Gedanke gewesen, daß man nicht mit diesen Stellen ein Reservoir für anderweite Bedürfnisse schaffen dürfe. Abg. v. Etzel hält die Beantwortung der Frage nach dem Wegfall der Commandantur in Altona schon wegen der engen Verbindung mit Hamburg für ungemein schwierig und glaubt nicht, daß man nach eingehender Prüfung zu dem Antrage der Commission gelangen werde.

Bei der Abstimmung werden die Ausgaben für Altona unverändert nach der Regierungsvorlage bewilligt; dafür, sie als „künftig wegfallend" zu bezeichnen, stimmt nur die Fortschrittspartei und der größte Theil des Centrums; dagegen wird der Antrag der Commission bezüglich der Festung Königstein und die Resolution zu b. fast einstimmig angenommen. Die Tit. 12 bis 19 werden ohne weitere Discussion bewilligt.

Die Debatte wendet sich nunmehr dem Tit. 20; Geldverpflegung der Truppen 92,169,201 Mark zu. Die Budgetcommission beantragt bei dem Regiment der Gardes du Corps die Gehälter für 1 Stabsoffizier, 3 Rittmeister 1. Classe und 2 Rittmeister 2. Classe mit zusammen 29,850 Mark als „künftig wegfallend" zu bezeichnen.

Der Referent führt an, daß der erste Rittmeister der ersten Escadron einer der bekannten beiden „ausgestopften" Officiere sei, von dem im Publikum ziemlich unklare und oft ungeheuerliche Vorstellungen beständen. Von Alters her seien die Chefs des Hauses Hohenzollern auch zugleich Chefs der ersten Compagnie des ersten Garde-Regiments und der ersten Escadron der Garde du Corps gewesen. In diesen Eigenschaften bezieht Se. Majestät der deutsche Kaiser augenblicklich zusammen 2700 Thaler, die er zu Gunsten der beiden Regimenter verwendet; es ist dies übrigens die einzige Summe, die ihm von Seiten des Reiches zu Theil wird. Geht man nun von der strengen Form der Etatsaufstellung aus, so erregt es allerdings Bedenken, Gehalte für Stellen aufzunehmen, die eigentlich nicht besetzt sind. Ein Antrag auf Streichung wurde in der Commission abgelehnt, weil man sich nicht entschließen konnte, mit Rücksicht auf die financielle Geringfügigkeit in ein Verhältniß einzugreifen, welches durch alte historische Erinnerungen gerechtfertigt ist. Die Commission nahm aber den Antrag an, die Rittmeisterstellen in dem Garde du Corps-Regiment auf die bei den andern Regimentern übliche Zahl zu reduciren.

Abg. Lucius (Erfurt): Es handelt sich um eine Truppe, die in nahen persönlichen Verhältnissen zu Sr. Majestät dem Kaiser steht: sie besteht so lange, wie die preußische Monarchie und ist bis jetzt von keiner Seite angefochten. Alle Monarchien haben eine Haustruppe, aber keine wohl in bescheidenerer Form, als die preußische; denn diese Haustruppe ist zugleich ein Feldregiment wie jedes andere Kürassier-Regiment. Es ist daher weder principiell noch finanziell von Bedeutung, dem deutschen Kaiser etwas zu versagen, was ihm als König von Preußen anstandslos zugestanden worden ist.

Abg. v. Hoverbeck: Der Vorredner hat in den letzten Worten ein Element in die Discussion gezogen, das ich für vollkommen unzulässig halte; denn wir haben nicht nach den Wünschen Sr. Majestät des Kaisers, sondern lediglich aus sachlichen Gründen zu erwägen, was wir in dieser Frage thun wollen. Deshalb will ich bemerklich machen, daß wir uns schon eine große Beschränkung auferlegt haben, wenn wir den in der Commission abgelehnten Antrag, die beiden „ausgestopften" Hauptleute zu streichen, nicht wieder aufgenommen haben, in deren Beibehaltung wir einen Mißbrauch erkennen. Historischen Erinnerungen kann ich nicht soweit nachgeben, daß wir in dem Etat Beamte des Staates aufnehmen, die gar nicht existiren. Wenn man die Garde du Corps begünstigen wollte, was ich nicht will, so hätte man die Douceurgelder erhöhen sollen, die sich hier auch ausnahmsweise finden; jedenfalls hätte man die beiden Stellen weglassen sollen, die unserm Etat nicht zur Zierde und zum Ruhm gereichen. Wenn man sagt, es seien im Gardes du Corps-Regiment mehr Offizierstellen nothwendig, so kann das beinahe den Schein erwecken, als wenn die Mannschaften dieses Regimentes eine stärkere Aufsicht brauchten. (Widerspruch rechts.)

Abg. v. Unruh (Magdeburg): Wenn ich auch die Angelegenheit vollkommen sachlich betrachte, so muß ich dabei doch immer an die Wirkung des Beschlusses denken. Die Leibwachen in andern Staaten, so z. B. die Centgardes in Frankreich, die auch der jetzige Präsident beibehalten hat, die Nobelgarden in Oesterreich u. s. w., kosten unendlich viel mehr als die 29,000 Mark, die hier mehr gefordert werden. Ich werde also die Position bewilligen, um nicht an der Stelle zu verletzen, wo ich nicht verletzen will. (Beifall.)

General-Major v. Voigts-Rhetz: Das Regiment der Gardes du Corps hat seine Stiftung von Friedrich dem Großen, und es wurden ihm, wie allen Cavallerie-Regimentern, Stabsrittmeister als zweite Rittmeister bei der Schwadron beigegeben. Alle finanzielle Calamitäten, die Beschränkung der Rittmeister forderten, legte man doch an diese persönliche Schöpfung des großen Königs nicht Hand an, sondern beließ diesem Regiment die doppelte Zahl der Rittmeister. Nimmt man nun an, daß die Haustruppe den Glanz des Hofes und des Landes mit repräsentiren soll, so steht Preußen hinter andern Staaten bedeutend zurück. In England besteht die Horse-garde aus 3 Cavallerie-Regimentern zu 275 Pferden, die je 154,000 Thlr. kosten, während ein Linien-Regiment zu 436 Pferden nur 131,000 Thlr. kostet, und niemals hat man im constitutionellen England Anstand genommen, diese Regimenter zu bewilligen. In Rußland besteht die Schloßgarde mit 1 Commandeur, 7 Offizieren und 140 Mann, ferner der kaiserliche Convoi, 4 Schwadronen Garde-Kosaken mit je 1 General und 4 Rittmeistern.

In Oesterreich bestehen neben der Nobelgarde die Arcieren-Garde, die ungarische Leibgarde, die Burgwache, die Trabantengarde und die Leibgarde zu Pferde, die 456,000 Florins kosten. In Preußen hat man nur 1 Regiment Infanterie und 1 Regiment Cavallerie, die daneben Dienst thuen, wie jedes andere Regiment. Wenn nun auch die größere Anzahl der Rittmeister keine dienstliche Nothwendigkeit ist, so hat sich doch daraus noch keine dienstliche Inconvenienz ergeben. Wenn außerdem das Avancement in diesem Regimente als ein so besonderes günstiges gegenüber andern Regimentern bezeichnet ist, so muß ich erwähnen, daß das Garde du Corps-Regiment in den letzten Jahren besonders dazu bestimmt gewesen ist, eine Zahl ausgezeichneter Offiziere aus der ganzen Armee aufzunehmen, und zwar solche, die sich ausschließlich dem militärischen Beruf widmen, nicht solche, die sich nach einigen Dienstjahren auf ihre Güter zurückziehen. Dadurch ist das Avancement bedeutend ins Stocken gerathen. Von den 31 Offizieren des Regiments sind 19 aus andern Regimentern hineinversetzt. Die Aeußerung des Vorredners, daß die größere Anzahl von Offizieren vielleicht nothwendig sei, weil die Soldaten eine stärkere Nachhilfe brauchten (Widerspruch), muß ich zurückweisen; das Regiment hat eine so ruhmreiche Geschichte hinter sich, daß man an seiner Tüchtigkeit nicht zweifeln kann.

Abg. Richter (Hagen): Auf eine Vergleichung mit anderen Ländern können wir uns nicht einlassen; jedenfalls ist aber das Institut der Garde für kein Land weniger passend als für das Land der allgemeinen Wehrpflicht. Wenn die zweiten Rittmeister als ein Theil des Hofstaates behandelt werden sollen, so mag man sie auf den Kronfideicommißfonds übernehmen und wir werden ebenso wenig darüber sprechen, wie über die überflüssigen Kammerherrenstellen. Wir behaupten, dieses Verhältniß ist nur eine Sprosse zu der Leiter, auf der adlige Offiziere über die Schultern ihrer bürgerlichen Altersgenossen hinweg in höhere Commandostelle gelangen. Denn noch niemals hat ein bürgerlicher Offizier Aufnahme in das Garde du Corps-Regiment gefunden. (Hört! Hört!)

Abg. Gneist: Es handelt sich hier um gewisse Ehrenrechte des Höchst-Commandirenden der Armee, die fast bei allen Leib-Regimentern aller monarchischen Staaten Anwendung gefunden haben. Bei der Bescheidenheit dieses Vorzuges in Deutschland aller anderen Staaten gegenüber, ist es mißlich ohne Verständigung mit der Regierung an diese Dinge zu rühren.

Nachdem sich noch der Abg. v. Hoverbeck in einer persönlichen Bemerkung dagegen verwahrt hat, als hätte er die Tüchtigkeit des Garde du Corps-Regimentes angezweifelt, wird der Antrag der Commission abgelehnt: dafür stimmt die Fortschrittspartei und ein Theil des Centrums.

Ferner beantragt die Commission die Mehrforderung zur Gewährung der ganzen Commandozulage statt der halben nicht zu bewilligen und somit 334,440 Mark zu streichen. Das Haus tritt ohne Debatte diesem Antrage bei.

Ein fernerer Antrag der Commission lautet: „Auf die im preußischen Specialetat vorgeschlagene Solderhöhung den Mehrbetrag an Sold, welchen einzelne Garderegimenter gegen gleichartige Linienregimenter beziehen, desgleichen die Garnisonzulagen für Berlin, Potsdam, Charlottenburg und Burg-Hohenzollern, jedoch mit der Maßgabe in Anrechnung zu bringen, daß kein Truppentheil weniger Sold als bisher erhält. Demnach statt 4,838,112 Mark nur 3,723,686 Mark zu bewilligen."

Referent Wehrenpfennig: Die Lohnerhöhung von 6 Pf. hat keinen Widerspruch gefunden; man wollte aber die Privilegien, welche heute das 1. und 2. Garde-Regiment, das Gardeschützen-Bataillon und die Garde-Kürassiere besitzen, die heute schon 15 Sgr. mehr bekommen, aufheben. Außerdem haben die Truppen anderer Regimenter, die in Berlin, Potsdam und Charlottenburg noch 1 Pf. Garnisonszulage, die daher rührt, daß man in den zwanziger Jahren wegen der großen finanziellen Calamität den Truppen je einen Pfennig abzog, ihn aber den in den genannten Orten stehenden Truppen beließ.

Nachdem der Kriegsminister von Kameke sich für die Beibehaltung der Privilegien ausgesprochen, ergreift das Wort der

Reichskanzler Fürst von Bismarck: Ich erlaube mir auch meinerseits die Bitte auszusprechen, in der sehr dankenswerthen Erhöhung des Einkommens der Soldaten eine Ausnahme zu Gunsten der angeführten Regimenter eintreten zu lassen; Sie haben ja in Bezug auf die Gardes du Corps eine analoge Frage ebenfalls anders entschieden, als Ihre Commission und es treten hier analoge Momente in Wirkung. Sie haben schon vorhin gehört, wie in dem constitutionellen England die Horse-garde steht, die einen viel populäreren Namen von den Beefsteaks erhalten hat, die sie verzehren. Die günstigere Stellung der Gardes du Corps mag immerhin ein Luxus sein, aber ein durch den Anstand gebotener Luxus. Die hier vorgeschlagene Solderhöhung ist aber ein Bedürfniß, das noch nicht gänzlich beseitigt wird, auch wenn sie allen Regimentern die beiden Sechser bewilligen. (Heiterkeit.) Ich möchte noch bemerken, daß selbst in den Zeiten des Conflictes diese Ungleichheit niemals berührt worden ist. Ich möchte anheimgeben, ob es nicht nützlich sei und auch der Würde des Kaisers entsprechend, wenn Sie Sr. Majestät immerhin die Möglichkeit ließen, einen Theil seiner alten Gardetruppen etwas besser zu verpflegen. Ich möchte nicht aus dem Bedürfnisse, auch

nicht von der stärkeren Körperlichkeit der meisten dieser Leute (Heiterkeit), auch nicht von der Theuerung der Garnisonen die Motive hernehmen, sondern lediglich davon, daß man Sr. Majestät dem Kaiser die Möglichkeit läßt, die bessere Verpflegung seiner Garde zu gewähren. Ich kann mich dem Verbot, von der Person Seiner Majestät zu sprechen, nicht so unbedingt fügen; wir kommen sehr häufig in die Lage, die persönlichen Willensäußerungen Sr. Majestät hier erwähnen zu müssen. Ich sehe auch nicht, daß sich die Herren von der Fortschrittspartei darin correcter verhalten; denn man kann doch kaum persönlicher von Sr. Majestät dem Kaiser sprechen, als wenn man ihm zumuthet, eine Ausgabe auf den Kronfideicommißfonds zu übernehmen, man verweist ihn damit auf eine Anleihe bei dem Könige von Preußen. Wenn Sie bedenken, daß der Kaiser dem Reiche Repräsentationskosten in keiner Weise verursacht, so ist es doch nur eine kleine Abschlagszahlung, wenn Sie ihm gestatten, seinen Gardetruppen, wie er es als König von Preußen immer konnte, einen etwas höheren Sold zu gewähren. (Beifall.)

Abg. Richter (Hagen): Die kaiserliche Regierung, von der hier allein die Rede ist, hat ja einen Dispositionsfonds zu Gnadenbewilligungen aller Art. Wir haben uns dagegen erklärt, daß man die Person des Kaisers als eine höhere Instanz, die über die Reichsbehörden stehe, erwähnt. Wenn wir diese Erwähnung Sr. Majestät auf andere Dinge ausdehnen wollten, würden wir bald abzustimmen haben, ob für oder gegen den Kaiser und das möchte ich im Interesse des Constitutionalismus und der Würde des Kaisers vermieden wissen. (Beifall.) Die Vertreter der Regierung nahmen diesem Antrage gegenüber in der Commission eine sehr günstige Stellung ein. Denn es ist eben etwas Anderes, ob man, wie im vorigen Falle, bestehende Competenzen beseitigen, oder nur bei der Erhöhung bestehender Ungleichheiten ausgleichen will, ohne eine Verminderung der Competenzen eintreten zu lassen.

Reichskanzler Fürst von Bismarck: Zu der Aeußerung, man würde schließlich bloß für oder gegen den Kaiser abzustimmen haben, glaube ich keine Veranlassung gegeben zu haben. Dagegen muß ich mich verwahren, als ob es ganz gleichgültig sei, welchen Eindruck ein Beschluß des Hauses auf Se. Majestät den Kaiser macht; politisch ist das keineswegs gleichgültig, besonders für die Persönlichkeit, die für die Handlungen, die aus den kaiserlichen Eindrücken hervorgehen, die Verantwortung tragen soll. (Beifall rechts.)

Nachdem der Abg. Lucius (Erfurt) sich gegen den Commissionsantrag erklärt und der Generalmajor v. Voigts-Rhetz sich dagegen verwahrt hatte, daß die Regierungskommissare dem Antrage günstig gewesen wären, wird zur Abstimmung durch Zählung geschritten. Es stimmen 168 gegen, 115 für den Antrag, so daß also die Regierungsvorlage unverändert angenommen ist. (Gegen die Regierungsvorlage stimmten das Centrum, die Fortschrittspartei und einige Nationalliberale, darunter Lasker, Meyer (Thorn), Oppenheim, Miquel, Gneist, Rickert, Kapp, Techow, Völk u. a. m.)

Die von der Budgetkommission zu Tit. 20 vorgeschlagene Resolution, die Regierung zu ersuchen, künftig der Uebersicht über die Etatsstärke des Heeres einen Nachweis der Veränderungen gegen das Vorjahr hinzuzufügen, – wird fast einstimmig angenommen; ebenso die beiden Positionen dieses Titels im Extraordinarium.

Um 4 Uhr vertagt das Haus die Berathung des Militär-Etats bis Sonnabend 11 Uhr.

= **Berlin**, 11. December. [Die permanente Justiz-Commission. — Demission des Justizministers Leonhardt. — Arbeitsbücher.] Der, wie bereits gemeldet, gestern im Bundesrathe beschlossene Entwurf über die permanente Justiz-Commission des Reichstages hat folgenden Wortlaut: Gesetz, betreffend die geschäftliche Behandlung der Entwürfe eines Gerichts-Verfassungsgesetzes, einer Strafprozeßordnung und Civilprozeßordnung, sowie der zugehörigen Einführungsgesetze. § 1. Die vom Reichstage zur Vorberathung der Entwürfe eines Gerichts-Verfassungsgesetzes und eines Einführungsgesetzes zu demselben, sowie einer Strafprozeßordnung und eines Einführungsgesetzes zu derselben, sowie einer Civilprozeßordnung und eines Einführungsgesetzes zu derselben eingesetzte Commission ist ermächtigt, ihre Verhandlungen nach dem Schlusse der gegenwärtigen Session des Reichstags bis zum Beginn der nächsten ordentlichen Session desselben fortzusetzen. — § 2. Auf die Mitglieder der Commission finden für die Dauer der Commissionsverhandlungen die Bestimmungen der Artikel 21 Absatz 1, 30 und 31 der Reichsverfassung Anwendung. — § 3. Jedem Mitgliede der Commission wird für den im § 1 bezeichneten Zeitraum freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen und ein Betrag von Zweitausend vier Hundert Mark aus der Reichskasse gewährt. — § 4. In einer der folgenden Sessionen der gegenwärtigen Legislaturperiode tritt der Reichstag in die weitere Berathung der im § 1 bezeichneten Gesetzentwürfe ein. — Das neugebildete Reichs-Justizamt wird lediglich eine Abtheilung des Reichskanzleramts sein, als Director des Amtes wird der Ober-Appellations-Gerichtsrath von Amsberg aus Mecklenburg-Schwerin designirt. Es werden keine neuen Kräfte herangezogen, sondern durch Vertheilung der Decernate die Geschäfte mit den vorhandenen Kräften zu erledigen sein. — Nach sicherstem Vernehmen ist der königlich preußische Justizminister Dr. Leonhardt und zwar lediglich aus Gesundheitsrücksichten entschlossen, das Portefeuille niederzulegen, ob, um gänzlich in den Ruhestand zu treten, oder später einen anderen Posten zu übernehmen, sei dahingestellt, diese Veränderung wird schon für die nächste Zeit zu erwarten sein. Als Nachfolger des Justizministers nennt man den Cultusminister Dr. Falk oder den Unter-Staatssecretair im Justizministerium Dr. Friedberg. — Die freie Gewerbe-Commission setzte gestern ihre Berathung fort und erörterte nunmehr die Gesetzgebung über das Lehrlingswesen. Referent war Abgeordneter Jacobi. Zunächst einigte man sich dahin, von der Herstellung eines gesetzlichen Gewerbe-Prüfungs-Zwanges für die Lehrlinge gänzlich abzusehen, schon deshalb, weil derselbe mit dem Grundprinzipe unsrer Gewerbeverfassung dem Rechte der individuellen Selbstbestimmung des Gewerbetriebes (der Freiheit des Meisterrechts), unvereinbar sein würde. Ebenso lehnte man es ab, der Einführung von Arbeitsbüchern für alle gewerbliche Arbeiten in dieser Allgemeinheit näher zu treten; beschränkte diese Frage vielmehr auf die Lehrlinge und fand sie solchergestalt nicht unannehmbar. Man thut überhaupt wohl, bei Beurtheilung der Verhältnisse zwischen gewerblichen Arbeitgebern und ihren Arbeitern die jungen Leute von den Uebrigen zu trennen. Jene sind eben Kinder, — bedürfen der Erziehung und Bevormundung, und die Gebundenheit thut ihnen wohl. Diesen muß auch in der Gewerbeverfassung das Recht, des selbstständigen Staatsbürgers zur Seite stehen nnd darf die Freizügigkeit ntcht verkümmert werden. Ueberdies kann die Zucht des jugendlichen Arbeiters nicht ohne wesentliche Rückwirkung auf die Haltung der Erwachsenen bleiben. — Eine Unterscheidung zwischen Handwerks-, und anderen gewerblichen Lehrlingen erscheint unpractisch, deshalb fasse man schlechthin alle jugendlichen Arbeiter zusammen. Aus diesem Gedankengange entwickelte sich folgender Vorschlag: Jeder gewerbliche Arbeitgeber, welcher einen jugendlichen Arbeiter (etwa unter 18 Jahren) beschäftigen will, muß, falls dieser bereits in einem Lehr- oder Arbeitsverhältnisse gestanden hat, das obrigkeitlich bescheinigte Lehr-, beziehungsweise Arbeitszeugniß desselben sich vorzeigen lassen und in Verwahrung behalten. Die Commission stimmte diesen Anführungen bei. Vorbehalten blieben hierbei die Fragen, ob nicht die Einrichtung der jetzt für die jugendlichen Fabrikarbeiter gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitsbücher auf alle Arbeiter unter 18 Jahren auszudehnen sein möchten und ob die vorgeschlagene Verpflichtung der Arbeitgeber nicht blos unter Strafe, sondern auch unter civilrechtliche Haftpflicht für den Schaden des Contractbruches zu stellen sein möchte, endlich wie jener Vorschlag für die Gesetzgebung selbst im Einzelnen zu formuliren sein wird.

Berlin, 11. December. [Der elsässisch-lothringische Etat. — Resolution über Bundesrathsvorlagen. — Gesetzentwurf über die Reichseinnahmen und Ausgaben. — Neuestes Stadium des Bankgesetzes. — Der Arnim'sche Proceß.] Die Commission für den Landeshaushalt und die Anleihe Elsaß-Lothringens setzte in ihrer gestrigen Sitzung die Berathungen fort. Es kam zur Verhandlung der Etat für Handel, Gewerbe, Landwirthschaft, Wasserbau, Gefängnisse und der Rest des Etats für die innere Verwaltung. Im Etat für die Gefängnisse wurden mehrere Streichungen vorgenommen, da man der Meinung war, daß die Beamten- und Wärterzahl zu groß bemessen ist. Die Position betreffs der großen Besserungs- und Erziehungs-Anstalt für Knaben in Hagenau wurde zwar genehmigt, da die Anstalt aus den früheren Bewilligungen theilweise fertig gestellt ist, es wurde jedoch dem Reichskanzler anheimgegeben, zu erwägen, ob das Project zur Erweiterung der Anstalt nicht in erheblich kleinerem Umfange auszuführen sei. Man ging bei diesen Beschlüssen davon aus, daß die Zahl der Gefangenen bei dem Wegfall der harten Strafbestimmungen des code penale und der Einführung des deutschen Strafgesetzbuchs ansehnlich sich vermindern werde. . . . Wir möchten bei dieser Gelegenheit darauf hindeuten, daß Seitens der Mitglieder der Commission über die verspätete Einbringung des elsaß-lothringischen Etats laute Klagen geführt werden. Man legt dem Bundesrathe zur Last, eine so wichtige Vorlage erst in vorgerückter Session im Hause eingebracht zu haben. Dies hat zur Folge, daß die Commissionsmitglieder und wohl auch das Plenum ohne eingehende Informationen über die wichtigste Materie des Haushalts der Reichslande an die Berathung gehen müssen. Wir glauben annehmen zu können, daß von einem einflußreichen Mitgliede der Commission dieser Punkt im Plenum zur Sprache gebracht und daran ein genereller Beschluß geknüpft wird, welcher den Bundesrath auffordert, Vorlagen wie jene betreffs des elsässisch-lothringischen Etats rechtzeitig dem Hause zu übermitteln. — An dem Zustandekommen des Gesetzentwurfes über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs und über den Reichsrechnungshof wird in Abgeordnetenkreisen vielfach gezweifelt. Es handelt sich hier nicht blos um die verhältnißmäßig kurze Zett, welche dem Reichstage zur Erledigung des Gesetzentwurfes übrig bleiben wird. Ungleich mehr fallen die erheblichen Differenzen ins Gewicht, welche sich über die entscheidenden Beschlüsse der Commission, die das Etatsrecht des Hauses erweitern, zwischen den Vertretern der Regierung und der Commisston ergeben haben. In ihrer gestrigen Sitzung wurde der Bericht festgestellt und der Abg. Dr. v. Benda zum Referenten ernannt. — Obwohl die Verhandlungen des Bundesrathsausschusses über das Bankgesetz als solche betrachtet werden, über die keine Aeußerungen in die Oeffentlichkeit dringen sollen, so erfährt man doch, daß trotz der mannichfachen Differenzen die Arbeiten vorwärts schreiten und daß die Contingentirungsfrage und die Betheiligung des Privatcapitals im Sinne der Wünsche der Reichstagsmajorität entschieden worden sein soll. Ob es sich bestätigt, daß Preußen mit ⅝ am Gewinn und Verlust betheiltgt werden soll, das wird abzuwarten sein. Unter den Commissionsmitgliedern gehen über diesen Punkt die Meinungen auseinander. Die Arbeiten des Bundesraths werden jedenfalls so beschleunigt, daß der Gesetzentwurf, oder mindestens eine Declaration dem Hause, resp. der Commission noch vor den Ferien zugehen dürfte. Indessen herrscht unter den Mitgliedern der Bankcommission wenig Neigung, auf den Wunsch eines der liberalen Führer des Hauses einzugehen, welcher die Durchberathung während der Ferienzeit vornehmen möchte, so daß man nur den Bericht zur Zeit der Wiederaufnahme der Plenarsitzungen festzustellen brauchte. Es wird dagegen eingewendet, daß auch die Commissare der Regierung es vorziehen werden, die Weihnachtszeit nicht durch Commissionsverhandlungen in Anspruch genommen zu sehen. — Das große Interesse, welches die heutigen Verhandlungen des Arnimschen Processes in Anspruch nehmen, gab sich dadurch kund, daß sofort nach dem Schlusse jeder der beiden Sitzungen Bericht an maßgebende Stellen erstattet werden mußte. Von demselben Interesse für den Gang der Verhandlungen sind auch die Reichstagsabgeordneten ergriffen. Jene Mitglieder, welche den Gerichtssitzungen beiwohnen, beeilen sich ihre Collegen über den Verlauf des Processes zu informiren, und die lebhaften Discussionen, welche sich an die thatsächlichen Mittheilungen knüpfen, liefern den Beweis, wie sehr der persönliche und politische Charakter des Processes die Vertreter des Reichs bewegt. Wir müssen bei dieser Gelegenheit des bezeichnenden Momentes gedenken, daß unter den Juristen des Hauses die Meinungen weit mehr getheilt sind, als unter den sogenannten Laien. Die Letzteren sehen sich durch die im Processe erhärteten Thatsachen nur noch in der Annahme bestärkt, daß der Staatsbeamte Graf Arnim wichtige amtliche Documente bei Seite geschafft, die herauszugeben er sich weigert, und daß eine solche Handlung sich mit den Traditionen unseres Beamtenthums, des diplomatischen Dienstes und mit den Interessen des deutschen Reichs nicht verträgt. Sie weisen auf die zahlreichen Widersprüche hin, in welchen sich der Angeklagte und seine Vertheidigung bewegte, auf die formalen Kleinlichkeiten, welche nicht zum Wesen der Anklage gehören und schließen damit, daß eine Verurtheilung unausbleiblich sei. Ein Theil der juristischeu Abgeordneten hingegen, sucht den Beweis zu führen, daß bis zum Augenblicke der Nachweis eines Dolus fehle. Die Vdrhandlungen hätten sich zu einem politischen Tendenzprocesse zugespitzt, wie solche in den 50er Jahren in den preußischen und deutschen Gerichtshöfen an der Tagesordnung waren. Ob Arnim gegen seinen Vorgesetzten so und nicht anders handeln durfte, wie er gehandelt; diese Frage hätte ein Discipliuar-Gericht entscheiden können. So wie die Dinge heute stehen, ist das Stadtgericht durch die Art und Weise der Voruntersuchung so engagirt, daß man den Verlauf des Processes durch die weiteren Instanzen und namentlich die Entscheidung des Obertribunals abwarten muß. Diese Erwartung stützt sich auf die bedingte Entscheidung d·s obersten Gerichtshofes auf das Arnimsche Entlassungsgesuch. Ob sich diese Auffassung bestätigen wird, dürfte abzuwarten sein. Von jenen Juristen des Reichstags, welche diese Annahme nicht theilen, legt man kein sonderliches Gewicht auf den wenig geordneten Geschäftsgang in der Pariser Botschaft, wie solcher auch heute durch den Vorsteher der Botschaftskanzlei Herrn v. Scheven theilweise zugegeben wurde. Selbst die fragliche Stellung des Botschaftsattachés Herrn v. Holstein zum Angeklagten stehe in keinem directen Zusammenhang mit den Papieren, welche derselbe vorenthält. Ihre Wichtigkeit sei übrigens durch die Verlesung klar demonstriri worden und zusammengenommen liefern sie bis jetzt schon ein Blaubuch, welches den Zeitgenossen, sowie den Geschichtsschreibern von großem Interesse ist. Von speciellem Intreresse waren heute die Verhandlungen über verschiedene Zeitungsartikel, namentlich über die im Brüsseleler „Echo du Parlament" durch Herrn Beckmann, veröffentlichte Notiz und die in der „Wiener Presse" erschienenen diplomatischen Enthüllungen. Der Graf verweigerte die Aussage über letztere, obwohl bereits die „Wiener Presse" selbst Herrn Landsberg als Einsender des Schriftstückes bezeichnete. Das Desaveu des Herrn Beckmann ist zu wenig stichhaltig, um eine andere Meinung über die journalistischen Helfershelfer des Grafen zu gewinnen. Man sieht dem weiteren Zeugenverhör betreffs der journalistischen Thätigkeit des Angeklagten mit erklärlicher Spannung entgegen.

△ **Berlin**, 11. December. [Der heutige erste Tag der Berathung des Militäretats] verlief nicht so gleichmäßig, wie die meisten Reichstagsabgeordneten angenommen hatten. Freilich wußte man, daß die von der Fortschrittspartei in der Budgetcommission gestellten und meist mit geringer Mehrheit abgelehnten zahlreichen Anträge im Plenum nicht wieder aufgenommen werden sollten, und daß ein paar andere mit geringerer zum Theil zufälliger Mehrheit in der Commission gefaßten Beschlüsse wieder umgestoßen werden würde, aber man glaubte nicht, daß die Reichstagsmehrheit sich auch gegen andere Anträge der wahrlich gemäßigten Commission aussprechen könnte. Auch die kurze Generaldiscussion ließ dies noch nicht vermuthen. Die Resignation der Fortschrittspartei und ihre Ankündigung, daß sie über's Jahr, wenn der letzte Rest Milliarden-Stimmung verschwunden sei, die saure Arbeit beim Militärbudget an denselben Stellen wieder aufnehmen werde, wo sie in der Commission es gethan, hatte Richter (Hagen) zu begründen; er that dies mit ein paar bissigen Seitenhieben gegen die Mehrheit der Commission, namentlich wo er die Initiative der Nationaltberalen zu einer scharfen und eingehenden Kritik über die Höhe der Tuchpreise rühmte. Herr v. Benda hätte gewiß besser gethan, auf diese Seitenhiebe nicht so heftig werden. Denn seine heftige Entgegnung, welche nach verletzter Eitelkeit klang, veranlaßte nun Hoverbeck mit der bekannten schneidigen Stentorstimme als Verdienst seines Parteigenossen in der Budgetcommission das „unleugbare Factum" zu rühmen, daß er „⁹⁄₁₀ sämmtlicher Arbeit gethan" habe, also zu einer bitteren Stimmung über die Ablehnung so zahlreicher gut und practisch begründeter Anträge wohl veranlaßt sein durfte. Und diesmal widersprach kein einziges Mitglied der Budgetcommission. — Ein rein formeller Antrag der Budget-Commission, gegen den sich Bismarck mit Lebhaftigkeit wendete, wurde nur mit 141 gegen 139 Stimmen im Hammelsprung durch die Stimme des Präsidenten Forckenbeck angenommen; und doch handelte es sich blos darum, den Reichskanzler zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob man nicht den Etat über das sächsische Armeecorps mit dem über die Preußischen Armeecorps in den nicht abweichenden Positionen zusammenfassen könne. Wahrlich, darin konnte eine Schädigung der berechtigten sächsischen Eigenthümlichkeiten kaum gesucht werden. — Der Commandant von Altona war in der Commission, wie Lasker richtig andeutete, nur deshalb zum künftigen Wegfall verurtheilt, weil ein allgemeiner, mildernder Antrag erst gestellt war, nachdem mit Hilfe zweier Nationalliberaler (Friedrich und Völk) seine Existenz durch den Antrag Richters erschüttert war; im Plenum ward er wieder befestigt. — Mit ebenso großer Sicherheit war fortschrittlicher Seits darauf gerechnet, daß gewisse Pietätsrücksichten dahin führen würden, nicht blos den nicht existirenden Hauptmann und Rittmeister, sondern auch die überzähligen 6 Offiziere des Gardes-du-Corps-Regiments von der Marke „künftig wegfallend" zu befreien, die ihnen durch eine, wie es heißt, schwer bereute Tapferkeit Grumbrecht's, der an Laskers Stelle in die Commission getreten, von derselben auferlegt war. Aber ganz überraschend kam es, daß die in der Commission mit sehr großer Mehrheit beschlossene Gleichstellung des Soldes der Garde- und der Linienregimenter im Plenum, nachdem nur der Reichskanzler und Voigts-Rheetz dagegen, Richter und Hoverbeck dafür geredet hatten, mit großer Mehrheit (168 gegen 115 Stimmen) wieder beseitigt wurde. Diesmal stimmten viele Nationalliberale, wie Lasker, Miquel. Gneist, Kapp, Oppenheim, Völk, Friedrich mit der Fortschrittspartei, aber mindestens die Hälfte der Klerikalen sprang beim Hammelsprung für den „Garde-Sechser" in die „Ja-Thür." — Die Fortschrittspartei wird eine so unerwartete Niederlage morgen kaum wieder erleben.

B. [Import eiserner Röhren.] Der Gewerkverein schreibt: „Berlin hat die angenehme Aussicht, 10,000 Arbeiter aus Maschinenbau-Anstalten und Eisengießereien beim Beginne des neuen Jahres brotlos zu sehen! Die Stadtgemeinde aber bestellt 300,000 Ctr. eiserner Röhren für die Wasserwerke Berlin's in — Glasgow (England). Der Import eiserner Röhren aus England betrug 1873 im Ganzen nur 26,000 Tonnen, 1874 aber nur 11,000 Tonnen, doch jetzt führt die Stadt Berlin allein 15,000 Tonnen ein, beinahe die Hälfte mehr als ganz Deutschland im abgelaufenen Jahre.

Posen, 11. December. [Aus dem Decanat Buk] erhält der „Kuryer Poznanski" eine Correspondenz, worin drei Geistliche des Decanats der allgemeinen Christenliebe denuncirt werden, weil sie entschieden auf Seiten des Staates stehen und unbeirrt durch Vorstellungen und ernstliche Mahnungen mit den königlichen Commissarien zur erzbischöflichen Vermögensverwaltung correspondiren. Am meisten schmerzt es den Correspondenten, daß gerade der Senior des Decanats, ein um die polnische Nation wegen seiner Verdienste auf dem linguistischen Gebiete hochgeehrter Geistlicher, die Reihen der „Abtrünnigen" verstärkt hat. „Man bemühte sich, denselben auf einen besseren Weg zu bringen, einige Zeit hindurch war auch Hoffnung vorhanden. Schon glaubte man ihn gewonnen, da kommt — wie der Denunciant klagt — der Artikel der „Posener Zeitung" vom 26. v. M. und alle Illusionen schwanden. Die ihm in brüderlicher, christlicher Liebe gemachten Vorstellungen erschienen ihm als Torturen. Er scheute sich nicht, in Gegenwart von Amtsbrüdern offen und deutlich zu erklären, daß er mit Herrn v. Massenbach auch fernerhin correspondiren werde. Auf den Vorwurf, daß er auf Seite der Gegner der Kirche stehe, antwortete er, daß ja die Kirche das Correspondiren mit Herrn v. Massenbach nicht verboten habe und auf die Bemerkung, daß die Kirchenbehörde in dieser Beziehung genügende Fingerzeige gegeben habe, antwortete er, daß er eine verborgene Behörde nicht anerkennen könne und daß dieselbe für ihn keine Autorität sei."

Oesterreich.

Wien, 11. December. [Erklärungen zum Proceß Arnim] Anläßlich der in der Anklageschrift gegen Graf Arnim verlesenen Briefe erklärt der Herausgeber der „Presse", Herr J. K. Lecher folgendes:

„Die „Presse" erhielt die in ihrem Morgenblatte vom 2. April abgedruckten „diplomatischen Enthüllungen" auf dem gewöhnlichen journalistischen Wege von dem Redacteur der „Französischen Correspondenz" Herrn Emil Landsberg in Paris, der seit nahezu einem Jahrzehnt in Correspondenz-Verbindung mit unserem Blatte steht. Wir brachten die Schriftstücke zum Abdruck, wie es jede andere Redaction in ganz Europa mit Ausnahme etwa der amtlichen oder halb amtlichen deutschen Blätter ebenfalls gethan hätte. Als diese Publication sich zu einer diplomatischen Cause célèbre gestaltet hatte, hielten wir Herrn Landsberg über die interessanten Zwischenfälle, die sich wegen dieser Angelegenheit abspielten, selbstverständlich auf dem Laufenden. Das, soweit bei dieser Sache die Redaction der „Presse" betheiligt ist. In welchem Verhältnisse Herr Landsberg zum Grafen Arnim gestanden, aufzuklären, ist Sache des Ersteren und darüber wird das Zeugenverhör wohl den gewünschen Aufschluß bringen und uns Anlaß zu weiteren Randglossen geben. Die „Presse" hat, wie wir bereits erklärt haben, die „volle Wahrheit nicht zu scheuen und wird nöthigenfalls sie ganz rückhaltslos zum Besten geben, wenn man sich Abweichungen von derselben zu welchen Zwecken immer erlauben sollte,"

Herr Dr. Lauter veröffentlicht folgende Erklärung:

Was meine persönlichen Beziehungen zu Herrn Dr. Landsberg, meinem vieljährigen Bekannten und Collegen von Paris her, betrifft, so wird sich schon aus dem Zeugenverhör, vor dessen Abschluß weitere Erklärungen meinerseits unpassend sein dürften, ohne Zweifel die volle Wahrheit und namentlich auch die Unverfänglichkeit des Ausdruckes „Souvenir in meinem vertraulichen Briefe an diesen Herrn ergeben.

Endlich erklärt die Redaction der „Neuen Freien Presse" Nachfolgendes:

Wenn mit Dr. E. der Herausgeber der „Neuen Freien Presse", Herr Michael Etienne, gemeint sein soll, so genügt wohl die categorische Erklärung, daß zwischen dem Grafen Harry Arnim und Herrn Etienne oder irgend einer zur „Neuen Freien Presse" gehörigen Persönlichkeit zu keiner Zeit, sei es ein Briefwechsel, sei es eine persönliche Begegnung, stattgefunden hat. Was Herr Fr. Wallner aus Privatgesprächen mit dem Herausgeber der

„Neuen Freien Presse" dem Graf Arnim brieflich mittheilte, mag dieser verantworten. Er hat es jedenfalls ohne irgend welche Ermächtigung gethan.

** **Wien**, 12. Decbr. [Zum Processe Arnim. — Journalistisches. — Die Budgetdebatte.] Auf je schmalere Kost uns Graf Andrassy bezüglich der Rothbücher und aller Publikationen in Betreff der auswärtigen Politik gesetzt, um so begreiflicher ist die Spannung, mit der man hier den Proceß Arnim förmlich verschlingt. Allgemein anerkannt wird die Liberalität, womit die preußische Regierung in die Veröffentlichung von Depeschen willigt, die bis in den Anfang des laufenden Jahres hineinreichen und die wichtigsten Phasen einer noch durchweg actuellen Politik so scharf beleuchten. Allerdings stärkt es auch wieder das Vertrauen zu einer Regierung, die sich ihrer Stärke bewußt ist, wie die deutsche, wenn sie gar keinen Anstand nimmt, es offen auszusprechen, weshalb sie die Fortdauer der Republik in Frankreich wünscht. Fürst Bismarck konnte keine bessere Rechtfertigung finden, als diese Publikationen, die ihn so hoch erhaben darstellen über den Troß der sogenannten „Staatsmänner", wenn diese sich fast sämmtlich ins Bockshorn jagen und zu Marionetten ihrer eigenen blassen Furcht herabwürdigen lassen, sobald man ihnen den rothen Lappen „Republik" vorhält. Wie ist dagegen Arnim von der Höhe herabgestürzt, auf die ihn müßige Dilettanten der Politik erheben wollten! Durch die Antipathie gegen die Republik und durch das Bedürfniß, überall anderer Ansicht zu sein als Bismarck, ließ er sich geradezu in die Allianz mit den Royalisten drängen und zum Werkzeuge aller der Clericalen mißbrauchen, die er in Rom bekämpft hatte! Wollte man ihm nach den „Enthüllungen" der „Presse", auf Grund seiner Briefe aus der Concilszeit, einen weiteren politischen Blick als Bismarck zuschreiben, so ist diese Täuschung jetzt so gründlich zerstört, daß man sich anfängt zu fragen, ob denn jene Briefe wirklich von demselben Manne herrühren, der die Lage in Frankreich so durchaus falsch beurtheilt. Den hiesigen Journalen fällt es förmlich wie Schuppen von den Augen. In die Bewunderung für Bismarck mischt sich der Respect vor dem Berliner Telegraphenamte. Die alte „Presse" allein — allerdings die weitaus am besten versehene unserer Zeitungen — hatte blos im Morgenblatte heute über 7000, schreibe siebentausend Worte, und das geht mit einer Pünktlichkeit, die wahrhaft überraschend ist. Was um 12 Uhr 10 Minuten Vormittag in Berlin dem Drahte übergeben wird — gestern noch 270 Worte — kam noch um 2 Uhr in die Stereotypie der alten „Presse" für das Abendblatt zurecht. Den Hut ab vor solchen Leistungen: die Telegraphie dort wie unsere Walter-Pressen hier, welche die „Presse" mit der „Times" theilt, zeigen sich ihrer Aufgabe gewachsen. — Der Journalist, Herr Winternitz, welcher sich als Verfasser der Broschüre über Wien-Novi („Die Virtuosen des Egoismus") genannt, ist mit seiner Ehrenbeleidigungsklage gegen den Herausgeber des „Tageblatt" abgewiesen, weil er unter der Maske eines „Abgeordneten" geschrieben und die Vorwürfe der „Lüge und Verleumdung" nur gegen dieses Pseudonym richtete. Uebrigens läßt Herr Winternitz mich durch einen gemeinsamen Bekannten ersuchen, zu constatiren, daß er seine wirkliche Autorschaft festhält. — Die Budgetdebatte wird jetzt in furchtbar ermüdenden Doppelsitzungen, von denen die zweite immer bis gegen 11 Uhr Nachts dauert, zu Ende geführt. Heute Abend wird die Verfassungspartei bei dem Unterrichtsbudget dem heillosen Institute des galizischen Landesschulrathes hart zu Leibe gehen.

Schweiz.

Bern, 8. December. [Der Nationalrath] hat heute, wie erwartet, die Berathung des neuen Bundesgesetzes, betreffend Feststellung der Beurkundung des Civilstandes und der Ehe begonnen, welches vom Ständerath, der die Priorität in dieser Frage hatte, bereits während seines letzten Beisammenseins erledigt worden ist. Die Mehrheit der Commission, mit der jedenfalls auch die Mehrheit des Nationalrathes Hand in Hand gehen wird, stimmt in allen Hauptpunkten des Gesetzes mit den Beschlüssen des Ständerathes überein. In der heutigen Berathung wurde bereits der von der Führung des Civilstandsregisters handelnde Art. 1 des Gesetzes nach fünfstündiger Debatte unter Namensaufruf mit 71 gegen 13 Stimmen in der ständeräthlichen Redaction unverändert zum Beschluß erhoben. Dieser nun als Bundesbeschluß geltende Hauptartikel lautet wörtlich: „Die Feststellung und Beurkundung des Civilstandes ist im ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft Sache der bürgerlichen Behörden. Die Civilstandsbeamten müssen weltlichen Standes sein und sind einzig berechtigt, Eintragungen in die Civilstandsregister zu machen oder Auszüge aus denselben zu verabfolgen." — Der Ständerath genehmigte heute den Gesetzentwurf betreffend die eidgenössische Geld-Scala nach der Vorlage des Bundesrathes.

Italien.

Rom, 9. Dec. [Kirchliches.] Pius IX. soll Willens sein, den Jesuiten-General Pater Beckx ins heilige Collegium aufzunehmen, doch noch nicht in dem auf den 21. d. M. anberaumten Consistorium, in welchem nur die Ernennung neuer Bischöfe verkündet werden soll, sondern erst in einem später nach Neujahr abzuhaltenden.

[Der bekanntlich katholische Herzog von Norfolk] soll sich dieser Tage eine Beschimpfung der königlichen Familie haben zu Schulden kommen lassen, indem er, den Quirinal-Palast besuchend, gegen einen Kammernherrn, der ihn herumführte, beleidigende Aeußerungen auf alle Bewohner desselben fallen ließ. Dies kam dem Gesandten Ihrer britischen Majestät Sir A. Paget zu Ohren, der sofort dem „edlen" Lord wissen ließ, er möge so schnell als möglich Rom und Italien verlassen, gleichzeitig aber auch den ersten Gesandtschafts-Secretär ins Ministerium des Auswärtigen schickte, um sein Bedauern über den Vorfall und die Hoffnung ausdrücken zu lassen, daß der Vorfall die guten Beziehungen zwischen beiden Höfen nicht stören werde.

[Der Senatspräsident und Staatsminister a. D. Graf des Ambrais de Revache,] dessen am 4. d. erfolgten Tod wir schon gemeldet haben, war im Jahre 1804 zu Quix, im Departement Susa, geboren, studirte in Turin die Rechte, wurde Advocat und später Staatsprocurator, schon im Alter von 34 Jahren unter Carl Albert zum Präfecten von Nizza und später zum Bautenminister ernannt. Ihm verdankte das Königreich Sardinien die Anlage der ersten Eisenbahnen, der von Genua nach Turin und der von Alessandria nach dem Lago Maggiore. Er war der letzte der Minister Carl Alberts, welche im Jahre 1848 die Verfassung unterschrieb. Er vertrat Italien auf der Züricher Conferenz und hatte einen wichtigen Antheil an den Verhandlungen über die Abtretung der Lombardei an Italien. Er erhielt dafür vom Könige Victor Emanuel den St. Annunziaten-Orden und ward später zum Präsidenten des Staatsraths und erst kürzlich zum ersten Präsidenten des Senats ernannt. Obwohl er den höchsten Rang im Staatsdienst bekleidet und mit Ehren überhäuft wurde, so blieb Graf des Ambrois doch einfach in seinen Sitten und Gewohnheiten und durfte sich rühmen, niemals zu etwas Ungerechten seine Zustimmung gegeben zu haben. Der Tod dieses Mannes, den die edelsten Bürgertugenden zierten, wird daher in allen Kreisen der Gesellschaft tief betrauert.

[Zur Kunst.] Die Liquidations-Commission hat jetzt gestattet, daß das Zimmer des Klosters San Quofrio, in welchem Torquato Tasso gestorben, jetzt, wo keine Mönche mehr dort wohnen, auch von Frauen besichtigt werden darf. In einem Corridor dieses Klosters befindet sich ein herrliches Frescogemälde der Madonna mit dem Jesuskinde, ein Meisterstück von Leonardo da Vinci, das niemals copirt worden ist, weil die Mönche es nicht gestatteten. Dieser Tage ist dasselbe nun zum ersten Male photographirt worden und wird also wohl binnen Kurzem dem größeren Publikum in dieser Vervielfältigung zu Gesicht kommen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. December. [Aus der Nationalversammlung. — Der Conflict zwischen dem Justizminister und dem 5. parlamentarischen Bureau. — Die Dreißiger-Commission. — Aus dem letzten Briefe des Grafen Chambord. — Verschiedenes.] Die Nationalversammlung hat gestern eine lange Debatte über das Gesetzprojekt betreffs Einführung von Schiffs-Hypotheken angehört. Da von dieser Frage nur etwa 20 Redner etwas verstehen und diese 20 sehr verschiedener Meinung sind, so läßt sich denken, daß die Kammer sich nicht besonders aufgeklärt sah. Uebrigens hatte die Furcht vor einer langweiligen Discussion die Mehrzahl der Deputirten von dem Sitzungssaale fern gehalten. Nebenbei wurde endlich das Mandat der zum Tode verurtheilten Deputirten Ranc und Melville-Bloncourt für erloschen erklärt; man unterließ aber zu bestimmen, ob die Frist für die Wahl zweier neuen Vertreter erst in 6 Monaten von jetzt an abgelaufen sein wird oder ob diese Frist mit dem Erlaß der Todesurtheile zu beginnen hatte. — Heute wird sich der Justizminister Tailhand mit dem 5. parlamentarischen Bureau zu verständigen haben. Wir meldeten schon letzter Tage, daß die dabei zu Grunde liegende Streitfrage die Landesvertreter sehr beschäftigt. Es ist vielleicht nicht überflüssig, an ihre Entstehung zu erinnern. Als der Bonapartist de Bourgoing mit einer sehr geringen Mehrheit im Nièvre-Departement gewählt worden, erhoben sich von allen Seiten Beschwerden über die Wahlmanöver, deren die imperialistische Partei sich bedient hatte. Der Republikaner Girerd verlas auf der Tribüne von Versailles jenes kuriose Actenstück, welches, angeblich in einem Eisenbahnwaggon gefunden, das ungesetzliche Treiben eines gewissen bonapartistischen Centralcomites enthüllte. Die Sache machte Lärm und es wurde eine doppelte Untersuchung dieser Vorfälle eingeleitet, eine administrative und eine gerichtliche Untersuchung. Diese letztere schwebt noch und der Instructionsrichter Delahaye ist mit ihrer Führung beauftragt. Nun geschah es aber, daß in der Zwischenzeit Herr de Bourgoing einen Proceß gegen ein republikanisches Blatt des Nièvre-Departements, von dem er beleidigt zu sein behauptete, zu führen hatte, und im Verlaufe der Gerichtsverhandlung producirte sein Vertheidiger mehrere Actenstücke, welche der Actensammlung der besagten gerichtlichen Untersuchung entlehnt waren. Wie waren sie in den Besitz des Advocaten gekommen? Man erfuhr bald, daß der Justizminister sie aus Gefälligkeit Herrn de Bourgoing anvertraut habe. Wie dem sein mag, so erschien die Thatsache so sehr allen Regeln der Justiz zuwider, daß jener Advocat von dem Präsidenten des Gerichts nicht die Erlaubniß erhielt, die Documente zu verlesen. Nach der Rückkehr der Nationalversammlung hatte das 5. Bureau das Mandat de Bourgoing's zu prüfen. Es glaubte sich umsomehr berechtigt, auch seinerseits die Acten der gerichtlichen Untersuchung einzusehen, als dieselben theilweise wenigstens de Bourgoing überlassen worden waren. Aber der Justizminister verweigerte ihre Auslieferung. Da seine Weigerung in der Presse wie unter den Deputirten großes Aufsehen machte, so hat man es für klug gehalten, einige Confusion in die Sache zu bringen, und die officiösen Blätter erklären, übereinstimmend mit einem Communiqué, welches heute dem „19. Jahrhundert" ertheilt worden, daß dem fünften Bureau alle Acten zugegangen sind. Aber es scheint, daß diese officiösen Versicherungen nur die administrative Untersuchung im Auge haben, während die Hauptfrage bleibt, ob der Minister wirklich de Bourgoing Actenstücke der gerichtlichen Untersuchung zugestellt hat, welche er jetzt dem fünften Bureau verweigert. Die Angelegenheit ist gestern im Ministerrath debattirt worden, und es sieht so aus, als ob der Justizminister auf einen ehrenvollen Rückzug bedacht wäre. Er soll erklärt haben, daß er die Acten ausliefern werde, wenn das Plenum der Versammlung sie von ihm verlange. — Die Dreißiger-Commission hat gestern auf den Antrag Dufaure's beschlossen, von der Versammlung zu verlangen, daß sie die constitutionellen Gesetze auf ihre Tagesordnung setze, d. h. diejenigen Gesetze, deren Vorberathung die Dreißig beendigt haben, Errichtung der zweiten Kammer u. s. w. Batbie und andere Mitglieder des rechten Centrums schlugen vor, bis nach den Weihnachtsferien zu warten, aber die Mehrheit der Commission entschied sich gegen sie. Dieser plötzliche Eifer der Dreißig beweist freilich nicht, daß man wirklich vor dem neuen Jahre etwas vornehmen werde. Die Parteien bleiben immer gleich unschlüssig und die Situation gleich unklar, und wenn die Unterhandlungen zwischen den Fractionen d'Audiffret-Pasquier und Casimir Périer fortdauern, so beweist die gestrige Wahl Corne's zum Präsidenten des linken Centrums, daß ein großer Theil dieser Partei den Fusionsprojecten nicht günstig ist. — Die „France nouvelle", ein legitimistisches Blatt, giebt wie folgt den Wortlaut der Hauptstelle jenes Briefes, worin der Graf von Chambord jüngst seinen Anhängern ihre Haltung vorgezeichnet hat: „Sagen Sie Ihren Freunden wohl, daß wir wünschen, es werde der persönlichen Befestigung des Marschalls kein Hinderniß in den Weg gelegt, wenn er eine dictatoriale Gewalt braucht, so möge man sie ihm geben; aber wir wünschen, daß keine Maßregel, kein Gesetz irgend welcher Art votirt werde, wodurch das Septennat einen unpersönlichen Charakter erhielte, welcher die Einsetzung der legitimen Monarchie verzögern oder verhindern könnte." — Die Parteien rüsten sich schon zu den Wahlen, die am 3. Januar in den Ober-Pyrenäen stattfinden werden. Die Legitimisten stellen den Fregatten-Capitän Lartigne auf, die Bonapartisten einen Herrn Cazeaux, der zugleich von stark clericaler Färbung sein soll. Die Republikaner haben noch keine definitive Wahl getroffen. — Gestern war die amerikanische Gesandtschaft hierselbst der Schauplatz einer interessanten Ceremonie, wobei der Deputirte Oscar de Lafayette die Hauptrolle spielte. Im Jahre 1781 hatte Washington dem General Lafayette zum Danke für seine Verdienste um die amerikanische Unabhängigkeit eine goldene Uhr geschenkt. Der General verlor dieselbe bei seiner Reise nach Amerika i. J. 1825, oder sie wurde ihm gestohlen. Vor Kurzem fand ein Amerikaner sie bei einem Trödler in Louisville, der Congreß kaufte sie an in der Absicht, sie den Erben Lafayette's wieder zuzustellen. Die Ueberreichung geschah, wie gesagt, gestern in Gegenwart der ganzen Familie der Lafayette, de Rémusat, de Lasteyrie u. s. w. Der Gesandte Herr Washburne hielt eine Anrede, worauf O. de Lafayette antwortete. — Man hat irrthümlich behauptet, daß der Professor Chauffard seine Vorlesungen in der medicinischen Schule einstelle; er hat sie gestern wieder aufgenommen.

Paris, 9. December. [Fürst Bismarck und Msgr. Meglia.] Man schreibt der „N. Z." von hier: Der „Soir" und die „France" hatten gestern und heute Morgen gemeldet, Monsignor Meglia dementire durchaus, daß er die ihm von dem würtembergischen Geschäftsträger zugeschriebene Aeußerung: „Uns kann nur noch die Revolution helfen", gethan habe; beide Blätter fügten hinzu, daß der päpstliche Nuntius beabsichtige, in dieser Beziehung ein officielles Dementi zu veröffentlichen. Das „Univers", ein Blatt, welches gewöhnlich als das specielle Organ der Nuntiatur betrachtet wird, drückt sich folgendermaßen aus: „Herr von Bismarck, sein Verläumdungssistem gegen die Katholiken fortsetzend, hat sich erdacht, einen Nuntius des h. Stuhles, Monsignor Meglia, augenblicklich in Paris s. Z. in München, hineinzuziehen. . . Diese von Herrn v. Bismarck erfundene Aeußerung wird durch die öffentlichen Blätter colportirt, und die „France" glaubt heute Morgen anzeigen zu können, daß Monsignor Meglia im Begriffe stehe, die ihm zugeschriebene Aeußerung zu dementiren. Wir haben mehr Ursache, zu glauben, daß Msgr. Meglia das nicht thun wird, und zwar aus demselben Grunde, aus welchem auch die Behauptung des Herrn von Bismarck, der Papst habe den Krieg gewollt und zu demselben getrieben, nicht dementirt werden wird. Dergleichen Erfindungen bedürfen keines Dementis. Das Publikum weiß hinreichend, was es von denselben zu halten hat. Der Erfinder behauptet, daß der Beweis in den Archiven einer deutschen Regierung existire. Wenn dem so wäre, kann man überzeugt sein, daß Herr von Bismarck nicht anstehen würde, diese Beweise zu veröffentlichen u. s. w."

Ueber diese dumme Frechheit des Jesuitenblattes brauche ich wohl kein Wort zu verlieren. Ich will nur mein Telegramm von heute Abend wiederholen: „Der päpstliche Nuntius erklärte heute Mittag auf Befragen, daß er sich nicht erinnere, die ihm zugeschriebene Aeußerung gethan zu haben." Diese Antwort ist sicher nicht als eine Abläugnung zu betrachten, nur dürfte es jetzt angemessen sein, durch Veröffentlichung der die Aeußerung mittheilenden Depesche des würtembergischen Geschäftsträgers von Baur-Breitenfeld (augenblicklich würtembergischer Gesandter in Wien) das Gedächtniß des Monsignor Meglia aufzufrischen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. December. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten. St. Elisabet: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisionspfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¾ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Lector Schwartz, 9 Uhr. Bethanien: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Pred. Günther, 2 Uhr. Hofkirche: Lector Schwartz, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Consist.-Rath Lange, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag den 13. December um ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Professor Weber.

** [Die Provinzial-Synoden] sollen endlich, wie von den verschiedensten Seiten her jetzt verlautbar wird, im Anfang des Monats Januar zusammentreten; man hat also gerade ein Jahr gebraucht von der Constituirung der Gemeinde-Organe bis zur ersten Provinzial-Synode. — Nun an den Gemeinden hat es nicht gelegen! — Der Grund der Verzögerung soll darin gelegen haben, daß die Vorarbeiten noch nicht fertig waren. — Bekanntlich wird eine Anzahl Abgeordneter für die Provinzial-Synode nach § 59 der Synodal-Ordnung landesherrlich ernannt und zwar der sechste Theil von der Zahl der Abgeordneten, welche durch die Kreis-Synoden oder die Synodal-Verbände gewählt worden sind. Nun hat bereits der Evangelische Ober-Kirchenrath vor einiger Zeit die Consistorien aufgefordert, Vorschläge für diese landesherrlichen Ernennungen zu machen. Diese Vorschläge sind jedenfalls schon eingereicht, ja die neueste Nummer des hiesigen „Protestantenblattes" will den Charakter der für die schlesische Provinzial-Synode landesherrlich ernannten Abgeordneten schon kennen und meint, daß diese Ernennungen zu den besten Hoffnungen berechtigen. Wie Herr Dr. Schian in Liegnitz meint, würden die Provinzial-Synoden nicht viel zu thun haben. Es würde ihnen nichts weiter obliegen, als die Wahlen für die General-Synode vorzunehmen und eine Vorlage über den, durch das Civilstandsgesetz herbeigeführten Nothstand vieler Geistlichen zu berathen. Wir unsererseits würden ebenfalls eine ausgedehnte Thätigkeit vor den endgültigen Feststellungen durch die General-Synode für wenig ersprießlich halten. — Herr Dr. Schian beschwert sich in seinem „Wochenblatt" darüber, daß die Geistlichen noch immer gehalten sind, bei den Taufen als Steuer-Einnehmer für den Hebammen-Fonds zu fungiren. Wir finden den Modus, die Steuer für den Hebammen-Fonds bei dem Taufact zu erheben, nicht practisch, da nach dem Civilstandsgesetz der Taufzwang aufgehört hat, und deshalb diejenigen, welche ihre Kinder nicht taufen lassen, gar nicht in die Lage kommen, die Steuer zu entrichten. — Endlich empfehlen wir denjenigen, welche sich von jesuitischer Schlauheit einen Begriff bilden wollen, den Artikel des neuesten römischen „Schlesischen Kirchenblattes", betitelt: „Der Ultramontanismus und die Schule" zu lesen.

* [Kunstnotiz.] Die Gemälde-Ausstellung von Th. Lichtenberg hat in neuester Zeit wieder eine Reihe höchst anziehender Novitäten, unter welchen wir nur einige besonders hevorheben wollen. Flamm's (Düsseldorf) neueste Schöpfung, ein Gemälde von ansehnlicher Größe, versetzt uns nach der Via Appia bei Rom. Das trefflich gewählte Motiv und der äußerst günstige Zeitpunkt der Darstellung bei untergehender Sonne, gewinnen dem Bilde durch seine überaus prächtige Färbung der von der Abendsonne seltsam erleuchteten Ruinen der öden Campagna ein hohes Interesse des Beschauers ab. — C. Becker's, des berühmten Coloristen anmuthiger Kopf einer Venetianerin, lenkt, neben der Vorzüge der künstlerisch leichten Behandlung, durch die in dem Bilde zur außeordentlichen Haltung gebrachte effectvoll frische Farbenpracht unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich. — Zwei kleinere Bilder hingegen unseres beliebten Meisters F. Meyerheim ziehen jeden Liebhaber derartigen Genres an sich, welcher die dem Künstler im hohen Grade eigenthümliche fast minutiöse Ausführung mit Recht bewundern muß. Das eine derselben, einen venetianischen Lautenspieler, das andere eine am Fenster stehende Dame mit Blume in der Hand darstellend, bilden zwei prächtige Pendant's. Weiter führt uns O. v. Kamecke zwei kleinere Landschaften vor: Rosetsch-Thal und Castell Canaro, welche sich beide, sowohl wegen der trefflich gewählten Motive, wie durch die äußerst gelungene Stimmung und Farbenvertheilung sich würdig den früheren Werken des Künstlers anreihen können. Das Portrait eines Mannes von Fräul. Spieler (Breslau) verdient vor Allem lobenswerthe Erwähnung wegen der gelungenen plastischen Behandlung des Kopfes des lebhaften, aber sehr naturgetreuen Colorits des gut getroffenen Portraits und wir erblicken darin mit Freuden einen nicht unbedeutenden Grad von Fortschritt, welchen die Künstlerin durch ihren letzten längeren Aufenthalt in Düsseldorf erlangt hat. — Wir nennen nur noch unter vielen andern trefflichen Bildern Lutteroth's „Golf von Salerno", Willberg's „Im Park bei Rom", Harburger's „Contraste" und Heinle's „Waldpartie am Vierwald- städter See."

* [Stadttheater.] Die erste Aufführung der Feerie: „Die sieben Raben" von Gustav Karpeles findet nun bestimmt am Dinstag den 15. d. Mts. statt, nachdem bereits die Vorbereitungen dazu in ausreichendster Weise getroffen worden sind. Deshalb und wegen der großen Generalprobe bleibt das Theater am Montag ganz geschlossen. Wie man sieht, scheut die Direction keine Kosten, um das Stück dem Publikum in würdigster Weise vorzuführen. Namentlich ist dies in scenischer und decorativer Hinsicht der Fall gewesen. Die gesammten Ausstattungskosten belaufen sich auf mehr als 10,000 Thaler. Besondere Erwähnung verdient eine Rosen-Decoration, zu der mehr als dreitausend Rosen eigens gemacht wurden; ferner die Construction der sieben Raben, die durch Uhrwerke bewegt werden und endlich der Umstand, daß im Krönungszuge eine vollständige Musikkapelle auf der Bühne erscheint und einen Marsch bläst, was wohl bis jetzt noch nicht hier der Fall gewesen ist. Fast das ganze Personal des Schauspiels und das ganze Balletcorps ist in dem Stücke beschäftigt. Die Hauptrollen spielen Fräul. Bland, Doppel, Weber-Kukula, Größer-Claar, sowie die Herren Knorr, Anno, Will u. A. Die Regie leitet Herr Director Ravené selbst.

* [Weihnachtsferien.] Nach behördlicher Bestimmung erfolgt der Schulschluß: a. in den städtischen Gymnasien, Realschulen, höheren Bürgerschulen und höheren Töchterschulen Sonnabend, den 19. d. Mts., b. in den städtischen evangelischen und katholischen Elementarschulen Dinstag, den 22. d. Mts. In allen vorgenannten Schulen wird Montag, den 4. k. Mts., der Unterricht wieder begonnen.

μ [Billet-Verkauf bei der Oberschlesischen Eisenbahn.] Nachdem vor einiger Zeit auf allen größeren Eisenbahn-Stationen die Einrichtung

getroffen worden ist, daß der Billet-Verkaufs-Schalter bereits eine Stunde vor Abgang des Zuges für das Publikum geöffnet wird, ist nunmehr auf dem hiesigen Oberschlesischen Bahnhofe diese Bestimmung dahin erweitert worden, daß schon eine halbe Stunde nach Abgang jedes Zuges Billets für den nächsten Zug verabfolgt werden; wenn diese Einrichtung gegenwärtig auch nur versuchsweise getroffen ist, so zweifeln wir nicht daran, daß man dieselbe für die Dauer beibehalten wird, da hierdurch Gelegenheit gegeben ist, jeden Andrang am Billet-Schalter zu vermeiden und das reisende Publikum vor Mißhelligkeiten zu bewahren.

+ [Im großen Saale des Schießwerders] wird morgen Sonntag Nachmittag ein großes Concert von dem Musikcorps des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 abgehalten werden. In den Zwischenpausen wird Herr Döring eine Vorstellung mit seinem agioscopischen Apparat geben, in welchem er eine Reihe der gelungensten Bilder, wie die Sündfluth nach Doré, der Traum der Jungfrau in 10 Tableaux, eine Anzahl Landschaften und architectonischer Meisterwerke, sowie Antiken und Chromatropen vorführen wird.

+ [Im großen Saale der Breslauer Actien-Brauerei] vormals Wiesner, auf der Nikolaistraße, beginnt vom nächsten Mittwoch an eine große Weihnachts-Ausstellung. Der hiesige Decorateur Rosemann und der Theatermaler Herr Rostock aus dem Lobetheater haben alles nur Mögliche geleistet, um den Saal in decorativer Hinsicht auf's splendideste und geschmackvollste auszustatten.

μ [Die Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft,] die sich schon seit einer Reihe von Jahren großer Beliebtheit in unserer Stadt erfreut, wird von morgen ab alle Sonn- und Festtage im Springer'schen Etablissement in Verbindung mit der Concert-Capelle, unter Leitung des Herrn Director Trautmann, ihre Vorträge halten.

=ββ= [Von der Oder.] Bei dem jetzt günstigen Wasserstande langten in den letzten Tagen 22 Schiffe mit Ziegeln und Holz hier an und herrschte daher am Schlunge ein reges Leben, wo die Lasten zur Ausladung gelangten. Der Raum für die Schiffer im Winterhafen ist ein sehr beengter. — In Folge eingetretener Kälte ist die Oder seit gestern vollständig mit Grundeis bedeckt, ebenso hat der Stadtgraben, sowie die Ohle eine dünne Eisdecke. — Die Scheitniger Ueberfähre hat ihren Cours vorläufig eingestellt.

=ββ= [Auflösung.] Aus Anlaß der Feier des 50jährigen Doctorjubiläums des Herrn Geheimen Medicinalraths Professor Dr. Göppert hatte sich bekanntermaßen ein Comite von 21 Mitgliedern aus verschiedenen Corporationen und Vereinen gebildet, welches das Arrangement der Festlichkeit in die Hand nehmen sollte. — Da sich nun ein nicht unbeträchtlicher Theil der Studentenschaft (sämmtliche Burschenschaften, Leopoldiner, Marsen) zurückgezogen hatten, war ein solenner Commers projectirt worden. Nachdem nun nachträglich Herr Geheimrath Dr. Göppert auf Anfrage des pharmazeutischen Vereins jede Feierlichkeit dankend abgelehnt hat, ist die Sache endgiltig entschieden und hat das betreffende Comite sich nunmehr aufgelöst.

B. [Zu den Gewerkvereinen.] Die Organisation der Gewerkvereine erlaubt außer Gründung der Ortsvereine und deren „Verbindung im Gewerkvereine ihres Berufes" auch die Verbindung sämmtl. Ortsvereine der verschiedenen Gewerke in einer Provinz behufs wirksamerer Agitation, Berathung der provinzialen Nothstände im Arbeiterleben ꝛc. — Behufs Gründung einer Arbeiterkammer und eines Bezirksverbandes werden daher sämmtliche in Nieder- und Mittelschlesien befindlichen Ortsvereine durch Deligirte am 3. Januar 1875 in Liegnitz zusammentreten.

+ [Aufgefundene Leiche.] In der gestern auf der Matthiasbrücke aufgefundenen und aus der Oder gezogenen Frauensperson ist die 59 Jahr alte Putzmacherin Bertha Lober erkannt worden. Wie bereits ermittelt, hat sich die Bedauernswerthe in einem Anfalle von Schwermuth in das Wasser gestürzt, und ihren Tod gefunden.

+ [Polizeiliches.] In der vorigen Nacht um 11 Uhr hörte der Reviernachtwachtmann auf der Domstraße ein verdächtiges Klopfen von dem Dache über dem Hauptportale der Domkirche ertönen, welches seine Aufmerksamkeit erregte, und wovon er einem zweiten Nachtwachtmann Mittheilung machte. Da Beide ihren Posten nicht verlassen durften, so beschlossen sie dort Wache zu halten. Gegen 2 Uhr kamen indeß mehrere Personen, darunter auch ein Kellner von der Laurentiusstraße vorüber, der Letztere sich anheischig machte auf die dort an der Kirche befindliche Rüstung heraufzusteigen, um sich von der Ursache des Klopfens zu überzeugen. Als der beherzte Kellner mittelst der dort vorhandenen Leitern auf dem Portaldache angelangt war, wurde er in der Dunkelheit von Steinwürfen empfangen, nichtsdestoweniger aber schritt er auf diejenige Gestalt zu, von der das Werfen ausging und in welcher er einen kräftigen Mann erblickte, der sofort in den Kellner einschlug. Nunmehr entspann sich auf dem Dache ein Handgemenge, in welchem der Kellner Sieger blieb. Mit vieler Mühe gelang es den festgenommenen Patron von der Rüstung die Leitern herabzuschaffen, wo unten angekommen in ihm der bereits vielfach bestrafte Arbeiter Benjamin Wanscher erkannt wurde. Derselbe gestand dem Nachtwachtbeamten ein, daß sich sein Complice, der vielfach bestrafte Arbeiter Albert Naserke noch auf dem Dache befände. Nachdem man nochmals auf die Rüstung kletterte, wurde auch dieser Mensch unter Brettern versteckt vorgefunden und festgenommen. Beide legten das Geständniß ab, daß sie auf dem Portale die Kupferbedachung mittelst eines sogenannten Zimmermanndeichsels herabgerissen hätten um sich in den Besitz des werthvollen Kupfers zu setzen. Am frühen Morgen wurden in der That 3 große zusammengerollte Kupferplatten im Gewichte von 30 Pfund vorgefunden, welche von den Dieben gewaltsam von der Verschaalung losgerissen waren, wobei sie jedoch ein so lautes Geräusch verursacht hatten, das für die Diebe zum Verräther geworden war. — Einem Restaurateur auf der Märkischen Straße wurden in der verflossenen Nacht 3 leere Branntweinfässer im Werthe von 8 Thlr. gestohlen. — Aus einer Wohnstube des Hauses Nicolaistraße Nr. 60 sind gestern zwei daselbst wohnenden Handlungscommis sämmtliche Kleidungsstücke und 4 Thaler baares Geld entwendet worden. — Auf dem Wege vom Centralbahnhofe bis nach der Flurstraße ist gestern einer Inspectorsfrau eine goldene Damenuhr mit der Fabriknummer 43,045 im Werhe von 30 Thlr. abhanden gekommen. — Verhaftet wurden 3 Diebe, welche am vorigen Sonntag in dem Hause der Bohrauerstraße Nr. 32 „zum preußischen Adler" dem daselbst wohnhaften Haushälter die Summe von 80 Thaler gestohlen hatten.

*** [Verurtheilung.] Am 10. d. M. wurde der Redacteur der Neisser Ztg., Herr Neise von dem Appellationsgericht zu Ratibor in Sachen des Hedwigkalenders zu 4 Wochen Gefängniß (ganz wie im ersten Erkenntniß) verurtheilt.

* [Personalien.] Bestätigt: die Wiederwahlen der Stadträthe Kaufmann Aschner, Kaufmann Arlt und Maschinen-Inspector Aust zu Königshütte, die Wahlen des Gutsbesitzer Mücke in Patschkau zum Beigeordneten, des Partikulier Blümel, Rentier Zimmermann und bisherigen Rathsherrn Dr. med. Mittmann daselbst zu Rathsherren, des Schornsteinfegermeister Meyer in Katscher zum Beigeordneten und des Kaufmann Heidrich daselbst zum Rathmann; ferner die Vocationen der katholischen Lehrer Wilsch zu Zauchwitz, Kreis Leobschütz, und Krupski zu Roßberg, Kreis Beuthen.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Zu Local-Schul-Inspectoren wurden ernannt: Kreis-Schul-Inspector Pastor Kölling zu Pleß für die Privatschule der Marie Ligon zu Pleß; Kreis-Schul-Inspector Battig zu Ratibor für die katholischen Schulen zu Groß-Gortzütz und Olsau, Kreis Ratibor; Pastor prim. Kölling zu Pitschen für die katholischen Elementar-Schulen zu Pitschen, Brunn, Omechau und Proschlitz, Kreis Creuzburg.

X. **Groß-Glogau**, 11. December. [Professor von Schlagintweit. — Dampfbad. — Schulangelegenheit.] Der viel- und weitgereiste Professor von Schlagintweit aus Gießen hielt gestern Abend im Schillersaale vor zahlreichen Mitgliedern und Gästen des hiesigen Gewerbevereins einen äußerst interessanten Vortrag über die Pacificbahn in Nordamerika. — Vor kurzer Zeit war eine Deputation aus Brieg, bestehend aus 1 Stadtrath und 2 Stadtverordneten hier anwesend, um mit dem Besitzer der hiesigen Dampfbadeanstalt, dem Kupferschmiedemeister Herr Hoffmann wegen Erbauung einer ähnlichen Anstalt in ihrer Stadt zu verhandeln, wobei Ersterem von vornherein sehr günstige Bedingungen gestellt wurden. Da aber zu derselben Zeit auch die Stadt Görlitz sich an Herrn H. wegen Erbauung eines russischen Dampfbades gewandt und ihm nicht minder günstige Anerbietungen gemacht, so wird sich derselbe wohl definitiv für letztere Stadt entscheiden. — Auch Glogau, das noch vor zwei Jahren glaubte vom Lehrermangel verschont zu bleiben, leidet jetzt an letzterem. Schon drei Mal wurde in diesem Jahre eine evangelische Mittelschullehrerstelle erfolglos ausgeschrieben, worauf dieselbe in diesen Tagen nun zum vierten Male einfach als Lehrerstelle ausgeboten wurde. Für die erledigte Lehrerstelle an der katholischen Bürgerschule haben in diesen Tagen drei Candidaten Lehrproben hierselbst gehalten, von denen wohl einer gewählt werden wird.

V **Warmbrunn**, 11. December. [Zur Tages-Chronik.] Es dürfte für die geehrten Leser der „Bresl. Ztg." nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß der unter dem Cultusminister v. Mühler als Dirigent für die katholische Abtheilung des damaligen Cultusministeriums thätig gewesene Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Krätzig seit den letzten Tagen als Nachfolger des Kameral-Director v. Berger genannt wird und jetzt schon interimistisch die Functionen eines Generalbevollmächtigten der Freien Standesherrschaft Kynast angetreten haben soll. (Der „Bote" meldet bereits die definitive Anstellung desselben. S. gestr. Mittagbl. der Bresl. Ztg. D. Red.) Daß mit dieser, wie man vernimmt, durch Verwandtschaftskreise des jetzigen Grafen besonders empfohlenen Wahl vielleicht auch für den hiesigen Badeort einzelne Veränderungen mit der Zeit zu Tage treten könnten, dürfte kaum zu bezweifeln sein. Man sprach nämlich vor längerer Zeit schon einmal von der Verlegung des Kameral-Amtes nach unserem Badeorte und brachte damit mehrere am hiesigen Orte vorzunehmende größere Bauten von Seiten der gräflichen Herrschaft in näheren Zusammenhang. Für den hiesigen Ort handelte es sich damals vornämlich um die vom hiesigen Schloßplatze nach dem hiesigen Postgebäude und der Chaussee nach Reibnitz hin vorzunehmende Erweiterung der Passage durch theilweisen Abbruch des alten „Schneekoppenhotels". Doch scheint man in neuester Zeit wieder von diesem Plane zurückgekommen zu sein, da die von Hermsdorf u. K. aus günstiger gelegene Forstverwaltung sonst von dem betreffenden Oberamte der Herrschaft örtlich getrennt oder aber ebenfalls nach hier hätte verlegt werden müssen. Für den Ort selbst steht natürlich als Badeort die Pflege der unter herrschaftlicher Fürsorge stehenden warmen Heilquelle in erster Reihe, obgleich Warmbrunn seit mehreren Jahrgängen auch als klimatischer Kurort in sehr günstigen Ruf gekommen ist, so daß schon mehrere Jahrgänge hindurch der Andrang Fremder zu seiner sonst trefflich wirkenden Badequelle im Vergleich zu seinen den Badeort als klimatischen Kurort bevorzugenden Kurgästen merklich zurückstand. Vermöge seiner von der Natur vor allen andern Bädern Schlesiens begünstigten Lage wird daher Warmbrunn stets sein namhaftes jährliches Contingent an Sommergästen zu verzeichnen haben, aber eine unausgesetzte Förderung seiner bewährten Thermen dürfte nicht minder die Anerkennung des durch seinen in Betreff noch zweckmäßigerer Einrichtungen erneuten Ruf zahlreicher sich einfindenden, Heilung suchenden Publikums finden.

✉ **Zobten am Berge**, 12. December. [Ultramontanes. — Gründung eines altkatholischen Vereins.] Am Dinstag hatten sich die hiesigen Ultramontanen, vielleicht in Folge ihrer Niederlage bei den Stadtverordneten-Wahlen, den Dr. Hager von der „Schles. Volkszeitung" verschrieben und hielten eine zahlreich besuchte Versammlung in der Giesel'schen Brauerei ab. Das Wort „Lüge" wurde von einem Redner wiederholt mit gewaltiger Stimme hervorgedonnert, so daß es weithin von den auf der Straße Vorübergehenden gehört wurde. — Sollte dies „Lüge" sich auf das Referat in der „Schles. Volkszeitung" vom 10 Decbr. c., das über die hies. Stadtverordnetenwahlen berichtet, beziehen, so war es ganz am richtigen Platze; denn dasselbe ist voller Unwahrheiten, da gerade im Gegentheil das darin Gesagte den Ultramontanen zur Last fällt. — Es werden hier in Folge dessen energische Gegenerklärungen, auch von Seiten der Juden, die in dem qu. Referat speciell verdächtigt werden, vorbereitet. — Vor einigen Tagen sind auch hier eine Anzahl Männer zu einem altkatholischen Vereine zusammengetreten und erfolgen noch weitere Beitrittserklärungen. Gewiß die beste Antwort für die Ultramontanen! Der junge Verein besitzt auch bereits hübsche Anfänge zu einer Bibliothek.

Δ **Schweidnitz**, 11. December. [Kirchliche Angelegenheiten.] In der am 9. d. Mts. abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des hiesigen evangelischen Kirchen-Gemeinderathes und der Gemeinde-Vertretung wurde auf Grund einer Vorlage des ersteren der erste Paragraph eines Localstatuts vereinbart, in welchem die Ausdehnung der zur Parochie der Friedenskirche zugehörigen Gemeinde bestimmt wurde. Derselbe wurde mit 45 Stimmen gegen 2 Stimmen in der Fassung angenommen, daß die gedachte evangelische Gemeinde gebildet werde aus den Evangelischen der hiesigen Stadtgemeinde und den Evangelischen der 37 in dem Umkreise liegenden Dorfschaften, die sich bisher zu der Friedenskirche gehalten haben. In der Discussion, welche die Proposition hervorgerufen hatte, war dargelegt worden, daß von einem Verhältniß von Gastgemeinden der genannten Ortschaften, deren evangelische Bevölkerung sich bei der Wahl der Mitglieder des Kirchen-Gemeinderathes und der Gemeinde-Vertretung betheiligt hat, nicht die Rede sein könne. Die Friedenskirche zu Schweidnitz sei als Kirche für die gesammte evangelische Bevölkerung des Fürstenthums Schweidnitz begründet worden und die Gemeinde, wie sie sich jetzt zusammensetze, sei, nachdem sich im Verlaufe des 18. und 19. Jahrhunderts so viele besondere Parochien gebildet, als Rest der alten Fürstenthums-Gemeinde zu betrachten. Es wurde dann in dieser Sitzung der Etat für die Verwaltung der Kirchenkasse für das Jahr 1875, der Etat der Fundationskasse für die nächsten drei Jahre genehmigt. Ein von Mitgliedern beider Corporationen gemachter Antrag auf Aufhebung der Stolgebühren, des Beichtgroschens, der Offertorien und des Klingebeutels, so wie auf Fixirung des Einkommens der Geistlichen und der kirchlichen Beamteten wurde dem Kirchen-Gemeinderathe zur Begutachtung überwiesen.

—ch— **Reichenbach**, 11. December. [Religiöse Vorträge. — Philomathie. — Finn. — v. Schlagintweit.] Schon seit längerer Zeit finden in einem hiesigen öffentlichen Saale alle Sonntage religiöse Vorträge von einem Sendboten der „freien evangelischen Kirche Deutschlands" statt; man ist jedoch im Irrthum, wenn man hinter diesem Namen „freireligiöse" Vorträge erwartet — es sind dieselben vielmehr von streng pietistischer Richtung und darum ist die Zuhörerschaft stets nur eine geringe, da bekanntlich unsere Stadt kein fruchtbares Feld für den Pietismus bietet. — Nach dem soeben erschienenen 6. Jahresbericht der hiesigen Philomathie besitzt dieser Verein 35 Mitglieder; im abgelaufenen Jahre fanden 16 Sitzungen statt, in denen 12 Vorträge gehalten wurden. — Sonnabend beginnen hier die Vorträge des Physiker Finn und Anfang Januar wird, der Einladung des hiesigen kaufmännischen Vereins zufolge, Herr von Schlagintweit einen Vortrag über Asien am hiesigen Platze halten.

---

ch. **Reichenbach**, 12. Decbr. [Zur Ausführung der Kirchengesetze.] Heute stand der Kaplan Blümel aus Girlachsdorf abermals unter der Anklage vor Gericht, Amtshandlungen vorgenommen zu haben, zu welchen er nicht befugt war; der königl. Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die schon einmal erfolgte Bestrafung (30 Thlr. Geldbuße event. 4 Wochen Haft) eine Zusatzstrafe von 50 Thlr. Geldbuße event. 4 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten jedoch nur zu 20 Thlr. Geldbuße event. 14 Tagen Haft.

⊙ **Trebnitz**, 11. December. [Anfall.] Vorgestern Abend wurde die Frau eines hiesigen Gasthofbesitzers in einem offenen Wagen von Breslau kommend in der Nähe des Dorfes Bentkau von einem Strolche überfallen. Die derben Peitschenhiebe, welche ihm vom Kutscher in nachdrücklicher Weise verabreicht wurden, veranlaßten ihn nicht, von seinem Vorhaben, sich der im Wagen befindlichen Sachen zu bemächtigen, abzustehen und erst das Heranrollen eines zweiten Wagens hieß den Wegelagerer das Weite suchen. Der Kutscher, jetzt Muth fassend, überließ die Zügel der Insassin des Wagens und setzte ihm nach, wurde aber durch einen Schuß, den der Flüchtige auf ihn abfeuerte, von jeder weiteren Verfolgung zurückgeschreckt.

---

z. **Brieg**, 11. December. [Bürgermeisterwahl. — Hochstapler. — Kirchhofsverlegung. — Schmetterling.] Die Vorbereitungen zur Bürgermeisterwahl sind, wie zuverlässig berichtet wird, bis zu gesichteter Auswahl aus den 30 Bewerbungen gediehen und nachdem eine Commission 9 Candidaten zu besonderer Beachtung empfohlen hatte, soll auch diese Zahl noch vermindert worden sein; bezüglich einiger entfernt wohnender Bewerber, welche zu engerer Wahl genommen werden, soll denselben der Wunsch persönlicher Vorstellung mitgetheilt werden. Dem Vernehmen nach wird es sich schließlich wahrscheinlich um einen mehrseitig außerordentlich befürworteten Assessor der Regierung zu Breslau und einen der in theilweise vieljährigem höheren Communaldienst stehenden Mann handeln. — Ein Hochstabler beschwindelte einen Schneidermeister, indem er sich für den Kutscher des Ober-Inspectors von Hühnern ausgab und den Meister zum Maßnehmen abholen zu sollen erklärte; vorher habe er noch Einkäufe zu machen und dazu reiche sein Geld nicht aus, weshalb er um Aushilfe bat; er erhielt 3 Thlr., ging einkaufen und ward nicht wiedergesehen. — Eine von der Kirchen-Verwaltung beabsichtigte und dem Vernehmen nach durch ein Physikats-Zeugniß für zulässig erklärte Erweiterung des Kirchhofes nach der Stadt zu soll auf entschiedenen polizeilichen Widerstand stoßen. — Schulkinder brachten ihrem Lehrer heute ein auf der Straße gefangenes „Pfauenauge."

Δ **Gleiwitz**, 11. December. [Polizeiliches.] Herr Polizei-Commissarius Smelkowsky, welcher vor etwa 5 Wochen im Auftrage der königlichen Regierung zur Entdeckung von Diebes- und Räuberbanden im Beuthener Kreise abgesandt war, ist in dieser Woche wieder nach Gleiwitz zurückgekehrt und hat seine dienstlichen Functionen wieder übernommen. Im Vereine mit der aus Niederschlesien abcommandirten Escorte von Gendarmen ist es dem Herrn Polizeicommissarius gelungen, eine große Anzahl von Personen zu verhaften, die theils als Hehler, theils als Diebe bei den verschiedenen Raubmorden und Diebstählen mitgewirkt haben. Jetzt setzt die Entwendung der Kasse des vaterländischen Frauenvereins die Hebel unserer Polizei in Bewegung, doch ist es bisher noch nicht gelungen, Licht in die Sache zu bringen. Man vermuthet einen Hausdiebstahl, obgleich die erbrochene Cassette am Ufer der Klodnitz gefunden worden ist. Merkwürdig bleibt nur, daß die gleichfalls in der Wohnung des Herrn Oberstlieutenant von Schmidt befindliche Bataillonskasse und diverses Privateigenthum unangetastet geblieben ist.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 12. December. [Von der Börse.] Die Börse war völlig geschäftslos; nur in Creditactien fanden einige Umsätze statt. Die Course stellten sich im Vergleiche zu gestern um eine Kleinigkeit niedriger. Creditactien 140⅞ bez., Lombarden 78¾ bez. u. Br., Franzosen 186 bez., Rumänen 33¼ bez. u. Gd. Schles. Bankverein 110½ bez., Breslauer Discontobank 90 Br. Laurahütte 135 bez.

♃ **Breslau**, 12. December. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse war während der verflossenen Woche durch ausgesprochene Unthätigkeit und Geschäftsunlust gekennzeichnet. Die Course behaupteten sich im Allgemeinen auf dem bisherigen Niveau. Speculationspapiere waren sogar dem von Auswärts gegebenen Impulse folgend, etwas höher, dagegen blieb das Gros der einheimischen Werthe total vernachlässigt und ist die Mehrzahl der Notirungen eine blos nominelle. Der Umstand, daß die Course bei dieser Geschäftslosigkeit ziemlich stabil bleiben, rührt nur daher, daß das Angebot ebenso gering ist, als die Nachfrage. — Geld ist fortwährend abundant; dies sowohl als der Umstand, daß thatsächlich Gold unter Bewilligung eines Agios angekauft wird, beweist, daß die letzte Erhöhung des Disconto der preußischen Bank ihren Zweck, die Goldausfuhr zu verhindern, nicht erreicht hat.

Im Einzelnen ist über den Börsenverkehr nur wenig zu melden. Credit-Actien schwankten zwischen 139½ als tiefsten und 141⅜ als höchsten Cours, um heute mit 140½, etwa ½ Thlr. über die Notiz vom vorigen Sonnabend zu schließen. Recht fest waren auch während der letzten Woche Franzosen, welche ihren Cours abermals um mehr als 1 Thlr. erhöhten, wogegen Lombarden unbeachtet blieben. Rumänen waren in Folge der von betheiligter Seite verbreiteten Beruhigungsartikel anfänglich höher, ermatteten aber zum Schlusse der Woche wieder und schließen um 1½ pCt. unter dem vorwöchentlichen Course.

Von einheimischen Papieren waren Bankactien bei stillem Geschäfte ziemlich fest. Schles. Bankvereinsantheile gewannen 1 Procent, Breslauer Discontobank-Actien 1½ Procent. — Von Bahnen erhöhten Oberschlesische ihren Cours um ca. 2 pCt., wogegen Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Bahn ziemlich unbeachtet blieben.

Industriepapiere waren total geschäftslos und matt. Laurahütteactien schließen nach mehrfachen Schwankungen um fast 1 Procent unter dem Course vom vorigen Sonnabend.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat December 1874.

	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	105½	105¼	105¼	105½	105½	105½
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86¼	86¼	86¼	86¼	86⅛	86
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96½	96½	96¼	96¼	96⅛	96⅛
Schles. Rentenbriefe	97⅝	97⅝	97⅝	97½	97¼	97¼
Schles. Bankvereins-Anth.	109¾	110	110	111	110½	110½
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	89⅝	90⅛	90	90⅝	90	90
Breslauer Makler-Bank	76	76	75¾	76	76	76
Breslauer Wechsler-Bank	79	79	79	78½	78	78
Schlesischer Bodencredit	93½	93	93	93¼	93¼	93¼
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	164¾	165½	165	165¾	166¾	166
Freiburger Stamm-Actien	104	103¾	104	103¾	103¾	103¼
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	117	117	117	117	116¾	116¾
do. Stamm-Prior.	116¼	115¾	116	116	115¾	116
Lombarden	78¾	79	78	79	79	78¾
Franzosen	186¾	186¾	186¼	187	186¾	186¾
Rumänische Eisenb.-Oblig.	34	32¼	33¼	34⅜	33½	33¼
Russisches Papiergeld	94 9/16	94 9/16	94⅝	94 9/16	94⅝	94⅝
Oesterr. Banknoten	91⅞	91 15/16	91⅞	91⅞	91 13/16	91 13/16
Oesterr. Credit-Actien	140¾	140¾	139¾	141	141	140½
Oesterr. 1860er Loose	110	110¼	109½	109½	110	110
Silber-Rente	68⅛	68¼	68¼	68¼	68⅜	68½
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe	97½	97⅞	97⅞	97⅞	97⅞	97⅞
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	68	68	67	—	—	—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	90⅜	90⅛	90½	90	90	90
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	137	136¼	135¼	136¼	136	134¾
Schles. Immobilien	74½	73¾	74	74	74	74

E. **Berlin**, 11. December. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse unterlag auch in dieser Woche zahlreichen Schwankungen, die zum größten Theil durch die fortgesetzten Versuche, das Cours-Niveau zu erhöhen, hervorgerufen wurden; die thatsächlichen Verhältnisse sind nun einmal einer Hausse nicht günstig und die getriebenen Course geben unserer geschwächten Speculation sofort zu Realisirungen Anlaß, welche einer weiteren Entwickelung der Richtung nach oben hinderlich sind. An Mittheilungen, welche die Börse günstig beeinflussen sollten, hat es in diesen Tagen nicht gefehlt, wie aber aus dem Obengesagten hervorgeht, konnte ihre Wirkung immer nur eine vorübergehende sein.

Zuerst hatte man sich daran gemacht, die gegenwärtige Lage der Dortmunder-Union weniger schlimm hinzustellen, als allgemein angenommen worden war, wobei allerdings unwillkürlich die Frage laut werden muß, weshalb man sich von betheiligter Seite nicht eher entschließen konnte, im Interesse der Actionäre eine genaue Darlegnng der Sachlage zum Besten zu geben; die bis jetzt bekannt gewordenen Mittheilungen, welche aus guter Quelle zu schöpfen scheinen, zeichnen sich zwar in erster Reihe mehr durch Phrasenreichthum, als durch positive Daten aus, bei der Nähe der Generalversammlung aber, die vollständiges Licht über das Unternehmen verbreiten soll, wird man ihnen wohl jeglichen Werth nicht Absprechen können. Nächstdem galt es die Besitzer von Rumänischen Eisenbahn-Actien zu beruhigen, zu welchen, im Gegensatz zu früher, jetzt auch größere Häuser gehören, die nicht mehr verschmähen, in diesem Coulissenpapier par préférence zu machen, welches ihnen noch dazu gute laufende Zinsen gewährt. Die von officiöser Seite herrührende Note weiß indeß ebenfalls nur auf eine bessere Zukunft hinzuweisen, insofern sie die Actionäre auf das Entgegenkommen der Rumänischen Regierung und ihrer Kammer verweist. Es handelt sich hierbei um Genehmigung einer Hypothekar-Anleihe an Stelle des nicht untergebrachten Theils der Prioritäts-Stamm-Actien der Rumänischen Eisenbahn, deren Placirung, wie man hofft, eher zu ermöglichen sein wird. Bis zur Genehmigung dieser Anleihe hat man sich mit dem von einem Consortium hergegebenen Vorschuß beholfen, welchem man dagegen Einnahmen und Garantie der Bahnen verpfändet hat. Ich möchte hierbei nur bemerken, daß, falls man der Regierung wirklich so sicher ist und auch eine Unterbringung der Hypothekar-Anleihe wirklich so wenig zu bezweifeln steht, das Consortium sich an der Verpfändung dieser Anleihe hätte genügen lassen können, so sind aber die gebrauchten Vorsichtsmaßregeln wenig geeignet, die Actionäre hinsichtlich ihres späteren Zinsgenusses auf die Dauer zu beruhigen. Als drittes belebendes Element sollte die erfolgte Uebernahme der neuen Oesterreich-Französischen Staatsbahn-Priorität durch die Credit-Anstalt in Wien dienen, welcher aus diesem Geschäft ein bedeutender Gewinn zufließen würde. Man ersieht aus Vorstehenden, daß Alles gut vorbereitet war, Wien und Paris sandten hohe Course, obgleich am ersten Platze neuerdings wieder, wenn auch versteckt, der Ruf nach Staatshilfe bemerkbar wurde, und so glaubte mann denn auf eine kräftige Hausse-Bewegung, unterstützt durch das vorhandene Decouvert, rechnen zu dürfen. Der Erfolg dieses ganzen mit so großer Umständlichkeit entwickelten Apparats blieb indeß ein mäßiger und konnte erst gestern (Donnerstag) eine einigermaßen allgemeinere feste Tendenz erzielt werden, welche indeß nicht einmal bis Börsenschluß anhielt. Natürlich kam dieselbe in erster Reihe den fremden Spielpapieren zu Gute, aber auch Oesterreichische Nebenbahnen, wie Oesterreichische Nordwestbahn-Actien und Galizier, wurden, wenn auch nicht nicht ohne Ostentation, höher gesetzt, während Lombarden zu einer größeren Beachtung nicht gelangen konnten. Von den übrigen Speculations-Papieren sind Disconto-Commandit-Antheile zu erwähnen, die sich der steigenden Bewegung anschlossen, außerdem noch in geringerem Maße die Rheinisch-Westphälischen Eisenbahn-Actien und Laurahütte-Actien, denen vielleicht noch einzelne Bankactien hinzuzufügen wären.

Relativ günstig wirkten die Bank-Ausweise der hiesigen und der Englischen Bank; während der erstere eine Abnahme des Portefeuilles von über 4 Millionen constatirt, weist der letztere eine Zunahme des Baarvorraths ungefähr von gleicher Höhe nach, trotzdem derjenige der Französischen Bank abermals um 11 Millionen Francs gewachsen ist. Im Ganzen und Großen kümmert sich aber unsere Speculation um die ganze Geldfrage noch sehr wenig und freut sich des billigen Geldstandes, von dem sie eine ergiebige Hilfe für ihre Operationen erhofft. Mit Rücksicht auf denselben stehen denn auch bereits wieder diverse neue Emissionen vor der Thür, wie z. B. die neue Cöln-Mindener Priorität, und die oben erwähnte Staatsbahn-Priorität, von welchen die erstere schon in der nächsten Woche zur Zeichnung aufgelegt

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

werden soll. Augenscheinlich wird dabei auf die Intraden aus dem Januar-Coupon gerechnet; diejenigen Häuser, welche sich nach der Uebernahme von in- und ausländischen Anlage-Papieren zum Theil zu hohen Preisen zu drängen pflegen, würden indeß meines Erachtens gut daran thun, ihre Hoffnungen nicht zu hoch zu spannen, da solche, bei der gegenwärtig noch immer in der Abnahme begriffenen Sparfähigkeit des Privat-Publicums, sonst leicht getäuscht werden könnten. Den inländischen Besitzern Oesterreichischer Prioritäten beabsichtigen die resp. Directionen einen üblen Streich zu spielen, indem sie die in Thalern zahlbaren Zinsen sowie die Obligationen selbst vom Januar k. J. ab durchweg nur in Osterreichischer Silberwährung einzulösen erklären. Motivirt wird dies Vorhaben durch die an diesem Tage erfolgende Einführung der Reichswährung in Deutschland und die dadurch eintretende Aenderung in den Verhältnissen der deutschen Währung im Vergleich zu der österreichischen Silberwährung, eine Logik, die sich um so wunderbarer ausnimmt als, wie in Oesterreich ebenfalls bekannt, auch nach dem 1. Januar k. J. deutsche Thaler wie bisher coursiren lediglich mit dem Unterschiede, daß man ihnen außerdem den Werth von drei Mark zu 10 Sgr. beilegt. Die Maßnahme der betreffenden Eisenbahnen charakterisirt sich deshalb lediglich als ein Versuch, sich von älteren lästigen Bedingungen auf Kosten der fremden Besitzer frei zu machen, eine Thatsache, an welcher durch den Umstand nichts geändert wird, das das leitende Wiener Blatt dieselbe in sophistischer Weise zu beschönigen versucht.

Freitag, den 11. December. Speculationswerthe konnten sich gut behaupten, doch bewegte sich das Geschäft in den engsten Grenzen und giebt zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. Geld unverändert flüssig; Privatdiscont $3\frac{3}{4}$ pCt.

Breslau, 12. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe fest, ordinäre 12—13 Thlr., mittle $13\frac{1}{2}$—$14\frac{1}{2}$ Thlr., feine 15—$15\frac{1}{2}$ Thlr., hochfeine 16—$16\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 50 Kilogr. — **Kleesaat**, weiße nominell, ordinäre 13—15 Thlr., mittle 16—18 Thlr., feine 19—20 Thlr., hochfeine 21—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — — Ctr., pr. December $52\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt und Br., December-Januar $51\frac{1}{2}$ Thlr. Br., April-Mai 149 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. December 63 Thlr. Br., April-Mai 186 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 58 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., pr. December $56\frac{3}{4}$ Thlr. Br., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 171 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco $17\frac{2}{3}$ Thlr. Br., pr. December $17\frac{1}{2}$ Thlr. Br., December-Januar 52 Mark Br., Januar-Februar 53 Mark Br., April-Mai $55\frac{1}{2}$ Mark Br., 55 Gd., Mai-Juni $56\frac{1}{2}$ Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 20,000 Liter, loco 18 Thlr. Br., $17\frac{2}{3}$ Thlr. Gd., pr. December und December-Januar $18\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, Br. und Gd., Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 56,5 Mark bezahlt u. Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. Br., 16 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 12. December. [Producten-Wochenbericht.] In der nun beendeten Woche hatten wir anhaltend trocknes, mäßig kaltes Wetter.

Der Wasserstand hat sich zwar etwas verbessert, jedoch ist er noch immer zu niedrig, um volle Ladung tragen zu können. Verschlossen wurde Getreide nach Stettin $3\frac{1}{3}$ Thlr., per 1000 Klg. Mehl nach Berlin 4 Sgr. per 50 Klg. die übrigen Frachten sind nominell.

Vom Auslande zeigen die Berichte aus Amerika eine kaum nennenswerthe Veränderung, während sich in England die Festigkeit nicht behaupten konnte. Der Rückgang der Preise ist lediglich dem indifferenten Begehr nach Waare seitens der Müller und Händler zuzuschreiben, die schon seit längerer Zeit bei ihren Einkäufen vorsichtiger zu Werke gehen; andererseits liegt es aber auch an der Jahreszeit, daß sich das Geschäft nicht beleben will. Die Zufuhren in London waren schwächer, auch die dortigen Lagervorräthe haben sich wesentlich vermindert. Am Pariser Mehlmarkt haben die Preise eine Kleinigkeit profitirt, da die billigen Notirungen die Aufmerksamkeit der Speculation auf sich gezogen haben. In Belgien war der Handel unthätig, die heimischen Zufuhren genügten für den Bedarf und ließen das Geschäft zu keiner größeren Ausdehnung gelangen. An den Holländischen Märkten hat sich eine Besserung für Weizen eingestellt, auch Roggen hat sich dort gleichfalls behaupten können. Am Rhein hat in der letzten Woche keine Preisveränderung stattgehabt. Ein Gleiches läßt sich auch von Sachsen berichten. Die Zufuhren dort vom Lande beschränken den Bezug von Getreide, da sich die Händler nicht vor Jahresschluß mit Vorräthen versehen wollen. Süddeutschland behauptete sich in seinen Preisen. In Oesterreich-Ungarn war der Verkehr recht beschränkt, doch weisen die Preise keine Abschwächung auf.

Berlin ging nur mit Roggen in der nahen Sicht etwas besser, spätere Termine und Weizen blieben bei schleppendem Geschäft fast unverändert.

Das hiesige Getreidegeschäft war bei mäßigem Angebot nur schleppend, Käufer war vorwiegend der Platzconsum, Export fehlte ganz, die Preise haben sich wenig verändert.

Weizen war in ruhiger Haltung und nur die feinen Qualitäten wurden berücksichtigt, während die geringeren Gattungen bis zum Schluß der Woche vernachlässigt blieben und erst heut etwas Beachtung fanden. Man zahlte am heutigen Markte pr. 100 Klg. weiß 6—$6\frac{5}{12}$—$6\frac{3}{4}$ Thlr., gelb $5\frac{5}{6}$ bis $6\frac{1}{4}$—$6\frac{1}{3}$ Thlr., feinster noch darüber, per 1000 Klg. per diesen Monat 63 Thlr. Br., April-Mai 186 Rm. Br.

Roggen war anfänglich in matter Haltung, befestigte sich in den letzten Tagen für feine Waare wieder etwas, wogegen das Geschäft in den geringeren Qualitäten dadurch erschwert wurde, daß die Eigner auf verhältnißmäßig zu hohe Preise hielten. Hauptkäufer war das Proviantamt, das ansehnliche Posten sowohl vom Markt als vom Lager nahm. Gehandelt wurde zuletzt per 100 Klg. $5\frac{1}{12}$—$5\frac{1}{3}$—$5\frac{3}{4}$ Thaler.

Im Termingeschäft zeigte sich wieder mehr Leben als in der Vorwoche, doch bewegten sich die Umsätze vorwiegend in der nahen Sicht, die späteren Termine waren weniger beachtet. An heutiger Börse handelte man per 1000 Klg. December $52\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez. Br., December-Januar $51\frac{1}{2}$ Thlr. Br., April-Mai 149 Rm. bez.

Gerste war bei rückgängigen Preisen in den ersten Tagen in recht matter Haltung, später wurden einige größere Posten mittlerer und geringerer Qualität zu Wasserabladungen vom Markt genommen, der sich dadurch wieder etwas befestigte. Gehandelt wurde heut per 100 Klg. $4\frac{2}{3}$—$5\frac{1}{6}$—$5\frac{1}{3}$ Thlr., feinste weiße bis $5\frac{3}{4}$ Thlr., per 1000 Klg. per December 54 Thlr. Br.

Hafer behauptete bei schwächerem Angebot die Preise, gute Qualitäten blieben begehrt, die Umsätze waren aber nur mäßig. Man zahlte zuletzt per 100 Klg. $5\frac{1}{4}$—$\frac{2}{3}$—6 Thlr. Termine wurden recht lebhaft gehandelt, besonders die nahe Sicht, die $\frac{1}{4}$ Thlr. gewann. An heutiger Börse wurde notirt pr. 1000 Klg. December $56\frac{3}{4}$ Br., April-Mai 171 Reichsm. Br.

Hülsenfrüchte waren bei starkem Angebot matter, **Koch-Erbsen** stark offerirt und billiger $6\frac{1}{6}$—7 Thlr. **Futter-Erbsen** $5\frac{2}{3}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr. **Linsen, kleine** 9 bis 10 Thlr., **große** 11—13 Thlr. und darüber. **Bohnen** schwach gefragt, galizische $7\frac{1}{4}$—$7\frac{7}{12}$ Thlr., schlesische $7\frac{2}{3}$—8 Thlr. **Roher Hirse** schwer verkäuflich, $5\frac{1}{6}$ bis $5\frac{1}{2}$ Thlr. **Wicken** schwach preishaltend, $5\frac{1}{3}$ bis $\frac{5}{6}$ Thlr. **Lupinen** wenig verändert, gelb $4\frac{11}{12}$ bis $5\frac{1}{6}$ Thlr., blau $4\frac{5}{6}$ bis $5\frac{1}{12}$ Thlr. **Mais** mehr angeboten, 5 bis $5\frac{1}{4}$ Thlr. **Buchweizen** mehr Kauflust, $5\frac{1}{2}$—$5\frac{5}{6}$ Thlr., Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen. Roth befestigte sich ferner und sind Preise wiederum ca. $\frac{1}{3}$ Thlr. höher anzunehmen. Die Frage war sehr lebhaft, das Angebot blieb dagegen hinter dem vorwöchentlichen zurück, die Umsätze waren ziemlich umfangreich. Weiße Schwed. war noch immer wenig zugeführt, und die angebotenen kleinen Pöstchen bedangen sehr hohe Preise. In Gelb und Thymothee war noch wenig Leben. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth $14\frac{1}{2}$ bis $15\frac{1}{2}$—16—$16\frac{2}{3}$ Thlr., weiß 18—21—23 Thlr., schwed. 19 bis 24 Thlr., gelb $4\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{3}$ Thlr., Thymothee $8\frac{2}{3}$ bis $9\frac{1}{4}$ bis $10\frac{1}{3}$ Thlr.

Oelsaaten waren ziemlich belangreich zugeführt. In den ersten Tagen waren noch die vorwöchentlichen Notirungen zu erzielen, später jedoch bei überwiegendem Angebot mußten die Preise $\frac{1}{12}$ Thlr. verlieren. Man handelte heut per 100 Klg.: Raps $7\frac{3}{4}$—$8\frac{1}{6}$—$8\frac{5}{12}$ Thlr., Winterrübsen $7\frac{7}{12}$ bis $7\frac{5}{6}$—$8\frac{1}{12}$ Thlr., Sommerrübsen $7\frac{5}{12}$—$7\frac{3}{4}$—$8\frac{1}{6}$ Thlr., Leindotter $7\frac{1}{3}$—$7\frac{2}{3}$ bis 8 Thlr., per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 84 Thlr. Br.

Hanfsaamen bei unveränderten Preisen wenig beachtet: $6\frac{5}{12}$—$7\frac{1}{12}$ Thlr. per 100 Klg.

Leinsaat mehr offerirt und Umsätze bei wenig veränderten Preisen ziemlich bedeutend. Zu notiren ist per 100 Klg. $7\frac{3}{4}$ bis $8\frac{1}{4}$ bis $8\frac{3}{4}$ Thlr.

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 80 bis 82 Sgr., ungarische 77 bis 79 Sgr.

Leinkuchen mehr begehrt, schles. 108—110 Sgr., per 50 Kilogr.

Rüböl war fast geschäftslos, deshalb Preise als nominell zu betrachten. Man notirte an heutiger Börse per 100 Klgr.: loco $17\frac{2}{3}$ Thlr. Br., December $17\frac{1}{2}$ Br., December-Januar 52 Rm. Br., Januar-Februar 53 Br., April-Mai $55\frac{1}{2}$ Rm. Br., Mai-Juni $56\frac{1}{2}$ Rm. Br.

Spiritus hatte bei vorherrschend matter Tendenz nur unbedeutendes Geschäft und nur im laufenden Termin war einiger Umsatz in Realisationen. Die Zufuhr blieb belangreich und circulirten täglich Kündigungen, welche nur schwer Aufnahme bei den Spritfabrikanten zur Lagerung fanden. In Sprit fehlen trotz der gewichenen Preise neue Aufträge. Gehandelt wurde an heutiger Börse per 100 Liter: loco 18 Thlr. Br., $17\frac{2}{3}$ Thlr. Gld., December $18\frac{1}{6}$ Gld.. bez. und Br., December-Januar $18\frac{1}{6}$ Gld., bez. und Br., April-Mai $56\frac{5}{10}$ Rm. bez., Br.

Mehl schwach preishaltend, da mehr Angebot als Frage vorhanden war. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen- fein $8\frac{1}{3}$—$\frac{1}{2}$ Thlr., Roggen- fein $9\frac{1}{12}$ bis $9\frac{5}{12}$ Thlr., Hausbacken- $8\frac{7}{12}$ bis $8\frac{3}{4}$ Thlr., Roggenfuttermehl $4\frac{1}{2}$ bis $4\frac{2}{3}$ Thlr., Weizenkleie $3\frac{1}{3}$ bis $3\frac{7}{12}$ Thaler.

Kartoffelstärke ohne Leben $4\frac{1}{12}$ bis $4\frac{1}{4}$ Thlr., **Kartoffelmehl** $4\frac{1}{4}$ bis $4\frac{1}{2}$ Thlr., **Weizenstärke** $7\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{2}$ Thlr. per 50 Kilogramm, je nach Qualität.

△ **Breslau**, 12. December. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche war die Zufuhr von Kartoffeln, Kohlsorten, Wild und Federvieh bedeutender als in voriger Woche. Namentlich kamen schon zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste Aepfel und Wallnüsse, Letztere sogar aus Böhmen und Ungarn, in großer Menge hier an. Im Uebrigen war der Verkehr sehr gering. Nach Federvieh und Wild war bedeutende Nachfrage.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6 bis $6\frac{1}{2}$ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche $5\frac{1}{2}$ bis 6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4 bis 5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion $2\frac{1}{2}$ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 3 Sgr., Schweinenieren pro Paar $2\frac{1}{2}$—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 10—12 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. $8\frac{1}{2}$ Sgr., geräuchert 9 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund $8\frac{1}{2}$ Sgr.

Fische und Krebse. Aal, lebender, 14—18 Sgr., geräucherter 16 Sgr. pro Pfd., Lachs 12—14 Sgr., Elblachs pro Pfd. 16 Sgr., Wels pro Pfund 8 Sgr., Zander pro Pfund 10 bis 12 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 7—9 Sgr., Forellen 3—10 Sgr. pro Stück, Schleien pro Pfd. 8 Sgr., Seezungen pro Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 12—14 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 6 Sgr., Krebse pro Schock 20—24 Sgr., Hummer pro Stück 30 Sgr.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 75—90 Sgr., Auerhenne Stück 35 bis 45 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 15 bis 18 Sgr., Henne 15—25 Sgr., junge Hühner pro Paar 8—15 Sgr., Gänse pro Stück 35 bis 90 Sgr., Enten pro Paar 30—50 Sgr., Capaun 30—40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 5—8 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 40—50 Sgr., Gänseleber Stück $1\frac{1}{2}$—2 Sgr., Gänseklein pro Portion 6 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 20—25 Sgr., Entenklein pro Portion $2\frac{1}{2}$ Sgr., geschlachtete Hühner pro Stück 10—15 Sgr., Hühnereier das Schock 36 Sgr., die Mandel 9 Sgr.

Wild und Kaninchen. Dam- und Rothwild à 100 Pfd. 10 Thlr., Reh à 35 Pfd. $7\frac{1}{2}$ Thlr., Wildschwein à Pfund $3\frac{1}{2}$ Sgr., Keiler à Pfund 2 Sgr., Hasen pro Stück 20 bis $27\frac{1}{2}$ Sgr., Fasanen (böhmische) 3 Thlr. à Paar, Birk- und Auerhahn 2 bis 3 Thlr., wilde Gänse à Pfund 5—$6\frac{1}{2}$ Sgr., Schnepfen à Stück 1—$1\frac{1}{2}$ Thlr., Lapins à Stück 1 Thlr., Krammetsvögel 25 Sgr. à Dutzend, Kaninchen pro Stück 3 Sgr.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter 14 Sgr. pro Pfd., Kochbutter pro Pfd. 13 Sgr., süße Milch 1 Liter $1\frac{1}{2}$ Sgr., Buttermilch 1 L. $\frac{3}{4}$ Sgr., Sahne 1 L 4 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14 bis 28 Sgr., Limburger Käse pro Stück $7\frac{1}{2}$ bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—$2\frac{1}{2}$ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth $6\frac{1}{2}$ Sgr., Commisbrot pro Stück $5\frac{1}{2}$—6 Sgr., Weizenmehl pro Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. $1\frac{1}{2}$ Sgr., Heidemehl pro 1 L. $3\frac{1}{2}$ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. $4\frac{1}{2}$ Sgr., Erbsen 1 L. $2\frac{1}{2}$ Sgr., Linsen pro 1 L. 5 Sgr., Bohnen 1 L. 2—$2\frac{1}{4}$ Sgr., Graupe 1 L. 4—8 Sgr., Gries 1 L. 5 Sgr., Mohn à Pfund 4 Sgr.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 2 Liter 1—$1\frac{1}{2}$ Sgr., Neuscheffel 30—35 Sgr., Oberrüben pro Mandel $2\frac{1}{2}$ Sgr., Erdrüben pro Mandel $7\frac{1}{2}$ bis 15 Sgr., Mohrrüben, Schilk 4—10 Sgr., Wasserrüben 1. L. $\frac{1}{2}$ Sgr., Endiviensalat pro Kopf 1 Sgr., Kopfsalat Schilk 6 Sgr., Sellerie, pro Mandel 6 bis 20 Sgr., Petersilie Schilk 3 Sgr., Weißkohl Mandel 10—15 Sgr., Blaukohl Mandel 20—25 Sgr. Braunkohl Korb 5 Sgr., Grünkohl desgl., Blumenkohl pro Rose 5 bis 10 Sgr., Rosenkohl 1 L. 4 Sgr., Wirsingkohl 10 Sgr. — 1 Thlr., Sauerkohl Maß $\frac{2}{3}$ Sgr., Meerrettig pro Mandel 10—35 Sgr., Winterrettige 1 L. 2 Sgr., Borre, Schilk 5 Sgr., Spinat Korb 5 Sgr., Carotten Schilk 5—6 Sgr., Zwiebeln 3 L. 2 Sgr., weiße Perlzwiebeln 1 L. $3\frac{1}{2}$ Sgr., Chalotten 1 L. $3\frac{1}{2}$ Sgr., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch Schilk 4 Sgr., Kürbis pro Stück $2\frac{1}{2}$—5 Sgr.

Waldfrüchte und Beeren. Gedörrte Pilze Körbchen $1\frac{1}{2}$—2 Sgr., Preiselbeeren 1 Liter 5 Sgr., Wachholderbeeren 1 L. $2\frac{1}{2}$ Sgr., Kalmus pro Gebund $\frac{1}{2}$ Sgr., Wälsche Nüsse 1 L. $2\frac{1}{2}$ bis 3 Sgr. oder das Schock $2\frac{1}{2}$ Sgr., Haselnüsse, pro 1 L. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Südfrüchte und frisches und gedörrtes Obst. Weintrauben pro Pfund 15 Sgr., Feigen pro Pfd. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 2—$2\frac{1}{2}$ Sgr., Citronen das Stück 1 bis $1\frac{1}{2}$ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfund 5 Sgr., Italienische und Tyroler Aepfel à Stück $1\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr., geb. Aepfel, das Pfund 6 Sgr., geb. Birnen, das Pfund 3 bis 4 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfund 6 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 3—5 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd., 6—7 Sgr., Prünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 5 Sgr., frische Birnen pro 1 L. 3—4 Sgr., Aepfel 2 L. $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ Sgr., Paradies-Aepfel pro Stück 6 Pf., Ananas pro Stück $1\frac{1}{2}$—2 Thlr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr.

Diverse Artikel. Stallbesen Schock 70—75 Sgr., Stubenruthenbesen Schock 55—60 Sgr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 7. und 10. December. Der Auftrieb betrug: 1) **276 Stück Rindvieh**, darunter 107 Ochsen, 169 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 20—21 Thlr., II. Qualität 17—18 Thlr., geringere 10—11 Thlr. 2) **1093 St. Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 21—22 Thlr., mittlere Waare 18—19 Thlr. 3) **1116 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare $6\frac{1}{3}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr., geringste Qualität $2\frac{1}{2}$—3 Thlr. pro Stück. 4) **407 St. Kälber** wurden zu guten Mittelpreisen bezahlt.

---

* **Breslau**, 12. December. [Bericht des Comptoirs für Baubedarf über Baumaterialien.] Der etwas günstige Wasserstand der Oder gestattet einige Zufuhren von Ziegeleien, die aber nicht belangreich waren und nur die näher belegenen Ziegeleien benützen können. Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine $15\frac{1}{2}$—18 Thlr., Klinker $12\frac{3}{4}$—15 Thlr., Mauerziegeln I. $11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ Thlr., do. II. 10—$11\frac{1}{2}$ Thlr. Hohlziegeln $12\frac{3}{4}$—$13\frac{1}{3}$ Thlr., Keilziegeln 15—17 Thlr. Brunnenziegeln 14—16 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück $1\frac{1}{3}$—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Franz. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten — Sgr. Cementplatten 40—70 Sgr. Kalk, böhmischer, pro Ctr. $12\frac{1}{2}$—13 Sgr. dto. oberschlesischer pr. Ctr. $8\frac{3}{4}$—9 Sgr. Cement, Oberschlesischer, pro Tonne $4\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{4}$ Thlr., dito Stettiner pro Tonne $5\frac{1}{2}$—$5\frac{3}{4}$ Thlr. Mauergyps pro Ctr. $22\frac{1}{2}$—25 Sgr. Stuckaturgyps pro Ctr. 30—35 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitstufen pro lfd. Fuß 20 Sgr. Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pro lfd. Fuß 25—$27\frac{1}{2}$ Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—$10\frac{3}{4}$ Thlr.

---

* **Görlitz**, 11. Dec. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter: veränderlich. Temperatur: zum Froste neigend. Wenn auch der gestrige Getreidemarkt scheinbar mit weniger Kauflust eröffnete, so blieben doch die Umsätze den gehegten Erwartungen gegenüber weit zurück, weil hiesige Eigner sich unmöglich in die aller Lucrativität entbehrenden Preise schlank fügen konnten. Die Schwärme der auswärtigen Zugvögel machten indeß der Verkaufs-Zurückhaltung bald ein Ende, warfen Weizen, wie Roggen, ob mit oder ohne Nutzen, so sehr an den Markt, daß schließlich die Natur unserer böhmischen Müller, nur bei Tendenz à la hausse Posten zu kaufen, zum Durchbruch kam und der Anfangs erschienene Bedarf ohne genügende Deckung verschwunden war. Vor dem Feste dürfte ein flotteres Geschäft wohl nicht eintreten, doch sprechen eben alle Anzeichen dafür, daß im neuen Jahre ein Umschwung wohl zu erwarten ist, da Müller ohne jegliche Vorräthe in Körnern und theilweise auch in Mehl mit ihren Einkäufen von Woche zu Woche nur laviren. Weiß-Weizen in exquisit milder Waare ließ sich, wenn auch wiederum nur billiger, doch placiren, während mittele und geringe Waaren recht vernachlässigt wurden. Gelbweizen, im Allgemeinen wenig zugeführt, entbehrt auch jeder Nachfrage. Roggen nur in feinster Waare mit circa 1 Thlr. per Wispel niedriger gehandelt, geringe Sorten mußten sich, beeinflußt durch die große Landzufuhr, größere Preisreductionen gefallen lassen und blieben selbst dann Umsätze beschränkt. Gerste sehr vernachlässigt, fand nur bei ganz besonders günstig gestellten Concessionen in guter Waare einigen Absatz, dieser Artikel ist in der That im Verhältniß zu den Haferpreisen speculationsfähig, doch verursacht Kauflustigen der hohe Zinsfuß momentane Geldknappheit und deshalb kann eine richtige Würdigung nicht zu Tage treten. Hafer findet nur in guter Qualität nach Sachsen hin schlanken Absatz zu billigeren Preisen; die größer, als erwartete Landzufuhr wirkt hemmend auf das Geschäft, doch dürfte uns das neue Jahr bald eclatant zeigen, daß eine Steigerung der Preise hierin dem allseitigen Bedarf und den schlechten Ernteergebnissen in der Lausitz, Sachsen und Böhmen entsprechend, wohl unausbleiblich ist. In Erbsen, Haidekorn, Mais wurden nur in den besten Waaren einige kleinere Umsätze erzielt. Rapskuchen ohne Abgeber und dringend gesucht. Kleie vernachlässigt.

Bezahlt wurde: Weiß-Weizen per 170 Pfd. Brutto, hochfein $6\frac{1}{3}$—$\frac{1}{4}$ Thlr., fein bis $\frac{1}{6}$, mittel $\frac{1}{12}$—6 Thlr., geringerer $5\frac{5}{6}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. bez. u. Br. = pr. Wspl. pr. 2000 Pfd. Netto $75\frac{1}{3}$—$74\frac{1}{3}$ $73\frac{1}{3}$—$72\frac{1}{3}$—$71\frac{1}{3}$—$69\frac{1}{3}$—$67\frac{1}{3}$ Thlr. Gelbweizen $5\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bez. u. Br. = pr. Wspl. $68\frac{1}{3}$—$65\frac{1}{3}$ Thlr. Roggen per 170 Pfd. Brutto in feinster Waare $5\frac{1}{4}$—$5\frac{1}{6}$ Thlr., geringerer $5\frac{1}{12}$—5 Thlr. bez. u. Br., Russischer ohne Handel, = pr. Wspl. $62\frac{1}{2}$—$61\frac{1}{2}$—$60\frac{1}{2}$—$59\frac{1}{2}$ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto in guter Qualität $4\frac{5}{12}$—$\frac{1}{3}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Br., abfallendere $4\frac{1}{6}$—4 Thlr. bez. u. Br. Hafer per 100 Pfd. Netto in feiner weißer, gelber, schlesischer Qualität $3\frac{1}{6}$—$\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt, hiesige und galizische Waare $3\frac{1}{30}$—3 Thlr. bez. u. Br. Erbsen, feinste Kochwaare, per 180 Pfd. Brutto 7 Thlr. bez. u. Br., geringere Waare $6\frac{3}{4}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. Heidekorn, per 140 Pfd. Brutto, exquisit $4\frac{2}{3}$ Thlr. bez., mittel $4\frac{1}{2}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. Mais 85—$82\frac{1}{2}$ Sgr. per Centner bez. u. Br. Rapskuchen 80 Sgr. Gd. Roggenkleie $2\frac{1}{4}$ Thlr. Br. Weizenschaale $1\frac{3}{4}$—$\frac{5}{6}$ Thlr. Br.

Posen, 11. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest. Gekündet — Ctr Kündigungspreis $49\frac{1}{2}$ Thlr. December $50\frac{3}{4}$ G. December-Januar $50\frac{1}{2}$ G. Januar-Februar 151 bez. u. G. Februar-März 151 G. März-April 151 B. u. G. Frühjahr $150\frac{1}{2}$ bez. u. G. April-Mai $150\frac{1}{2}$ bez. u. G. Mai-Juni 152 Mk. G. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) behauptet. Gek. 5000 Liter. Kündigungspreis $17\frac{1}{2}$ Thlr. December $17\frac{5}{8}$ bez. u. G. Januar 18 bez. u. B. (54 Mk.) Februar $18\frac{1}{6}$ bez. u. G. (54, 50 Mk.) März $18\frac{1}{3}$ bez. u. G. (55 Mk.) April $18\frac{1}{2}$ bez. u. G. (55, 50 Mk.) April-Mai $18\frac{2}{3}$ bez. u. G. (56 Mk.) Mai $18\frac{19}{24}$—$18\frac{5}{6}$ bez. u. G. (56, 50 Mk.) Juni 19—$19\frac{1}{12}$ bez. u. G. (57, 25 Mk.). Juli $19\frac{1}{4}$ bez. u. G. (57, 75 Mk.) — Loco Spiritus ohne Faß $17\frac{2}{3}$ G.

Berlin, 11. Decbr. [Stärke.] Der Umfang des Geschäfts in Kartoffelfabrikaten blieb auch in der abgelaufenen Woche ein äußerst beschränkter, wobei Preise im allgemeinen total bewegungslos blieben. Dem gegenüber differiren in Paris und Epinal nicht nur die Notirungen, sondern auch die Tendenz von trockener Kartoffelstärke und Mehl insofern, als am letzteren Platz die Baisse das Terrain dominirt, während in der Hauptstadt die Heusse vorherrschend bleibt. Paris notirt: Ia Kartoffelstärke von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 29 a $29\frac{1}{2}$ Frcs., feuchte Ia Kartoffelstärke auf 4 Monate 15 a $15\frac{1}{2}$ Frcs. Fabrikkartoffeln 3 Frcs. Epinal notirt: Ia trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 28 Frcs., auf 4 Monate 27 a $27\frac{1}{4}$ Frcs., feuchte Ia Kartoffelstärke auf 4 Monate 15 a $15\frac{1}{2}$ Frcs., Fabrikkartoffeln 2 a $2\frac{1}{2}$ Frcs., alles per 100 Kilo Brutto. In der Provinz bezahlte man bei uns nach Qualität für gesunde sandfreie Fabrikkartoffeln 12 a 15 Thlr. erste Kosten bei Parthien per Kasse frei Fabrik oder Bahnstation. Hier bezahlte man für reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disp. $2\frac{5}{12}$ a $2\frac{1}{2}$ Thlr., abfallende Sorten $2\frac{1}{4}$ a $2\frac{1}{3}$ Thlr., per Januar-Februar $2\frac{3}{8}$ a $2\frac{5}{12}$ Thlr., bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation maßgebend, 100 Pfd. Netto in Käufers Säcken $2\frac{1}{2}$ pCt. Tara, frei Berlin per Kasse bei Partien von mindestens 1000 Ctr. Ia exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein auf Horden getrocknet und centrifugirt disponibel $4\frac{1}{2}$ Thlr., Januar-Februar $4\frac{5}{12}$ a $4\frac{1}{2}$ Thlr. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht disponibel $4\frac{1}{3}$ a $4\frac{5}{12}$ Thlr., per Decbr.-Januar $4\frac{1}{4}$ a $4\frac{1}{3}$ Thlr. Prima Mittelqualitäten disponible 4 a $4\frac{1}{6}$ Thlr., secunda do. $3\frac{1}{2}$ a $3\frac{3}{4}$ Thlr., tertia 3 Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfd. Brutto pr. Brutto Ctr. mit Sack frei hier Netto Casse bei Quantitäten von mindestens 100 Ctr.

Berlin, 11. December. [Bericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken.] Wir haben seit unserem letzten Berichte keinerlei Veränderungen auf dem Geldmarkt zu melden. Capitalisten, Behörden und Institute zeigen sich immer noch zurückhaltender und wollen Darlehnssucher sich auch zu Concessionen nicht bequemen, in der Hoffnung an ein günstigeres Gestalten der Verhältnisse. Wir glauben mit einem gut gemeinten Wink nicht hinter dem Berge halten zu dürfen ist, wenn wir den Capitalsuchenden rathen, sich bei Zeiten vorzusehen, denn es uns aus verbürgter Quelle bekannt geworden, daß per Januar 75 noch circa 20 Millionen Thaler zweite und dritte Hypotheken ungedeckt sind. Welche Consegenzen ein weiteres Zögern nach sich ziehen kann, ist nicht abzusehen, mit Bestimmtheit aber anzunehmen, daß für zweite und dritte Stellen noch bedeutend höhere Zinssätze zu erwarten sind. Erststellige, pupillarische Hypotheken gutee Gegend wurden noch immer mit $4\frac{3}{4}$ %, mittlere mit 5 % placirt, und sind dafür Capitalien stark angeboten. Zweite Stellen innerhalb Feuerkasse à 6—7—8 % zu notiren. In Amortisations-Hypotheken ist andauernd starker Umsatz, sowohl in Berlin als auch außerhalb. Baugelder zu normalen Sätzen offerirt, finden schlank Nehmer. In ländlichen Hypotheken wenig Umsatz.

Glasgow, 8. Decbr. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Seit meinem jüngsten Drucberichte hat sich die Lage des Roheisenmarktes nicht wesentlich verändert. Der kleine Vorrath im Store (Warrants) ist in festen Händen und wird für's Erste schwerlich zum Verkaufe kommen. Am vergangenen Freitag mußten Baissiers zur Deckung ihrer Verkäufe bis 87 S. Casse bezahlen; seitdem ist 85 S. und 84 S. 6 P. genommen worden.

Die Verschiffungen betrugen während der vergangenen Woche 7722 Tons gegen 9138 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 440,314 Tons gegen 592,303 Tons während derselben Periode 1873.

Middlesbro'-on-Tees, 8. Decbr. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] An der heutigen Eisenbörse herrschte wenig Leben nur Puddel-Roheisen war für prompte Lieferung etwas begehrt. Kleinere Partien Gießerei-Roheisen Nr. 3 wurden für prompte Lieferung zu 63 S. gehandelt, Nr. 4 grau Puddel-Eisen zu 57 S. und 57 S. 6 P., weiß zu 54 S. 6 P.

Für spätere Lieferung war das Angebot stärker als die Nachfrage. Es fanden indessen keine oder doch nur kleine Umsätze zu niedrigerem Preise statt.

Das Schienengeschäft bleibt sehr flau.

---

m. **Breslau**, 12. December. [Zur Handelskammerwahl.] Der kaufmännische Verein hat in seiner letzten Sitzung wiederholt die bevorstehende Neuwahl von 8 Handelskammer-Mitgliedern einer eingehenden Besprechung unterzogen und, da die Thätigkeit der wie sonst vorberathenden Commission für das Gesammt-Interesse der Vereins-Mitglieder, so manches Bedenken erregen mußte, beschlossen, sich als Verein jeder Einwirkung auf die Vereins-Mitglieder zu enthalten. Selbstverständlich werden daher seitens des kaufmännischen Vereins keine Vorschlagslisten zur Wahl ausgegeben werden und soll dieselbe allein von dem Interesse der Betheiligten geleitet werden. Breslau's Kaufmannschaft wird daher für seine angemessene Vertretung selbst bedacht sein müssen und glauben wir, daß hierbei nur Männer in Aussicht genommen werden können, die sich nicht nur in ihrem kaufmännischem Wirken als erfahren, sondern auch in ihrem Privatleben als zuverlässig bewährt haben.

Berlin, 11. December. [Steuerrevision.] Von Seiten der Steuerbehörde sind in jüngster Zeit hier bei einer ganzen Reihe von Bankinstituten und auch einzelnen größeren Bankhäusern Steuer-Revisionen vorgenommen worden, um sich zu überzeugen, inwiefern bei den Cheques, Dispositionsscheinen und ähnlichen derartigen Papieren auch der entsprechende

Stempel von $\frac{1}{2}$% verwendet worden ist. Ueberall, wo eine solche Verwendung nicht vorgefunden wurde, ist den betreffenden Instituten noch die nachträgliche Entrichtung des Stempels, freilich unter ausdrücklichem Verzicht auf jede Steuerstrafe, aufgegeben worden. Zum Theil sind die so zu entrichtenden Summen sehr bedeutend, und steht daher voraussichtlich zu erwarten, daß die Bezahlung nicht überall ohne Einwand und ohne vorherige richterliches Entscheidung erslgen werde.

μ **Nr. 60 des 15. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung“** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: **Streifereien** auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Ist Deutschland im Stande, seinen Bedarf an Körnern und Fleisch selbst zu produciren? — Zur Geschichte der Dampfkessel-Explosionen. (Fortsetzung und Schluß.) — Der hohe Nutzen des Untergrundpflügens. — Der Mohn (papaver somniferum), seine Cultur und Verwerthung. — Die Branntwein-Fabrication und die Besteuerung derselben in Rußland. — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte.** Aus Ziegenhals. — Landwirthschaftlicher Bericht aus Niederschlesien. — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Posen. — Aus Königsberg. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — Briefkasten der Redaction. — **Inserate.**

Einzahlungen.

[Breslauer Baubank.] Die letzte Einzahlung von 20% auf die Interimsscheine ist am 5. Januar zu leisten. (S. Ins.)

Auszahlungen.

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Die Zahlung der am 2. Januar fälligen Zinsen der Prioritäts-Actien und Obligationen, sowie der Stamm-Actien Lit. B. erfolgt in Breslau vom 16. Decbr. ab. (S. Ins.)

[Rheinische Eisenbahn.] Die am 2. Januar fälligen Zinsen werden in Breslau beim Schlesischen Bankverein vom 2. bis 31. Januar 1875 ausbezahlt. (S. Ins.)

[Bielitz-Bialaer Handels- und Gewerbe-Bank] in Bielitz. Der am 1. Januar fällige Coupon wird mit 10 Fl. ö. W. eingelöst. (S. Ins.)

Ausweise.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat November 1874 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	29,220	Thlr. —	Sgr. —	Pf.
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	113,523	„ —	„ —	„
3) Extraordinaria	6,755	„ —	„ —	„
Summa pro November	149,498	Thlr. —	Sgr. —	Pf.
Die Einnahme pro November 1873 beträgt (definitiv festgestellt)	148,505	„ —	„ —	„
Mithin pro 1874 mehr	993	Thlr. —	Sgr. —	Pf.
Einnahme bis Ende November 1874	1,637,362	Thlr. —	Sgr. —	Pf.
„ „ „ „ 1873	1,565,516	„ —	„ —	„
Mithin pro 1874 mehr	71,846	Thlr. —	Sgr. —	Pf.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat November 1874 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	21,550	Thlr.
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	58,777	„
3) aus dem Extraordinarium	3,937	„
Summa pro November	84,264	Thlr.
Die Einnahme pro November 1873 beträgt (definitiv festgestellt)	76,954	„
Mithin pro 1874 mehr	7,310	Thlr.
Einnahme bis Ende November 1874	922,960	„
„ „ „ „ 1873	744,086	„
Mithin pro 1874 mehr	178,874	Thlr.

Zweigbahnstrecke Eilenburg-Leipzig, welche zum Baufonds fließen:

1) aus dem Personen-Verkehr	4560	Thlr.
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	2148	„
3) aus dem Extraordinarium	200	„
Summa	6908	Thlr.

Wien, 12. December. Die Einnahmen der Staatsbahn betragen vom 3. bis 9. December 650,045 Fl., Minus gegen Vorjahr 100,327 Fl.

Verloosungen.

[Breslauer Stadtobligationen.] Der Inseratentheil enthält das Verzeichniß der zu Termino Weihnachten 1874 ausgeloosten Obligationen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≏ **Breslau,** 12. December. [Criminaldeputation. Preßproceß.] Wieder steht ein Redacteur der römischen „Volkszeitung“ „vor den Schranken des Strafgerichts“ und „sitzt“ auf der „Anklagebank“. Herr Dr. Helle bekennt sich als Verfasser des Artikels: „Die Vorlesung eines verbotenen Hirtenbriefes“ in dem Sonntagsblatte, welches die römische „Volkszeitung“ ihren frommen Lesern jeden Sonntag als schmackhafte Extrabeilage verabreicht. In diesem Artikel werden die renitenten Geistlichen, die wegen Verletzung der Kirchengesetze bestraft worden sind, höchlichst belobt und als „herrliche, wahrhaft rührende Beispiele von treuer Anhänglichkeit und von unbesiegbarem Gehorsam gegen die heilige katholische Kirche“ gepriesen und die Behauptung aufgestellt, „daß in unserer Zeit wegen dieses Gehorsams, den der Liberalismus ein Verbrechen gegen die Staatshoheit nennt, zu Gefängniß oder Festungsstrafe verurtheilt werden.“ Hierin sieht die Anklage die Behauptung erdichteter oder entstellter Thatsachen, vorgebracht, um Staats-Einrichtungen verächtlich zu machen, da die Gerichte nicht wegen des Gehorsams, sondern wegen der Gesetzesverletzung die Priester verurtheilen. Der die Anklage vertretende Staatsanwalt, Herr Dr. Crüsemann, beantragt auf Grund des § 131 des Str.-G.-B. 50 Thlr. Geldbuße, event. 3 Wochen Gefängniß. — Dr. Helle und sein Vertheidiger halten die Behauptung für wahr, und lediglich einen andern Ausdruck für das von der Anklage als Thatsache angegebene: wenn die Priester wegen der Gesetzesverletzung bestraft werden, die gleichzeitig eine Gehorsamspflicht sei, so seien sie damit auch wegen jenes Gehorsams bestraft. — Diesen Ausführungen folgte der Gerichtshof nicht, der vielmehr den Thatbestand des citirten Paragraphen für erwiesen annahm und den Angeklagten mit 30 Thalern, event. 14 Tagen Gefängniß bestrafte.

Vorträge und Vereine.

⌂ **Breslau,** 12. Dec. [Frauenbildungsverein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit.] Der Verein setzte im Novbr. die Vorträge an den Montagen fort und zwar wurden sie von den Herren San.-R. Dr. Hodann über Meteore, Fixsterne, Sternschnuppen und Kometen, von Hrn. Dr. med. Körner über Eigenwärme, von Hrn. Dr. med. Skutsch über niedere Sinnesorgane gehalten, indeß am 4. Abend die Vorsitzende Frau Simson einen Artikel über Farbenlehre vorlas. Die Fortbildungsschule des Vereins hat in den letzten Wochen einen sehr zu beklagenden Verlust erlitten, indem ihr ein Fräulein Seiffert, eine unermüdliche und anspruchslose Lehrerin und Leiterin durch einen Schlaganfall entrissen wurde. Hoffentlich wird der Verein bald wieder hinreichenden Ersatz finden und zu den ferneren Bestrebungen des Vereins für „Heranbildung tüchtiger Kinderpflegerinnen“ können sich Mädchen über 16 Jahr, die Trieb und Anlage zu diesem Berufe fühlen, der auch lohnendes Auskommen verspricht, melden bei der verwittweten Frau Ober-Postsecretär Böttcher, Vorwerksstraße Nr. 21.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Decbr. Reichstag. Infolge der gestrigen Verhaftung des Abgeordneten Majunke zur Verbüßung der rechtskräftig erkannten einjährigen Gefängnißstrafe bringt Lasker den von allen Fractionen unterstützten Antrag ein, die Geschäftscommission zur schleunigen Berichterstattung darüber aufzufordern, 1) ob die Verhaftuug von Reichstagsmitgliedern auf Grund eines rechtskräftigen Strafurtheils während der Sessionsdauer ohne Zustimmung des Reichstags zuläßig sei; 2) ob und welche Schritte zu veranlassen seien, derartigen Verhaftungen von Reichstagsmitgliedern vorzubeugen. Lasker begründet den Antrag, der, nachdem Windthorst die hinsichtlich desselben vorhandene Einigkeit aller Parteien constatirt, einstimmig angenommen wird.

Auf eine Interpellation Ackermann's, ob dem Reichstage noch in dieser, eventuell in nächster Session eine Vorlage, betreffend die nothwendigen Abänderungen der Gewerbeordnung zugehen werde, erklärt Delbrück, das Reichskanzleramt sei mit den Erhebungen behufs Information beschäftigt, die Vorlage werde in dieser Session nicht gemacht werden. In der fortgesetzten Berathung des Militairetats werden darauf alle Positionen resp. nach dem Commissionsanträge angenommen. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 12. December. Arnim-Proceß. Die Sitzung wird $10\frac{1}{4}$ Uhr eröffnet. Der Staatsanwalt bemerkt, daß Angehörige Arnims gestern mit den Zeugen, insbesondere mit Landsberg im Zeugenzimmer verkehrt hätten. Der Präsident bezeichnet solchen Verkehr als unzulässig und spricht die Erwartung aus, daß die Bemerkung genügen werde, strengere Anordnungen seinerseits unnöthig zu machen. Der Staatsanwalt bemerkt, daß die vorgestern erfolgte Verlesung des Manteuffel'schen Briefes mit Zustimmung Manteuffels erfolgte. Es folgt die Zeugenvernehmung. Criminalcommissar Pick deponirt über Murray, derselbe habe 14 Tage im October hier im Hotel de Rome gewohnt, und nach Angabe des Portiers nur mit Dr. Vogelsang verkehrt. Ueber die Haussuchung am 14. October im Arnim'schen Palais bemerkte der Zeuge, daß er von 251 Kisten diejenigen nach dem Polizeigebäude geschafft habe, in denen er Papiere vermuthet. In diesen habe er das bei den Acten befindliche Promemoria gefunden. Zeuge Wesdehlen erklärt, Landsberg habe ihm darüber, daß er (Landsberg) die Enthüllungen der „Presse“ im Auftrage Arnims veranlaßt habe, so gesprochen, als wenn dies ihm (Wesdehlen) so gut bekannt sein müßte wie Landsberg. Landsberg giebt die Richtigkeit der Aussage Wesdehlens zu.

Es folgt die Verlesung der Actenstücke bezüglich des „Echo du Parlement“ und der Wiener „Presse.“ Der Angeklagte giebt bezüglich der letzteren zu, daß das Promemoria von ihm herrühre; er lehnt jede Erklärung, ob die Veröffentlichung durch ihn erfolgt sei, ab, verweigert auch über die Adressaten der beiden Concilsbriefe die Auskunft und wiederholt nur, Hefele sei nicht darunter. Arnim erkennt die verlesenen Schriftstücke an. — Der Vorsitzende legt ferner die in Nassenhaide saisirten Papiere (Copirbuch, Brief von Wallner 2c.) vor. Arnim erkennt dieselben an. Der Gerichtshof beschließt informationis causa verlesen zu lassen: die Briefe an Lauser, Wallner, Landsberg, die Erklärung in der „Spen. Ztg.“ Nicht verlesen werden die Landsbergischen Briefe, sowie der Brief Herrmann v. Arnims als unerheblich. Ebenso wird die Vernehmung der Letzteren abgelehnt. Dockhorn bemerkt zum Passus des Lauserschen Briefes, es handle sich dabei nicht um Bestechungsversuche Arnims von anderer Seite; er schlägt hierüber einen neuen Zeugen vor. Der Gerichtshof lehnt es als unerheblich ab. Der Angeklagte bemerkt zu seinem Briefe an Landsberg: Es handle sich dabei um Erstattung von Auslagen, nicht um eine Geldspendung. Schluß der Sitzung um 1 Uhr. Nachmittags ist ausschließlich geheime Sitzung. Die nächste öffentliche Sitzung ist Montag 10 Uhr.

Von Hirsch's telegraphischen Bureau wird noch telegraphirt:

Der Staatsanwalt rügt die lautgewordene Mißfallbezeugungen des Auditoriums bei der gestrigen Aussage Zehlickes.

Die Erklärungen Picks über Haussuchung und Verhaftung Arnims sind unerheblich, nur bezüglich der Haussuchung des Palais am Pariser Platz, erklärt der Zeuge, daß er dort einen aus Paris angelangten verpackten Schreibsecretär vorgefunden, der von ihm auch nicht untersucht worden sei.

Dockhorn constatirt, daß die gestrigen Aeußerungen des Angeklagten falsch in gewissen stenographischen Berichten wiedergegeben seien. Angeklagter habe nicht gesagt, Kahlden habe die Veröffentlichung gemacht, vielmehr erklärt, daß, nachdem das auswärtige Amt ihn beauftragt, die „Echo du Parlaments“-Notiz ironisch zu behandeln, Beckmann dafür Sorge tragen solle, in diesem Sinne in Journalen zu wirken.

Aus dem Artikel des „Echo“ geht hervor, daß Arnim, als er den Artikel verbreiten ließ, einen diplomatischen Drücker auf die Franzosen ausüben wollte, und daß dies mit Genehmigung Bismarcks unter nachträglicher Zustimmunz des Kaisers geschehen sei, welcher bei dem betreffenden Vortrage zu Arnim in Baden gesagt habe: „Wenn es nur etwas hilft.“

Es werden darauf die diplomatischen Enthüllungen in der „Wiener Presse“, der Brief von Döllinger und die bezüglich dieser Veröffentlichungen zwischen Arnim und dem auswärtigen Amte stattgehabten Correspondenzen verlesen. Es kommt dabei ein sehr scharf gehaltener Erlaß Bülows an den Botschafter Arnim vor, worin er Arnim mit gerichtlicher Untersuchung droht und auf welches der Angeklagte bereits am ersten Verhandlungstage mit der Auslassung Bezug nahm, daß dieser Brief es gewesen, der ihm eine etwa später nothwendige Vertheidigung vor dem Disciplinargericht schon damals in Aussicht nehmen ließ.

Der Präsident läßt die in der Anklage erwähnten Briefe Landsbergs, Lauser's und Wallner's verlesen. Bezüglich des von Lauser gebrauchten Wortes „Bestechungsgeschichte“ erklärt Dockhorn, dieser Bestechungsversuch sei bei der Redaction der Wiener „Presse“ zuerst durch Herrn v. Bretfeld in Wien, später durch einen Bruder Buchers versucht worden, welcher 30,000 Thlr. für die Namennennung der Einsender der diplomatischen Enthüllungen geboten. Dockhorn bittet den Gerichtshof, zu urtheilen, von welcher Seite der Bestechungsversuch ausgegangen. Dieser lehnte die Bitte ab.

Berlin, 12. December. In der heutigen nicht öffentlichen Nachmittags-Sitzung des Arnim-Processes sollte über die kirchenpolitischen Schriftstücke der ersten Anklagegruppe, für welche der Gerichtshof die Oeffentlichkeit ausschloß, verhandelt werden.

Berlin, 12. December. Der Reichskanzler stellte dem Bundesrathe eine Denkschrift des Reichseisenbahnamtes vom 3. December zu, betreffend die Reform und Erhöhung des Eisenbahn-Tarifs. Er befürwortete die Anträge des Reichseisenbahnamtes, wonach die Ausführung des Bundesrathsbeschlusses vom 11. Juni, betreffend die zu Neujahr beabsichtigte Einführung des Uebergangs-Tarif-Systems, sistirt wird. Eine provisorische Tariferhöhung, ausgenommen für Vieh, Spiritus und Zucker, ist bis auf Weiteres gestattet. Spätestens Neujahr 1876 soll ein der Reichsverfassung entsprechendes einheitliches einfaches Tarif-System eingeführt werden.

Berlin, 12. December. „Die Börsenztg.“ erfährt von competenter Seite das Börsengerücht, daß die Laurahütten-Gesellschaft eine Prioritätsanleihe auszugeben beabsichtige, sei unbegründet. Die Gesellschaft habe die erheblichsten Geldsummen zinsbar angelegt.

Berlin, 12. Decbr. Die städtische Etatsdeputation beendete gestern die zweite Lesung des Stadthaushaltsetats. Der Etat ist beinahe um 1 Million Thaler herabgemindert; trotz des Wegfalls der Mahl- und Schlachtsteuer wird eine Erhöhung der Communalsteuer voraussichtlich nicht erforderlich. Eine Verständigung zwischen der Deputation und Magistratscommission ist nicht erzielt. Die Entscheidung der Aufsichtsbehörde wird wahrscheinlich nur darüber nöthig sein, ob die Bauzinsen bei den Neubauten der Gasanstalten aus den Ueberschüssen der Gasanstaltsverwaltung oder aus Anleihen zu decken seien.

Posen, 12. Decbr. Decan Tafelski in Kröben, auf Anordnung des Gostyner Kreisgerichts zur Vernehmung zwangsweise sistirt, wurde, da er jede Auskunft über den apostolischen Delegaten verweigerte, zu einer sechswöchentlichen Haft verurtheilt und ins Gefängniß abgeführt.

Wien, 12. Dec. Die „Presse“ erfährt bezüglich des Processes Ofenheim aus authentischer Quelle: Der Staatsanwalt behielt sich die Ausdehnung der Anklage gegen sämmtliche Personen vor, bezüglich deren sich ergeben sollte, daß sie an einzelnen von Ofenheim verübten Betrugsfacten theilnahmen. Der Vorbehalt bezieht sich vornehmlich auf Alle, welche an den Vortheilen der Concession für die rumänische Linie, welche der Lemberg-Czernowitzer Gesellschaft gebührten, participirten.

Bayonne, 12. December. General Loma wurde bei dem Sturm auf Urbieta leicht verwundet, nahm aber Urbieta und brachte die Nacht in Andoain zu. Die Siegesnachricht der Carlisten ist daher unbegründet.

London, 12. December. Der Strike der Grubenarbeiter in Northumberland ist wegen einer Lohnherabsetzung von 10 Procent erfolgt.

Petersburg, 11. December. Die Reichsbank setzt den Discont für Wechsel vom 30. November a. St ab von $5\frac{1}{2}$ auf 5 und den Lombardzinsfuß von $6\frac{1}{2}$ auf 6 pCt. herab.

Buenos Ayres, 7. December. Der Insurgenten-Chef Arredondo wurde vom Regierungs-General Rocca geschlagen und mit der ganzen Armee gefangen. Die Regierung erließ eine allgemeine Amnestie.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Dessau, 11. December. Zur morgigen Ankunft Sr. Majestät des Kaisers sind von der gesammten Bürgerschaft große Vorbereitungen getroffen. Sämmtliche Vereine werden mit Fackeln Spalier bilden. Das Kriegerdenkmal wird bengalisch beleuchtet und Abends findet allgemeine Illumination statt.

Die Bürgerschaft von Zerbst hat an den Herzog eine Petition gerichtet in welcher derselbe gebeten wird, seinen Einfluß bei dem Kaiser dafür geltend zumachen, daß die Linie Berlin-Wetzlar über Zerbst geführt wird.

Literarisches.

*** [Brockhaus' Conversations-Lexicon.]** Dem ersten Hefte der neuen zwölften Auflage von „Brockhaus' Conversations-Lexicon“, über dessen Erscheinen wir unsern Lesern vor Kurzem berichtet haben, ist nun das zweite Heft gefolgt. Es schließt mit dem Artikel „Acht“ und läßt überall die sorgsame Hand der Redaction in zweckmäßigster Auswahl, Vertheilung und Zusammenfassung des Stoffes erkennen. Als Muster einer klaren, gedrängten und doch erschöpfenden Darstellung dürfen die Artikel „Ablaß“, „Abt“, „Absolution“, wohl aus ein und derselben Feder stammend, bezeichnet werden. Unter den Biographien zeichnet sich besonders die des preußischen Handelsministers Achenbach durch authentische Daten aus, wie sie unseres Wissens sonst noch nirgends gegeben wurden. Mit Anfang nächsten Jahres wird das Erscheinen der neuen Auflage erst eigentlich in Fluß kommen, indem vom Januar an monatlich 3 Hefte erscheinen sollen; aber schon die vorliegenden zwei Hefte bezeugen zur Genüge, daß dem „Brockhaus'schen „Conversations-Lexicon“ allen Concurrenzwerken gegenüber nach wie vor die erste Stelle gebührt.

* **[Deutsche Warte.]** Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaction: Dr. Bruno Meyer. VII. Band. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.)

Zweites October-Heft. Inhalt: Christenthum und Zukunftsreligion. Von G. Hartung. — Das landwirthschaftliche Unterrichtswesen und die Bremer Ausstellung. Von Dr. Kurt Weigelt-Rufach. — Zweite Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Danzig. Von Dr. v. Corval. — Die Entfernung der Erde von der Sonne und der Venus-Durchgang. Von Professor Jakob Lüroth. — Schwarzwald-Literatur. — Bücherschau: 1. Umschau in der Literatur Frankreichs. Von H. B. — II. Anzeigen. — III. Besprechungen: Deutsche Rundschau. Herausgegeben von Julius Rodenberg. — Todtenschau: Louise Mühlbach. — Dr. Nelaton. — L. H. A. Couder.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. December, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 141. Staatsbahn $186\frac{1}{4}$ Lombarden 79. Rumänen —. Dortmunder —. Laura —. Disconto-Comm. —. 1860er Loose —. Galizier —. Köln-Mind. —. Schwach.

Berlin, 12. Decbr., 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 141. Staatsbahn $186\frac{1}{4}$. Lombarden 79. Rumänen $33\frac{1}{2}$. Disconto-Commandit 184. Laurahütte 135. Dortm. Union $36\frac{1}{2}$. — Ruhig.

Berlin, 12. December, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 141. 1860er Loose $109\frac{3}{4}$. Staatsbahn $186\frac{1}{8}$. Lombarden 79. Italiener 67. Amerikaner $98\frac{5}{8}$. Rumänen $33\frac{1}{2}$. 5proc. Türken $43\frac{1}{8}$. Disconto-Comm. 184. Laurahütte $134\frac{7}{8}$. Dortmunder Union $36\frac{5}{8}$. Köln-Mind. Stamm-Actien $128\frac{1}{2}$. Rheinische $136\frac{3}{4}$. Berg.-Märk. $85\frac{1}{4}$. Galizier 110. — Ruhig.

Weizen (gelber): December $61\frac{1}{4}$, April-Mai 189, 50. Roggen: Decbr. $53\frac{7}{8}$, April-Mai 149, —. — Rüböl: December $18\frac{5}{12}$, April-Mai 57, —. Spiritus: December 18, 20, April-Mai 57, 90.

Berlin, 12. December. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 10 Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Oesterr. Credit-Actien	$140\frac{3}{4}$	$141\frac{1}{4}$	Bresl. Makler-V.-B.	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{3}{4}$
Oesterr. Staatsbahn	$185\frac{3}{4}$	187	Laurahütte	$134\frac{3}{4}$	136
Lombarden	$78\frac{1}{2}$	$79\frac{3}{8}$	Ob.-S. Eisenbahnbed.	66	$65\frac{1}{2}$
Schles. Bankverein	$110\frac{1}{4}$	$111\frac{1}{4}$	Wien kurz	$91\frac{1}{2}$	$91\frac{5}{8}$
Bresl. Discontobank	$89\frac{1}{2}$	$89\frac{7}{8}$	Wien 2 Monat	$90\frac{7}{8}$	90, 15
Schles. Vereinsbank	$93\frac{1}{4}$	$93\frac{1}{8}$	Warschau 8 Tage	94, 05	94, 05
Bresl. Wechslerbank	$77\frac{3}{4}$	$78\frac{1}{8}$	Oesterr. Noten	$91\frac{3}{4}$	91, 11
do. Prov.-Wechslerb.	68	69	Russ. Noten	$94\frac{5}{8}$	94, 09
do. Maklerbank	$75\frac{1}{2}$	$75\frac{1}{2}$			

Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.

	12.	11.		12.	11.
$3\frac{1}{2}$proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	$127\frac{7}{8}$	$128\frac{5}{8}$
$3\frac{1}{2}$proc. Staatsschuld	$91\frac{1}{4}$	91	Galizier	$109\frac{3}{4}$	$110\frac{1}{2}$
Posener Pfandbriefe	$93\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$	Ostdeutsche Bank	78	78
Oesterr. Silberrente	$68\frac{1}{2}$	68, 07	Disconto-Commandit.	183	$184\frac{1}{2}$
Oesterr. Papier-Rente	$63\frac{7}{8}$	$63\frac{7}{8}$	Darmstädter Credit	$156\frac{1}{2}$	$156\frac{7}{8}$
Türk. 5% 1865er Anl.	$43\frac{3}{8}$	$43\frac{1}{2}$	Dortmunder Union	$36\frac{1}{4}$	$36\frac{1}{2}$
Italienische Anleihe	67	67	Kramsta	$89\frac{3}{4}$	$89\frac{3}{4}$
Poln. Liquid.-Pfandbr.	69	69	London lang	$6{,}22\frac{13}{16}$	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	33	$33\frac{5}{8}$	Paris kurz	$81\frac{7}{12}$	—
Oberschl. Litt. A.	165	$166\frac{1}{4}$	Moritzhütte	50	50
Breslau-Freiburg	$103\frac{3}{8}$	$103\frac{1}{2}$	Waggonfabrik Linke	$50\frac{1}{4}$	50
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	$116\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{2}$	Oppelner Cement	37	37
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	$115\frac{3}{4}$	—	Ver. Br. Oelfabriken	62	60
Berlin-Görlitzer	$77\frac{1}{8}$	$77\frac{3}{4}$	Schles. Centralbank	63	$63\frac{1}{2}$
Bergisch-Märkische	$84\frac{5}{8}$	$84\frac{3}{4}$			

Nachbörse: Credit-Actien $140\frac{7}{8}$. Dortm. Union $36\frac{3}{4}$. Discontoc. $183\frac{1}{2}$. Lombarden $78\frac{1}{2}$. Laura —. Staatsbahn 186.

Anfangs ziemlich fest, verstimmter Rückgang für Rheinische, uud Laura geschäftsloser Markt. Intern. Werthe, österr. Bahnen niedriger, Banken schwächer, Industriew. beinahe umsatzlos. Dortm. gut gehalten, Anlagew. gefragter. Pivatdiscont 4%.

Frankfurt, 12. December, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 244, 75. Staatsbahn 324, 75. Lombarden 137, 50. Loose —, —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 12. Dec., Nachmitt. 2 U. 53 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 245. Franzosen 325. Lombarden 137, 75. Böhm. Westbahn 210, 75. Elisabeth 204, 50. Galizier 256, 50. Nordwest 153, 25. Silberrente $68\frac{1}{4}$. Papierrente $63\frac{7}{8}$. 1860er Loose $109\frac{3}{4}$. 1864er Loose —. Amerikaner 1882 $97\frac{3}{8}$. Russen 1872 $98\frac{3}{4}$. Russ. Bodencredit $89\frac{5}{8}$. Darmstädter 391, 50. Meininger $98\frac{1}{8}$. Frankfurter Bankverein 86. dto. Wechslerbank $82\frac{1}{2}$. Hahn'sche Effectenbank 116. Oesterr. Bank 87, —. Schlesische Vereinsbank $93\frac{3}{8}$. Stimmung: Stille.

Paris, 12. December. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 62, 60. Anleihe 1872 99, 25. do. 1871 —, —. Italiener 67, 87. Staatsbahn 696, 52. Lombarden 292, 50. Türken 44, 75. Matt.

Wien, 12. December. [Schluß-Course.] Fest.

	12.	11.		12.	11.
Rente	69, 75	69, 65	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	309, 50	309, 50
National-Anlehen	75, 85	74, 90	Lomb. Eisenbahn	130, 25	131, 25
1860er Loose	109, 70	109, 70	London	110, 65	110, 60
1864er Loose	134, 50	134, 20	Galizier	246, —	246, 25
Credit-Actien	238, 50	237, 50	Unionsbank	117, 50	116, 50
Nordwestbahn	150, —	151, 75	Kassenscheine	163, 75	163, 75
Nordbahn	191, 75	192, —	Napoleonsd'or	8, 90	8, 89½
Anglo	147, —	144, 50	Boden-Credit	109, —	109, —
Franco	57, 50	57, 75			

London, 12. December. [Anfangs-Course.] Consols 92, 01. Italiener 67½. Lombarden 11⅝. Amerikaner 102⅞. Türken 44, 05. — Wetter: Rauh.

Petersburg, 11. December, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 3 Mt. 33½. do. Hamburg 3 Mt. 285 13/16. do. Amsterdam 3 Mt. 164⅞. do. Paris 3 Mt. 350⅛. 1864er Prämien-Anleihe (gest.) 185¾. 1866er Präm.-Anl. (gest.) 180¼. ½ Imperials 5, 91. Große Russische Eisenbahn 147½. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 102⅜.

Petersburg, 11. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 47, 75, per August 48, —. Weizen loco —, —, pr. Mai 9, 75. Roggen loco —, —, per Mai 6, 65. Hafer loco 5, 00, per Mai 4, 85. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) loco —, per Mai 11, 50. — Wetter: Unfreundlich.

Manchester, 11. Decbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 7⅞, 12r Water Taylor 9¾, 20r Water Micholls 11, 30r Water Gidlow 12, 30r Water Clayton 13⅜, 40r Mule Mayoll 11⅞, 40r Medio Wilkinson 13¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 13, 40r Double Weston 13½, 60r Double Weston 15¾, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. — Mäßiges Geschäft, Preise ziemlich fest.

Berlin, 12. December. [Schluß-Bericht.] Weizen matter, December 61, April-Mai 189, Mai-Juni 190, —. Roggen matter, December 53⅝, April-Mai 149, —, Mai-Juni 147, 50. — Rüböl still, per December 18⅝, April-Mai 57, —, Mai-Juni 57, 60. Spiritus matter, Decbr. 18, 17, April-Mai 57, 70, Mai-Juni 59, 10. — Hafer December 62¼, April-Mai 173, 50.

Köln, 12. December. [Schlußbericht.] Weizen matter, März 19, 25, Mai 19, 15. Roggen still, März 15, 40, Mai 15, 10. Rüböl unverändert loco 9 8/10, Mai 31, 20.

Hamburg, 12. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) ruhig, December 184, April-Mai 191½. Roggen (Termin-Tendenz) ruhig, Dec. 163½, April-Mai 153½. Rüböl still, loco 56, Mai 57. Spiritus still, Decbr. 44, Febr.-März 45, April-Mai 45½. — Wetter: Schnee.

Paris, 12. December. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl per December —, —, Januar —, —, Januar-April —, —, Mai-August —, —. — Mehl pr. December 53, 75, pr. Januar-Februar 53, 75, Januar-April 53, 75, März-Juni 54, 50. Ruhig. Spiritus: December 53, 25, Mai-August 56, 75. Ruhig. Weizen: Decbr. 25, 50, Januar-Februar 25, 25, Januar-April 25, 25, März-Juni 25, 50. Ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Stettin, 12. Dec. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: geschäftslos, per Decbr. 62, per April-Mai 192, —. Roggen still, per December 51½, per April-Mai 149, —, Mai-Juni 148, —. Rüböl: per December 17¼, April-Mai 55. — Spiritus still, per loco 18⅙, Decbr. 18⅛, April-Mai 58, 2, Juni-Juli 59, 3. Petroleum: December 3⅞, Rübsen per December —.

Hamburg, 12. December, Abends 8 Uhr 35 Minuten. [Abendbörse.] (Original-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente 68½. Amerikaner 93⅞. Italiener 67. Lombarden 293, 50. Oesterreichische Credit-Actien 209, 50. Oesterr. Staatsbahn 694, 50. Oesterr. Nordwestbahn 380, —. Anglo-deutsche Bank —. Hamb. Commerz- u. Disc. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 135, —. Bergisch-Märkische 84½. Köln-Mindener 127, 50. Laurahütte 134, 25. Dortm. Union 36. Matt, still. — Glasgow —.

Frankfurt a. M., 12. December, Abds. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 244, 62. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 324, —. Lombarden 137, 37. Silberrente 68, 31. 1860er Loose 109, 62. Galizier 256, 75. Elisabethbahn —. Ungarloose —. —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest 154, 25. ectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — — — Ziemlich fest.

Paris, 12. December, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 62, 57. Neueste 5pct. Anleihe 1872 99, 25. dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 67, 85. dto. Tabaks-Actien —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 693, 75. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 291, 25. dto. Prioritäten 251, —. Türken de 1865 44, 85. dto. de 1869 273, 75. Türkenloose 123, 50. — Fest.

London, 12. December, Nachmitt. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 92, —. Italien. 5pCt. Rente 67⅜. Lombarden 11, 09. 5pCt. Russen de 1871 99⅝. dto. de 1872 99½. Silber 57¾. Türk. Anleihe de 1865 44, 05. 6pCt. Türken de 1869 53⅞. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 102¾. Silberrente 68. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 5¼%. Bankeinzahlung — Pfd. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	333,4	— 8,3	—	NO. schwach.	bedeckt.
8 Petersburg	332,9	— 4,6	—	NW. schwach.	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	337,0	— 1,2	—	SW. schwach.	bedeckt.
8 Stockholm	333,1	— 8,0	—	NW. schwach.	Nebel.
8 Skudesnäs	331,9	0,6	—	ONO. lebhaft.	halb heiter.
8 Gröningen	425,7	0,9	—	O. schwach.	bedeckt.
8 Helder	324,5	2,6	—	O. z. SO. s. schw.	—
8 Hernösand	335,1	— 8,0	—	O. mäßig.	bedeckt.
8 Christiansd.	332,1	0,6	—	SSW. mäßig.	bedeckt.
8 Paris	326,2	4,9	—	SW. mäßig.	bedeckt, Regen.
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	332,4	— 2,0	— 1,0	NO. schwach.	bedeckt.
7 Königsberg	331,6	— 2,3	— 1,1	SO. schwach.	bedeckt.
6 Danzig	331,5	— 1,8	— 1,8	—	bedeckt.
7 Cöslin	331,3	— 1,9	— 1,6	SO. schwach.	trübe.
6 Stettin	328,3	— 0,9	— 1,9	OSO. schwach.	heiter.
6 Puttbus	328,0	— 1,1	— 1,0	SO. mäßig.	wolkig.
6 Berlin	317,4	— 0,4	— 0,7	SO. mäßig.	bedeckt.
6 Posen	328,3	— 1,0	— 0,1	O. stark.	trübe.
6 Ratibor	—	1,2	3,7	S. schwach.	zieml. heiter.
6 Breslau	324,2	— 2,1	— 1,0	SO. mäßig.	wolkig.
6 Torgau	324,9	— 0,3	— 0,4	SO. lebhaft.	heiter.
6 Münster	322,8	2,2	1,0	SW. mäßig.	trübe.
6 Köln	324,4	2,1	0,3	SSO. z. lebhaft.	bedeckt.
6 Trier	320,2	4,2	3,4	SW. stark.	trübe, Regen.
6 Flensburg	328,3	0,7	—	SO. schwach.	bedeckt.
7 Wiesbaden	322,1	1,6	—	SSO. s. schwach.	bedeckt.

Berlin W., den 5. December 1874.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtssendungen betreffend.

Mit Rücksicht auf die bekannten Verhältnisse richtet das General-Postamt auch in diesem Jahr an das Publikum in dessen eigenem Interesse das Ersuchen, mit den **Weihnachtsversendungen bald zu beginnen**, damit sich die Packetmassen nicht in den letzten Tagen zusammendrängen und die pünktliche Ueberkunft nicht gefährdet wird. [7538]

Zugleich wird ersucht, die Packete **dauerhaft zu verpacken**, namentlich nicht dünne Cartons, schwache Schachteln und Cigarrenkisten zu benutzen und die **Signaturen** deutlich, vollständig und **haltbar** herzustellen. Die Packetsignatur muß deshalb bei frankirten Packeten auch den Francovermerk, bei Packeten mit Postvorschuß den Betrag desselben, bei Expreßpacketen den Vermerk „per Expressen zu bestellen" und bei Packeten nach **größeren Orten** thunlichst die Angabe der **Wohnung des Adressaten**, bei Packeten nach Berlin auch den Buchstaben des Postbezirks enthalten. Zu einer Beschleunigung des Betriebes würde es **wesentlich** beitragen, wenn die Packete **frankirt** abgesandt werden.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung.

Die termino Weihnachten 1874 fälligen **Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligationen** à 4 und 4½% werden **vom 21. December c. ab** von unsern Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Hauptkasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta, realisirt werden.

Vom 24. December 1874 bis incl. 15. Januar 1875 gelangen diese Coupons auch bei dem Bankhause **Jacob Landau** in **Berlin** für unsere Rechnung zur Einlösung. [1192]

Breslau, den 2. December 1874.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Zur Handelskammerwahl

wird die **Wiederwahl** sämmtlicher 8 ausscheidender Mitglieder, und zwar:

des Herrn **Paul Bülow**,
" " Geh. Commissionsrath **Dr. J. Cohn**,
" " Commerzienrath **Friedenthal**,
" " **Ad. Grunwald**,
" " **S. Kauffmann**,
" " **Naumann Levy**,
" " Commerzienrath **Lode**,
" " **Salo Sackur**,

dringend empfohlen. [6013]

Viele Mitglieder der Kaufmannschaft.

Zu **Mitgliedern der Handelskammer** bei der **am Mittwoch den 16. December c., Mittags 3 Uhr**, im **Börsensaale** stattfindenden Neuwahl **werden vorgeschlagen:** [6046]

1) Herr Commercienrath **Friedenthal.**
2) = **S. Kauffmann.**
3) = **Siegfried Haber.**
4) = **Salo Sackur.**
5) = Dr. **Honigmann.**
6) = **Philipp Scherbel.**
7) = **Paul Bülow.**
8) = **Adolph Grunwald.**

Viele Wähler der Waarenbranche.

Breslauer Suppen-Anstalten.

Die hiesigen Suppenanstalten, welche während des Winters 1873/74 in den nachstehenden 4 Küchenlokalen:

a) Kleine Groschengasse Nr. 20 (Karmeliter-Kaserne) . 48,130
b) Löschstraße Nr. 22 (Schulhaus) 24,000
c) Trinitatisstraße Nr. 9/11 (Schulhaus) 16,800
d) Uferstraße Nr. 34 (Schulhaus) 39,600
zusammen 128,530

warme Mahlzeiten unentgeltlich verabreicht haben, beginnen mit dem heutigen Tage ihre Thätigkeit auf's Neue.

Zunächst können nur die ad a), c) und d) genannten 3 Anstalten eröffnet werden; es ist aber die Eröffnung der Anstalt ad b), sowie die einer 5. in der Oderthorvorstadt zu errichtenden Anstalt in Aussicht genommen.

Die Anstalten werden auch in diesem Jahre bemüht sein, die wirklich Nothleidenden zu ermitteln und deren Elend durch Gewährung kräftiger warmer Speisen zu lindern.

Für die Beschaffung der Mittel zur Erfüllung dieser großen und schweren Aufgabe sind die Anstalten fast lediglich auf freiwillige Gaben angewiesen; sie müssen die Bitte um solche in diesem Jahre besonders dringend erheben, weil die Kassenbestände so gering sind, wie nie zuvor bei Beginn eines Winters, und weil es daher vieler und reicher Gaben bedarf, um die Anstalten in ihrem bisherigen Umfange zu erhalten, oder gar der überaus wünschenswerthen Erweiterung entgegenzuführen.

Die Erwerbsunfähigen, die Unmündigen, die Siechen, die Altersschwachen bitten durch uns um stärkende Nahrung, damit sie in ihrer leiblichen Noth nicht verzweifeln, sondern Kraft gewinnen, geistigem und sittlichem Verfalle zu entgehen.

Gebe Jeder nach Kräften, auch die kleine Gabe vermag großen Segen zu stiften.

Die Unterzeichneten sind bereit, Gaben an Geld oder Lebensmitteln über welche öffentlich quittirt werden wird, entgegenzunehmen. [7746]

Breslau, den 1. December 1874.

Der Central-Vorstand
der Breslauer Suppen-Anstalten.

von Forckenbeck, Vorsitzender, Oberbürgermeister. — **Moritz Sachs**, Schatzmeister, Ring 32.

Die Vorstands-Damen:

Fr. v. **Seidlitz**, Heilige Geiststraße 12. — Fr. Kaufmann **Agath**, Hummerei 18. — Fr. Dr. **Driesen**, Heinrich-Straße 2.
Frl. **Roth**, Vorwerksstraße 21. — **Frau am Ende**, Salvatorplatz 8. — Fr. **von Brackel**, Königsplatz 1.
Fr. Secretär **Volkert**, Kleine Scheitnigerstraße 53. — Frl. **von Schlebrügge**, Domplatz 2/3.

Die Schriftführer:

Rechnungsrath **Schramm**, Altbüßerstraße 45. — Partikulier **Hübler**, Mathiasstr. 81. — Partikulier **Wähner**, Friedrich-Wilhelmstr. 3b.

Bei der Centralcasse der hiesigen Suppenvereine gingen ein an Geschenken und Beiträgen:

Geldbeiträge: Winterabend-Gesellschaft 3 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. S. Sachs 3 Thlr. Pappenheim 1 Thlr. Suppenverein, 5. Hauscolecte 5 Thlr. 5 Sgr. Suppenverein III., Hauscolecte 26 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Suppenverein I., Hauscolecte 19 Thlr. 22 Sgr. Suppenverein I., stehende Beiträge 16 Thlr. 2 Sgr. Suppenverein I., stehende Beiträge 18 Thlr. 5 Sgr. Ertrag einer Wette v. Dir. Trf. 3 Thlr. 10 Sgr. N. N. 5 Thlr. Libermannsche Stiftung 100 Thlr. Suppenverein I., stehende Beiträge 13 Thlr. Jährl. Beitrag der Commune Breslau 260 Thlr. Rittergutsbesitzer Kempner 6 Thlr. 20 Sgr. Frau Geheimräthin Löwig 5 Thlr. W. M. 3 Thlr. 10 Sgr. F. L. 3 Thlr. 10 Sgr. Moritz Goldstandt 5 Thlr. Kaufmann August Agath 5 Thlr. Stadtrath Friebe 10 Thlr. Ungenannt 5 Sgr. Jahresbeitrag, 1. Suppenverein von Frl. Flora Remer 1 Thlt. Frau Martha Grund 2 Thlr. Monatsbeiträge, 1. Suppenverein, Frau Stadträthin Landsberg 1 Thlr. Kaufmann H. W. Tietze 15 Sgr. Aus dem Nachlaß der Frau Schreiber 3 Thlr. 17½ Sgr. Frau H. K. 1 Thlr. Frau Pluschke 1 Thlr. Rother 6 Thlr. 20 Sgr. Ungenannt 1 Thl,. C. F. 1 Thlr. v. Brackel 1 Thlr. Agnes Hamburger 2 Thlr. Consul B. Friedländer 5 Thlr. Comtesse Pückler 2 Thlr. Frau Banquier Leuchter 2 Thlr. Frau Kaufmann S. Braun 2 Thlr. Fräul. Kahlert 3 Thlr. Frau Banquier Mark 10 Thlr. Frau A. Müller 2 Thlr. Frau Elisabeth Korn 10 Thlr. Frau Geh.-Räthin Nöldechen 2 Thlr.

Naturalien: Frau Professor Schacht ein Quantum Mehl im Betrage von 5 Thlr. Siegismund und Leopold Sachs 25 Sack Kartoffeln. T. J. Flatau 100 Pfd. Reis. Kaufmann H. St. mehrere Pfund Gewürz. H. Kemna 14 Tonnen Kohlen. Herren Prietsch, Hartbreitz und Schleicher Zwiebeln und Grünzeug. [7784]

Indem den Gebern im Namen des Vorstandes der beste Dank ausgesprochen wird, bittet um fernere Beiträge und Geschenke

Die Centralcasse.
Moritz Sachs, Ring 32.

Haar-Ketten

zu Weihnachts-Geschenken, Puppenköpfe mit Haarfrisuren in größter Auswahl bei [6006]

bei Frau Lina Guhl, Weidenstraße 8.

Am 6. Januar Ziehungs-Anfang Preuß. Lotterie"

In sämmtlichen Hauptcollecten sind die Loose zur „Preuß. Lotterie" vergriffen! Bei nur geringem Loose-Vorrath verkauft und versendet Antheil-Loose in gesetzlicher Form pro I. Klasse:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	20	10	5	2½	1¼	20 Sgr.	10 Sgr.

Voll-Loose für alle 4 Klasse giltig: [7442]

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	40	20	10	5	2½	1¼ Thlr.

Schlesinger's Lotterie- und Staats-Effecten-Handlung, Breslau, Ring 4, 1. Etage.

Warnung für das Publikum.

Es ist häufig vorgekommen, daß Gauner unter der Firma, sogar im Anzuge von Schornsteinfegern und unter Ueberreichung von Gratulations-Karten unsere geehrten Kunden um Neujahrs- und andere Trinkgelder ansprechen; ferner werden, unter fälschlicher Angabe von gereinigten Dachrinnen oder sonstigen Arbeiten, die geehrten Hausbesitzer von dergleichen Leuten betrogen. Daher bitten die Unterzeichneten das geehrte Publikum, keinerlei Zahlungen zu leisten, bevor nicht eine genügende Legitimation mit unserer Namensunterschrift vorgewiesen wird. [6045]

Die Innungsmeister:

E. Beck. Hüllebrand. Dauß. Wallsteiner. Skladnikiewicz. Schwarzer. Weinert. Herring. Graul. Steller. Pusch.

Weihnachts-Schau von Dr. Groß-Hoffinger.

Von den herrlichen, instructiven **Zauber-Apparaten** des Herrn **Bethge** (Reuschestraße 58/59) viel zu sagen, halten wir für überflüssig, der beste Beweis ihrer Nützlichkeit und des Vergnügens, das sie gewähren, ist der lebhafte Zuspruch, den sie finden, denn diese Apparate beweisen der Jugend, daß es keine größeren Wunder giebt, als die Natur, und Alles natürlich zugeht. Aus einem Thaler zwei zu machen, ist nicht die größte Kunst, welche Herr Bethke lehrt, er macht noch Erstaunlicheres, jedenfalls gewähren seine Apparate für gesellige Abende reichliches Vergnügen.

Sehr interessant und von wahrem Kunstwerth sind die **Holz-Schnitzereien**, die von **Preiss**, Taschenstraße 2, ausgestellt sind. Bilder-, Spiegel-, Photographie-Rahmen, Figuren, Stühle, Tische, Kästchen, Cigarren-Etuis, Nadelbüchsen 2c. Alles von Künstlern hergestellt, zur Zierde der Salons, Wohnungen, Bureaus, und zu angenehmsten, modernsten Weihnachts-Geschenken geeignet, zu äußerst billigen Preisen. Meisterwerke vaterländischer Kunst, sowie berühmter Fabriken der Schweiz 2c. in großartiger Auswahl verdienen dem Publikum dringend empfohlen zu werden. [6020]

Danksagung.

An einer **hartnäckigen Flechte** am Hinterkopfe litt mein Sohn längere Zeit. Auf vielfaches Anrathen ließ ich die berühmte **Oschinsky'sche Universal-Seife** anwenden und nur nach 14tägigem Gebrauch derselben ist die Flechte vollständig geheilt, wofür ich Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, meinen aufrichtigen Dank sage.

Jeltsch bei Ohlau, 9. December 1874. [7754] **J. Schreier.**

Haar-Ketten

zu Weihnachtsgeschenken, Puppenköpfe mit Haarfrisuren, Zöpfe, Locken u. s. w. fertigt sauber und schnell [5993]

Lina Guhl's Nachfolgerin,

jetzt **Ohlauerstraße 72**, 1. Etage, (früher Weidenstraße Nr. 8.)

Die Handlung von A. Gonschior, Weidenstraße 22, verkauft Spezereiwaaren, Cigarren, Wein, Liqueure, im Einzelnen zu den billigsten Engrospreisen, und werden Händler, Gastwirthe und größere Consumenten darauf aufmerksam gemacht. [7706]

Das Spielwaaren-Lager von Emilie Lorenz, Königsstraße, 5. Laden (Passage), dürfte unzweifelhaft in Bezug auf Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit der hier zur Schau gestellten Spielwaaren-**Novitäten** den ersten Rang unter derartigen Geschäften einnehmen. Von dem praktischsten Spielzeug an, bis hinauf zu den inventiösesten, findet man hier so überaus **Interessantes** und **Neues**, daß der Besuch dieses Geschäfts nur dringend empfohlen werden kann. [7728]

Die Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung

Hanke & Schüller,

Ring 55 (Naschmarktseite),

empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen ihr großes Lager von **gebleichter Leinwand, Tischzeugen, Handtüchern, Züchen, Inletten, fertiger Herren- u. Damen-Wäsche, leinenen und baumwollenen Taschentüchern** 2c., in allen Qualitäten zu den billigsten Preisen. [5998]

Die Franzosen sind mobil!

und bereits ausgerückt aus meinem Geschäftslocal Schuhbrücke **Nr. 22** nach **Markt-Colonnade Nr. 0**, woselbst solche, sowie Truppen aller Gattungen, in Schachteln von 2½ Sgr. an zu haben sind; ebenso empfehle alle anderen **Zinn-Spielwaaren**, ferner **Bettwärmer** 2c., zu **billigsten aber festen Preisen.** [7816]

R. Betensted, Zinnwaaren-Fabrikant,
Schuhbrücke Nr. 22 und Markt-Colonnade Nr. 0,
Eingang von der Riemerzeile.

Palm- und Rohrhandkörbe.

Götz Söhne,
Korbwaaren-Fabrik. (Breslau)
Nr. 2. am Rathhause Nr. 2.
empfehlen zur Weihnachts-Saison zu billigsten Preisen [6769]
Puppenwagen, Kinder- und Puppen-Möbel, Stühle, Blumentische, Notenständer, Arbeits-, Staubtuch-, Flaschen-, Hauben-, Schlüssel-, Negligee- und Sitzkörbe, Arbeits-Nähständer, Visitenständer, Jagdkörbe und Holzkörbe.

Weihnachts-Ausverkauf

großer Partien Sonnen- und Regenschirme.



Wegen der diesjährigen trocknen Herbstwitterung sind Tausende Regenschirme unverkauft geblieben u. diese sollen jetzt mit bedeutendem Verlust verkauft werden. [7065]

Regenschirme in Seide pr. Stück 1¾, 2¼, 2½, 2¾, 3, 3¼, 3½ Thlr.

Regenschirme in schwerster Seide pr. St. 3¾, 4, 4¼, 4½, 5 Thlr. (frühere Preise 5—8 Thlr.).

Regenschirme in Alpacca und Zanella per Stück 25 Sgr., 1¼, 1⅓, 1½, 1¾, 2, 2¼, 2½ Thlr.

Entoutcas in Seide, per Stück 1½, 1¾, 2, 2½ Thlr., allerschwerste, die 6 Thlr. gekostet, für 3½ Thlr.

Sonnenschirme in Seide, die 2—4 Thlr. gekostet, für 1—2½ Thlr., eleganteste, die 5—7 Thlr. gekostet, für 3 bis 4 Thlr.

Meine geehrten Kunden wollen gefälligst diese günstige Gelegenheit benutzen, um nützliche und werthvolle Weihnachtsgeschenke zu wirklich billigen Preisen einzukaufen.

Alex Sachs, Schirmfabrikant,
im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. 7, 1. Etage.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Kamm,
Joseph Preiß. [2334]
Eintrachthütte. Königshütte.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigt hierdurch allen Freunden und Verwandten hiermit an [7776]
Julius Jungmann und Frau, geb. Schleyer.

Heute früh $1\frac{3}{4}$ Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben erfreut. [2339]
Myslowitz, d. 2. December 1874.
Bernhard Frey und Frau.

Heute Morgen beschenkte mich meine liebe Frau, Clara geb. Triest mit einem kräftigen Knaben. [2338]
Tost, den 12. December 1874.
Max Mockrauer.

Todes-Anzeige.
Am 9. d. M., Abends 9 Uhr, entschlief sanft nach längerem schweren Leiden, im Glauben an unseren Heiland, unsere inniggeliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter, die verw. Zimmerpolier
Franziska Franke,
geb. Schilke, [6034]
im Alter von 79 Jahre 8 Monaten. Dieses zeigt tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend allen Verwandten und Freunden im Namen der Hinterbliebenen an
Joseph Franke, als Sohn, in Neisse.
Breslau, Wrietzen a. O, Louisville (Nordamerika), den 12. Decbr. 1874.
Trauerhaus: Bahnhofstr. 18.
Beerdigung: Sonntag den 13. d. M. Nachmittags 3 Uhr bei St. Mauritius.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Hauptm. und Comp.-Chef im Königs-Gren.-Regt. Herr v. Wedelstädt mit Frl. Olga Peters in Liegnitz.
Geburten: Ein Sohn: dem Major im 5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48 Herrn v. Döring in Soldin. — Eine Tochter: dem Herrn Pastor Hesekiel in Magdeburg-Sudenburg.
Todesfälle: Herr Ober-Tribunalsrath Krüger in Berlin. Oberst a. D. Herr Rückforth in Berlin. Geh. Regierungs- und Baurath Herr Giese in Trier.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. Decbr. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Zweite Kinder-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen. Zum letzten Male: „Aschenbrödel", oder: „Der gläserne Pantoffel." Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in sechs Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Kapellmeister E. Stiegmann.
Preise der Plätze:
Fremdenloge 20 Sgr.; I. Rang Proscenium, I. Rang-Loge, I. Rang Balcon, Orchesterloge 15 Sgr., Parquetloge, Parquet $12\frac{1}{2}$ Sgr.; II. Rang Proscenium, II. Rang Loge, II. Rang Balcon 8 Sgr.; III. Rang 6 Sgr.; Parterre 5 Sgr.; Gallerie-Sitzplatz 4 Sgr.; Gallerie-Stehplatz $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Abend-Vorstellung. Anfang 7 Uhr. „Maurer und Schlosser." Komische Oper in 3 Akten von Scribe und Delavigne. Musik von Auber. Hierauf: „Der Carneval von Venedig." Ballet-Burlesque in 4 lebenden Bildern vom Balletmeister Ambrogio. Musik von verschiedenen Componisten.
Montag, den 14 Dezember. Wegen der Generalprobe zu dem Ausstattungsstück: „Die sieben Raben", bleibt das Theater geschlossen.
Dinstag, den 15. December. Zum 1. Male: „Die sieben Raben." Ein deutsches Märchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Gustav Karpeles. Musik von Carl Götze. (Regie: Hans Ravené)

Lobe-Theater.

Sonntag, d. 3. Dec. Doppel-Vorstellung. Nachmittags 4 Uhr: Erste Kinder-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Zum ersten Male: „Mein Leopold", oder: „Der ungerathene Sohn". Weihnachtsmärchen für Kinder mit Gesang und Tanz in 8 Bildern von Adolph L'Arronge. Musik vom Kapellmeister Friedrich. [7683]
Zweite Vorstellung. Anf. $7\frac{1}{2}$ Uhr. Zum 2. Male: „Mamsell Angot, die Tochter der Halle." Operette in 3 Akten von Clairville, Siraudin u. Koning. Deutsch von E. Dohm. Musik von Charles Lecocq.
Montag. Zum 3. Male: „Mamsell Angot. [7769]

Breslauer Gewerbeverein.



Dinstag, den 15. d. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr: Vortrag des Herrn Dr. Beblo über Cement. 2) Verschiedene Mittheilungen. [7778]

Thalia-Theater.

Sonntag, den 13. December. Nachmittags-Vorstellung. Anfang 4 Uhr. Erste Kinder-Vorstellung. Zu bedeutend ermäßigten Preisen: Nur von Kindern dargestellt. „Sneewittchen und die 7 Zwerge." Eine Komödie für Kinder in 5 Bildern. Nach einem Märchen bearbeitet von C. A. Görner.
Preise der Plätze: Prosceniumloge 15 Sgr. I. Rangloge 10 Sgr. Parquet und Balcon $7\frac{1}{2}$ Sgr. Sperrsitz 6 Sgr. II. Rang 5 Sgr. III. Rang 3 Sgr. Gallerie 2 Sgr.
Abend-Vorstellung. Anfang $7\frac{1}{4}$ Uhr. „Der Actienbudiker", oder: „Wie gewonnen so zerronnen." Bilder aus dem Volksleben in 3 Akten nach der Wiener Posse „Der Actiengreißler" von Langer, bearbeitet von D. Kalisch. Musik von A. Conradi.
Montag, den 14. Decbr. „Salon und Kloster." Volksschauspiel in 5 Akten von Georg Horn. [7770]

Verein △. 14. XII. $6\frac{1}{2}$. R. △. I.

Entomologische Section.
Montag, den 14. December, Abends 7 Uhr:
Herr Hauptlehrer K. Letzner: 1) Ueber mehrere für Schlesien neue Käferarten. 2) Entomologische Mittheilungen. [7744]

Philologische Section.
Dinstag, den 15. December, Abends 6 Uhr: [7743]
Herr Prof. Dr. Palm: Ueber den im Vogelweiderhofe bei Bozen entdeckten Geburtsort Walthers von der Vogelweide.

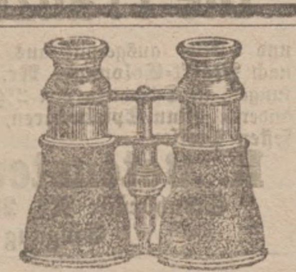
Kaufmännischer Verein.

Montag, den 14. December, Abends 8 Uhr, Neue Börse. — Außerordentliche Versammlung. — Neuer Antrag vieler Mitglieder auf Besprechung über die Handelskammerwahl. — Eisenbahntarife. — Einführung der Markrechnung.

Orchesterverein.

Dinstag, den 15. December 1874, Abends 7 Uhr,
im [7761]
Springer'schen Concertsaal
5. Abonnement-Concert.
1) Ouverture zu den Abenceragen. Cherubini.
2) Clavierconcert (A-dur). Mozart. (Herr Musikdirector B Scholz.)
3) (Z. 1. M.) Festouverture. E. Lassen.
4) Sinfonie Es-dur. Schumann.
Numerirte Billets à 1 Thlr. und Stehplätze à 20 Sgr. sind in der Königlichen Hof-Musikalien- Buch- u. Kunsthandl. von Julius Hainauer und an der Abendkasse zu haben.

Ein fast neuer
Flügel
und ein wenig gebrauchtes
Pianino
sind billig zu verkaufen bei [5763]
H. Brettschneider,
Gartenstr. 32 b, 1. Etage.



Zu Weihnachtsgeschenken
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von
Krimstecher.
Universal-Doppel-Perspective für das Theater, Campagne und Marine, incl. Reise-Etuis zum Umhängen, von 6 Thlr. an. Dopp. Operngläser, in Aluminium, Perl., Elfenb., Leder, von 2 Thlr. an. Fernröhre, 3 bis 4 Meilen die Gegenstände erkennen lassend, à 3 Thlr. Barometer aneroide in allen Sorten. Thermometer für Salons und außerhalb des Fensters anzubringen, in ganz neuen Modellen, Mikroskope, 100malige Vergrößerung, à 4 Thlr. Reißzeuge, feinste Qual. für Schüler und Bauzeichner, von 1 Thlr. an.
Gold-Patent-Brillen und alle anderen Sorten à $3\frac{1}{2}$ Thlr.
Stereoskop-Apparate vom einfachsten bis zum größten Salon-Revolver-Apparate und alle existirende Sorten von Stereoskopbildern. [7750]
Gebr. Strauss,
Hof-Optiker,
Nr. 5. Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, Hr. Prof. Dr. Körber: Naturwissenschaftliches Thema.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, $7\frac{1}{2}$ Uhr. Herr Prorector Maaß: Die Schweizer Städte.

Schweidnitzer Strasse No. 52, imersten Viertel vom Ringe.
Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.
Grosses Lager
ausgewählt guter
Kinder- und Jugendschriften.
Ansichts-Sendungen stehen für hier und auswärts zu Diensten.

Dringende Bitte.

Eine unglückliche Familie, deren Ernährer seit 6 Monaten geisteskrank im Hospital ist, und die noch durch verschiedene andere Unglücksfälle Alles zusetzen mußte, bittet edle Menschenfreunde durch gütige Unterstützungen ihr bei dem herannahenden Weihnachtsfeste nur einigermaßen den Kummer zu stillen. Auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen und ist Herr Goldarbeiter A. Dobers Schuhbrücke Nr. 33 gern bereit dieselben in Empfang zu nehmen. [7753]

Für die Lehrerwittwe gingen an milden Gaben ein: [7767]
Ungenannt 2 Thlr., 1 Thlr., 1 Thlr., 5 Sgr., 15 Sgr., aus Rybnik 1 Thlr. = 5 Thlr. 20 Sgr. Außerdem zwei Packetchen mit Zucker ꝛc.
Besten Dank!
Weitere Gaben werden erbeten!

Ts.

Mit Allem, selbst einer auswärtigen Pflege einverstanden, auch ein Aufenthalt im Süden möglich; bitte flehend um Nachricht. Bin hier allein!
[5954] L . . .
Breslau, den 24. Mai 1870.

Dr. Jany's Augenklinik
befindet sich jetzt [7045]
Freiburgerstraße 9,
hinter der früheren Kürassier-Kaserne.

Ein hübsches Kind
ist zu verschenken Michaelisstr. Nr. 1.

Bazar f. Frauenarbeiten
befindet sich jetzt [6014]
Ohlauerstraße 8, 1. Etage
und empfiehlt für Weihnachtseinkäufe sein großes Wäsche-Lager, Oberhemden nach neuest. Schnitt, Hemden für Herren, Damen und Kinder, Barchend-Beinkleider und Negligée-Jacken, wollene u. weiße Unterkleider, Schürzen, Schutzdecken, Kopftücher, Schuhe u. gest. Kissen, handgestrickte Socken u. Strümpfe. Ausstatt. compl. vorräth. Arbeitshemden.

Als praktischstes Weihnachts-Geschenk für Hausfrauen, für öffentliche Anstalten, Spitäler und Stifte
empfehle ich meine von vorzüglicher Solidität und Leistungsfähigkeit anerkannten
Deutsch-Amerikan.
Wasch- u. Wring-Maschinen,
Wringen zum Anschrauben an's Schaff,



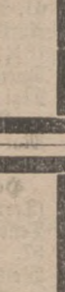
Waschmaschine von Julie Hering. **Echt Englischen Stuben-Mangeln.** engl. Stubenmangel Julie Hering.
Fast jeder Bestellungsbrief bestätigt, daß meine Waschmaschinen
bedeutend an Zeit, Arbeitskraft und Seife sparen und die Wäsche mehr, als die Hand es thut, schont,
wofür, sowie für die Dauerhaftigkeit der Waschmaschine bei Beobachtung der einfachen Gebrauchsanweisung
ich volle Garantie leiste.
Meine englischen Stuben-Mangeln
sind so leistungsfähig, wie die schwere engl. Drehmangel, dabei weit billiger, zu 40, 45 u. 60 Thlr., und bieten bei ihrer leichten Handhabung, bei der geringen Raumerforderniß, die ihre Aufstellung in Küche und Stube zuläßt, der Hausfrau die Annehmlichkeit, die Wäsche im eigenen Hause zu mangeln.
Jeder Besucher kann sich von der Leistungsfähigkeit der Maschinen überzeugen.
Reparaturen, Aufziehen von Gummiwalzen prompt und billigst.
Preis-Courante mit Zeichnung franco und gratis.
Julie Hering,
Breslau, Alte Taschenstraße 17, vis-à-vis der Liebichshöhe, 1. Etage.
Erstes und Einziges Spezial-Geschäft
D.-Amerik. Wasch- und Wringmaschinen, Engl. Stuben-Mangeln, Lefeldt'scher patent. Butter-Maschinen, Closets und Eisschränke.

Per grand vitesse direct aus Lyon
erhielt ich soeben eine bedeutende Partie prachtvoller
Seidenwaaren
und empfehle unter andern: [7777]
schöne elegante gestreifte Seidenstoffe von 13 Sgr.,
schwarze schwere Lyoner Failles u. Cachemir von 1 Thlr. ab,
couleurte Failles (reizende Abendfarben) von $27\frac{1}{2}$ Sgr., an,
einzig und allein
Julius Jungmann,
Albrechtsstraße Nr. 44,
I. und II. Etage.

Herrmann Thiel & Co., Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen ꝛc., Junkernstr. 8, 1. Et.

En gros & en detail.

Der vorgerückten Saison wegen
empfehle ich in bekannt großer Auswahl:
Paletots, Dolmans, Jaquets & Jacken
in echtem Sammet, Seidenripps, Seidenplüsch, Double, Velour und Eskimo,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [7784]
E. Breslauer,
Albrechtsstraße Nr. 59,
Ring- und Schmiedebrücke-Ecke, 1., 2. und 3. Etage.



Specialität für Möbelstoffe,
Teppiche, Gardinen und Tischdecken,
Hermann Leipziger,
Ecke König-Straße u. Schweidnitzerstr. 67 (Passage).
Der Weihnachtsverkauf eines großen Postens zurückgesetzter Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken wird fortgesetzt.
☞ Eine bedeutende Partie englischer Tüll-Gardinen, 5 Ellen lang, Fenster von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an,
☞ eine bedeutende Partie schweizer Tüll-Gardinen $5\frac{1}{2}$ Elle lang, Fenster von 5 Thlr. an,
☞ Abgepaßte Sopha-Teppiche, imitirt Brüssel, 2 Ellen breit 3 Ellen lang, pro Stück $6\frac{1}{6}$ Thlr.,
☞ Abgepaßte Sopha-Teppiche, Velour, 2 Ellen breit, 3 Ellen lang, pro Stück $8\frac{1}{2}$ Thlr.
[7702]

Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke
in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Weihnachts-Geschenke
für
Herren.
Zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen mache ganz besonders auf mein Etablissement aufmerksam.
Dasselbe bietet sowohl in [7066]
Herren-Bedarfs- als Luxus-Artikeln
die größte Auswahl von Neuheiten.
J. Wachsmann,
84 Ohlauerstraße 84,
vis-à-vis dem Hoflieferanten Herrn Adolf Sachs,
Special-Magazin
für Herren-Mode- und Wäsche-Artikel.

Klagen über theures Fleisch
werden in Breslau bald enden, da mehrere Fleischermeister zusammentreten und pro Pfund Fleisch aller Sorten 1 Sgr. bis 1 Sgr. 6 Pf. billiger verkaufen, als gegenwärtig die Fleischpreise stehen.
Im Interesse des Publikums wäre es von großem Vortheile dem Unternehmen recht nach Kräften dadurch beizustehen, daß man möglichst seinen kleinen oder großen Fleischbedarf aus dem Verkaufslokale der Unternehmer bezieht, da bei großem Umsatz die Preise noch mäßiger gestellt werden sollen. [6005]

Springer's Concert-Saal.

Heute Sonntag, den 13. Decbr.,

Großes Doppel-Concert,

ausgeführt von der Springer'schen Capelle unter Leitung ihres Directors Hrn. Trautmann, und den [6004]

Leipziger Coupletsängern

Herren Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree für Herren à 5, Damen 2½ Sgr.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag:

Großes Concert.

Anfang 4½ Uhr. [7772] Entree à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Liebich's Etablissement.

Wie alljährlich wird in obigem Local am Sylvester-Abend

großer Ball

stattfinden. Das Nähere später in Annoncen und Plakaten. [7797]

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, von 11½—1 Uhr:

Mittag-Concert

[7765] ohne Entree.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:

Concert

der Breslauer Concert-Capelle. Anfang 4½ Uhr. Zur Aufführung kommt:

Der Christmarkt in Breslau

musikalischer Scherz von Teichgräber.

[7764] **Bilse.**

Paul Scholtz's Etablissement.

Morgen Montag:

Großes Concert

der Leipziger Coupletsänger Herren Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann. Anfang 7½ Uhr. [7766] Zur Auff. k. u. A.: „Die verliebten Brüder", Liederspiel von Neumann.

Dinstag: Letztes Concert vor dem Feste.

Zelt-Garten.

Sonntag, 13. December:

I. Früh-Concert

von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

II. Großes Concert

unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Auftreten

der engl. Chansonet-Sängerin

Miss Stella de Vere

und der Tiroler Sänger-Gesellschaft

Pitzinger.

Anfang 5 Uhr. [7768] Entree à Person 3 Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Simmenauer Garten,

Neue Taschenstr. 31. Heute Sonntag

Großes Concert

der Braunschweiger Coupletsänger-Gesellschaft. Doppeltes Programm. Anfang 6½ Uhr. [7759] Entree à Person 3 Sgr.

Morgen Montag Concert derselben Gesellschaft.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Heut Sonntag (H 23833) von 11—1 Uhr [7796]

Frei-Concert

Nachmittag von 4½ Uhr ab:

Großes Concert

von der verstärkten Capelle des Herrn **F. Langer.**

Entree à Person 2½ Sgr.

Morgen Montag: Gr. Concert.

Grdl. Flügelunterricht

wird nach leicht faßlicher Methode gegen mäßiges Honorar erth. Näheres unter B. B. 75 Expedition der Breslauer Zeitung. [7718]

Gebr. Roesler's Etablissement.

Heute Sonntag, den 13. December:

Concert

der Couplet- und Liedersänger Herren Carlo, Adolphi, George und von Winkler. [7763] Anfang 6½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Morgen Montag: Concert von derselben Gesellschaft. Anfang 7½ Uhr.

Schießwerder.

Heute Sonntag den 13. Decbr.

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Regim.-Musik des 1. Schlesisch. Gren.-Regiments Nr. 10, unter Direction des Kapellmeisters Herrn W. Herzog.

Erste Große Vorstellung des Physikers Herrn **W. Döring,** bestehend in Vorführung beweglicher

Nebelbilder

mittelst des größten bis jetzt hergestellten Hydro-Orygen-Gas-Apparates. Derselbe steht Jedem vor wie nach der Vorstellung auf Verlangen zur speciellen Ansicht bereit. Die Tableaux sind durchgehends von den berühmtesten Künstlern gemalt.

Anfang 4 Uhr. [7773] Entree à Person 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.

Schießwerder.

Morgen Montag, den 14. Decbr.

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenad.-Regts. Nr. 10 und zweite große Vorstellungen des Physikers Herrn W. Döring. Anfang 6 Uhr. Entree à Person 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.

Alhambrahalle

Lessingstraße 12.

Heute Sonntag in dem geschmackvoll neu renovirten u. vergrößerten Saal

1. Auftreten

der berühmten Concert- und Sänger-Gesellschaft unter Direction des Herrn A. Hahn aus Hannover, welche auf längere Zeit gewonnen worden ist. Die Gesellschaft besteht aus 6 Damen und 2 Herrn, sowie aus einem berühmten Komiker und desgleichen Soubrette.

Das Repertoire der ersteren besteht aus Opern-Piecen der neuesten Walzer u. s. w. Instrumentirt ist dieselben wie folgt: 2 erste Violinen, 1 Secount, 1 Terz, 1 Viola, 1 Violin-Cello, 1 Harfe, 1 Guitarre. Gesang besteht aus den neuesten komischen und tragischen Liedern u. s. w.

Sonntags Anfang 4 Uhr, [601'] Wochentags 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Göthe, sämmtl. Werke à 4⅓, 5, 6 Thlr. u. s. w. Auswahl à 2, 2½, 2⅔ Thlr. u. s. w.

Schiller, sämmtl. Werke à 1, 1⅓, 1⅔ Thlr. u. s. w. Palleske's Leben 1⅔ Thlr.

Heine, sämmtl. Werke à 12 Thlr. Answ. à 6 Thlr. 27½ Sgr.

Boerne, 5 Bde. 2⅔ Thlr. Auswahl 15 Sgr.

Lessing, sämmtl. Werke 1, 1⅓, 1⅔ Thlr. u. s. w. Auswahl 10, 15 Sgr., 1 Thlr. u. s. w.

Shakespeare, Werke à 1⅓, 2, 3⅓ Thlr. u. s. w., gute Uebersetzung.

Jean Paul, Werke 11 Thlr. Auswahl 3⅓ Thlr. [7386]

Kotzebue, ausgew. Lustspiele 2⅔ Thl.

Koerner, sämmtl. Werke à ⅓, ½, ⅔ Thlr. illustrirt 1⅓ Thlr. u. s. w.

Sämmtlich in Prachtband. Bessere Ausgaben sind ebenfalls in grosser Auswahl vorräthig.

Leuckart'sche Sort.-Buch- und Musikalien-Handlung, **Albert Clar,** Kupferschmiedestr. 13.

Das lustigste Spiel 1885

Der lebendige Knoten.

Preis 15 Sgr. Pracht-Ausgabe 1½ Thlr. mit Knallbüchse und Tigertopf, erfreut sich der allgemeinsten Anerkennung, so daß der Verleger die Bestellungen kaum bewältigen kann, es sei demnach dem Publikum zum zeitigen Kauf nochmals empfohlen. Vorräthig in der [7775]

Schletter'schen Buchhdlg. E. Franck, 16-18 Schweid.-Str.

3. Albrechtsstraße 3.

Grünthal's Weihnachts-Ausverkauf.

Meine Modewaarenhandlung, welche sich vermöge des bewährten Princips

„durch billigen Verkauf großen Umsatz zu erzielen",

seit ihrem Bestehen eines bedeutenden Aufschwunges erfreut, und berechtigt ist, sich den größten Geschäften in dieser Branche am hiesigen Platze anzureihen, bietet für den Weihnachtsbedarf zu außerordentlich billigen Preisen, gute, reelle Waaren, so daß jedem der geehrten Käufer nach allen Richtungen Gelegenheit geboten wird, das Gewünschte auf's Beste zu erreichen.

Wegen der Vielfältigkeit der Artikel meines Geschäftes lasse nur einige mit Preisangabe folgen, und offerire ergebenst:

Damen-Paletots

für 2½, 3, 4, 5, 6 Thlr., elegante und hochfeine von 7 bis 12 Thlr.,

Damen-Jaquettes

in diversen Stoffen, für 1½, 2, 2½ Thaler, Nouveautés von 3 bis 7½ Thlr.,

Damen-Jacken

für 25 Sgr., 1, 1½, 2 Thaler,

Wollene Kleiderstoffe

in Tuch, Cachemir, Popelin, Plaid, Superrips, Satin, Drap d'eté u. s. w.

Meter 3¾, 4, 5, 6, 7½, 9 Sgr., feinere Genres von 10 bis 18 Sgr., 2 Ellen breite von 18 Sgr. bis 1½ Thlr.,

Seidenroben

in schwarz, gediegener Qualität, für 7½, 10, 12 Thlr. u. s. w.

Costumes (fertige Damen-Kleider)

in schöner Ausführung für 4, 5, 6 Thlr., reiche Arrangements in gediegenen Stoffen für 7, 8, 9, 10 bis 18 Thlr.,

Große wollene Umschlagtücher u. Châles

für 1½, 2, 2½, 3, 4 Thlr. u. s. w.

Fertige Unterröcke in Moiree, Wollatlas, Cord-anglais,

für 1½, 2, 2½ Thlr. u. s. w.,

warm wattirte Steppröcke,

elegant, für 2½, 3 Thlr.

Ferner empfehle Tischdecken, Gardinen, Bettdecken, Steppdecken, leinene Taschentücher u. s. w. u. s. w. sehr billig.

Für Herren

Reisedecken, wollene und seidene Halstücher, seidene Taschentücher, Oberhemden 2c. zu besonderes billigen Preisen.

E. Grünthal,

3. Albrechtsstraße 3,

im ersten Viertel vom Ringe rechts.

Auf obige Firma, Straße und Nummer bitte genau zu achten. [7710]

Mit dem heutigen Tage eröffne ich [5989]

Albrechtsstrasse Nr. 24,

neben der Kaiserlichen Hauptpost, ein Lager von

Nähmaschinen, „Silencieuses" etc.

System Wheeler & Wilson, aus der bestrenommirten Fabrik von vormals **Pollack, Schmidt & Co. Actien-Gesellschaft, Hamburg,** deren Erzeugnisse durch verliehene 6 goldene Medaillen und 30 Erste Preise auf allen Industrie-Ausstellungen Anerkennung gefunden haben und empfehle dieselben einer freundlichen Beachtung.

Breslau, den 12. December 1874.

Hedwig Doms.

Juristen-Ball

am 5. Januar 1875, 7½ Uhr, im **Liebich'schen Saale.**

Anmeldungen sind recht bald in der Botenmeisterei des Königl. Appellationsgerichts abzugeben. [5988]

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Grosses Lager von **Festgeschenken,** Classikern, Jugendschriften, Spielen, Prachtwerken. [7392]

Ausführliche Cataloge gratis und franco.

Neue Jugendschrift von Frau Ottilie Wildermuth. Im Verlag von A. Kröner in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [7700]

Priebatsch's Buchhdlg., Ring 10/11. Breslau, Ring 10/11.

Aus Nord und Süd.

Erzählungen der deutschen Jugend geboten von **Ottilie Wildermuth.** Mit sechs Stahlstichen von C. Offterdinger.

Preis geb. 1 Thlr. 15 Sgr. Inhalt: Sammelt die Brosamen. Die erste Seefahrt. Vom armen Unstern. Der Hof. Schwarze Treue. „Das Geschichtenerzählen" — sagt die berühmte Verfasserin im Vorwort zu diesem neuen Buche — „habe ich in jungen Tagen schon gelernt. In späteren Jahren hatte ich noch viel mehr zu erzählen für meine eigenen Kinder, und nun, da auch noch die Enkelkinder Geschichten wissen wollen, bin ich fast zu alt geworden zum Erzählen. Da hat nun eine meiner Töchter, die das Erzählen unter ihren eigenen Kindern gelernt, diesmal ein paar Geschichten mit eingeschoben; meine scharfsinnigen jungen Leser dürfen errathen, welche von der Mutter, und welche von der Tochter sind. — Meinen herzlichen Gruß an die Jugendwelt, mit der ich nun seit zwanzig Jahren verkehre!"

Unsere Jugendbibliotheken

sind für Weihnachten zusammengestellt. **Ite Bibliothek für die Jugend von 3—8 Jahren,** enthält 8 Jugendschriften, u. A.: Einen Band Stuttgarter Bilderbogen, Erzählungen, Märchen, Bilderbücher, Colorirbücher 2c. (Statt 4 Thlr.) Preis 1 Thlr.

IIte Bibliothek für die Jugend von 9—15 Jahren, enthält 12 Jugendschriften, u. A.: „Die Kinderlaube", VIII. Bd., „Onkel Tom's Hütte", „Glocke und Hammer" (Spiel), Erzählungen, Räthsel 2c. (Statt 9 Thlr.) Preis 2 Thlr.

Alle in den Bibliotheken enthaltenen Bücher sind gebunden und vollständig. — Wir bitten, dieselben nicht mit anderen, uns nachgeahmten Zusammenstellungen zu verwechseln. [7686]

Der Weihnachtskatalog

über unser ganzes Lager ist erschienen, und versenden wir denselben gratis, nach auswärts franco; ebenso das Verzeichniß über die bei uns complett vorräthige Sammlung der

Edition Peters.

Schletter'sche Buchhandlung, **E. Franck.** in Breslau, 16—18 Schweidnitzerstr.

EDITION PETERS

Complett vorräthig. Verzeichn. gratis; n. ausw. franco. Schletter'sche Buchhandlung E. Franck in Breslau, 16—18 Schweidnitzerstrasse.

Zu Hochzeits- und Festgedichten wird ein gewandter Dichter empfohlen.

Theiner & Meinike, Ring Nr. 1. [7794]

Soeben eingetroffen: [7730]

Humoristisch-satirischer Volks-Kalender des Kladderadatsch für 1875. Mit circa 60 Illustrationen von W. Scholz u. A. 7 Bogen in brillant color. Umschlag geheftet. Preis 10 Sgr. Verlag von A. Hofmann und Comp. in Berlin.

Humor und sprudelnder Witz kennzeichnen auch diesen 26. Jahrgang und bewähren seinen alten Ruf. Vorräthig in Breslau bei

Kohn & Hancke, Junkernstraße, Goldene Gans.

Auf jeden Schreibtisch gehört

MEYERS HANDLEXIKON

Gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereigniss, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. 1968 kl. Oktavseiten mit 52,000 Artikeln und über 100 Karten und Beilagen. Gebunden in 1 Halbfranzband 5 Thlr. Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Bibliographisches Institut in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Coupons-Einlösung der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864.)

Am 2. Januar 1875 fällige Coupons unserer 4½% Pfandbriefe (rückz. 120%) 5% do. werden vom 15. December a. c. ab an unserer Kasse und an den unten aufgeführten Orten eingelöst.

Berlin, im December 1874.

Die Haupt-Direction. Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch halten wir Pfandbriefe als Capitalsanlage empfohlen.

In Breslau: Gebr. Guttentag. do. Oppenheim & Schweitzer.

- Brieg: J. M. Böhm.
- Crossen a. O.: M. Rosenbaum jr.
- Glatz: Julius Braun.
- Goldberg: P. F. Günther.
- Görlitz: Hegemeister & Co.
- dto. Filiale der Breslauer Wechslerbank.
- Hirschberg i. Schl.: Abraham Schlesinger.
- Lauban: Otto Böttcher.
- Neisse: Jonas Deutsch.
- Neusalz a. O.: Meyer Otto & Co.
- Neustadt O.S.: Philipp Deutsch.
- Sagan: F. Wiesenthal.
- Schweidnitz: J. G. Scheder sel. Sohn. [7719]
- Sorau N.L.: Kade & Co.

An Beamte, Lehrer, Kaufleute 2c. **hier und in allen Städten und Ortschaften der Provinz** wird ein Erwerbszweig nachgewiesen, der ruhig betrieben ein **sehr hohes Neben-einkommen** gewährt und unter gewissen Umständen zu gut dotirter, unabhängiger Stellung führen kann. [7527]

Offerten unter H. 23761 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Ring 29, erbeten.

Compagnon-Gesuch.

Zur Vergrößerung eines Fabrik- u. Handels-Geschäfts, das keiner Mode unterworfen ist, wird ein Compagnon mit einigen tausend Thalern gesucht. Gefl. Offerten unter Chiffre X. 26 befördert das Intelligenz-Comtoir, Kurstr. 14, in Berlin.

2 junge Damen wünschen in den Anfangsgr. der franz. Sprache bei einer Dame Stunde zu nehmen. Gefl. Off. m. Preisang. unter Chiffre „Französisch" Nr. 81 i. d. Brieft. der Brsl. Ztg.

Ein russischer Stud. wünscht russische Stunden zu ertheilen. Off. unter Nr. 76 Exped. der Bresl. Zeitung.

Breslau.

Königlich Niederländischer

Circus Oscar Carré.

Vorläufige Ankündigung.

Hierdurch beehre ich mich einem hochzuverehrenden Publikum der Stadt **Breslau und Umgegend** zur ganz ergebensten Kenntniß zu bringen, daß ich mit meiner **Künstler-Gesellschaft**, bestehend aus **sämmtlich ersten Artisten resp. Artistinnen**, sowie **93 Freiheits- resp. Schulpferden** edelster Race, im Laufe des **Monats December** von **Hannover** nach **hier** per **Extrazug** kommen werde, um in dem eigends zu diesem Zwecke auf dem **großen Platze** an der [7723]

Ecke der Siebenhufener und Freiburgerstraße

auf das comfortabelste eingerichteten Circus, einen Cyclus von Vorstellungen in der **höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik und Pantomime** zu geben.

Nachdem mein seliger Vater vor mehr denn **14 Jahren** (zu Anfang des Jahres 1860) Breslau mit seinem Unternehmen besuchte und sich einer allgemeinen Gunst und wohlgefälligen Aufnahme zu erfreuen gehabt, war es schon lange mein Wunsch, hier mit meiner Künstlergesellschaft Vorstellungen zu geben, konnte aber trotz der angestrengtesten Bemühungen bisher niemals zum Ziele gelangen; bis ich denn jetzt endlich das Glück hatte, meinen Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen. — Ich weiß im Voraus, welche Ansprüche den Leistungen meiner Gesellschaft unterbreitet werden, deshalb war ich auch nach allen Richtungen hin bemüht, Neues und Gediegenes zu schaffen und zu engagiren und hoffe so in meinen Bestrebungen durch wohlgeneigte, allseitige Theilnahme seitens der freundlichen Bewohner dieser Stadt und ihrer Umgebung belohnt zu werden.

Anfang der Vorstellungen, sowie Alles darauf Bezügliche wird in einigen Tagen durch Annoncen und Affichen bekannt gemacht.

Hochachtungsvoll ergebenst

Oscar Carré,

Director des Königl. Niederländ. Circus.

Zur Auswahl von [7800]

Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir unser Lager von **Jugendschriften, Prachtwerken, gebundener und ungebundener Bücher, sowie Musikalien in allen Ausgaben, besonders Ed. Peters, Litolff u. Breitkopf & Härtel, gebunden und ungebunden,**

Max Cohn & Weigert,
Zwingerplatz 1.

Zu Ansichtsendungen auch nach Auswärts sind wir gern bereit. Cataloge gratis und franco.

Verlag von **Theobald Grieben in Berlin:** [7731]

Das höchste Gut.

Gesundheits-Bibliothek für Familie und Haus.

Ein neues, in seiner Art einziges Unternehmen, 50 größere und kleinere Werke umfassend, das in edelster Weise das leibliche und geistige Wohl des Menschen bezweckt. Mitarbeiter: DDr. Loh, Graham, Trall, Alcott, Horsell, Wilson, Nichols, Lees, Nicholson, Fowler, Ellis, Gibbons, J. Smith, Jackson, Collins, Weilshäuser rc.

Einiges aus dem reichen Inhalt: Lehrbuch der Naturheilkunde; das Haus in dem ich wohne (der Körper); physische Lebenskunst; der kranke Mensch; pythagoräische Lebensweise; das Wasser; Ernährung des Menschen; Früchte und Vegetabilien; das Brot; Milch, Butter, Käse, Hülsenfrüchte; Kochbuch; die junge Hausfrau; Mutterschaft; weibliche Aerzte für Frauen; Krankheiten der Frauen; das Kind und seine Erhaltung; Wasserkur bei Schwangerschaft; Winke für Männer; Liebessünden; der Schmerz; Cholera; Kehl- und Lungenkrankheiten; Diphtheritis; Arzneimittel; Impfung; Alkohol als Medicin; Tabak; Thee und Kaffee; Stimmen der Weisen; Hygienisches Allerlei rc. rc.

6 stattliche Bände (ca. 250, zum Theil illustrirten Bogen) groß 8. in 48 Wochen-Lieferungen a 7½ Sgr. — 16 Lieferungen sind bereits erschienen; das Ganze kann schon bis December 1874 bezogen werden. Ausführlicher Prospect gratis und franco. Bestellungen effectuirt sofort

Trewendt & Granier's Buch- u. Kunsthandlg.
Breslau. Albrechtsstraße Nr. 37. vis-à-vis **der Kgl. Bank.**

Verlag von E. Morgenstern in Breslau.

So eben erschien: [7747]

Täglicher Notiz-Kalender für 1875. Mit historischen Daten für jeden Tag des Jahres, Genealogie, Zins-Tabelle und anderen literarischen Beigaben.

Brieftaschenformat, eleg. geb. mit Leinwandtasche und Gummiband. Preis 10 Sgr. = 1 Mark R.-M.

Zu haben bei allen Buchhändlern und Kalender-Verkäufern.

Weihnachts-Tisch 1874.

Neue Spiele: [7701]

Der lebendige Knoten. Ein lustiges Tigespiel. 15 Sgr.
Der geklemmte Affe. Ganz neu. 15 Sgr.
Das Storsch-Mops-Frosch-Spiel. 6. Auflage. 15 Sgr.
Geographisches Ballon-Spiel. 4. Auflage. 10 Sgr.

Vorräthig in **Priebatsch's Buchhandlung in Breslau,** Ring 10/11.

Elschen in der Kinderstube, in Schule und Haus. Ein Buch für's Lesekränzchen. Von einer Mutter ihren Töchtern erzählt. Zweite vermehrte Auflage. Mit 8 colorirten Bildern. Verlag von **Schmidt & Spring** in Stuttgart. Sauber cartonirt. 1 Thlr. [7699]

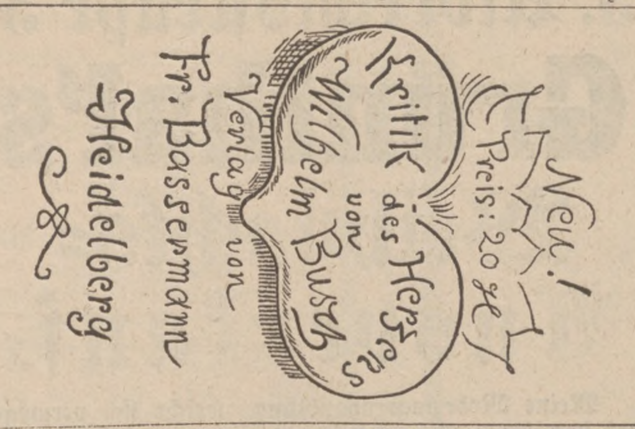
Priebatsch's Buchhdlg. in Breslau, Ring 10/11.

Zu Weihnachtsgeschenken

seidene Shawlchen 2 Sgr. m., Quasten 4 Sgr. m., Krausen, Stulpen-Garnituren 2½ Sgr., seidene Schärpen 15 Sgr., wollene Fanchons 5 Sgr., Lavalliers 2½ Sgr., Cachenez 7½ Sgr., Schleifen-Garnituren 5 Sgr. [6020

H. Lustig, Reuscheftraße 56/57, gegenüber der Weißgerbergasse.

Die illustrirte Ausgabe von Shakespeare's Dramen
Uebersetzung Schlegel und Tieck,
die sich unseren illustrirten **Goethe-** und **Schiller-**Ausgaben anschliesst, ist nunmehr vollständig erschienen und in gebundenen Exemplaren zu haben, Preis 9⅓ Thlr., und eignet sich, ebenso wie jene, besonders zu **Festgeschenken.**
G. Grote'scher Verlag in Berlin. [7296]



Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,
Inhaber **Emil Kabath** in **Breslau, Carlsstraße 28,**
empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen **zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [7802]

Die Eröffnung ihrer großen [6021]

Weihnachts-Ausstellung

zeigt ergebenst an
die Zuckerwaaren-Fabrik von
Carl Brusch,
Bischofstraße Nr. 3, neben Hotel de Silesie.

Die Zuckerwaaren-Fabrik von [6022]

Carl Brusch,
Bischofstraße Nr. 3,
empfiehlt außer ihren vielen Christbaum-Confecten
täglich frischen Marzipan à Pfd. 20 Sgr.

Ausstellung künstlicher Blumen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich in reichhaltiger Auswahl **Topfpflanzen, Vasenbouquets** rc. — Auch werden **Blumen-Tische** und **Jardinièren** geschmackvoll und naturgetreu arrangirt. [7799]

Auswärtige Aufträge erbitte ich mir rechtzeitig und werden dieselben prompt ausgeführt.

R. Meidner,
Blumen- und Feder-Fabrik,
Ring 51 (Naschmarktseite), 1. Etage.

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [6024]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse rc., **Wundarzt Lehmann,** Albrechtsstr. 19, I T.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich und in kürzester Zeit.**
Auswärtige brieflich. [7240]
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [1793]

Geschlechts-Krankheiten
Syphilis u. d. Folgen, Schwächezust., Nervenzerrüttung u. alle and. chron. Unterleibsleiden, heilt **brieflich** nach eigner, seit 25 Jahren bewährter Methode radical und sicher. [2333]
Dr. Loewenstein,
homöop. Specialarzt,
Berlin, Neue Königsstr. 33.

Damen
finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Brüderstraße 3, 2. Etage. [6033]

Ein abgespieltes Billard, kleine Facon, von 6 Fuß länge, wird zu kaufen gesucht [2331]
Gefl. Offerten an **S. Schlamm,** Gasthofbesitzer in **Kriewen,** P. Posen.

Bedeutende Summen
sind mir zur Anlegung auf gute Breslauer Stadt-Hypotheken überwiesen. (Zum Theil unkündbar.) [7798]
Lewy, Breitestraße 3, (Ohleecke).

Höhere Beamte und Offiziere
erhalten Darlehne bei str. Discretion schnell und am billigsten durch [6042]
S. Schistan, Nicolaistraße Nr. 28 29.

Darlehne

geben wir auf Hypotheken, Sparkassenbücher, Erbschaften und andere Werthsachen, kaufen gute Hypotheken und vermitteln den An- und Verkauf von Grundbesitz. [5991]
Bedingungen günstig.
J. Levysohn & Co.,
Ohlauerstraße 19.

Sehr bedeutende, sich amortisirende Capitalien auf Grundstücke und Häusercomplexe in der Stadt Breslau haben wir al pari sofort zu vergeben.
Gefällige Offerten an
J. Levysohn & Co.,
Ohlauerstraße 19.

Gasthof 1. Klasse.
In belebtestem Ort Schlesiens ist ein sehr rentables Hotel zu verkaufen. Alte, gute Existenz. Einige 40 Fremdenzimmer, Garten, Colonnaden, großer Hofraum, Stallungen u. s. w. — Anzahlung mäßig, Hypotheken fest. Gef. Anfragen befördert:
Das Central-Bureau in Hirschberg Schl.

Eine [7757]
sehr gangbare Brauerei
mit **Felsenkeller** und Restauration, in einer Garnisonstadt von 15,000 Einwohnern, an der Thüringer Eisenbahn gelegen, ist zu **verkaufen** oder auch zu **verpachten.** Uebergabe ersten Januar 1875, auch später. Capital-Erforderniß 15,000 Thlr.
Adressen von Reflectanten unter H. 53652 durch **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** erbeten.

Eine Gastwirthschaft
in einer Provinzialstadt, mit regem Verkehr, massiv gebaut, 2 schöne Gärten, Kegelbahn, Stallungen und 12 verm. Wohnungen, ist verhältnißhalber bei 3 -4000 Thlr. Anzahlung sofort **zu verkaufen.** Offerten unter B. M. 69 in der Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [2307]

Eine
schöne Besitzung
64 Mrg. guten Acker, in nächster Nähe einer Garnison- und Fabrikstadt in Oberschlesien, in bestem Bauzustande, verbunden mit einer Gastwirthschaft, bestehend aus ordinärem und feinem Schank, Saal, Kegelbahn und großem Gesellschaftsgarten, in welcher bis jetzt die besten Erfolge erzielt worden sind, ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand bald zu verkaufen.
Näheres bei Herrn **Jos. Piecha,** Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 3a.

Eine schöne Besitzung, bestehend aus 20 Hectaren guten Acker, Wiesen und Garten, neu erbautem geräumigen Wohnhause, Wirthschaftsgebänden, zu jedem Geschäft geeignet, ferner
Ein Gasthof mit Mobiliar an einem lebhaften verkehrsreichen Orte gelegen, sind veränderungshalber unter soliden Bedingungen **zu verkaufen.** Nur Selbstkäufer wollen ihre Offerten unter der Bezeichnung A. F. poste restante Ober-Glogau einsenden.

---

1 Colonial-Geschäft mit Eisen-Kurzwaaren- und Tafelglas-Verkauf in bester Lage einer Kreis- und Garnison-Stadt, ist zu verpachten und mit Waaren-Lager zu übernehmen. Nur unverheirathete Bewerber erfahren Näheres durch das **Central-Bureau in Hirschberg Schlesien.** [2289]

Specialité.
Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe,
(auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Einladungen, **M**enu,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau

Zur Einbescheerung fürs ganze Haus jeden Standes
in 1000 practischen Artikeln einer billigen aber reellen Waare von sauberer Arbeit im
Frauen-Arbeits-Vereins-Wäschelager,
Elisabethstraße 4, [5158]
die größte Auswahl in Leibwäsche und Negligées für Damen, Herren und Kinder, sowie alle Unterbekleidung in Parchend und Flanell, Röcken, Westen, Jäckchen, Beinkleider, Taillen-Kragen, Strümpfe, Gamaschen, Kapottchen rc. in Handarbeit. Blousen, Jacken, Schürzen, Kopf- und Taillen-Tücher, Shawls rc. Moiré-, Flanell- und Stepprröcke. Alle Artikel für Neugeborene. Bettwäsche.

Elegante wollne Fantasie-Artikel
schön arrangirte schwarze englische Kopftücher, gehäkelte Damen-Westen und Kragen, seidene Filet- und Angora-Fanchons, Gamaschen, Strümpfe und Strumpflängen, Flanellröcke und Blousen, Moiré- und Taffet-Schürzen für Frauen- und Kinder. [7036]
Puppen, Puppen-Anzüge
empfiehlt:
J. L. Richter,
vorm. Aug. Zeisig.
Schweidnitzerstr. Nr. 27,
vis-a-vis dem Theater.



Schmiedebr. 9, 1 Tr.,
die größte Auswahl **Wiegenpferde, Lämmer, Hunde, Schultaschen, Geschirre, Sättel, Peitschen.** [6032]
H. Cubasch, Sattlermeister.

Puppen! und alle **Puppen-Artikel, Galanterie-** und [7705] **Spielwaaren** bei
Hugo Fränkel,
Ring 49, Naschmarktseite.

Puppen! Puppen!

Oelgemälde, Leiern, Musikwerke
in der [7748]
Perm. Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2. Parterre.

Spieldosen:
in Album, Necessairs, Cigarrenständern, Wasserflaschen, Bierseideln; desgleichen größere [6728]
Spielwerke
aller irgendwie angezeigten Arten, halte in bedeutender Auswahl auf Lager.
Adolf Berger,
Hof-Uhrmacher, Schweidnitzerstr. im blauen Bär.

Flügel,
vorzüglich in Ton und Bauart, billig wegen Aufgabe des Geschäfts. [7681]
Alexanderstr. 4.

---

1 eleg. Pianino,
ganz neu, mit **vortreffl. schöner Tonfülle, sehr billig,** unter Garantie. **Zwingerstraße 24,** part. r., **dicht a. d.** Taschenstraße. [7717]

Th. Müller.
PIANOS und Harmoniums
Breslau
Ohlauer-Strasse 79.
(CAFÉ LABUSKE)

Praktische Weihnachtsgeschenke!
Sophas, Fauteuils in Plüsch-, Seide- u. Ripsbezug, Spiegel, Buffets u. Wascht. mit Marmorpl., Bettst. und Matratzen, sowie compl. Einricht., neu u. gebr., auch bei Hälfte Anzahl. reell u. allerb.
W. Wreschner,
[5673] Reuschestraße Nr. 58/59, II.



OWE's
Original Amerikanische Nähmaschinen.
Beste der Welt.
Breslau: **50,** Carlsstr. **50,** I. Et., auch Nicolaistr. 34 bei **A. Seiffert.**

Eine Ziegelmaschine
für Dampfbetrieb, System Hertell, täglich 10,000 Stück Ziegeln producirend, nur einen Sommer im Betrieb, steht wegen Veranderung der Fabrication zum Verkauf. Nähere Mittheilungen im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.**

Stammkufen.
Porzellan-Malerei. Spielwaaren.
bei **Carl Stahn,** Klosterstr. 1b.

Für Männer,
die in Folge von **geheimen Jugendsünden, zu ausschweifendem Genuß** rc. an [6421]
Schwäche
des **Zeugungs- und Nerven-Systems** leiden, bietet **einzig sichere, reelle und dauernde** Hilfe das Buch:
„**Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche.** Von Dr. **Xavier.**"
Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Friedrich Otto,** Buchhandlung in **Leipzig** erfolgt **franco Zusendung in Couvert.**



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn

Verbindung Breslau-Frankfurt a. O.-Berlin und Frankenstein-Frankfurt a. O.-Berlin via Reppen.

Richtung Breslau-Berlin.

	A. U.	A. M.		C. U.	C. M.	
Breslau Abfahrt . .	9	5	Vorm.	3	40	Nachm.
Glogau „ . .	11	27	„	5	39	„
Grünberg „ . .	12	46	„	6	37	„
Reppen „ . .	2	42	Nachm.	7	59	Abds.
Frankfurt Ankunft .	3	7	„	8	23	„
Berlin „ . .	4	45	„	10	45	„

Richtung Berlin-Breslau.

	B. U.	B. M.		D. U.	D. M.	
Berlin Abfahrt . .	8	45	Vorm.	1	—	Nachm.
Frankfurt „ . .	10	15	„	3	21	„
Reppen „ . .	10	56	„	3	55	„
Grünberg Ankunft .	12	39	Nachm.	5	16	„
Glogau „ .	2	9	„	6	19	„
Breslau „ .	4	40	„	8	25	Abds.

Richtung Frankenstein-Liegnitz-Reppen-Berlin.

	A. U.	A. M.		C. U.	C. M.	
Frankenstein Abfahrt	6	20	Vorm.	1	10	Nachm.
Liegnitz „	9	23	„	4	14	„
Reppen „ .	2	42	Nachm.	7	59	Abds.
Frankfurt Ankunft .	3	7	„	8	23	„
Berlin „ .	4	45	„	10	45	„

Richtung Berlin-Reppen-Liegnitz-Frankenstein.

	B. U.	B. M.		D. U.	D. M.	
Berlin Abfahrt . .	8	45	Vorm.	1	—	Nachm.
Frankfurt „ . .	10	15	„	3	21	„
Reppen „ . .	10	56	„	3	55	„
Liegnitz „ . .	3	50	Nach.	7	45	Abds.
Frankenstein Ankunft	10	3	Abds.	10	25	„

Mit den Zügen C. und D. werden Personen in I., II. und auch III. Wagenklasse zwischen Breslau und Berlin, mit den Zügen A. und B. in III. Wagenklasse nur zwischen Breslau und Frankfurt befördert.

Die Züge C. und D. führen einen Durchgangswagen I. und II. Klasse zwischen Berlin und Breslau, während den anderen Zügen bis auf Weiteres Durchgangswagen nur zwischen Frankfurt und Breslau beigegeben werden.

In Breslau Abfahrt und Ankunft der Züge auf dem Bahnhof der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, in Berlin auf dem Bahnhof der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. [6797]

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Der unterzeichnete Aufsichtsrath beehrt sich die Herren Commanditisten zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

auf Mittwoch den 30. December 1874, Nachmittags 4 Uhr,
im kleinen Saale der neuen Börse,

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

Antrag der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsraths, das Capital der Commanditisten von $7\frac{1}{2}$ Millionen auf $6\frac{1}{4}$ Millionen Thaler herabzusetzen und demgemäß den § 2 alinea eins des Statuts abzuändern.

Die Legitimation zur Stimmberechtigung in der General-Versammlung kann nur in der in den §§ 40 bis 42 des Statuts vorgeschriebenen Weise geführt werden.

Die Herren Commanditisten wollen ihre Actien spätestens bis zum 15. December d. J. im Geschäftslocale der Gesellschaft, Junkernstraße 2 hierselbst, deponiren und wird die Hinterlegung der Depotscheine der Königl. Preußischen Bank in Berlin als genügender Beweis des Actien-Besitzes angesehen. [7146]

Breslau, den 27. November 1874.

Der Aufsichtsrath.
Heinrich Heimann. Leo Molinari.

Die Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengiesserei, Maschinen- und Wagenbau (vormals C. Schmidt & Co.) in Breslau,

empfiehlt ihre **Eisengießerei, Kesselschmiede** und **Maschinen-Werkstätten** für alle **Bauarbeiten, Fabrikanlagen jeder Art, Mühlen, Zuckerfabriken, Gruben** und **Hütten**, und ist in der Lage, bei **solider Ausführung kürzeste Liefertermine** zu gewähren. [7779]

Nähmaschinen,

echt amerikanische von Wheeler & Wilson in Newyork,

die vorzüglichsten für Familien-Gebrauch, leicht und geräuschlos gehend, mit den neuesten Verbesserungen.

Einziges Depot für Schlesien bei

C. Neumann in Breslau,
Carlsstraße 3. [6494]

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen

ist die

kais. königl. ausschl. priv.

Waschmethode

des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht, ohne Waschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstige scharfe, ätzende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunnen- oder Flußwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind von meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt, meine Methode ganz sicher geeignet ist selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 1 Thlr. Pr. Crt. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert, und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Waschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 1 Thlr. Pr. Crt. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen arfen Ingredienzien gefunden werden. [2226]

H. Grünthal,

69. Nicolai-Straße 69,

Bazar zum grünen Kranz.

Preis-Courant:

Damen-Paletots
Stück $2\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$, 4, 5, 6 bis 15 Thlr.

Jaquetts und Jacken in Plüsch, Double und Velour
zu 25 Sgr, 1, $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Thlr.

Elegante anliegende Jaquetts,
$2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4, 5 und 6 Thlr.

Kleiderstoffe in Popelin, Rips, Croisé und Plaid,
à Elle $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5, 6, 7 bis 15 Sgr.

$\frac{8}{4}$ breite Flanelle
13, 14, 15, $17\frac{1}{2}$ und 20 Sgr.

Shawls und Tücher, Rips- und Double-Tücher
2. $2\frac{1}{2}$ und 3 Thlr.

Prima Velour-Tücher
3, $3\frac{1}{2}$, 4 bis 8 Thlr.

Long-Shawls $4\frac{1}{2}$, 5, 6, 8 bis 30 Thlr.

Gardinen in Mull, Sieb und Tüll,
das Fenster 25 Sgr., 1, $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$ bis 5 Thlr.

Pique-Bettdecken, Paar $1\frac{5}{6}$ bis 4 Thlr.

Waffel-Bettdecken, Paar 2, $2\frac{1}{2}$, 3 bis 6 Thlr.

Shirting, Piqué und Wallis,
Elle $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ und 4 Sgr.

Taschentücher in Shirting und Leinen mit unmerklich kleinen Fehlern,
per Dtzd. 15, 20, 25 Sgr. 1, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Thlr.

Creas und Bleichleinen,
per Stück 5, $5\frac{1}{2}$, 6, 7 bis 10 Thlr.

Oberhemden in Chiffon und Leinen,
Nr. I. Stück $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Nr. II. „ 20 Sgr.
Nr. III. mit lein. Einsatz, Stück 1 Thlr.
Nr. IV. mit gesticktem Einsatz, Stück $1\frac{1}{2}$ Thlr.
Nr. V. mit hoch fein gesticktem Einsatz, 2 u. $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Flanell- und Tuchhemden,
Nr. I. Stück 1 Thlr.
Nr. II. Stück $1\frac{1}{4}$ Thlr.
Nr. III. Stück 2 Thlr.

Gesundheits-Hemden,
Stück 25 Sgr., 1 Thlr., $1\frac{1}{2}$ und 2 Thlr.

Arbeits-Hemden 15, 20 und 25 Sgr.

Parchend-Hosen und Jacken,
Stück 15, 20 und 25 Sgr.

Damen-Hemden und Negligé-Jacken
in Chiffon und Leinen,
Stück 15, 20. 25 Sgr., 1, $1\frac{1}{2}$ u. 2 Thlr.

Moirée-Röcke,
Stück 1, $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$ u. 3 Thlr.

Elegante Stepprröcke in Wollatlas u. Rips,
Stück 2, $2\frac{1}{4}$ $2\frac{1}{2}$ und 3 Thlr.

Warme wattirte Röcke
Stück $1\frac{3}{4}$, 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Thlr.

Weiße Schlepp- und Costüm-Röcke,
Stück 25 Sgr., 1, $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$, 2 u. 3 Thlr.

Ellegante Flanell-Blousen
à $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Moirée- und Creton-Schürzen
Stück 5, $7\frac{1}{2}$, 10, $12\frac{1}{2}$ und 15 Sgr.

Herren-Shlipse, Kragen. Manchetts, seidene und wollene Cachenez, Socken u. Strümpfe.

Mache meine geehrten Käufer ganz besonders aufmerksam, daß sämmtliche hier aufgeführten Artikel in meinen 6 Schaufenstern, **Nicolai- und Büttnerstraße** mit billigstem Preisverzeichniß ausgestellt sind.

Aus meiner **Wäsche-Fabrik en gros** verkaufe bis zum 25. December selbst einzelne Gegenstände zu Engros-Preisen. [6003]

Auswärtige Bestellungen gegen Postvorschuß.

Teppiche in **Jacquard** alle Farben, Bronce, 2×3 Ellen von 2 Thlr. an.
Teppiche in bunt bedrucktem Filz.
Teppiche in Velours.
Teppiche in Tapestrie.
Teppiche in imitirt Brüssel.
Teppiche in echt Brüssel.
Teppiche in Arminster.
Teppiche in Aubusson.
Teppiche in echt Holländ., in allen Größen bis 5×7 Ellen, ohne Naht, vorzüglich in Haltbarkeit und viermal billiger als Velour.
Teppich-Bettvorlagen in sämmtlichen obigen Genres.
Teppich-Pultvorlagen, Angora-Felle.
Teppich-Läufer f. Zimmer, deutsch, englisch, holländisch.
Teppich-Läufer für Corridore und Treppen aus Cocosfaser.
Teppich-Läufer in Wachstuch.
Teppich-Stoffe, $\frac{8}{4}$ breit, halbwollen und reinwollen zum Belegen ganzer Zimmer.
Teppich-Stoffe, $\frac{4}{4}$ breit, zum Zusammensetzen groß. Teppiche in Tapestry und Brüssel.
Teppich-Schoner aus Leinen.

Louis Lohnstein, Junkernstraße 34, Ecke Dorotheengasse.

!!Möbel!! !!Spiegel und!! !!Polsterwaaren!!

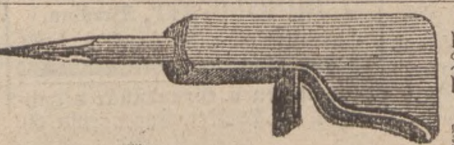
in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [7046]

Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiede-straße 24. **24.**

Grösstes
Matratzen-Lager
in Rosshaargras u. Waldwolle zu den billigsten Preisen bei
S. Graetzer,
[7194] Ring 4.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- } Etiquetts
empfiehlt in größter Auswahl billigst das Lithograph. Institut
M. Lemberg,
Neue-Graupenstraße Nr. 17.

Vollständige
Electrische Schreib- u. Zeigertelegraphen à 9 u. 12 Thlr.
Electrisir-Maschinen, kräftig, à 6 Thlr.,
Electrophore, vollständig, à $2\frac{1}{2}$ und 3 Thlr.,
Electromagnete mit Element, à 2 Thlr.,
Inductions-Apparate zu medic. Zwecken und zu Geisler'schen Röhren,
Dampfmaschinen, Zündmaschinen,
Platinräucherlampen,
Hausapotheken im Kasten, à $4\frac{1}{2}$, 8, 10 Thlr.,
Sämmtliche physikalische u. chemische Apparate,
Elegante Morsellenkästchen
empfiehlt [5994]
das Magazin pharmaceutischer, chemischer und physikalischer Apparate von
J. H. Büchler, Carlsstr. 45.



Bergmanns-Hacken mit losen Einsatzspitzen, Hand- u. Treib-Fäustel, Kohlensimmel liefert billigst die Fabrik von
Jansen & Kupferroth,
[2233] in Remscheid.

Bekanntmachung. [475]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 885 die offene Handels-Gesellschaft

M. D. Hellinger

betreffend, Folgendes eingetragen worden:

„Die Gesellschaft ist durch den Tod des einen Gesellschafters Kaufmann **Meyer David Hellinger** aufgelöst und wird das von derselben bisher betriebene Geschäft unter der bisherigen Firma von dem anderen Gesellschafter Kaufmann **David Hellinger** allein fortgeführt;

ferner ist in unser Firmen-Register unter Nr. 3835 die Firma

M. D. Hellinger

und als deren Inhaber der Kaufmann **David Hellinger** zu Breslau heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. December 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [474]

Ueber den Nachlaß der am 21. April 1874 hierselbst verstorbenen Wittfrau **Dorothea Selter**, geborenen **Mader**, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 1. März 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben der Erblasserin gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 13. März 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungssaale Nr. 21

anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 5. December 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Am 29. Mai 1874 ist zu Pogarell hiesigen Kreises der dortige Fleischermeister und Gärtnerauszügler **Carl Friedrich Scholz**, alias **Scholtz**, mit Hinterlassung von Vermögen gestorben. Seine Eltern waren die ebenfalls zu Pogarell wohnhaft gewesenen Fleischermeister **Friedrich** und **Maria Elisabeth** — geborne **Hildebrand** — **Scholz**'schen Eheleute. Als sein nächster gesetzlicher Erbe hat sich ein Enkel von seiner am 15. Juli 1842 zu Frauenhain, Kreis Ohlau verstorbenen vollbürtigen Schwester, **Johanna Eleonore**, geborne **Scholz**, verehelichte gewesene Fleischer **Carl Scholz** ausgewiesen, nämlich der am 5. September 1856 zu Hainau geborenen **Eduard Richard Max Scholz**, ein Sohn des im Jahre 1857 hier in Brieg verstorbenen Sohnes jener Schwester, Uhrmacher **Johann Eduard Scholz** und dessen Ehefrau **Emilie**, geborene **Müller**, von welcher er zwar schon vor der Heirath geboren, jedoch durch ihre demnächstige Verheirathung mit dem gedachten natürlichen Vater, Uhrmacher **Johann Eduard Scholz**, der seine Vaterschaft zu ihm gerichtlich anerkannt hat, legitimirt ist. Zur Ergänzung des Nachweises seiner Qualität als nächster und alleiniger Erbe ist aber noch ein öffentliches Aufgebot für erforderlich erachtet werden. — Es werden daher alle diejenigen, welche etwa nähere oder gleich nahe Erbansprüche an den Nachlaß jenes Fleischermeister **Carl Friedrich Scholz** zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens zu dem

auf den 24. März 1875,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Kreis-Gerichtsgebäude, Terminzimmer II. anberaumten Termine bei uns anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf des Termins die Ausstellung der Erbbescheinigung für den erwähnten **Eduard Richard Max Scholz** erfolgen wird. [1200]

Brieg, den 4. Decbr. 1874.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung. [1196]

In unser Genossenschaftsregister ist bei der daselbst unter Nr. 4 eingetragenen hiesigen Genossenschaft unter der Firma **Consumverein „Selbsthülfe"**, Eingetragene Genossenschaft, folgender Vermerk heut eingetragen worden:

An Stelle der bisherigen Vorstandsmitglieder **Carl Krinis** und **Wilhelm Equart** sind der Stadtrath **Friedrich Schreiber** von hier als Geschäftsführer und der Materialienverwalter **Eduard Hauenschild** von hier als Schriftführer und Controleur eingetreten.

Ratibor, den 30. Novbr. 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Eine im Betriebe befindliche

Brauerei

mit seinem und ordinärem Ausschank ist entweder zu **verkaufen oder zu verpachten.** Offerten unter A. B. 64. Exped. der Bresl. Ztg. [2298]

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gutsbesitzer **Julius Nocht** gehörige Rittergut Hengwitz soll im Wege der Zwangsvollstreckung

am 27. Februar 1875, Nachmittags 4 Uhr, in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Hengwitz

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 2. März 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer II.,

verkündet werden.

Zu dem Grundstück gehören 87 Hectar 34 Ar 80 Q.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 603,62 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 95 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [1195]

Wohlau, den 26. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Gorke.

Bekanntmachung. [1198]

Ueber den Nachlaß des am 23. August 1874 zu Richtersdorf verstorbenen Halbbauers **Johann Czyrt** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 15. März 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 19. März 1875, Vormittags 10 Uhr, in unserem Audienz-Zimmer Nr. 13 hierselbst

anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Gleiwitz, den 4. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1197]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Fedder** zu Neisse hat der Knecht **Gottfried Stenzel** aus Tarnau als Vormund der unehelichen **Anna Maria Ernestine Schmidt** zu Weigelsdorf nachträglich eine Forderung an Alimenten im Betrage von 468 Thaler angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf

den 30. December 1874,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Vereinszimmer 15 hier anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt worden.

Neiße, den 5. December 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Deesler.

In unser Gesellschafts-Register ist eine Handelsgesellschaft unter Nr. 45 unter der Firma **A. W. Berger & Comp.** zu Waldenburg, mit den Zweigniederlassungen in Breslau, Steinau a. d. O., Raudten, Lüben, Gramschütz, Glogau, Beuthen a. d. O., Neusalz, Grünberg, Landeshut und Stettin unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: Die Gesellschaft ist eine Commandit-Gesellschaft.

Die persönlich haftenden Gesellschafter sind die Kaufleute **Augustin Wilhelm Berger** und **Gustav Heinrich Schiebel** zu Waldenburg zufolge Verfügung vom 4. December 1874 unterm 5. December d. J. eingetragen worden.

Landeshut, den 5. December 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

---

151. Preuß. Lotterie

Ziehung 1. Kl. am 6. u. 7. Jan. k. J.
Gedruckte Antheil-Loose 1. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl. 18	9	4½	2¼	1⅛	Sgr 20	10

ferner für alle 4 Klassen giltig:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thl. 70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅛

verkauft u. versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

Hypotheken u. Grundstücke vermittelt **E. Peisker**, Tauenzienstr. 80.

Bekanntmachung.

Bei der städtischen Bau-Verwaltung ist die Stelle eines **Bau-Inspectors** vacant und soll **zum 1. April 1875** wieder besetzt werden.

Dieselbe ist mit einem Gehalt von 4200 Mark und einer Wohnungs-Entschädigung von 450 Mark pro Jahr dotirt.

Für den **Staatsdienst geprüfte Baumeister** wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis spätestens **zum 1. Januar 1875** bei uns melden. [1191]

Breslau, den 8. December 1874.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Aufruf.

In der am 14., 15. und 21. October c. im hiesigen Stadt-Leihamte abgehaltenen Auction verfallener Pfänder hat die Auctionsloosung der verkauften Pfänder nach Abzug des Darlehns, der Zinsen und der Auctionskosten einen Ueberschuß bei folgenden Nummern ergeben, und zwar:

aus dem Jahre 1871:

38,528 38,848 41,408 45,817 50,654
51,037 51,208 52,190 52,456 52,777

aus dem Jahre 1872:

53,887 53,899 54,214 54,498 54,683
54,688 54,710 55,183 55,743 56,737
57,355 57,641 58,749 59,271 60,821
61,481 62,192 62,425 62,624 63,009
63,111 63,173 63,622 63,638 63,806
64,361 64,525 65,267 65,721 65,858
66,909 67,005 67,209 67,243 67,377
67,416 69,355

aus dem Jahre 1873:

70,583 73,300 73,322 73,616 73,998
74,008 74,038 74,215 74,253 74,254
74,272 74,335 74,339 74,446 74,470
74,629 74,671 74,700 74,704 75,017
75,135 75,176 75,230 75,411 75,532
75,632 75,807 75,846 75,917 75,921
76,044 76,090 76,106 76,116 76,199
76,243 76,387 76,391 76,456 76,521
76,543 76,573 76,635 76,710 76,766
76,774 76,810 76,873 76,898 76,957
77,003 77,125 77,245 77,288 77,290
77,401 77,453 77,463 77,478 77,513
77,723 77,792 77,949 77,960 78,034
78,111 78,136 78,172 78,177 78,193
78,226 78,270 78,340 78,394 78,588
78,666 78,667 78,740 78,867 78,877
78,982 78,997 79,013 79,034 79,161
79,207 79,214 79,305 79,323 79,446
79,546 79,550 79,683 79,810 79,831
79,852 79,854 79,890 79,954 79,962
79,977 80,039 80,104 80,136 80,207
80,224 80,271 80,273 80,324 80,401
80,586 80,595 80,695 80,705 80,747
80,763 80,914 81,003 81,004 81,021
81,026 81,072 81,113 81,132 81,149
81,154 81,161 81,191 81,222 81,287
81,321 81,408 41,487 81,574.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher aufgefordert, sich in unserem Stadt-Leihamte **bis spätestens den 13. December 1875** zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines zu erheben, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die Ueberschüsse der Haupt-Armen-Kasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden. [1193]

Breslau, den 28. November 1874.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

In unserem neu ausgebauten und eingerichteten **Schauspielhause**, welches außer dem Theater auch größere Gesellschaftsräume enthält, soll die **Restauration**, die bisher in Verbindung mit einer **Conditore** betrieben wurde, auf den Zeitraum von 3 oder 6 Jahren vom 1. Februar k. J. ab, event. auch auf Wunsch des Pächters von einem früheren Zeitpunkte ab verpachtet werden.

Die weiteren näheren Bedingungen werden auf Erfordern mitgetheilt.

Zur Abgabe von Offerten, welche nur nach Hinterlegung einer Bietungscaution von 100 Thlr. entgegen genommen werden, ist ein Termin auf

den 28. December c.,
Nachmittags 3 Uhr

im **Rathhause** vor Herrn Stadtrath **Bergner** anberaumt. [7698]

Brieg, den 9. December 1874.

Der Magistrat.
Groß.

Die [1186]

Spitzberg-Restauration

soll vom 1. April 1875 auf 6 hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden.

Wir haben deshalb Termin auf

Montag, den 21. December c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Sessionszimmer des Magistrats angesetzt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Striegau, den 9. December 1874.

Der Magistrat.

Cravatten und Schlipse in sehr großer Auswahl,

das Dutzend von 12½ Sgr. bis 18 Thlr. empfiehlt [6019]

Die Cravatten-Fabrik von J. Löwy
Kleine Groschengasse 5.

Auction von 2 Pferden.

Am 16. Decbr. cr., Vorm. 11 Uhr, sollen in **Nr. 39 Breitestraße**

zwei gute Wagen-Pferde

gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [7774]

Der Rechnungsrath **Piper**.

Auction.

Montag, den 14. d. M., 2 Uhr Nachmittags, werde ich für auswärtige Rechnung im Thurmhofe, Neue Antonienstraße 5, gegen Baarzahlung **100 Centner** helle **Wallnüsse** meistbietend verkaufen. [5981]

Julius Treuenfels
Auctions-Commissarius.

Lärchenholz-Verkauf.

100 Festmeter Lärchenholz, in Stämmen und Klötzern, aus dem bei Fürstenstein belegenen Nieder-Salzbrunner Forstrevier sollen [2274]

Freitag den 18. December c.,
Vormittags 9 Uhr

im Gasthause „zum eisernen Helm" in Sorgau bei Freiburg meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die Hölzer liegen zur Abfuhr bequem.

Waldenburg, den 8. December 1874.

Das Fürstliche Forst-Amt.

Cölner Dombau-Lotterie.

Laut erhaltener telegraphischer Depesche aus Cöln sind die Dombau-Loose dort bereits vergriffen, und findet die Ziehung am 14. Januar ganz bestimmt statt. [7715]

Bei baldiger Bestellung sind bei mir noch ganze Orig.-Loose à **1 Thlr.** gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme zu haben.

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Compt., Roßmarkt 9, 1. Etage.

Gegen Beifügung von 2½ Sgr. sende 14 Tage nach beendeter Ziehung die Gewinnliste frco.

Am 6. Jan. 1875 Anfang der 1. Classe
Königl. Preuss. 151. Staats-Lotterie.
Hierzu verkauft und versendet
Antheil-Loose: [7758] (H 15353)

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
58,	29,	14½,	7½,	4,	2,	1 Mark

geg. Postv. od. Eins. d. Betrages.
Staats-Effecten-Handl. Max Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 37.
1. u. ält. Lott.-Gesch. Preuss. gegr. 1855.

Gegenseitig anonyme

Heirathsvermittelung.

Herren und Damen jeden Standes, welche sich günstig zu verheirathen wünschen, wollen dieses Institut vertrauungsvoll benutzen und des gewünschten Erfolgs versichert sein. Alles Nähere, wie der Gang der Vermittelung, ist aus den zu übersendenden Prospecten zu ersehen, welche unter directer Adresse oder anonym unter Chiffre P. G. 1865. poste restante Berlin, Postamt Nr. 15 zu beziehen sind. Um Beifügung einer Briefmarke wird gebeten. [7628]

Heirathsgesuch
an
jüdische Damen.

Für eine jüdische Dame aus nur höchst achtbarer Familie, welche schön, gebildet und liebenswürdig ist, bietet sich eine, in durchaus jeder Beziehung glänzende Partie. Ein Vermögen von 5000 Thalern ist erwünscht, jedoch genügt unter Umständen auch weniger. Angehörige einer solchen Dame werden höflichst ersucht, **recht genaue** Offerten, Offerten, da andere unbeantwortet bleiben, unter L. O. Nr. 80 in der Expedition der Bresl. Zeitung abzugeben. Strengste Discretion ist selbstverständliche Ehrensache. [6016]

Avis!

Zur Anfertigung von **Costümen**, sowohl eleganten als auch einfachen Genres empfiehlt sich den geehrten Damen [6040]

Hochachtungsvoll
Emilie Richter,
38. Friedrichstraße erste Etage.

Herrschaften, welche Korbwaaren bei mir zur Reparatur haben, werden ersucht, dieselben innerhalb 14 Tagen am Neumarkt 27 und in der Bude am Ringe vis-à-vis der Staubsäule, abholen lassen zu wollen, widrigenfalls ich dieselben für mein Eigenthum erkläre. — Gleichzeitig empfehle ich meine Korbwaaren zu herabgesetzten Preisen zum gegenwärtigen Christmarkt zur gütigen Beachtung. [6001]

Louis Maschefsky,
Korbwaaren-Fabrikant.

Mobiliar-Auction.

Montag, den 14. December, Vormittag von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauer-Straße 58,** Hinterhaus 1. Etage,

1 elegantes und 3 einfachere Nußbaum-Meublements, vorzügliche Roßhaar-Polstersachen in Plüsch- und Seidenbezügen, drei Mahagoni- u. 2 überpolsterte Garnituren, 1- und 2thürige Nußbaum- u. Mahagoni-Schränke, 4 Buffets, Vertikows, 1- u. 2thürig, Teppiche, Alfenide- und Neusilber-Sachen, neue Regulatoren mit und ohne Schlagwerk, Wiener und andere Stühle, Tische, Trumeaux, vier gleiche Spiegel, 4 Stück gute Oelgemälde in eleg. Rahmen, 1 Polis.-Pianino, 1 kleinen Geldschrank, **1 großen Blumen-Kronleuchter zu Gas**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7667]

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Stickereien- und Teppiche-

Auction.

Montag, den 14. Decbr. Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Etage

1) ein großes Lager neuer, **moderner** Stickereien wie Schuhe, feine Kissen, Handtuch, Garderoben und Schlüsselhalter,
2) **23 Stück neue Teppiche,** sowohl Sopha-, wie Saal- und Betteppiche in Plüsch- und Tapestrie

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7739]

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Uhren- u. Goldsachen- 2c.

Auction.

Dinstag, den 15. Decbr., Vormittag von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauer-Straße 58,** Hinterhaus 1. Etage,

1) **1 Brillantenschmuck, Brillantenringe, goldne Siegel- und Damenringe, seine Boutons, Armbänder, Broschen, Medaillons, Kreuze, Uhrhacken,**
2) **2 gold. Remontoir-, 6 silberne Chronometer-, goldne und silberne Ancre-, Cylinder-, Damen- u. Herrenuhren, 1 Etuis mit 1 Dtz. silber. Tischbesteck,** 1 Dtz. Dessertbestecken, Regulatoren 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7740]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Auction.

Dinstag, den 15. December, Mittags von 12 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Et. **für auswärtige Rechnung:**

1) **eine auf der Büttnerstraße 3** eingestellte

Ceres-Sauge-Maschine

2) einen in meiner Remise befindlichen

gr. eis. Bratofen

mit allen Vorrichtungen

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7741]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

NB. Die Maschine und Ofen können täglich an den bezeichneten Orten besichtigt werden.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

Auction.

Dinstag, den 15. Decbr., Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Et.,

neu angekommene

wollne und baumw. gestrickte und gewirkte Damen- und Kinderstrümpfe Socken, Hosen, wollne Hemden (I. Qualität) Merinowaaren 2c., ferner **Shirting-Oberhemden** für Damen und Herren, feinwollne Cachenez, Gardinen 2c. 2c.

sowie: **1 Parthie neue feine Operngläser,** Krimmstecher 2c.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7742]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Große Pelz-Auction.

Mittwoch, den 16. Decbr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1 Etage,

1) 11 Stück neue echte Sammetpaletots in Fee-, Genotten- und Hamsterfutter und Nerz-, Iltis- und Bisambesätzen,
2) 26 Stück neue Herren-Gehpelze, durchweg mit Nerz, Iltis, Bisam und Biber, Triesterpelze mit Otter- und anderen Besätzen, 4 Reisepelze,
3) 34 Pelzgarnituren, worunter viele in Nerz, Iltis, Bisam und Fee, ferner Affen- und andere einzelne Muffe und 6 Fußsäcke

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7668]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Für Händler.

Auction.

Mittwoch, den 16. December, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1 Etage,

12 Stück schwarze Patent-Sammet- und ca. 50 Dtz. garnirte und ungarn. Damenfilz- Sammet- und Seidenhüte, sowie **11 Dtz. Herrenhüte in Filz** 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7736]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Auction

von echtem Champagner.

Donnerstag, den 17. December, Vormittag von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Etage,

280 Fl. in 1/1 u. ½ **echten Champagner**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [7738]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

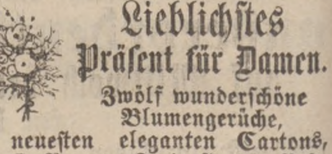
Schuhwaaren-Auction.

Donnerstag, den 17. December, Nachmittags von 2½ Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Etage,

ein bedeutendes Schuhwaarenlager, worunter namentlich elegante Herren-, Damen- und Kindergamaschen, Tuchschuhe für Kinder, Schlaf- und Promenaden-Schuhe

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7737]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.



Lieblichstes Präsent für Damen.

Zwölf wunderschöne Blumengerüche,

in neuesten eleganten Cartons, als: Es-Bouquet, Springflowers, Rose, Reseda, Veilchen, Jasmin 2c., à Carton 20 Sgr., offerirt von großer Zusendung so billig, ebenso elegant gefüllte **Parfüm-Cartonnagen** neuesten Genres à 10 Sgr. bis 2 Thlr.

Handlung **Eduard Gross,**
in **Breslau,** am Neumarkt Nr. 42.

Das verlorene Paradies

der Gesundheit, verloren durch eigene Schuld, durch Ausschweifung und Selbstbefleckung, trieb einen Gutsbesitzer an, die in dem berühmten Originalmeisterwerk „der Jugendspiegel" empfohlene Cur durchzumachen. Am 24. November schrieb er an **W. Bernhardi, Berlin, SW., Simeonstraße 2,** [7708]

Das wiedergefundene Paradies: „Meine Schmerzen im **Kopf, Rückgrat** und **Magen** sind längst verschwunden, ich befinde mich jetzt im besten Wohlsein, wofür ich Ihnen, nebst meinem Schöpfer danke!" Unglückliche, aus dem Paradiese Verstoßene, leset dies berühmte Buch. Um es Jedermann zugängig zu machen, wurde eine vollständige Volksausgabe

veranstaltet, die für **5 Sgr.**

Briefmarken (kein Postvorschuß) in Franco-Couvert direct verschickt wird

---

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. **320** Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig frco.** versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** 2c. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchhdlg., Breslau, Ring 6. [1616

Knabenstiefel!

Feine Herren- und Damenstiefel zu soliden Preisen. [5901]

Androwsky, Oderstraße 40.

Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise

D. Jaroslaw,
Goldarbeiter, [6217]
22. Carlsstr. 22.

Reparaturen werd. billigst ausgeführt.

Zum Abhören
der [5996]
Kanarienvögel

habe. nachdem bedeutend Platz geworden, eine Stube eingerichtet.

R. Kasper,
Kupferschmiedestraße 38.

Geld für höhere angest. Beamte ist sof. zu vergeben. Offerten A. B. 83 Exped. der Bresl. Ztg. [6048]

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen

à 4 und 4½ %.

Bei der heut stattgefundenen Ausloosung der Termino **Weihnachten 1874** zu amortisirenden hiesigen **Stadt-Obligationen** sind gezogen worden, und zwar:

a. von den Stadt-Obligationen à 4 %

über 500 Thlr. Nr. 935. 3079. 3131. 4030. 4114. 6164. 6205. 6253. 6785. 6894. 6906. 6921. 6931. 6937. 6949. 6959. 7039. 7101. 7110. 7114. 7158. 8490 und 8530,
über 400 Thlr. Nr. 5526,
über 300 Thlr. Nr. 1126. 1898. 3225. 4239 und 5431,
über 200 Thlr. Nr. 366. 1570. 4004. 4093. 4422. 5653. 5657. 5693. 6406. 7354. 7392. 7395. 7459. 7481. 7496. 7520. 7553. 7572. 7609. 7761. 7776. 7778. 7782. 7783. 7809. 7821. 7838. 7889. 8595. 8616. 8658 und 8685,
über 100 Thlr. Nr. 1437. 1481. 2464. 2541. 2666. 2819. 3455. 3793. 3924. 4276. 4431. 5056. 5066. 5114. 5759. 5772. 6419. 6638. 6679. 6710. 7904. 7995. 8061. 8077. 8089. 8094. 8116. 8163. 8167. 8208. 8244. 8304. 8323. 8353. 8716. 8717. 8733 und 8791,
über 50 Thlr. Nr. 2109. 2274. 3673. 3694. 3994. 4021. 4029. 4500. 4576. 4638. 4713. 5148. 5151. 5165. 5246. 5256. 5264. 5276. 5315. 5821. 5943 und 5953,
über 25 Thlr. Nr. 3645. 3985. 4142. 4330. 4612. 4719. 4918. 4956. 4975. 5121. 5316. 5318 und 5375.

Zusammen über einen **Capitalsbetrag von 25,025 Thaler.**

b. von den Stadt-Obligationen Lit. A. à 4½ %

(ausgefertigt auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 28. März 1855),
über 500 Thlr. Nr. 58. 116. 218. 254. 304. 444. 460. 546. 728. 731. 733 und 739,
über 200 Thlr. Nr. 806. 828. 915. 953. 991. 1077. 1156. 1203. 1251. 1306. 1368. 1435. 1651. 1843. 1852. 1863. 1871. 1882. 1952. 1962. 1969. 2018. 2037. 2045. 2140. 2184. 2240. 2288. 2302. 2315. 2345. 2433. 2523. 2560. 2603. 2615. 2617. 2657. 2707. 2750 und 2789,
über 100 Thlr. Nr. 2846. 2875. 2913. 2991. 3045. 3049. 3064. 3176. 3182. 3268. 3279. 3354. 3393. 3498. 3569. 3661. 3673. 3836. 3964. 3969. 3976. 4053. 4055. 4162. 4248. 4268. 4273. 4321. 4366. 4389. 4391. 4403. 4518. 4562. 4588. 4712. 4757. 4784. 4832. 4839. 4925. 5027. 5069. 5083. 5138. 5163. 5239. 5267. 5296. 5408. 5461. 5490. 5492. 5513. 5535. 5538. 5587. 5595. 5645. 5685. 5734. 5752. 5754. 5854. 5953. 5977. 6001. 6040. 6052. 6136. 6216. 6235. 6255. 6279. 6308. 6322. 6426. 6446. 6461. 6464. 6477. 6617. 6767. 6792 und 6793.

Zusammen über einen **Capitalsbetrag von 22,700 Thaler.**

Die Besitzer dieser Obligationen werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien **Term. Weihnachten 1874** gegen Rückgabe der Obligationen und der von da ab laufenden Zins-Coupons und Talons in unserer Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause in Empfang zu nehmen

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 24. d. Mts. ab in der rathhäuslichen Dienerstube sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen hiesigen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, von Term. Weihnachten 1874 ab laufende Zins-Coupons von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, bereits **früher verloosten** und **gekündigten** Stadt-Obligationen, und zwar:

à 4 %

aus der Verloosung von 1870
über 200 Thlr. Nr. 4113 und 7706;
aus der Verloosung von 1871
über 100 Thlr. Nr. 1782,
über 50 Thlr. Nr. 4689;
aus der Verloosung von 1872
über 500 Thlr. Nr. 7023;
aus der Verloosung von 1873
über 500 Thlr. Nr. 3049,
über 25 Thlr. Nr. 5091.

à 4½ %

(ausgefertigt auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 28. März 1855)
aus der Verloosung von 1870
über 500 Thlr. Nr. 100;
aus der Verloosung von 1871
über 200 Thlr. Nr. 2214,
über 100 Thlr. Nr. 5480;
aus der Verloosung von 1872
über 500 Thlr. Nr. 192 und 617;
aus der Verloosung von 1873
über 500 Thlr. Nr. 98. 262 und 709,
über 200 Thlr. Nr. 2217 und 2431,
über 100 Thlr. Nr. 3294. 3595. 6225 und 6334,

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die **baldige** Rückgabe dieser Obligationen und der dazugehörigen Zins-Coupons und Talons gegen Empfangnahme der Valuta, hiermit erinnert.

Breslau, den 13. Juni 1874. [1194]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Breslauer Baubank.

Nach Beschluß des Aufsichtsraths sind auf unsere Interimsscheine die letzten

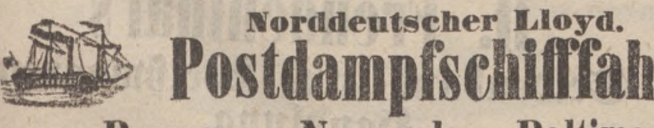
20 Procent am 5. Januar 1875

einzuzahlen und werden die Actionaire hierdurch aufgefordert, diese Beträge mit je 40 Thlr. für den Interimsschein an die **Kasse der Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal & Co.,** hier, Junkernstraße Nr. 2, am vorgedachten Termine zu berichtigen.

Für die am Verfalltage nicht geleisteten Einzahlungen sind der Gesellschaft 6 Procent Verzugszinsen nebst einer Conventionalstrafe von 10 Procent des fälligen Betrages zu entrichten (§ 9 des Gesellschafts-Statuts.)

Breslau, den 12. December 1874. [7771]

Breslauer Baubank.
Kieselich. Benno Milch.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**
Southampton anlaufend.

		nach			nach
Ohio	16. Decbr.	Baltimore	America	26. Decbr.	Newyork
Hohenstaufen	19. Decbr.	Newyork	Nürnberg	30. Decbr.	Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **30** Thlr.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans,**
Havre und Havanna anlaufend,
Straßburg 15. Decbr.

Passage-Preise nach Havanna und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten. [1419]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Im Verlage von **L. Haase & Co.,** Hof-Photographen Seiner Majestät des Kaisers, in **Berlin, Breslau** und **Cöln a./Rh.,** ist erschienen und durch alle Buch- und Kunsthandlungnn zu beziehen:

Fürst Bismarck

in seinem Arbeitszimmer.

Nach dem

im Besitze der Frau Fürstin von Bismarck befindlichen Originalbilde von Paul Bürde

photographirt.

Dies ähnlichste aller Portraits des Fürsten ist in drei Ausgaben zu haben, deren Preise sich für Ausgabe I., Imperialformat mit Facsimile auf 4 Thlr.; Ausgabe II., Folioformat, auf 1½ Thlr.; Ausgabe III., Cabinetformat, auf 15 Sgr. stellen.

Für die Vorzüglichkeit des Bildes spricht der ausserordentliche Erfolg desselben. Innerhalb sechs Wochen wurden über 5000 Exemplare vergriffen. Für die unzähligen Verehrer des grossen Mannes giebt es kein schöneres Festgeschenk als unsere charakteristische Photographie desselben. [7711]

Oberschlesische Eisenbahn.

Zu den Lokal-Tarifen für die unter unserer Verwaltung stehenden Eisenbahnen ist ein fernerer Nachtrag mit Bestimmungen über Rollfuhrwesen erschienen.

Breslau, den 3. December 1874.

Am 1. December c. ist ein XI. Nachtrag zum Schlesisch-Märkischen Verband-Tarif vom 1. October 1870 mit ermäßigten Frachtsätzen für einzelne Stationen in Kraft getreten.

Exemplare des Tarifnachtrages sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 10. December 1874. [7814]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 2. Januar k. J. fälligen Zinsen der Prioritäts-Actien und Obligationen, sowie der in Gemäßheit des zehnten Statut-Nachtrages vom 7. Februar 1872 emittirten und bereits voll eingezahlten **Stamm-Actien Litt. B.** (Zinscoupon Nr. 5) wird mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Vormittags stattfinden: [7813]

a. in **Breslau**: bei **unserer Haupt-Casse** von Mittwoch **den 16. December cr.** ab;
b. in **Berlin**: bei der **Bank für Handel und Industrie,** bei dem **Bankhause S. Bleichröder;**
c. in **Dresden**: bei dem **Bankhause Gebr. Guttentag;**
d. in **Leipzig**: bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt;**
e. in **Hamburg**: bei dem **Bankhause Ed. Frege & Co.,** bei dem **Bankhause L. Behrens & Söhne;**
f. in **Frankfurt a. M.**: bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie;**
g. in **Darmstadt**: bei der **Bank für Handel und Industrie;**

vom 2. bis 20. Januar 1875.

Die Zins-Coupons sind mit einem, von den Präsentanten unterschriebenen, nach Kategorien der Obligationen und resp. Actien geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse einzureichen.

Die Einlösung der bereits früher fällig gewesenen, aber noch nicht verjährten Zins-Coupons erfolgt **nur** bei unserer Hauptcasse hierselbst.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Breslau, den 10. December 1874.

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Einlösung des am 2. Januar f. a. fälligen Zins-Coupons Nr. 7 zu unseren 5procent. Prioritäts-Obligationen erfolgt gegen Einlieferung desselben

vom 28. December c. a. ab

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden

1) bei **unserer Hauptkasse** hierselbst, Berlinerstraße Nr. 76,
2) bei der **Preußischen Bank-Anstalt Henckel, Lange** in **Berlin,** Wilhelmstraße Nr. 62,
3) bei der **Disconto-Gesellschaft** zu **Berlin,**
4) bei dem **Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne** in **Frankfurt a. M.**

Es wird ersucht, den zu präsentirenden Zins-Coupons ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß, nach den verschiedenen Kategorien getrennt, unter Angabe des Geldwerthes, mit Namens-Unterschrift versehen, beizufügen. (H 23786) [7722]

Breslau, den 4. December 1874. **Direction.**



Rheinische Eisenbahn.

Zinsen-Zahlung von Anleihen pro 2. Januar 1875.

Die am 2. Januar 1875 fälligen Zinsen:

a) von den 4procentigen Prioritäts-Actien der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft à 10 Thlr. = 30 Mark für den Coupon Serie IV. Lit. J.;
b) von den 4procentigen Prioritäts-Obligationen derselben à 5 Thlr. = 15 Mark für den Coupon Serie IV. Lit. H.;
c) von den 3½procentigen Prioritäts-Obligationen derselben à 3½ Thlr. = 10 Mark 50 Pf. für den Coupon Serie IV. Lit. B.;
d) von den 4½procentigen Prioritäts-Obligationen der früheren Cöln-Crefelder Eisenbahn-Gesellschaft à 2¼ Thlr. = 6 Mark 75 Pf. für den Coupon Serie IV. Lit. T.;
e) von den unterm 2. August 1858 und 26. November 1860 privilegirten 4½procentigen Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft à 4½ Thlr. = 13 Mark 50 Pf., von den Obligationen à 200 Thlr. und à 2¼ Thlr. = 6 Mark 75 Pf., von den Obligationen à 100 Thlr. für den Coupon Serie IV. Lit. M.

können vom 2. bis 31. Januar 1875 gegen Aushändigung der vorbezeichneten Zinscoupons entweder bei unserer Hauptkasse hierselbst oder bei nachstehenden Bankhäusern: [2341]

dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein,** Herren **Sal. Oppenheim jr. & Cie., J. H. Stein** und **J. D. Herstadt** hier, **Jonas Cahn** in **Bonn,** der **Aachener Disconto-Gesellschaft** in **Aachen,** Herren **von der Heydt, Kersten & Söhne** in **Elberfeld,** Herren **von Beckerath-Heilmann** und **Gebrüder Molenaar** in **Crefeld,** der **Filiale der Bank für Handel und Industrie** in **Frankfurt a. M.,** **dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau,** Herren **Ed. Frege & Cie.** in **Hamburg, S. Bleichröder** und der **Bank für Handel und Industrie** in **Berlin** erhoben werden. — Vom 1. Februar 1875 ab erfolgt die Einlösung nur noch bei unserer Hauptkasse.

Köln, den 5. December 1874.

Die Direction.

Schlesische 3½proc. A.-Pfandbriefe auf Nieder-Schützendorf, Kr. Liegnitz,

kaufen wir bis zum Betrage von Thlr. 2000 mit **2 Procent** Aufgeld gegen den Tagescours oder tauschen hierzu solche gegen andere gleichhaltige Pfandbriefe um. [7760]

Schlesischer Bank-Verein.

Bielitz-Bialaer Handels- und Gewerbe-Bank in Bielitz.

Der am 1. Januar 1875 fällige Coupon der Actien der **Bielitz-Bialaer Handels- und Gewerbe-Bank** wird vom 2. Januar an **bei der Kasse der Bank** in den gewöhnlichen Geschäftsstunden gegen Beibringung einer arithmetisch geordneten Consignation mit [7787]

österr. Währung Fl. 10

eingelöst.

Bielitz, im December 1874.

Der Verwaltungsrath.

L.301. 1. Schreibstube des Herrn Anwalt **Helbig** in **Colmar** und des Herrn **Schäfer,** Notar in **Kaysersberg.** [2256]

Verkauf

von

zwei Baumwoll-Spinnereien,

zahlbar in Raten,
in **Kaisersberg** und **Orbey** bei Colmar (Ober-Elsaß) gelegen.

In Folge des vom Landgerichte von Colmar gefällten Urtheils vom 29. Juli 1874 wird

Montag den 21. December 1874, Morgens 9 Uhr,

in dem großen Saale der Bürgermeisterei in Kaysersberg zur öffentlichen Versteigerung, in Raten zahlbar, folgender, von der Faillite von **Henri Hofer & Cie.** abhängenden Immobilien durch Herrn Notar Schäfer geschritten werden; nämlich:

1) Eine in vollem Betriebe befindliche **Baumwollspinnerei** mit 16,104 Spindeln, Self-actings, systemes Parr-Curtis & Platt und 6120 Spindeln, Mull-jenny, mit den Vorbereitungsmaschinen, welche durch zwei Turbinen (wovon die eine veränderlich und die andere unveränderlich), sowie von zwei Dampfmaschinen getrieben werden; dieselbe enthält außerdem Reparatur-Werkstätte, Bureau, Wohnhaus für den Director, und Angestellten, Gasometer und Gaseinrichtung, Magazine, Schuppen, Stallung und Remisen;
ein Herrschaftshaus mit gewölbten Kellern, Gemüse- und englischem Garten, Gewächshaus, Wiesen, Wasser und zugehörige Gebäulichkeiten;
ein weiteres Gebäude, das die Vorbereitungsmaschine mit Wasserrädern und Dampfmaschine enthält. — Das ganze Etablissement liegt in Kaysersberg, Kreis Rappoltsweiler — und ist zu **Frs. 350,000** angeschlagen.
2) Ein in Orbey, Kaysersbergs-Thal gelegenes, zur **Baumwollspinnerei** dienendes Etablissement mit 4000 Spindeln, Mull-jenny, Vorbereitungsmaschinen, Wasserkraft, Wohnung für den Director, Reparatur-Werkstätte, Garten, Wiesen und soustiger Zugehör, im Anschlagspreise von Frs. 45,000.

Die eben beschriebenen Gebäulichkeiten sind deu 26. October 1874 zum Verkaufe ausgestellt worden, aber da die Anschlagspreise nicht gedeckt, und kein anderes Gebot gemacht wurde, mußte die Versteigerung vertagt werden.

Im Falle, daß bei der neuen Versteigerung die Anschlagspreise nicht gedeckt würden, würde das erste Loos zu . . . . 150,000 Frs.,
das zweite Loos zu . . . . 8,000 Frs.
aufgerufen werden, welche Preise zur Stunde angeboten sind.

Bleiben die Gebote unter den vom Landgerichte bestimmten Schätzungs-Preisen, so wird in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 1. December 1873 nur ein vorläufiger Zuschlag ertheilt, der endgiltig wird, wenn das Landgericht binnen 14 Tagen nach der Versteigeruug auf Grund des § 15 desselben Gesetzes die Bestätigung beschließt.

Die Verkaufsbedingungen, sowie das Lastenheft liegen bei Herrn Notar **Schäfer** in **Kaysersberg** zur Einsicht auf. Um die Etablissements selbst anzusehen, wende man sich an Herrn **Senn,** Kassirer der Spinnerei in Kaysersberg.

Für den richtigen Auszug
A. Helbig, Anwalt.

Verkauf von Eichenstämmen.

Aus den 1875er Holzschlägen nachstehender Staatsherrschaften Galiziens werden Nutzholz-Eichenstämme am Stocke zum Verkaufe ausgeboten, u. z. **I. Peczenizyn,** durchschnittliche Entfernung von der Eisenbahnstation Kolomea 1⅞ Meilen: [7725]

166 Stück, unterer Durchmesser 11—15 Zoll.
357 dto. 16—20 „
14 dto. 21—25 „

II. Dolina und **Bolechow,** durchschnittliche Entfernung von den Stationen der Stry-Stanislauer Bahn 1 Meile:

284 Stück, unterer Durchmesser 8—10 Zoll.
904 dto. 11—15 „
1136 dto. 16—20 „
284 dto. 21—25 „
273 dto. 26—30 „
222 dto. 31 und darüber.

III. Drohobycz, durchschnittliche Entfernung von den Stationen der Chyrow-Stryer Bahn 1⅘ Meilen:

42 Stück, unterer Durchmesser 8—10 Zoll.
648 dto. 11—15 „
1477 dto. 16—20 „
721 dto. 21—25 „
226 dto. 26—30 „
89 dto. 31 und darüber.

Hierauf Reflectirende wollen sich an die gefertigte Direction wenden.

K. k. Forst- und Domänen-Direction Bolechow,
am 2. December 1874.

Aus freier Hand zu verkaufen

In **Buczkowic (Galizien),** in der Nähe der Städte **Bielitz** und **Biala,** ein Fabrikgebäude zwei Stock hoch, 22 Fenster Hauptfront und 5 Fenster Seitenfront nebst fünf Joch dazu gehörigen Gründen inclusive eines Gemüse- und Blumen-Gartens. [7792]

Nähere Auskunft bei Herrn Erich Kolbenheyer in Bielitz.

Zu praktischen Weihnachts-Geschenken

habe ich aus mehreren Abtheilungen meines umfangreichen **Leinen- und Wäsche-Lagers** verschiedene Artikel zusammen gesetzt, die ich **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** hiermit offerire. Ein hochgeehrtes Publicum mache ich auf diese vortheilhafte Gelegenheit ganz besonders aufmerksam.

Isidor Loewy.
Leinen- und Wäsche-Magazin,
Schweidnitzerstr. Nr. 27,
vis-à-vis dem Stadt-Theater. [7593]

Theater-Capotten

empfehle in reichhaltigsten Garnirungen schwarz und weiß von 1½ Thlr. ab.
Nächst diesem treffen täglich bedeutende [6716]

Parthien Weißwaaren

ein, die zur Hälfte der bisherigen Preise ausverkauft werden.

Wilhelm Prager,
Ring Nr. 18.

Zu Festgeschenken

empfiehlt

H. Meinecke in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 13,

sein reichhaltiges Lager von eisernen feuer- und diebessicheren **Kassenschränken**, eisernen **Kassetten** mit diebessicherem Verschluß, Vorlegeschlössern mit Chubb'schen Zuhaltungen, **Petroleum-Tisch-** und **Hänge-Lampen, Gas-** und **Petroleum-Leuchtern**, eisernen **Schaukelstühlen** mit und ohne Fußgestell, **Tafelwaagen, Waschgestellen** ꝛc. [7590]

Holzschnitzerein und Chatouillen

deutschen und schweizer Genres, wie:
Rauchtische, Rauchservices, Stiefelzieher, Stock- und Schirmständer, Stöcke in fast allen Holzarten, Wandtaschen, Notenständer, Wand-Consoles, Eck- und Pfeifen-Etagèren, Cigarren-, Tabak-, Zucker-, Thee-, Toiletten-, Näh-, Schmuck- und Handschuh-Kästen, Schreibzeuge, Fidibus-, Knäul- und Aschen-Becher, Feuerzeuge, Uhrhalter, Visitenschaalen, Karten- und Bürstenhalter, sowie: feine Bürsten, Briefbeschwerer, Bücherbretter und Schränkchen, Kuchen-, Brot- und Butterteller, Blumenvasen, Thermometer, Kartenpressen, Bostonkästen, kleine Schreib-Bureaus, Kalender, stumme Diener, Paroletafeln, Licht- und Lampen-Schirme, Garderoben-, Handtuch- und Schlüssel-Halter, Salat-Scheeren, Schlüssel- und Cigarren-Schränke, Haus- und Reise-Apotheken, Damen-, Domino- und Schach-Spiele, sowie eine große Auswahl von Bilderrahmen und Staffeleien empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen [7562]

Adolph Zepler,
Schmiedebrücke Nr. 1.
Specielle Waaren-Verzeichnisse sind franco zu haben.

Weihnachts-Ausstellung
feiner und eleg. Drechslerwaaren

von [7756]

Carl Wolter,
Große Groschengasse Nr. 2.

Empfehlenswerth: Geschnitzte Sachen, als: Cigarren-, Tabak-, Handschuh- und Schmuckkasten, Kästchen zu verschiedenem Gebrauch, diverse Spiele, als: Boccia-, Melancholie-, Mosaik- und Kegelspiele, Dame, Boston, Schach und Domino, Rauchservice und Rauchtische, Sachen zum Malen und Spritzen, feine Stöcke mit Elfenbeingriffen, Stiefelzieher, Journaltaschen, Stockständer, Notenpulte und Notenständer, Billardbälle ꝛc.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt das Neueste in Portemonnaies, Cigarren-, Damen-, Schul- u. Geldtaschen, Sättel, Zäume, Peitschen, Geschirre u. Reise-Effecten.
Preise billig. Stickereien werden gut garnirt. [5870]

G. Tietze, Lederwaaren-Fabrikant,
84 Ohlauerstraße 84, Eing. Schuhbrücke.

---

36 — **Entrée frei!** — 36

Nur Fabrikpreise! Grösste Auswahl am Platze.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

der von mir aus
Berlin — Offenbach — Wien — Paris
bezogenen **feinsten** und **elegantesten** Nouveautés in Lederwaaren:
Albums,
Damen-Necessaire,
Cigarren-Etuis,
Portemonnaies,
Brieftaschen,
Damentaschen,
Reise-Necessaire,
Schreibmappen,
Reise-Utensilien in jedem Genre.

Alles mit und ohne Musik.

Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Der Bazar ist geöffnet von früh 8 bis Abends 10 Uhr.

Loewy's
Lederwaaren-Fabrik,
Schweidnitzerstrasse,
goldne Krone.

36 — 36

A. Toepfer prämiirt.

A. Toepfer,
Hoflieferant,
Stettin. **Breslau.** Berlin.

Universal-Einrichtungs-Magazin für Haus und Küche.

Bazar für
praktische und elegante Weihnachts-Geschenke.
Niederlage der
Patent-Regulir-Füll-Oefen
System Professor Dr. Meidinger.
Grösstes Lager von
Petroleum-Tisch- u. Hängelampen, Petroleum-Kochapparaten, Schlittschuhen neuester Construction, Geruchlosen Closets
nach Prof. Müller und Dr. Schür'schem Desinfections-System.
Prospecte, Zeichnungen, Preiscourante gratis und franco. [7755]

A. Toepfer, Hoflieferant,
Ohlauerstrasse 45.

F. Baumgarten,

Klempnermeister,
Breslau, Hintermarkt Nr. 6.

Fabrik und Lager
aller Art Lampen, Kaffeemaschinen, Kaffeebretter, Petroleum-Koch-Apparate, Vogelkäfige, Bade-, Sitz- und Fuß-Wannen (auch zum Verleihen). Außerdem werden sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel angefertigt. [7080]

Bauarbeiten und Reparaturen
werden zu solidesten Preisen ausgeführt.



Zu
Weihnachts-Geschenken
passend. [2059]
Möbel
aus massiv gebogenem Holze, als:
Schaukelstühle, Fauteuils, Kindermöbel,
außerdem einfache gebogene Stühle für Restaurationen ꝛc. empfiehlt
Mattes Cohn, Breslau.

Gute Steinkohlen

von den besten Gruben Oberschlesiens offerirt zu mäßigen Preisen [2305]
Verw. E. R. Schütz in Gleiwitz.

Solide Fabrikate. — Billigste Preise.

Teppiche,*)

Läuferzeuge, Cocos-Matten, Möbelstoffe, Tischdecken
empfiehlt [6708]
Das Special-Magazin von
Wilhelm Wartenberger,
Ohlauerstraße 83, 1. Etage.

*) Zu **Weihnachts-Geschenken** mache ich auf eine große **Partie Teppiche** zu herabgesetzten Preisen besonders aufmerksam.

Elegante Wintermäntel

in echtem Sammt, Seidenrips, Velour, Bouclé und Seidenplüsch [7732]
empfehle ich in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

A. Süssmann,
jetzt Albrechtsstraße Nr. 58,
zweites Haus vom Ringe, par terre, 1. und 2. Etage.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt billigst in größter Auswahl [7703]
Schmuckgegenstände, Fächer, Näh-Etuis, Bronce-, Leder- und Holz-Galanterie-Waaren.

M. Gigas, vormals **B. Schröer,**
Riemerzeile Nr. 20.

Weihnachts-Ausverkauf fertiger Damen-Kleider!

in Seide und guten wollenen Stoffen, sowie **Morgen-Röcke** empfiehlt zu soliden Preisen [7068]

A. Berger,
Altbüßerstraße Nr. 3, 2. Etage.

Große Weihnachts-Ausstellung und Verkauf
von Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen,

als: Vasen, Kannen, Frucht- und Blumen-Schalen, Figuren, Briefbeschwerer aller Arten, à Stück von 10 Sgr. bis 200 Thlr., feinste Waare, und kann somit ein geehrtes Publikum Breslau's und der Umgegend für solide Preise in den Besitz wirklich feiner Sachen gelangen.
Um gütiges Wohlwollen bittet [7695]

F. Gnerucci, Marmor-Fabrikant aus Italien,
43, Schweidnitzerstraße Nr. 43,
1. Etage.

Von meinem [5686]

Leinen- und Baumwollenwaaren-Engros-Lager

werde ich nachstehende Waaren:
weiße und halbgebleichte Leinen, Handtücher, roh und weiß, Tischtücher in allen Größen, leinene Taschentücher, Schirtings, Chiffons, Wallis, Piqué, Züchen, Inlett, weißen und bunten Parchend
einzeln zu **äußersten Engrospreisen** abgeben.

Albert Sachs,
Carlsplatz Nr. 6.

Frauen-Arbeits-Verein,
Schweidnitzerstraße 36, I. Et., „zur Krone".

Großer Weihnachts-Ausverkauf. Reiche Auswahl billiger Geschenke für jeden Stand und jedes Alter in Wäsche, Flanell- und Wollsachen. Gut sitzende Oberhemden; Nachthemden in Leinen schon für 25 Sgr. Damenhemden in Baumwolle und Leinen sehr billig. Schürzen, Jacken, Unterröcke, Socken, Strümpfe ꝛc. Schöne Jahr- und Tragekleidchen. Für Bescheerung von armen Kindern billige Hemden, Jäckchen und Röcke. [7124]

Um wie in früheren Jahren späte Aufträge auf gestempelte

Briefbogen und Couverts mit Monogramm

wegen überhäufter Arbeit nicht ausgeführt lassen zu müssen, bitte ich Bestellungen hierauf bald machen zu wollen. [7487]

N. Raschkow jun., Schweidnitzerstr. 51.

Weihnachts-Ausverkauf.

D. Freudenthal's
Seidenband- und Weißwaaren-Handlung,
Breslau, Ring Nr. 14,
empfiehlt eine großartige Auswahl

passender Festgeschenke
für Damen jeden Alters

(H. 23713) zu enorm billigen Preisen. [7721]

!Schuhwaaren-Ausverkauf!

Eines anderen Unternehmens wegen wird das Schuhwaaren-Lager für Herren, Damen und Kinder nebst Einr. bis Ende d. Mts. zu u. unter dem Kostenpr. gänzlich ausverkauft. [7412]

A. Wartenberger, Ohlauerstr. 69, Ecke Bischofstr. 1,
1. Etage.

Laterna-magica.

Wir empfehlen auch zum diesjährigen Weihnachtsfeste unsere allgemein als vorzüglich anerkannten **Laterna-magica**, ganz neu verbesserte Construction, mit den schärfsten opt. Gläsern, silberbelegtem Hohlspiegel und Petroleumbeleuchtung versehen, mit den feinsten aus ganz neuen Sujets bestehenden Glasbildern, Chromatropen und Wandelbildern.

Letztere erscheinen durch diese Apparate in einer ganz außerordentlichen Größe und Farbenpracht. [7751]

I. Größe 4 Thlr., II. Größe 6 Thlr.

Amerikanische **Laterna-magica** mit unzerbrechlichen Bildern von 2 Thlr. an.

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,
Nr. 5. Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Otto Stein,

vormals

C. Ritter & Co.,

Tapisserie-Handlung, Ring 51,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager angefangener und fertiger Stickereien, sowie aller zu deren Garnitur nöthigen Gegenstände, als: [5990]

Galanterie-, Holz- und Lederwaaren.

Weihnachts-Ausverkauf

von **J. Ningo,**
80 Ohlauerstraße 80,
vis-à-vis der Chr. Hansen'schen Weinhdlg.,

werden, um damit zu räumen, schwarze und bunte seidne Roben à 8 Thlr., **wollne Roben** von 1—5 Thlr. in schönsten Farbenstellungen, **seidne Herren-Cachenez** von 15 Sgr., **seidne Taschentücher** von 20 Sgr. **Bettdecken** Stück v. 1 Thlr., **Züchen-Bezüge** v. 1⅓ Thlr., **Paletots** von 5 Thlr., **Jacquettes** und **Jacken** von 1 Thlr. ab, **türkische gewirkte Long-Chales** von 5 Thlr. ab, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen ausverkauft. [7724]

J. Ningo,
80 80 Ohlauerstr. 80 80, vis-à-vis d. Chr. Hansen'schen Weinhdlg.

Als Festgeschenke geeignet

empfehle ich zum bevorstehenden [7704]

Weihnachtsfeste

als sehr preiswürdig zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Sopha- u. Salon-Teppiche,
in Jacquard, Holländer, Germania, Borussia, Tapestry, Velour, Brüssel und Smyrna,

Pult- u. Bett-Vorlagen
in denselben Stoffen,

Tisch-Decken
in Cachemir, Tuch, Rips, Velours und Gobelin,

Reise-Decken
in großer Auswahl in den schönsten Dessins,

Angora-Felle
in allen Größen und Farben.

J. L. Sackur,
Ring 23, Becherseite.

En gros. **En detail.**



Schlittschuhe für Damen und Herren



in den neuesten und beliebtesten Façons offeriren

Sckeyde & Stein, [7745]
(R. Jorde's Nachfolger).

Haupt-Geschäft: Ohlauerstraße 21, an der Bischofstraße.
Filiale: Albrechtsstraße 39, vis-à-vis der königlichen Bank.

Albrechtsstraße Nr. 7, 1. Et.

Wichtig für Damen!

Den geehrten Herrschaften Breslau's und der Umgegend empfehle ich zur geneigten Berücksichtigung mein neu etablirtes

Putz- und Damenschneider-Atelier.

Directe Verbindungen mit den größten derartigen Geschäften von Wien, Dresden und Paris ermöglichen es mir bei mäßigen Preisen allen Ansprüchen der neuesten deutschen und Pariser Moden zu genügen. Eine Auswahl von Modellhüten, Hauben, Coiffüren u. dgl. halte stets vorräthig. Bestellungen werden prompt effectuirt. [7709]

Verw. Frau Dr. Jordan,
Nr. 7, Albrechtsstraße Nr. 7, 1. Etg.

Albrechtsstraße Nr. 7, 1. Et.

Die billigsten Uhren

zu Weihnachtsgeschenken
in Gold u. Silber u. Regulatoren
empfiehlt mit Garantie [5987]

S. Phiebig, Uhrmacher, Albrechtsstr. 3.

Alb. Eppner & Co.,

Kgl. Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten,
Breslau,
32. Junkernstraße 32,
beehren sich ihr reichhaltiges Lager
aller Arten Uhren
bei soliden Preisen u. unter Garantie zu empfehlen.
Auswärtige Aufträge werden prompt vollzogen. [7780]

Fr. Zimmermann in Breslau, Ring 31,

empfiehlt: **Tafelservices**, weiß von 17 Thlr., bemalt von 22 Thlr. an per 12 Couverts in ca. 60 Mustern; **Kaffee- und Thee-Services** zu 2, 6 und 12 Couverts in 50 Mustern; **Waschgarnituren** von 1¾ Thlr. bis 30 Thlr. in ca. 50 Mustern; **Glas- u. Kristall-Tisch-Garnituren** in ca. 40 Mustern. Englische, französische und italienische **Luxus-Artikel** in **Majolika** und **antiquen Fayencen**; große Auswahl in **Figuren** von **Meißener** und anderen Porzellanen; **Blumen-** und andere **Luxus-Tische**; große Auswahl von **Salon-Lampen** und **Candelabern**; **Alfenide** von **Christofle**, nach dessen Fabrikpreisliste, und anderen Fabriken; **Japanische und chinesische Porzellan- und Lackwaaren.** Für 6000 Thlr. diverse Artikel sind 20 bis 30 % im Preise reducirt, darunter prachtvolle Tafel- u. Kaffeegeschirre älterer Muster.

Für Gastwirthe und Restaurateure!

Bierschänk-Apparate

im Preise von 60—420 Thlr. liefert in **vollkommenster, bester** und **schnellster Ausführung unter Garantie**;

Ballons, Luftpumpen, Schänk-Buffets mit vollständiger **Kühl-Einrichtung, Manometer, Hähne**, so wie sämmtliche **Ventile**, [7712]

an **Wiederverkäufer** mit **Rabatt**,

die mechanische Werkstätte von

A. Reisinger in Breslau,
Hummerei 49, Ecke der Schuhbrücke.

Nähmaschinen aller Systeme

in reicher Auswahl zu Fabrik-Preisen.

Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien.

L. Nippert, Mechaniker
[7622] in Breslau, Alte Taschenstr. 3.

Echte Bismarck-Tabak-Pfeifen,

½ bis ¾ lange, mit belobendem Facsimile des Fürsten, nur allein echt vom Fabrikanten **Friedr. Böger, Oberhausen**, Rheinpreußen. Princip: Entziehung des Nicotins durch praktische Vorrichtung, und Genuß des Tabaks im Naturzustande, à Stück 1 Thlr., 1⅙ Thlr., 1⅓ Thlr., 1½—2½ Thlr. [7405]

Nur allein echt für Schlesien zu haben in

J. Neumann's Haupt-Cig.-Niederlage,
Ohlauerstr. 10, weißer Adler.



Carlsbader Oblat mit Vanille, Carlsbader Potocki-Wecken



empfiehlt [5997]

Siegfried Friedländer,
Hof-Bäckermeister Sr. Majestät des Königs.

Kaffee. — Zucker.

Domingo-Kaffee	pr. Pfd.	12 Sgr.	8 Pf.,	gebrannt	16 Sgr.
Feinsten Java-Kaffee	dto.	14 „	8 „	dto.	18½ „
Ceylon-Kaffee	dto.	15 „	— „	dto.	19 „
Echten Mocca-Kaffee	dto.	16 „	— „	dto.	20 „

Jede Sorte Kaffee ist von feinster Qualität u. wird **täglich frisch gebrannt.**

Harten Zucker (Raffinade)	pro Pfd.	5 Sgr.	— Pf.
von 5 Pfund ab	dto.	4 „	10 „
Feinsten weißen Farin	dto.	4 „	8 „
Hellgelben Farin	dto.	4 „	4 „
Braunen Farin	dto.	3 „	6 „

offerirt [7714]

die Colonialwaaren-Niederlage
(Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen)

Aug. Reinholdt,
4. Elisabethstraße 4.
Auswärtige Bestellungen werden schnell befördert.

Wegen Auflösung einer Wein-Großhandlung

habe ich circa 15,000 Flaschen verschiedener Weine billig gekauft, und bin ich in der Lage, die Preise 33⅓—40 % unterm früheren Kostenpreis zu stellen. Ich empfehle:

Johannesberger a Fl.	1 Thlr.,	früherer Preis	50 Sgr.
Steinberger Cabinet a Fl.. . .	1 „	„ „	47½ „
Rauenthaler Berg a Fl. . . .	1 „	„ „	50 „
Hochheimer Dom Dechaney a Fl.	25 Sgr.	„ „	42 „
Rüdesheimer Berg a Fl. . . .	20 „	„ „	30 „
Hochheimer a Fl..	17½ „	„ „	25 „
Liebfrauenmilch a Fl.	15 „	„ „	22½ „
Marcobrunner a Fl.	12½ „	„ „	20 „
Deidesheimer a Fl.	10 „	„ „	15 „

Moselwein a Fl. 7½ Sgr., Chateau Margeaux a Fl. 12½ Sgr., Pontet Conet a Fl. 15 Sgr., Panillac Medoc a Fl. 17½ Sgr., Chateau Lanessan a Fl. 20 Sgr., Chateau Grand Poujeaud a Fl. 25 Sgr., Ungarweine, süß und herb, a Fl. 15 u. 20 Sgr., Tokayer Ausbruch a Fl. 15 u. 20 Sgr., Muscat Lünel (feiner süßer Damen-Wein) a Fl. 11 Sgr., feiner **Cognac**, die große Flasche 17½ Sgr., **Jamaica-Rum** a Fl. 12½ Sgr. Zugleich empfehle ich in vorzüglicher Qualität: Berliner Getreide-Kümmel a Fl. 12 Sgr., Stonsdorfer Bitter a Fl. 12 Sgr., Uralter Nordhäuser Korn a Fl. 10 Sgr., Franzbranntwein mit Salz a Fl. 15 Sgr., Chartreuse a Liter 25 Sgr., Benedictiner a Liter 25 Sgr., Punsch-Essenz a Liter 20 Sgr., Bischof-Extract a Fl. 5 Sgr. [7789]

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt, und wird auch der kleinste Versuch meine Versprechungen bewahrheiten.

A. Gonschior, Weidenstraße 22.

Prüfet und behaltet das Beste!

Herr W. H. Zickenheimer in Mainz.

Von Ihrem **Traubenbrusthonig** habe für mich und Andern öfters aus München von Herrn Apotheker A. von Henzler kommen lassen und war der Gebrauch desselben stets von dem erwarteten Erfolg gekrönt gewesen. Ich wende mich direct an Sie und bitte mir 8 4 Fl. gegen beifolgenden Betrag zuzusenden. **Es sind schon viele Personen bei uns durch Ihr segensreiches und köstliches Mittel von Husten und Brustleiden befreit worden** und jetzt soll meine Tochter, die sehr stark erkältet, den Traubenbrusthonig gebrauchen 2c. **Mathias Schwartz**, Gießer auf der Krystallglashütte zu Münzthal bei Lemberg, Kreis Saargemünd. [1664]

Um sich vor den Nachahmungen gewisser Winkelfabrikanten zu schützen, achte man auf die autorisirten Depots, sowie darauf, daß jede Flasche mit der gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen ist und daß der Kapselverschluß der Flasche das Stempel der Fabrik trägt. — Verkaufsstellen in 3 Flaschenfüllungen à 1, 1½ und 3 Mark in **Breslau** bei den Herren:

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21, **Stoermer & Mohr,** Droguenhdlg., Schmiedebrücke 54.

(Privatbestellungen von auswärts werden mit umgehender Post erledigt.



Präsent zur Stärkung!

von 60ster Hauptsendung

alten Malaga-Wein

eignet sich vorzüglich als Liebesgabe!

Herrn **Eduard Groß** in **Breslau**, am Neumarkt 42.

Forsthaus Kattowitz.

Sehr geehrter Herr!

Per Postanweisung übersende ich Ihnen 15 Thlr. mit der Bitte, mir wieder 1 Anker alten Malaga gefälligst übersenden zu wollen.

In Ihrem letzten Briefe fragen Sie mich an, für welche Krankheit mir der Malaga gute Dienste leistet.

Seit vielen Jahren habe ich an Magenschwäche gelitten und seit ich den Malaga genieße, so hat sich die Schwäche (Krampf) gelegt und ich fühle mich ganz wohl, wenn ich nach Tisch ein kleines Gläschen genieße. Aus Dankbarkeit führe ich dies weiter fort. [7811]

Mit aller Hochachtung

Ihr ergebenster
N. Gasda, Förster.

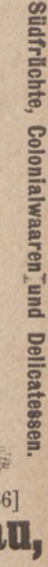
Mit dem Original gleichlautend.

Expedition der Schles. Ztg.

Astrachaner Caviar, Neunaugen, Teltower Rübchen, Maronen. Feigen, Prünellen, Apfelsinen, Tyroler Birnen, Rosmarin-Aepfel.

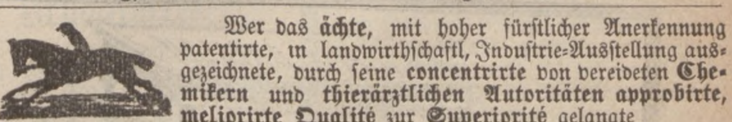
Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.





Neuchateller, Emmenthaler und Limburger Käse. [7786]

Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).



Wer das **ächte**, mit hoher fürstlicher Anerkennung patentirte, in landwirthschaftl. Industrie-Ausstellung ausgezeichnete, durch seine **concentrirte** von vereideten **Chemikern und thierärztlichen Autoritäten approbirte, meliorirte Qualité** zur **Superiorité** gelangte

Restitutions-Fluid

für **Pferde** anzuwenden wünscht, in seinen, das Pferd **schützenden, wiederherstellenden** und **conservirenden, vortrefflichen Eigenschaften**, den meisten Pferdebesitzern **bereits rühmlichst bekannt**, daher in **jedem Stalle unentbehrlich**, für Jeden, der seine Pferde nach rationellen Grundsätzen behandelt, **willkommener Hausschatz**, beliebe seine Adresse an den [7812]

General-Debit: Handl. Eduard Gross

in **Breslau**, am **Neumarkt 42**, zu richten. Preis: à Liter-Flasche **20 Sgr.**, **Originalkisten** von **12 Fl.**, **halbe 6 Fl.**, entsprechend billiger. **Jede Flasche** trägt zur Kenntzeichnung der **Echtheit** die **Firma** des **General-Debit.** In England importirt durch das **Haupt-Depot M. J. Montauban van Swyndregt** in **London.**

---

50 Ctr. Träber

sind noch wöchentlich zu vergeben. Bestellungen Michaelisstraße Nr. 15 im Comptoir. [7707]

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 1. Juni 1873 ab.

Klm.	1. Kl Thl Sgr	2. Kl Thl Sgr	3. Kl Thl Sgr	4. Kl Thl Sgr	Station.	Col. Nr. Klasse.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. I-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.
							Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.
					Schmiedefeld	Abf.	—	—	—	—	4,52	—	—
3,00					Mochbern	Ank.	—	—	—	—	4,57	—	—
					Mochbern	Abf.	6 30	—	—	—	5 0	—	—
4,2	0 4	0 3	0 2	0 2	Breslau, Oderthorbahnhof	Ank.	6 37	—	—	—	5 10	—	—
					Breslau, Stadtbahnhof	Abf.	6 25	9 45	—	2 5	5 30	—	8 20
4,8	0 4	0 3	0 2	0 1	Breslau, Oderthorbahnhof		6 40	9 57	—	2 21	5 45	—	8 35
					Hundsf. †, Sibyllenort †, Bohrau †.		.	.	.	.	.	.	.
31,7	0 27	0 21	0 14	0 9	Oels		7 22	10 44	—	3 48	6 33	—	10 0
					Groß-Zöllnig ††.		.	.	.	Nm.	.	.	Nm.
45,4	1 6	0 27	0 18	0 12	Bernstadt		7 40	11 6	—	Ank.	6 55	—	Ank.
58,8	1 18	1 6	0 24	0 16	Namslau		8 2	11 29	—	—	7 18	—	—
					Noldau.		.	.	.	.	.	.	.
83,1	2 5	1 19	1 3	0 21	Konstadt		8 32	12 1	—	—	7 54	—	—
95,3	2 11	1 23	1 6	0 23	Kreuzburg		8 48	12 21	4 28	—	8 10	—	—
					Klein-Lassowitz*, Sausenberg, Zembowitz*, Mischline.		.	.	.	.	.	.	.
132,3	2 27	2 6	1 14	0 28	Vossowska	Ank.	9 33	1 17	6 29	—	8 57	—	—
						Abf.	9 40	1 24	6 44	—	9 4	—	—
					Zawadzki, Zandowitz*, Keltsch,		.	.	.	Vm.	.	.	.
162,3	3 5	2 11	1 18	1 2	Tworog		10 19	2 10	8 35	5 25	9 46	—	—
					Friedrichshütte.		.	.	.	.	.	.	.
177,0	3 10	2 15	1 20	1 3	Tarnowitz	Ank.	10 39	2 31	9 16	6 12	10 6	—	—
						Abf.	10 42	2 36	Nm.	6 24	10 10	7 28	—
					Naklo*, Radzionkau ††, Scharley*.		.	.	Vm.	.	.	.	.
191,3	3 16	2 19	1 23	1 5	Beuthen O.-S.		11 8	3 8	4 42	7 32	10 38	8 32	—
					Chorzow, Laurahütte.		.	.	.	.	.	.	.
208,6	3 23	2 24	1 26	1 8	Schoppinitz (Rosdzin)	Ank.	11 34	3 36	5 48	8 36	11 5	9 43	—
						Abf.	11 48	3 48	6 3	Vm.	11 18	Nm.	—
					Emanuelsegen, Tichau, Kobier.		.	.	.	.	.	.	.
249,0	4 8	3 6	2 4	1 13	Pless	Ank.	1 17	5 23	8 1	—	12 45	—	—
						Abf.	1 27	5 33	8 11	—	6 0	—	—
					Bad Goczalkowitz.		.	.	.	.	Vm.	.	.
257,2	4 12	3 9	2 6	1 14	Dzieditz	Ank.	1 46	5 50	8 30	—	6 23	—	—
							Nm.	Nm.	Vm.		Vm.		

Klm.	1. Kl	2. Kl	3. Kl	4. Kl	Station.	Col. Nr. Klasse.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.	
							Vm.	Mttg	Nm.	Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronstau halten alle Züge.
					Vossowska		9 50	11 50	6 49	
31,7	0 27	0 21	0 14	0 9	Oppeln		10 47	12 51	7 50	

Station.	Col. Nr. Klasse.	8. II-IV.	9. I-IV.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-IV.	14. II-IV.
		Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm
Dzieditz	Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30
Bad Goczalkowitz.		.	.	.	.	.	.	.
Pless		—	—	—	8 1	10 39	2 58	7 59
Kobier, Tichau, Emanuelsegen.		.	.	.	.	.	.	.
Schoppinitz (Rosdzin)	Ank.	—	—	—	9 24	1 1	4 38	10 16
	Abf.	—	4 45	5 48	9 40	1 21	4 52	10 38
Laurahütte, Chorzow.		.	.	.	.	.	.	.
Beuthen O.-S.		—	5 25	6 50	10 12	3 5	5 23	11 41
Scharley*, Radzionkau ††, Naklo*.		.	.	.	.	.	.	Nm.
Tarnowitz	Ank.	—	5 45	7 28	10 35	3 46	5 40	Ank.
	Abf.	—	5 48	7 40	10 41	4 16	5 46	—
Friedrichshütte,		.	.	.	.	.	.	.
Tworog		.	6 8	8 15	11 3	4 55	6 6	—
Keltsch, Zandowitz*, Zawadzki.		.	.	.	.	Nm.	.	.
Vossowska	Ank.	—	6 48	9 34	11 44	Ank.	6 44	—
	Abf.	—	6 56	9 44	11 52	—	6 52	—
Mischline, Zembowitz*.		.	.	.	.	.	.	.
Sausenberg, Klein-Lassowitz*.		.	.	.	.	.	.	.
Kreuzburg		—	7 47	11 18	12 49	—	7 41	—
Konstadt		—	8 2	Vm.	1 4	—	7 55	—
Noldau.		.	.	Ank.	.	.	.	.
Namslau		—	8 38	—	1 38	—	8 29	—
Bernstadt		—	8 55	—	1 55	—	8 45	—
Groß-Zöllnig ††.		.	.	.	.	.	.	Nm.
Oels	Abf.	5 41	9 18	—	2 19	—	9 5	8 1
Bohrau †, Sibyllenort †, Hundsf. †		.	.	.	.	.	.	.
Breslau, Oderthorbahnhof		7 12	10 0	—	3 3	—	9 44	9 20
Breslau, Stadtbahnhof	Ank.	7 24	10 9	—	3 12	—	9 53	Nm.
Breslau, Oderthorbahnhof	Abf.		10 9	12 30	3,30		9 53	
Mochbern	Ank.	V.	10 16	12 40 N.	3,40		10 0	
					Nm.		Abd.	
Mochbern	Abf.	—	—	—	3,40	—	—	—
Schmiedefeld	Ank.	—	—	—	3,45	—	—	—

Station.	Col. Nr. Klasse.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.	
		Vm.	Nm.	Nm.	Auf den Zwischenstationen Chronstau und Malapane halten alle Züge.
Oppeln		8 37	5 33	8 3	
Vossowska		9 35	6 34	8 58	
		Vm.	Nm.	Nm.	

In Col. 1, 2, 5, 9, 11, und 13 Personenzüge, die übrigen gemischt. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit † bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Colonne 13, Personen nicht auf. Auf den mit †† bezeichneten halten die Züge Colonne 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Colonne 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbilliets laut aushängender Plakate. [5165]

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehle ich:
Baschliks für Kinder von 15 Sgr. an.
Baschliks für Damen von 20 Sgr. an.
Handschuhe, gefüttert, für Kinder 5 Sgr., für Damen 6 Sgr. für Herren 7½ Sgr.
Wollene gestrickte Kinderstrümpfe 5 Sgr.
Wollene gestrickte Socken 6 Sgr.
Wollene gestrickte Strümpfe 12½ Sgr.
Wollene Shawls 2½ Sgr.
Wollene Jacken v. 20 Sgr. an.
Wollene Tücher v. 7½ Sgr. an.
Gamaschen v. 7½ Sgr. an.
Wollene Stützer v. 2½ Sgr. an.
Patent-Beinkleider von 15 Sgr. an.
¼ Dtz. Shirting-Manchetten 7½ Sgr.
¼ Dtz. leinene Manchetten 17½ Sgr.
½ Dtz. leinene Stehkragen 12½ Sgr.
Chemseittes von 3 Sgr. an.
Shlipse von 1½ Sgr.
¼ Dtz. baumwollene Strümpfe 10 Sgr.
Strickwolle,
Kammgarn, zweifarbig. das Zollpfund 1 Thlr. 7½ Sgr.
[7729]
Corsets von 7½ Sgr. bis 5 Thlr.
Rosshaarstoffe, Tournüren, Schleppen in grösster Auswahl am hiesigen Orte bei billigsten Preisen.
Stepp-Unterröcke v. 2 Thlr. an.
S. Korn,
Blücherplatz 4.
NB. Auswärtige Aufträge werden umgehend effectuirt. Nichtconvenirende Sachen nach dem Feste umgetauscht.

Astrachaner Caviar
in grosskörniger, heller Waare,
Elbinger Caviar,
Lebende und todte Auerhühner,
Französische Enten,
Französ. Blumenkohl,
Westphäl. Schinken,
Schlesischen Schinken,
Gänseleber-Pasteten,
Geräuch. Lachs u. Aal,
Elbinger Neunaugen,
Sardines à l'huile,
Fromage de Brie,
Roquefort,
Elbinger Sahnkäse,
Preiselbeeren
mit und ohne Zucker,
Catharinen-Pflaumen
das Pfd. 8 und 10 Sgr.,
Französ. und Türkische Pflaumen,
Ital. Compot-Melange,
Aprikosen-, Himbeer- und Johannisbeer-Marmelade,
Wiener Apollo-Kerzen
in allen Grössen,
Christbaum-Lichtchen
in Parafin und Stearin,
Lübecker und Königsberger Marzipan
in Torten als Thiere, Früchte etc.,
Königsberger Marzipan-Confect,
sehr beliebt,
Chocoladen-Atrappen
in reichhaltiger Auswahl,
Italien. Fruchtkörbchen,
das Stück 20 Sgr. bis 8 Thlr.,
Französische !!! Früchte-Bouquets !!!
das Stück 1½ Thlr. bis 5 Thlr.,
Rhein- und Rothweine,
Ungarweine,
süsse und herbe,
Rheinwein-Champagner,
die Fl. 25 Sgr. bis 1⅓ Thlr.,
Seefische
in allen Gattungen.
Gebr. Heck,
Magazin für Delicatessen, Südfrüchte und Colonialwaaren,
Ohlauerstrasse 34.
Seedorsche die Woche einige Male frisch. [7791]

Möbel, Spiegel
und [6394]
Polsterwaaren
empfiehlt
in bekannter solider Arbeit
zu den
billigsten Preisen
P. Mühsam,
Ohlauerstr. 76/77.

Wittig'sche
Pianinos
in der [7749]
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, Parterre.
Ratenzahlungen genehmigt.

Preisgekrönter ächt
homöopathischer Gesundheits-Kaffee
aus der Fabrik **Krause & Co.** in Nordhausen, präparirt nach Vorschrift des Sanitätsraths Herrn Dr. Arthur Lutze und vielseitig ärztlich empfohlen.
„Die Bestandtheile des homöopathischen Kaffees sind nahrhafte, der Gesundheit zuträgliche, ohne alle aufregende Wirkung und ist er daher auch Wöchnerinnen und Ammen sehr zu empfehlen.
Dr. Arthur Lutze."
à Fabrikpfund 3 Sgr., 12 Pfund 1 Thlr., Wiederverkäufern lohnendsten Rabatt. Aushängeschilder gratis.
Orig.-Fässer von ca. 500 Pfund am billigsten. [7810]
Handl. Eduard Gross,
in Breslau, Neumarkt 42.

Frische, reife
Ananas,
Königsberger und Lübecker Marzipan,
Holsteiner und englische
Austern,
frische
Hummern,
Straßburger Gänseleber- u. Wild-
Pasteten,
Gänseleber - Trüffelwurst, Camenbert, Brie, Eidamer, Chester, Malakoff, Limburger, Parmesan, Strachino, holländischen, Roumadour, Schweizer und Tyroler Sahnkäse,
Engl. Bisquit,
Erdbeer- une Chocolade-Waffeln, die erste Sendung süße, japanische
Mandarin-Apfelsinen,
französischen
Blumenkohl u. Kopf-Salat
empfiehlt [7781]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Astrachaner Caviar,
grau und großkörnige, wenig gesalzene Winter-Waare,
fetten ger. Lachs,
Elbinger Neunaugen
in Orig.-Gebinden zu 30 u. 60 Stück,
Kieler Sprotten,
mar. Aalroulade und Lachs, vorzüglichste Rügenwalder
Gänse-Brüste,
Strassb. Pasteten,
div. Marken neue
Sardines à l'huile,
à 7½, 9, 11, 15, 20 und 35 Sgr. per Dose empfiehlt [7790]
Oscar Giesser
Junkernstraße Nr. 33.

Mein Lager von **Granitplatten, Rinnen. Schwellen, Pflaster- u. Bruchsteinen** befindet sich **am Freiburger Bahnhofe neben dem Kohlenplatz von Berger** und empfehle ich solche zu den billigsten Preisen.
S. A. Kleineidam,
[7762] **Ring 52.**

Wein-Ausverkauf.
Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich die bedeutenden Bestände meines Wein-Lagers, sowohl in Flaschen als Fässern, [6870]
zum Kostenpreise zu verkaufen.
Die Weine sind durchweg von den besten Jahrgängen und sorgfältig gepflegt, und dürfte die außergewöhnliche Preiswürdigkeit derselben meine geehrten Abnehmer veranlassen, schon jetzt ihren Winterbedarf zu decken.
Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslocale Ohlauerstr. 64, als auch in meinem Keller, Ecke Bischofsstraße und Predigergasse, statt.
Carl Potyka.

Ein Putzgeschäft
am hiesigen Platze, in bester Lage, welches seit bereits 30 Jahren besteht, sich des besten Rufes erfreut und eine gute ausgebreitete Kundschaft besitzt, ist mit ca. 1000–1200 Thlr. zu übernehmen.
Die Uebernahme kann im März k. J. erfolgen und sind nur courante Artikel am Lager.
Offerten sub A. B. 30 poste restante Breslau. [6002]

Geschäfts-Verkauf.
Anderer Unternehmungen halber bin ich Willens, mein hier seit circa 7 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes **Tuch-, Herren- und Damen-Garderoben-Geschäft** mit guter Kundschaft ohne Activas und Passivas zu verkaufen und bis Ostern k. J. zu übergeben. [6000]
Bunzlau. **H. Berner.**
Firma: **H. Berner & Co.**

---

100 Stück halbe Hectoliter,
gut und dauerhaft gearbeitet, sowie auch Viertel-Hectoliter stehen zum Verkauf bei [6018]
Böttchermeister C. Mücke in Trebnitz.

Elegante Glas-Schilder für Schaufenster,
sowie alle Arten Holz- und Blech-Schilder werden elegant und zu den billigsten Preisen angefertigt bei [6049]
Wilh. Oeder, Breslau, Neue Weltgasse 38.

Feuchte Kartoffel-Stärke
kauft permanent jedes Quantum die unterzeichnete Fabrik in Frankfurt a. O.
Frankfurter Actien-Stärkesyrup-, Traubenzucker- und Zucker-Couleur-Fabrik
vormals **Seeler & Moiske.** [7726]

Die Fabrik und Lager von Gruftsärgen
von **Ch. Koschel,** Kupferschmiedestraße 36,
empfiehlt sich mit einem reichhaltigen Lager [5464]
von Metall-, Erchen- und Kiefern-Särgen in allen Größen.
Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt; Packsärge gratis.
36. Kupferschmiedestr. 36.

Liebig's
San Antonio
Fleisch-Extract.
Verdienstmedaille Wien 1873.
Vorzüglichste Qualität.

Im Detail: pr. Dose v. engl. Netto 1/1 Pfd.	½ Pfd.	¼ Pfd.	⅛ Pfd.
2½ Thl	1⅓ Thl	22 Sgr	12 Sgr

Haupt-Depôt:
L. Meyer & Co., Berlin.
Käuflich in Apotheken, Material- und Specerei-Handlungen. **Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.** Niederlage in **Oppeln** bei Hrn. Apoth. **M. Thamm.** [1615]

Für Hausfrauen.
Franck-Caffee
ein wirklicher Ersatz fur indischen Caffee
ächt von Heinrich Franck Söhne in Ludwigsburg
empfehlen per Pfund 4½ Sgr.:
Gust. Altmann, Mauritiusplatz 5.
Carl Arlt, Gartenstr. 23c. [2143]
Carl Bayer, Taschenstr. 15.
Fr. Bruschke, Gartenstr. 5.
Amand Ciosseck, N.-Tauenzienstr. 87.
Aug. Gusinde. Rosenthalerstr. 4.
Jul. Hannack, Nikolaistr. 64.
J. N. Knetsch, Roßmarkt 5.
F. R. Petrich, Klosterstr. 2.
Traugott Pohl, am OS.-Bahnhof 1.
Otto Reichel, Graupenstr. 10.
M. A. Nybark, Friedr.-Wilhelmstr. 29.
C. Steinig, Klosterstr. 3.
Carl Steulman, Schmiedebrücke 36.
Fritz Woitas, Neue Junkernstr. 6.
P. S. Die verehrten Hausfrauen sind gebeten, zuerst eine Probe von Franck's Caffee zu machen und dann selbst über die Güte desselben zu urtheilen.

Pianino's und Harmoniums
von rühmlichst anerk. Güte zu bedeutend ermäßigten Preisen. [7676]
M. Hübner, Zwingerstr. 24, part. r.

Frischen
französischen Blumenkohl,
Endivien-
und
Kopf-Salat,
Franz. Radieschen,
Teltow. Rübchen
und
grosse gesunde Görzer Maronen,
sowie
schönste Mandarinen
und
hochrothe süsse Valencia-Apfelsinen
offeriren [7788]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15.

Preßhefe.
Täglich 2mal frisch empfiehlt zum billigsten Fabrikpreise in vorzüglichster Qualität [7395]
A. Kluge,
Mathiasstr. Nr. 26c.

R. Hausfelder's
Parfumerie-Fabrik und Handlung, Schweidnitzerstr. 28
empfiehlt ihre großartige Auswahl practischer und luxuriöser Gegenstände
für den Weihnachtstisch!
Odeurs
englischen und französischen Fabricats, in den beliebtesten und modernsten Gerüchen, von Atkinson, Rimmel, Hendrie, Crown, Perfumery Company, Ed. Pinaud, Violet u. a. m. in ½ Dutz. Orig.-Cartons und einzeln billigst.
Elegante Flaschenhalter
mit feinen Crystallflacons.
Einfache und luxuriöse Räucherlampen.
Echte Eau de Cologne
von den gesuchtesten Firmen, à Dutz. 1/1 Fl. v. 3½ Thlr. ab.
Feine Seifen in Cartons.
Savon assortis à Cart. v. 6 St. 10 Sgr.
Sav. Omnibus in 6 versch. Gerüch. u. Farben à Cart. 12½ Gr.
Savon Cosmetique als: Eibisch-, Reis-, Spermaceti-, Eigelb-, Kräuter-, Erdnußölseife à Cart. 12½ Gr.
Savon aux fantaisie in feinen Cart. v. 4 St. 15 Gr.
Jokey-Club-, Grasnelken-, Maiblumen-Seife in ¼ Dutz.-Cart. à C. 12½ Sgr.
Savon aux fleurs: Reseda, Rose, Jasmin, Violette, Mille fleurs, Heliotrope, à Cart. v. 6 St. 27½ Sgr. u. 1⅚ Thlr.
Feine Cartons m. 2 Fl. Eau de Cologne und 2 St. feine Seife à C. 15 Gr.
Feinste Französische Seifen in den beliebtesten Gerüchen in ½ Dutz.-Orig.-Cart. à C. v. 1⅓ Thlr. ab.
Savon aux Ahridace, Sav. aux suc. de laitue u. a. m. à ¼ Dutz.-Cart. 1½ Thlr.
Außer vorgenannten Seifen bietet mein reichhaltiges Lager die größte Auswahl mittlerer, feiner und feinster Qualität:
Große Apfelsinen und Citronen v. Seifen in feinen Cart. à 8 resp. 7 St. enth. à Cart. 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.
½ Liter (gleichzeitig Attrape) mit Kartoffeln, Gurken oder Nüssen à 12½ Gr.
1 Schaff mit Butter oder Eiern 17½ Gr.
Büchsen mit Sardinen.
Kistchen mit Kieler Sprotten.
Verschiedene Arten Würste, z. B. Cervelat in ¼, ½ u. 1/1 Pfd.
Schömberger Wurst.
Backwaaren.
Früchte von Seife und als Attrapen.
Vexirkästchen. Hühnerhäuschen.
Classiker-Albums.
Bouquets als Attrapen m. Odeur.
Höchst elegante Billards und Sammet-Sopha's.
Die reichhaltigste Auswahl neuer Attrapen zu geringen Preisen.
Cartonagen
einfach, practisch, fein und gediegen, sowie das bis jetzt dagewesene an Eleganz übertreffend von 2½ Gr. bis 20 Thlr.
Fruchtkörbchen.
Nouveautés in Glaswaaren m. Odeur gef. à St. v. 1. Gr. an.
Christbaumbehänge, als Ballons, reizende kleine Wachssachen, Attrapen 2c. per Dutz. v. 12 Gr. an.
Gelbe, weiße und feinste bunte
Wachsstöcke und Wachslichtchen
in allen Größen und Stärken in bester Qualität.
Wachszug, Stearin- und Parafinlichtchen billigst.
Lichthalter, practisch und fein.
R. Hausfelder's
Parfumerie- u. Toil.-Seifen-Fabr. u. Handlg.
Schweidnitzerstr. 28, vis-à-vis dem Stadttheater.

Zur Festzeit
offerire meine Niederlage
der Stettiner Preßhefe
mit Vorzugspreisen und in täglich frischen Sendungen.
Kaiser-Auszugs-Mehl,
feinstes [7793]
Weizen-Kern-Mehl,
große helle Eleme-Rosinen,
Sultanin,
neues helles Citronat,
blauen Mohn,
französische Wallnüsse,
Para-, Istrianer- und runde Haselnüsse,
diverse Sorten feiner Pecco-, Souchon- und grünen Thee's,
feinen Rum u. Arac.
F. R. Petrich,
Klosterstraße 2.

Schoten,
die feinsten, in Blechbüchsen à 1 Thlr. (bei Abnahme von 25 Büchsen billiger) sind nur zu haben bei [2316]
A. Niessing in Poln.-Lissa.


Elegantes Pferdepaar,
4- und 6jährig, hellbraun, ohne Abzeichen, fehlerfrei, sehr flott, zum Verkauf bei Herrn Stallmeister **Preusse** in Breslau, Wallfischgasse Nr. 1. [6023]

Ein Trakehner Schimmelwallach,
aus der Paprina und dem Hauptbeschäler Pardo — im 5. Jahre, 5' 4" groß, dunkel, militärfrom, geritt., elegantes kräftiges Offizierpferd, steht zum Verkauf. Näheres bei **Bovenschen,** Stabs-Roßarzt a. D. in **Ostrowo,** Pr. Posen. [2325]

---

10 fette Stiere
verkauft das **Dominium Prschiedrowitz** boi Zobten a. B. [2323]

[2028]

Der Bockverkauf
in hiesiger deutsch-französischen Heerde originalen Ursprungs hat begonnen.
Dom. Brechelshof, Station der Liegnitz-Königszelter Bahn.

Dom. Märzdorf
bei Leisewitz stellt zum Verkauf:
200 Stck. Schafe,
mit Körnern gemästet; [7804]
6 Stck. 2jährige Bullen,
Holländer- und Landvieh-Kreuzung.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Für einen jungen Mann, der die Obertertia besucht hat, wird zu seiner weiteren Ausbildung in Deutsch und Geschichte ein in diesen Fächern gebildeter **Lehrer gesucht.** Schriftliche Offerten sub S. 78 an das **Annoncen-Bureau von Max Cohn und Weigert,** Zwingerplatz 1. [7801]

Für die höhere Privatmädchenschule in Zabrze wird zu Ostern 1875 für den Unterricht im Rechnen, in der Raumlehre, Naturgeschichte, Naturlehre und im Gesang ein
Lehrer gesucht.
Gehalt 360 Thlr. [6039]
Gef. Anerbiet. werden erbeten unter M. St. Zabrze post. rest.

Für ein **Chemicalien- & Producten-**Engros-Geschäft wird ein **Lehrling** und ein **routinirter Reisender** unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht.
Offerten sind sub Chiffre D. 971 an die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Co.** in Breslau, Ring, Riemerzeile 24, 1. Et., einzusenden.

Eine **geprüfte Kindererzieherin**, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht vom 1. Januar k. J. eine Nachmittagstellung unter A. L. Nr. 77 Expedition der Breslauer Zeitung. [6041]

Das Bureau f. d. Lehrfach Klosterstraße 1c. sucht gut empfohlene kath. und ev. **Erzieherinnen** gepr. wie nicht gepr. nach Steiermark, Böhmen, Mähren, Schlesien, Posen ꝛc. [7720]

Eine geprüfte, musikalische Erzieherin, evangel. Religion, wird zu 4—5 Mädchen von Neujahr ab vom Unterzeichneten gesucht.

Offerten nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen zu richten an Erbscholtiseibes. **E. Hoppe** in Skohl per Mertschütz Kreis Jauer. [2290]

Ein jüd. geb. Mädchen s. zum ersten Jan. Stellung als **Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau** od. bei **Erziehung der Kinder.** Gefl. Off. zu adr. Herrn **H. Wartenberger**, sub 49 **Oppeln.** [5960]

Ein geb. jung. Mädchen s. zum 1. Jan. Stelle als **Verkäuferin** im Weißwaaren- oder Manufacturen-Geschäft. Gef. Off. zu richten Oppeln poste restante A. R. 22. [5961]

50 tücht. Köchinnen, 30 Stuben- und Restaurationsschleußerinnen, 10 Kellner m. s. **Fr. Becker**, Altbüßerstraße 15. [6047]

Ein Leipziger Englisch Manufactur-Waaren-Geschäft sucht einen tüchtigen Reisenden,

welcher die Branche kennen muß und schon auf der Reise thätig war. [7648]

Offerten an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Leipzig** unter **O. S. 8816.**

Für ein bedeutendes Fabrikgeschäft in einer großen Seehandelsstadt wird ein mit allen Comtoirarbeiten und mit der englischen und französischen Correspondenz vertrauter [7522]

Geschäftsführer

gesucht, der über seine Tüchtigkeit und völlige Zuverlässigkeit genügende Zeugnisse beizubringen vermag.

Es wird vorzugsweise auf Jemand reflectirt, der in einer ähnlichen Stellung sich bereits bewährt hat. Das Engagement soll ein dauerndes sein, das Gehalt steigt mit den Leistungen.

Für dasselbe Geschäft wird gesucht ein der englischen und französischen Sprache vollkommen mächtiger

Correspondent.

Adressen sub M. N. 5496 an Herrn **Rudolf Mosse**, Stettin.

1\. Januar **Buchhalter gesucht** welcher ohne jede Beihilfe in der doppelten Buchführung firm ist. Nur ganz sicherer routinirter Mann kann den Posten bekleiden, für Anfänger und Laien unhaltbar. [2243]

Gehalt nach Uebereinkunft. Referenzen frco. G. A. poste restante Salzbrunn.

Für ein feines Herren-Garderobe-Geschäft einer Residenzstadt Thüringens wird ein [2322]

gewandter Verkäufer,

welcher die Branche genau kennt, sofort gesucht.

Offerten unter Nr. 74 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Buchhalter u. Handlungscommis placirt stets **H. Hannigs Wwe.**, **Leobschütz**, 1 Postm. z. Rückantwort ist bei Meldungen beizufügen [2340]

Ein Commis

sucht im Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft per sofort Stellung.

Offerten sind poste rest. J. G. 100 Beuthen OS. erbeten. [6050]

Ein im Speditionsgeschäft tüchtiger, jüngerer **Commis**, mit schöner Handschrift, wird per 1. Januar 1875 gesucht. [6035]

Offerten unter Chiffre M. 79 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Ein Commis,

Specerist, mit schöner Handschrift, im Droguen- und Farbewaaren-Geschäft ganz bekannt, gegenwärtig in einem Delicatessen- en gros- et en detail-Geschäft in der Provinz thätig, sucht per 2. Januar a. f. Stellung. Gefl. Offert. O. M. Nr. 82 Exped. d. Bresl. Zeitung. [2336]

Ein junger Mann

findet in einem Mühlengeschäfte Oberschl. vom 1. ev. 15. Januar f. als Expedient eine gute dauernde Stellung. Bewerber, die flotte Verkäufer, unbedingt der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig sein müssen, wollen Abschriften ihrer Zeugnisse an die **Annoncen-Expedition von Rud. Mosse, Breslau,** zur Weiterbeförderung unter Chiffre **P. Nr. 840** einzureichen. [7782]

Ein j. Mann, praktischer Destillateur, noch activ, sucht pr. 1. Jan. 1875 anderweitig Stellung, gute Referenzen stehen zur Seite, und ist in allen schriftlichen Arbeiten vertraut.

Gefl. Off. werden unter J. K. 100 poste restante Beuthen OS. erbeten.

Zwei Schriftsetzer

finden dauerde Beschäftigung bei **G. Siwinna** in Kattowitz

Zum 13. Januar k. J. suche ich einen **praktischen Destillateur.**

Katscher. 1874. [6051]

F. Bobrek.

Ein Amtssecretär,

deutsch und polnisch — verheirathet, sucht Stellung als solcher sofort oder pr. 1. Januar 1875. [2309]

Gef. Off. w. sub A. W. II. poste rest. fr. Zabrze erbeten.

Ein geübter

Bureauarbeiter

mit guten Zeugnissen findet beim **Landrathamte Militsch** alsbald dauernde Anstellung. [2332]

Gehalt nach Maßgabe der Leistungen.

Vorleser gesucht.

Ein alter Herr auf dem Lande wünscht einen gebildeten Mann vom 1. Januar k. J. ab als Umgang **und Vorleser** gegen ein anständiges Gehalt und ganz freie Station anzunehmen. Schriftliche Meldungen werden unter G. R. 70 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [2311]

Ein Techniker und ein tüchtiger Werkführer,

welche mit dem Bau von

Dampf- und landw. Maschinen

vertraut sind, werden von einer Eisengießerei und Maschinenfabrik in der Provinz **zu engagiren gesucht.** [7558]

Offerten unter Beifügung abschriftlicher Zeugnisse über bisherige Thätigkeit, sowie der Gehaltsansprüche werden von **Rudolf Mosse. Breslau,** sub Chiffre **O. 814** entgegen genommen.

Ein Mühlenwerkführer, für Mahl- wie auch für Säge-Mühlen, mit sämmtl. **Maschinen und Dampf-Apparaten** bewandert, sucht Stellung. Gefl. Offerten erbitte unter Chiffre F. E. Nr. 10 poste rest. Kattowitz.

Ein junger Mann, gelernter Seifensieder, welcher als solcher in den größeren Städten Deutschlands thätig gewesen, mit der einfachen Buchführung vertraut, im Besitze guter Zeugnisse, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung **als Lagerhalter, Fabrik-Aufseher** oder dergleichen. [2273]

Gefällige Anfragen zu richten an Herrn Seifenfabrikant **C. Wieczorek** in **Oppeln.**

[5925] **Gesucht**

ein **Werkführer,** welcher gesonnen ist, nach Russisch-Polen zu machen und dort eine Horn-, Holz- und Lasting-Knopf-Fabrik einzurichten. Näheres Klosterstr. 80, 3 St. Wittfr. **Starost.**

Ein tüchtiger, erfahrener [2335]

Brenner

kann sofort in meiner Brennerei für Handbetrieb dauernde Beschäftigung finden. Meldungen werden unter Einreichung der Originalatteste erbeten.

Moritz Katschinsky in Sohrau OS.

Ein Wirthschafts-Schreiber-Posten

mit 100 Thaler Gehalt, freier Station incl. Wäsche und einem Reitpferd **ist auf einer großen Herrschaft zu besetzen.** Bewerber, welche tüchtig und verläßlich sind, aber nur solche, wollen die Abschrift ihrer Zeugnisse unter Chiffre **C. 828** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einsenden. [7652]

Auf ein großes Dominium wird ein geschickter und fachkundiger [7650]

Käser

gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften wolle man unter Chiffre **D. 829** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einsenden.

Die unterm 17. November cr. ausgeschriebene **Secretairstelle** bei der Verwaltung in Sielce, Königreich Polen, **ist besetzt.** [2337]

Groß-Strehlitz,

den 11. December 1874.

Gräfin Wilhelmine Renard'sche Haupt-Verwaltung.

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt [2342]

einen Lehrling.

Moritz Herrnstadt in Schweidnitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Alexanderstr. 32

ist eine herrschaftliche Wohnung mit Wasserleitung per Ostern 1875 z. vermiethen. Näheres Schweidn. Stadtgraben 10, part. links. [6031]

Ein großer Laden

nebst **Comptoir,** mit oder ohne **Keller,** zu vermiethen bei [6008]

Auerbach, Carlsstr. 11.

Sadowastraße 10

die halbe I. Et., 3 Zimmer, Küche, Entree, Beigel. u. Wasserl. 1. Jan. z. verm. Näh. d. I. Et. links. [6007]

Ein großes Parterre-Zimmer, 3 Fenster, vornheraus, Eingang an der Straße, auch zum Comptoir oder Geschäftslocal geeignet, ist zum 1. Jan. (Gartenstr.) zu vermiethen. Näheres beim Kaufmann Herrn **Rückert,** Garten- und Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Ein dreifenstriges neu tapezirtes Gartenzimmer mit separaten Treppenaufgang und Entree ist Neue Taschenstraße 4. zweite Etage zu vermiethen. Besichtigung von 12—3 Uhr Mittags.

Eine elegante Wohnung von vier Piecen mit Wasserleitung zu Neujahr zu beziehen. **Kohlenstr. 4 u. 5.**

Ohlauerstraße 35,

2\. Et. ist eine Wohnung von drei Zimmern mit Beigelaß zu Neujahr zu beziehen. [6027]

Herrenstraße, nahe dem Blücherplatze, ist ein großes Gewölbe preismäßig zu vermiethen. Näheres P. 1 poste rest. Breslau. [6025]

In dem Neubau **Neußenohle,** in der Nähe der Reuschenstraße, sind zum 1. Januar Parterre-Räume zu Comptoirs oder Verkaufs-Gewölben zu vermiethen. [6028]

Zum 1. Januar für 220 Thlr. der erste Stock in dem Neubau **Neußenohle,** in der Nähe der Reuschen-Straße. [6029]

Blücherplatz 11, zum 1. Januar große Remisen mit Comtoir.

Näh. beim Haushälter. [6052]

Ich suche bald oder spätestens per 1. Februar 1875 behufs Verlegung meines seit 12 Jahren geführten

Colonialwaaren-Geschäfts

in meiner nächsten Nähe der Friedrich-Wilhelmstraße passende Localitäten.

Joseph Piecha,

Friedrich-Wilhelmstraße 3a.

Die Hälfte der 2. Etage per Ostern zu vermiethen. **Berliner-Platz 14.** Näheres 1. Etage.

Ein geräumiges Local

mit Keller und Wohnung zur Restauration wird bald gesucht. [6036]

Off. unter Nr. 78 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein großes unmöbl. Vorderzimmer ist zum 1. Januar zu verm. **Malergasse 27,** 3 Treppen.

Reusche-Straße 58/59 ist die Hälfte der 1. Etage aus 5 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, mit Wasser- und Gaseinrichtung zu vermiethen. [6011]

Berlinerstraße 57 ist die Hälfte der 1. Etage, 3 Zimmer, Cabinet und reichliches Beigelaß von Ostern ab an **ruhige Miether** zu vermiethen. [5999]

Schuhbrücke 36

ist die zweite Etage, bestehend aus acht Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen und Ostern 1875 zu beziehen. [6009]

Helle große freundliche Räume, Entree, Gas- und Wasserleitung.

Ein Laden mit Schaufenster ist **Reuschestr. 58/59,** nahe am Blücherplatz zu vermiethen. [6010]

Große gute **Lagerkeller** hell und trocken sind **Reuschestr. 58/59** nahe am Blücherplatz pr. Neujahr zu vermiethen. [6012]

Nikolaistraße Nr. 9

ist in Folge von Versetzung die zweite Etage, bestehend aus 10, nach Wunsch auch 12 Piecen und Zubehör (Stallung, Wagenraum ꝛc. kann dazu gegeben werden) frei geworden. Dieselbe kann sofort bezogen werden.

Näheres daselbst im Comptoir bei **Hoffmann & Ernst.** [5950]

Agnesstraße 11

ist eine Wohnung, erste und dritte Etage zu vermiethen. Beziehbar am 1. Januar 1875. [5846]

Näheres Parterre rechts.

Blücherplatz 6/7,

erste Etage, ist ein **Geschäfts-Local** zu vermiethen. [7214]

Im Hirschberger Thal in Cunnersdorf, Nr. 31, an der Warmbrunner Straße bei Hirschberg, sind per sofort oder später in einem neugebauten herrschaftlichen Hause mit schönster Aussicht nach dem Riesengebirge

Wohnungen

mit je 6—8 Zimmern, Küche und Zubehör, Gartenbenutzung, sowie auch mit oder ohne Stallung nebst Remise zu

vermiethen. Das Nähere bei Herrn **Herrmann Schaeffer,** daselbst. [6761]

Hôtel Neu-Breslau

in **Glatz** am Ringe empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Hotel-Omnibus am Bahnhofe bei jedem Zuge. [2272]

Breslauer Börse vom 12. December 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105½ B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	91 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	129½ B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	99⅚ bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86 B.	—
do. do.	4	96⅛ bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	95 bz	—
do. do. ...	4½	100⅞ à1 bz	—
do. Lit. B....	4	— [94⅞ bz	—
do. Lit. C....	4	I. 96¾ G. II.	—
do. do. ...	4½	100⅞ B.	—
do. (Rustical)	4	I. 95 B.	—
„	4	II. 95 B.	—
do. do.	4½	100⅞ B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93⅝ G.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97¼ G.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	4½	98¼ G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95⅜ bz	—
do. do.	5	100⅜ bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97⅞ B.
do. (1885)	5	—	102 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. „	5	—	67⅛ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	64 B.	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	68½ G.	—
do. Loose 1860	5	110 B.	—
do. do. 1864	—	—	96⅛ B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69 G.	—
do. Pfandbr.	4	—	82⅜ B.
do. do.	5	—	79⅞ B.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	89¼ G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43⅝ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	103¼ G.	—
do. neue	5	98½ bz	—
Oberschl. ACD	3½	166 B.	—
do. B.	3½	—	—
do. D. n. Em.	—	156¾ bz	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	116¾ B.	—
do. St.-Prior.	5	116 B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	38⅝ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	92 B.	—
do.	4½	99 B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85⅛ bz	—
do. Lit. C u. D.	4	93 G.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F.....	4½	100⅜ G.	—
do. Lit. G.....	4½	99⅞ B.	—
do. Lit. H.....	4½	101 B.	—
do. 1869	5	103⅝ B	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103⅞ B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	103¼ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	111 B.
Lombarden ...	4	78¾ G.	p. u. 78¾ bzB.
Oest. Franz-Stb.	4	186¾ G.	—
Rumänen-St.-A.	4	33¼ bzG.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-. Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	90 B.	- -
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	—	71 B.
do. Maklerbk.	4	—	76 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	4	—	66 B.
do. Wechsl.-B.	4	78 B.	—
Oberschl. Bank	—	70 B.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	78 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	11 B
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 B.
Schls. Bankver.	4	110½ bz	—
do. Bodencrd.	4	93à3¼ bz	—
do. Centralbk.	4	65 B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	93¼ bz
Oesterr. Credit	4	140½ G.	p. u. 140⅞ bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	50 G.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	50 G.
Laurahütte	4	134¾ G.	p. u. 135 bz
Moritzhütte ..	4	—	50 G.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	195 B.
do. Immob. I.	4	74 G.	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	90 G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	8 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	102 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	103 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	65 B.	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	60 G.
Vorwärtshütte.	4	—	36 G.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung	91 13/16 bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94⅝ bzB.	—

Wechsel-Course vom 11. December.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	144⅝ B.	—
do. do.	3½	2 M.	143⅝ G.	—
Belg. Plätze...	4½	kS.	—	—
do. do. ...	4½	2 M.	—	—
London 1 L. Strl.	6	kS.	6.25 1/16 bzB.	—
do. do.	6	3 M.	6.22¾ bzG.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81½ G.	—
„	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	94¼ bzG.	—
Wien 150 fl. ..	4½	kS.	91⅝ G.	—
do. do.	4½	2 M.	90¾ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation (In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser,	6	23	6	6	12	6	5	22	6
do. gelber	6	10	—	6	—	—	5	17	6
Roggen,	5	21	—	5	13	—	5	—	—
Gerste,	5	22	—	5	12	—	4	28	—
Hafer,	6	—	—	5	20	—	5	12	—
Erbsen,	7	5	—	6	—	—	6	5	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kiligramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	7	6	7	27	6	7	2	6
Winter-Rübsen	7	27	6	7	7	6	6	12	6
Sommer-Rübsen	7	27	6	7	7	6	6	12	6
Dotter	7	17	6	7	2	6	6	12	6
Schlaglein	8	27	6	8	12	6	7	22	6

Heu 50—55 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. — Sgr. bis 10 Thlr. 15 Sgr pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 14. December.

Roggen 52⅜ Thlr., Weizen 63, Gerste 58, Hafer 56¾, Raps 84, Rüböl 17½, Spiritus 18⅛.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 18 B., 17⅔ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 16 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 16 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.